The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 306 Kleine Anzeigen.

1 Cent (12 Seiten) — Chicago, Donnerstag, den 16. April 1908.—5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 92

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Riesiger Radau!

Auf dem New Yorker dem. Staatskonvent. —Polizei schritt ein, als bereits Holzerei begonnen hatte. — Dramatische Auslassungen des hinaus dekretirten „Bosses" McCarren. — Sonstige politische Nachrichten.

New York, 16. April. Unter den stürmischsten Auftritten und großer Verwirrung hat sich die demokratische Staatskonvention für New York heute früh um halb 1 Uhr vertagt.

Nach einem furchtbar bitteren Kampfe wurden mit großer Mehrheit (325 gegen 89 Stimmen) den Delegaten des Senators Patrick H. McCarren von Kings County (Brooklyn), und ihm selber die Mandate abgesprochen, und McCarren ist damit in aller Form aus der Partei hinausdekretirt, was einen klaffenden, weithin fühlbaren Riß verursachen dürfte. McCarren, der im Voraus wußte, daß seine Sache verloren war, rief in wüthender Rede den Tammanyführern zu: „Ihr Leichenbestatter, die Ihr heute die Obhut über die demokratische Partei habt, und in Begriff steht, den Leichnam in das Tuch zu schlagen, thätet besser, auch den Sarg herzurichten, da die demokratische Partei tief begraben werden wird... Wenn das der Beginn Ihrer Kampagne für das Mayorsamt ist, so lassen Sie mich sagen, daß Keiner unter Ihnen ist, der jemals wieder einen demokratischen Bürgermeister sehen wird."

Dann verließ er, gefolgt von seinen Anhängern, in demonstrativer Weise den Saal unter einem Pandamonum von Hochrufen und Gröhlen. Das war 10 Minuten vor 11 Uhr gestern Nacht.

Es gab aber noch mehr und noch größere Tumulte, als unerwarteterweise eine Resolution eingebracht wurde, wonach die Mitglieder des neuen Staatsausschusses von der Konvention als Ganzem gewählt wurden, statt daß jeder Distrikt seine eigenen Mitglieder wählt. Bei der Verlesung dieser Resolution gab es einen solchen Höllenlärm, daß viele der Delegaten — wie sie nachher sagten — gar nicht verstehen konnten, um was es sich handelte. Es erfolgte aber ein Namensaufruf, und am Schluß desselben wurde erklärt, daß die Resolution mit 254 gegen 128 Stimmen angenommen sei. Neuer Tummult und Rufe wie „Räuber" und „Diebe".

Etwa hundert Mann rannten nach der Tribüne und verlangten das Wort zum Protest. Delegaten, die auf der Tribüne saßen, versuchten, sie zurückzutreiben, und es schien schon, als ob es zu einer allgemeinen Prügelei kommen werde! Hastig wurde die Polizei gerufen, die vorher den Saal verlassen hate. Der Vorsitzende Carmody hämmerte verzweifelt, aber ganz vergeblich auf das Pult, bis sein Hammer in Stücke ging. Der „Sergeant at Arms" Watkins wurde niedergeschlagen und von der Tribüne herabgestoßen und riß das Pult mit sich.

Unter fortgesetztem „Schwindel"- und „Raub"-Geschrei verlas der Sekretär die Namen der Mitglieder des neuen Staatsausschusses, welche bereits der Resolution beigefügt worden waren.

Mittlerweile traf die Polizei wieder ein, drängte die tobenden Delegaten von der Tribüne nach ihren Sitzen zurück und säuberte theilweise die Gänge. Viele Delegaten verlangten noch immer stürmisch das Wort, um Zusätze zu beantragen, wonach die Senatsdistrikte die Ausschußmitglieder wählen sollen. Aber der Vorsitzende entschied, daß nach Beginn des Namensaufrufes keine Anträge mehr statthaft seien. Die Delegation von Cattaraguas ersuchte, von der Abstimmung entbunden zu sein, und wurde mit dem Zuruf: „Feiglinge" beehrt; sie stimmte dann gegen die Resolution. Der Vorsitzer der Delegation von Cayuiga schrie, daß er gegen diese „schändliche Resolution" stimme. Schließlich aber wurde die Resolution, sammt den Ausschußmitgliedern, für endgiltig angenommen erklärt.

Unmittelbar nachdem sich die Konvention vertagt hatte, sagte Frank S. Mott von Cattaraugus: „Das einzige Heilmittel für solche ordnungswidrige und ungerechte Vorgänge ist eine Protestdelegation für einen wirklichen demokratischen Konvent, wie man erwartet, daß der in Denver abzuhaltende es sein wird."

Im Laufe des Abends waren folgende allgemeine Delegaten zur Nationalkonvention gewählt worden: Alton B. Parker, Chas. F. Murphy, Lewis Nixon, Chas. Froeh. Und Stellvertreter: George H. Thatcher, Francis Key, James E. Schwarzenbach, Wm. F. Rafferty. Wie schon früher erwähnt, erhielten die Delegaten keine Instruktionen in Bezug auf den Präsidentschaftskandidaten.

Es wurde eine Grundsatzerklärung angenommen, welche eine Zolldurchsichtsplanke enthält und die Roosevelt'sche Verwaltung vom demokratischen Standpunkt aus kritisirt.

Minneapolis, 16. April. Die republikanische Staatskonvention für Minnesota wurde um 11:35 Uhr im Auditorium eröffnet. Der zeitweilige Vorsitzende Samuel H. Snider hielt eine längere Ansprache.

Man erwartet, daß die 22 Minnesota'er Delegaten zum republikanischen Nationalkonvent sämmtlich für Taft als Präsidentschaftskandidaten eintreten werden.

Schießen Streikbrecher nieder!

Bedenkliche Unruhen in Verbindung mit einem Straßenbahnausstand.

Chester, Pa., 16. April. Die schlimmsten bisherigen Auftritte im Streik an der elektrischen Straßenbahn dahier ereigneten sich heute zu früher Stunde, als zwei Angestellte der Gesellschaft niedergeschossen wurden. Die verstärkte Polizei konnte nur mit großer Mühe die Ordnung leidlich wiederherstellen.

Schon während der ganzen Nacht waren Tumulte vorgekommen. Der eigentliche Angriff auf die importirten Streikbrecher begann kurz vor 5 Uhr Morgens, als versucht wurde, diese Leute vom Hotel aus durch Hintergassen nach der Straßenbahnremise zu führen, und die Streiker und ihre Freunde das bemerkten. In einem Handgemenge wurden die Streikbrecher in die Flucht geschlagen; sie flohen aber in die Straßenbahnremise selbst. William Griesemer, Anspruchsagent der Straßenbahngesellschaft und Führer der „Importirten", wurde von einer Kugel getroffen und konnte nur unter Beistand in die Remise gelangen.

Um 5 Uhr wurde aber dennoch der Versuch gemacht, einen Waggon aus der Remise laufen zu lassen, mit William Borgmann als Motorbediensteten und einem anderen Streikbrecher als Kondukteur. Kaum hatte sich der Waggon in Bewegung gesetzt, als von allen Seiten Männer auf ihn stiegen, die „Trolley"-Stange abrissen, dem Motorbediensteten sein Werkzeug wegnahmen und ihn und den Kondukteur durchschlugen. Dann wurde der Waggon mit Backsteinen, Stücken Bleiröhren und anderen Wurfgeschossen bombardirt, und alle Scheiben wurden zerschmettert.

Eine Anzahl Revolverschüsse wurde abgefeuert, und Borgmann wurde durch eine Kugel in den einen Fuß getroffen.

Eine starke Polizeiabtheilung kam herbeigeeilt; aber nur mit großer Mühe gelang es ihr, die Menge zurückzutreiben. Man ließ dann den Waggon auf dem Geleise stehen, und Borgmann und der Kondukteur wurden hastig in die Remise gebracht. Die Polizei sperrte alle Straßen nach der Remise ab und bewacht jetzt diese.

Bürgermeister Johnson kam auf den Schauplatz und verdammte in scharfen Ausdrücken den Versuch der Straßenbahngesellschaft, ohne seine Zustimmung den Dienst wieder aufzunehmen. Dann rief er den Polizeiausschuß des Stadtraths in Extrasitzung zusammen.

Der Streik hatte am Montag wegen einer Lohnherabsetzung begonnen. Die Gesellschaft betreibt noch mehrere andere Linien, und auch an diesen ist der Betrieb in's Stocken gekommen.

Chester, Pa., 16. April. Präsident Rigg von der elektrischen Straßenbahn macht bekannt, daß kein Versuch mehr gemacht wird, Waggons laufen zu lassen, bis entweder Staatspolizei, oder Milizen zu Hilfe gesandt werden. Er hatte telephonisch den Staatsgouverneur darum angegangen, aber, wie es scheint, vorläufig erfolglos.

Außer den erwähnten Verwundeten, trug auch J. E. Reiffnyder, ebenfalls ein Anspruchagent der Straßenbahn, eine Knöchelverrenkung davon.

Chester, Pa., 16. April. Staatsgouverneur Stuart hat jetzt doch Befehl gegeben, daß 3 Kompagnien Staatsmiliz hierher kommen sollen.

(Nachher wurde diese Meldung für verfrüht erklärt.)

Noch ein Abstrich!

Kongreßhaus votirt 8 unterseeische Torpedoboote aus dem Flottenetat hinaus!

Washington, D. K., 16. April. Das Abgeordnetenhaus hat aus dem Flottenetat heute die (vom betreffenden Ausschuß verlangte) Bewilligung für 8 unterseeische Torpedoboote gestrichen.

Washington, D. K., 16. April. Abg. Hughes von New Jersey beantragte einen Zusatz zum Flottenetat, wonach das Achtstundengesetz auf Arbeiter oder Handwerker anwendbar sein soll, die irgend an den Neubauten theilnehmen, zu denen die Vorlage ermächtigt; nur in Fällen nationalen Nothbedarfs soll längere Tagesarbeit gestattet werden. Auf einen Ordnungseinwand von Foß (Illinois) hin wurde dieser Zusatz abgewiesen.

Der Minderheitsführer Williams appellirte gegen diese Entscheidung des Vorsitzers, die jedoch vom Haus mit 115 gegen 92 Stimmen aufrechterhalten wurde.

Madden (Illinois) erhob Ordnungseinwand gegen die Verfügung betrefs der Methode kontraktlicher Bestellung von 10 neuen Torpedojägern. Der Vorsitzende erkannte diesen Einwand an, und die betreffenden Worte wurden aus der Vorlage gestrichen.

Eine ganze Anzahl Mitglieder war auf den Beinen und wollte das Wort haben, als der Abschnitt betreffs der 8 unterseeischen Torpedoboote an die Reihe kam. Hill (Konnektikut) erhob sofort Einwand gegen die Bestimmung, welche den Flottensekretär auf die Auswahl „aller solcher Boote, die bisher bei Wettproben als überlegen bestimmt wurden", beschränken will. Er erklärte heftig, dies sei eine Aenderung des bestehenden Gesetzes.

In diesem Punkt gab ihm der Vorsitzende nicht Recht. Hill erhob dann Einwand gegen den ganzen betreffenden Paragraphen. Diesmal gab ihm der Vorsitzer Recht, und der Paragraph wurde alsdann gestrichen.

Es wurden aber alsbald mehrere Amendements beantragt. Eines von Bonynge (Kolorado) ermächtigt den Flottensekretär, für den Ankauf von 8 unterseeischen Booten zu kontrahiren, nachdem der Sekretär vorher die verhältnißmäßige Leistungsfähigkeit der verschiedenen Type solcher Boote festgestellt hat. Hill erhob auch gegen dieses Amendement Einwand. Aber der Vorsitzende entschied gegen ihn, und das Amendement wurde dann eingehend erörtert.

(Später:) Der Paragraph betreffs unterseeischer Torpedoboote wurde doch wieder in den Flottenetat aufgenommen, — aber ohne die Ermächtigung für den Flottensekretär, nur das Holland'sche Typ zu wählen.

(Bezüglich der Schlachtschiffe siehe die betreffende Depesche auf der dritten Seite.)

Polizei gegen Räuber!

Portland, Oreg., 16. April. Bei einem wüthenden Flintenkampfe zwischen Polizei und 5 Wegelagerern wurde ein Polizist niedergeschossen.

Ausland.

Mit Pension verabschiedet:

Drei, mit Stössel zusammen genannte russische Generäle.

St. Petersburg, 16. April. Das militärische Blatt „Rußky Invalid" macht bekannt, daß die Generäle Fock, Smirnow und Reiß „aus privaten Gründen" aus der Armee verabschiedet worden seien. Sie erhalten aber Pension und haben das Recht, auch fernerhin die Uniform zu tragen.

Sparbank pleite.

Toledo, O., 16. April. Die „Dorr Str. Savings Bank", welche im Fabrikbezirk liegt, und deren Kunden hauptsächlich Arbeiter und kleine Geschäftsleute sind, hat zugemacht, weil die gedrückte Finanzlage zu viele Einleger veranlaßt hatte, ihr Geld zu ziehen. Das Grundkapital der Bank beträgt nur $25,000, die Einlagen $125,000. Es wird versichert, daß die Einleger nichts verlieren werden.

Montana'er Fluthschaden.

Butte, Mont., 16. April. Der Verlust, welcher durch die Zerstörung des Feuers am Hausersee verursacht wurde, wird jetzt auf $500,000 bis $600,000 geschätzt.

In dem überflutheten Great Falls steigt der Missouri noch immer weiter, aber nur noch um 1 Zoll pro Stunde.

Der Schaden durch die (schon erwähnte) Zerstörung des Städtchens Craig, 40 Meilen nördlich von Helma, ist, abgesehen von jener Dammsprengung, weitaus der größte.

Dampferzusammenstoß!

New York, 16. April. Der, nach Havana und Mexiko abgefahrene Dampfer „Monterey" stieß mit dem, nach Kopenhagen abgefahrenen Dampfer „United States" zusammen. Beide Schiffe beschädigt. „Monterey" wurde zurückgelootst; „United States" fuhr auf.

13 Todesurtheile

Wegen Gefängnißaufruhr in Sibirien.

Tobolsk, Sibirien, 16. April. Ein Kriegsgericht fällte Todesurtheile über 13 Gefangene, welche der Betheiligung an dem kürzlichen Gefängnißkrawall (wobei ein Wärter getödtet wurde) angeklagt waren.

Kanadisches Grubenunglück.

Winnipeg, Man., 16. April. Durch eine Explosion in einem alten Kohlenbergwerk zu Cannore, Alberta, wurden der Brandsteiger John Willmott und zwei ausländische Arbeiter Arbeiter unbekannten Namens getödtet, und noch mehrere Andere verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Etruria von Liverpool.
Havre: La Provence von New York.
An Browhead vorbei: Amerika, von New York nach Hamburg.
An Kap Race vorbei: Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York; Mauretania, von Liverpool nach New York.
Jokohama: Manchuria von San Franzisko.
Genua: Regina d'Italia von New York.
Avonmouth: Monmouth von St. John, N. B.
Liverpool: Saxonia von Boston.
Southampton: Oceanic von New York.
Hamburg: Patrizia von New York.
New York: President Lincoln von Hamburg.
New York: Adriatic von Southampton.
An Nantucket: Mass., vorbei: Etruria, von Liverpool nach New York.

Abgegangen:

New York: La Lorraine nach Havre; Baltic nach Liverpool; United States nach Kopenhagen; Monterey, nach Kuba und Mexiko.
Am Lizard vorbei: Majestic, von Southampton nach New York; Kaiser Wilhelm II., von Bremen & New York.
Hongkong: Alesia nach Seattle u. s. w.
Barcelona: Montevideo nach New York.

Bis zum Juni verschoben.

Auf Antrag des Vertreters der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung hat das Staatsobergericht in Springfield die Verhandlung über die Berufung gegen Richter Walkers Entscheidung, die Sonntagsschluß-Frage sei auf den kleinen Stimmzettel zu setzen, bis zum Juni-Termin verschoben. Der Fall steht jetzt noch genau so, wie zur Zeit, als als Oberrichter Carter dem Mandamusverfahren kurz vor der Wahl Einhalt gebot.

Was will der „unverschämte" Schatten auf seinem Wege?!

Der Vorsteher von Bryans Hauptquartier in Washington hat die Kandidatur Gouv. Johnsons von Minnesota für die demokratische Präsidentschaftsnomination eine „Unverschämtheit" genannt.

Arzt unter Anklage.

Angebliche Beschwindelung der Stadt durch Schadenersatzklagen.

Soll ein Ende nehmen.

Kapt. Tyrrell gedenkt Susie Simpsons Gefährten Lügen zu strafen. — Ein reuiger Dieb, ein Diamantring, der Staat und das Beichtgeheimniß.

Dr. Meyer Nuta, ein bekannter Arzt der Westseite, wurde heute von den Großgeschworenen unter Anklage des Meineids gestellt. Dr. Nuta's Bürgschaft wurde auf $5000 festgesetzt, und ein Verhaftsbefehl wurde gegen ihn erlassen. Die Anklage gegen ihn ist die erste auf Beweise hin, welche die Stadtanwaltschaft in dem Bemühen gesammelt hat, schwindelhaften Schadenersatzklagen gegen die Stadt ein Ende zu machen. Stadtanwalt Clyde A. Morrison legte den Geschworenen, nachdem sie die Anklage gegen Dr. Nuta erhoben hatten, Beweise in Fällen ähnlicher Art vor, u. a. gegen einen Rechtsanwalt, welcher eine Anzahl Schadenersatzklagen für Verletzungen gegen die Stadt vertreten, und gegen einen sog. „Agenten", der mehrere solcher Klagen zustande gebracht hat. Wahrscheinlich werden auch mehrere Kläger in Anklagezustand versetzt werden, die von der Stadt auf einstudirte Aussagen hin Schadenersatz erlangt haben.

Dr. Nuta soll in dem Prozeß des achtjährigen Abraham Goldstein, welchem in Richter Chetlains Gerichtshof im Dezember 1906 Schadenersatz von der Stadt zugesprochen wurde, Meineid begangen haben. Goldstein bezeugte, er sei im November 1903 an Maxwell und Halsted Straße auf dem schadhaften Bürgersteige gefallen. Dr. Nuta, dessen Sprechzimmer sich im Hause Nr. 389 Halsted Straße befinden, behandelte den Knaben und hat bezeugt, daß dieser vor dem Unfall in guter körperlicher Verfassung gewesen sei, seither aber an Rückgrat-Tuberkulose leide. Nun hat aber Stadtanwalt Morrison drei Aerzte gefunden, die den Knaben schon vor dem Unfall auf dieses Leiden behandelt haben, nämlich die Doktoren William H. Rubovits, Nr. 4825 Calumet Ave., Louis A. Greensfelder und C. G. Grulie, beide Nr. 103 State Straße. Diese bezeugten vor den Großgeschworenen, daß die Krankheit nicht von dem Unfall herrührt. Bestätigende Aussagen machte der Fabrikant orthopädischer Instrumente Anton Frank, der drei Monate vor dem Unfall für den Knaben einen Geradehalter hergestellt hat.

Der Tod von Susie Simpson.

Kapt. Frank P. Tyrrell von der Westpark-Polizei besprach sich heute mit Staatsanwalt Healy bezüglich des Todes der 26 Jahre alten Susie Simpson, Nr. 718 W. Lake Straße, die letzten Samstag Abend bei einem Kraftwagenunfall an Franklin Boul. und Monticello Avenue ums Leben gekommen ist. Die zur Beantragung einer Anklage auf sträfliche Fahrlässigkeit gegen den reichen Holzhändler Harry B. Hewitt aus Seattle, Wash., Clarence Buchwalder, Nr. 285 38. Str., der den Wagen lenkte, und H. H. Stommel, Nr. 644 California Ave., erforderlichen Beweise wurden erörtert. Kapt. Tyrrell will heute Nachmittag beim Inquest Beweise vorbringen zur Widerlegung der Behauptung der drei Männer, sie hätten das Mädchen an jenem Abend zum ersten Male gesehen, und sie hätte sie um eine Spazierfahrt im Kraftwagen angesprochen. Die Männer seien angetrunken gewesen, sagt Kapt. Tyrrell, und der Wagen sei zur Zeit des Unfalles rasend schnell gefahren.

J. P. Montagues Ring.

Heute Nachmittag wird vor Richter Chetlain die von James Kelly, oder J. P. Montague, Nr. 249 Hermitage Ave., gegen den Schankwirth „Andy" Craig erhobene Anklage auf Diebstahl eines ihm in Verwahrung gegebenen Diamantringes verhandelt. Vielleicht wird dabei die Frage auftauchen, ob der Staat einen katholischen Priester zwingen kann, ein Beichtgeheimniß preiszugeben. Der Paulistenpfarrer Walsh hatte den Ring Stadtrichter Crowe mit dem Bemerken übergeben, daß er ihn von einem reuigen Dieb erhalten habe. Pfarrer Walsh ist als Zeuge geladen. Hilfs-Staatsanwalt Day sagt, die erwähnte Frage sei im Staate Illinois noch niemals vollständig erledigt worden.

Kelly sagt, Craig habe am 12. Januar in seiner Wirthschaft den Ring an seinem, Kellys, Finger sehr bewundert und den Wunsch geäußert, ihn näher zu betrachten. Er habe den Ring dem Schankwirth geliehen und sich entfernt, am anderen Tage aber, als er sein Kleinod zurückforderte, den Ring nicht wiedererhalten.

Downeys Geduld erschöpft.

Er wird Klagen gegen zahlreiche säumige Hausbesitzer anstrengen.

Die Bummelei einer großen Anzahl von Hausbesitzern in dem von der Chicago Ave., der Halsted Str., der 12. Str. und dem See begrenzten Gebiet, die sich um die Anordnungen des Bauamtes bezüglich der Anbringung weiterer Treppen und Ausgänge nicht gekümmert haben, brachte heute Baukommissär Downey in Harnisch. Er stellte zehn weitere Bauinspektoren an, welche die betr. Gebäude nochmals besichtigen sollen. Gegen alle Hausbesitzer, welche die verlangten Aenderungen nicht vorgenommen haben, wird Klage wegen Verletzung der Bauordnung eingeleitet werden. Der Kommissär erklärte, daß er den Herrschaften vier Monate Zeit gegeben habe, sich seinen Anordnungen zu fügen, und daß er sie nicht nochmals warnen, sondern vielmehr gerichtlich gegen sie vorgehen werde. Wie Herr Downey erklärte, entsprechen 1000 Gebäude in dem genannten Bezirk den Vorschriften der Bauordnung nicht. Insgesammt wurden seiner Zeit 3500 Gebäude besichtigt. Weitere 25 Inspektoren werden Anfang nächster Woche angestellt werden.

Gelobten Besserung.

Zwei geständige, jugendliche Einbrecher müssen sich morgen verantworten.

Der zehnjährige Harry Sunny, Nr. 2561 Leo Straße, war gestern Abend im Begriff, zu Bett zu gehen, als seine Mutter mehrere Pennies in seinen Taschen fand. Als sie ihm auf den Zahn fühlte, gab er zu, einen Einbruch in Richard Hagerbahls' Laden, Nr. 2608 Halsted Straße, verübt und mehrere Pennies, Naschwerk und einen Ballschlägel gestohlen zu haben. Die Mutter zwang ihn, das gestohlene Gut dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückzuerstatten.

Das erfuhr die Polizei. Mutter und Sohn wurden vorgeladen. Der kleine Kerl wiederholte sein Geständniß und belastete den 13jährigen Thomas Leahy, Nr. 2627 Emerald Ave. Auch dieser wurde geholt und gestand, sich am Einbruch betheiligt zu haben.

Die jugendlichen Sünder gelobten, es nie wieder thun zu wollen. Dessenungeachtet werden sie sich morgen vor dem Richter verantworten müssen. Bis dahin wurden sie der Obhut ihrer Eltern anvertraut.

Das Wetter.

Für Chicago und Umgegend: Heute Abend und wahrscheinlich morgen klar, langsam steigende Temperatur; lebhafter Ostwind, wahrscheinlich Freitag in Südostwind umschlagend.
Für Illinois, Indiana und Wiskonsin: Klar und wärmer heute Abend, morgen wärmer und stärkere Bewölkung.
Für Nieder-Michigan: Klar heute und wahrscheinlich auch morgen; steigende Temperatur.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad; Nachts 12 Uhr 35 Grad; Morgens 6 Uhr 33 Grad; Mittags 12 Uhr 37 Grad.

Verheerender Brand.

Er wüthete in den Steinbrüchen der Dolese & Shepard Co. zu Gary.

Schaden: $50,000.

Mehr als 250 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.—Ein Gebäude nebst fünf Steinbrechmaschinen, sowie zwei große Ställe zerstört. — Muß Kontrakt brechen.

In den Steinbrüchen der Dolese & Shepard Company zu Gary, Ill., wüthete heute Morgen ein Feuer, das etwa $50,000 Schaden anrichtete und über 250 Arbeiter beschäftigungslos machte.

Ein großes, hölzernes Gebäude nebst fünf Steinbrechmaschinen, sowie zwei umfangreiche Stallungen wurden zerstört.

Die Steinbrüche gehören zu den größten Unternehmungen ihrer Art im ganzen Lande. Es werden oder vielmehr es wurden dort täglich über 400 Kubikyards zerkleinertes Material hergestellt. Ein großer Theil dieser Ausbeute wurde kontraktmäßig der Illinois Steel Company geliefert.

Beamte der Firma erklärten nach dem Brande, daß die Firma jetzt nicht imstande sei, ihrem Lieferungsvertrage, von jenen Steinbrüchen aus, nachzukommen.

Vorsichtige Feuerwehr.

Das Feuer brach gegen acht Uhr Morgens in einem kleinen Holzhause aus, in dem Oel lagerte. Es griff unheimlich schnell um sich. Als die von einem Arbeiter alarmirte Feuerwehr eintraf, brannte schon das Gebäude, in dem die Steinbrechmaschinen sich befanden, lichterloh. Aus Furcht vor möglichen Explosionen wagte die Feuerwehr nicht, das brennende Gebäude unter Wasser zu setzen, beschränkte sich daher darauf, die umliegenden Gebäude zu retten. Daß die beiden Stallungen niederbrannten, konnte sie nicht verhindern. Auch das Pochwerk ging in Flammen auf. Fast die ganze Maschinerie wurde zerstört.

Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

T. P. Phillips ist Präsident, sein Bruder W. E. Phillips Vize-Präsident und Hauptgeschäftsführer der Firma, die auch Steinbrüche in McCook und Hawthorne besitzt.

Beide Herren befanden sich in Chicago, reisten aber, sobald hier die Kunde von dem Brande eintraf, nach Gary. Dienstag Nacht wurden bekanntlich Gebäude, die zu einem kleinen, H. Schultz gehörigen Steinbruch in Lyons gehörten, durch Feuer zerstört, das muthmaßlich von böswilliger Hand angelegt worden war.

Beamte der Dolese & Shepard Company glauben indeß nicht, daß auch das heutige Feuer in Gary auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Schnell gelöscht.

Auf dem, von M. E. Preuth bewohnten Dachboden des zur Haltestelle der Illinois Zentralbahn an der 22. Straße gehörigen, zweistöckigen Gebäudes entstand heute Nachmittag Feuer, das muthmaßlich ein Funke aus dem Schlote einer vorbeifahrenden Lokomotive verursacht hatte. Es wurde schnell gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf etwa $100.

Aus dem Wasseramte.

Die Bücher des früheren Kanzleivorstands Lambin sollen geprüft werden.

Eine Bewilligung von $5000 wird Hilfsoberbaukommissär Paul Redieske vom stadträthlichen Finanzausschuß verlangen, um die Bücher des früheren Kanzleivorstandes im Wasseramte, John B. Lambin, durch vereidigte Bücherrevisoren prüfen zu lassen. Es soll festgestellt werden, ob die Meldungen der Wassermeterinspektoren über die verbrauchten Wassermengen richtig eingetragen worden sind. Herr Redieske erklärt, daß verschiedene Inspektoren selbst Buch geführt haben über die Wassermeter, die sie regelmäßig besichtigt haben, und daß diese Eintragungen mit denen des Wasseramtes verglichen werden können. Es soll ein Bücherrevisor nebst zwei Gehilfen angestellt werden. Die Arbeit wird nach Ansicht des Herrn Redieske acht Monate in Anspruch nehmen.

Der Leiter des Wasseramtes McCourt ist noch mit der Revision des Buchführungssystems in der Wassermeterabtheilung beschäftigt. Er erklärte heute, daß seit der kürzlich erfolgten Säuberung der Abtheilung die Angestellten fünfzig Prozent mehr leisteten als bisher. Das von ihm vorgeschlagene System wird in einer Woche eingeführt werden.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 306 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Das Risiko ist unser

Wir ersuchen Euch, daß Ihr Euch davon überzeugt — daß Kodol Dyspepsie heilt. Daß es alle genossenen Speisen vollständig verdaut. Daß die Wirkung augenblicklich ist. Bitte laßt uns das Risiko übernehmen, während Ihr es versucht.

Zwingt den Magen nicht, das zu verrichten, was er nicht verrichten kann. Regt ihn nicht auf, zwingt ihn nicht zur Thätigkeit. Es ist gerade so, als ob Ihr ein müdes Pferd peitscht.

Gewährt ihm Ruhe, wie einem lahmen Knöchel und wie der lahme Knöchel, heilt sich auch der Magen selbst.

Bei Unverdaulichkeit sind die Magenwände entzündet. Und die unverdaute Speise, die hart wird, reizt die Wände. Dies ist die Ursache der Schmerzen.

Solange die Reizung andauert, gibt es keine Hoffnung auf Heilung des Magens.

Manche Leute können nicht alle Speisen verdauen. Deshalb beschränken sie sich auf die Speisen, die sie verdauen können.

Dies bedeutet theilweises Verhungern. Der Körper verlangt eine Mannigfaltigkeit von Speisen. Man kann nicht Diät halten, ohne einen Theil hungern zu lassen, ohne irgend eine nothwendige Nahrkraft zu verlieren.

Und Nahrkraft ist nothwendiger als alles andere, um die Schwäche zu beseitigen. Es ist äußerst wichtig, daß Ihr sie liefert.

Die richtige Art und Weise ist: Eßt so viel Speise wie Ihr braucht und die Euch schmeckt. Dann laßt Kodol eine Zeitlang die Verdauungsarbeit verrichten.

Die Natur besorgt alles andere.

Kodol ist das einzige Mittel, um alle Speisen zu verdauen.

Es ist nicht wie Präparate, welche nur einen Theil der Speise verdauen. Etliche Elemente, die zur Verdauung aller Speisen nothwendig sind, fehlen in anderen Verdauungsmitteln.

Kodol ist kein halbes Mittel. Es ist vollständig. Es bewirkt alles was nothwendig ist; alles was die gesünderen Organe bei der Verdauung der Speisen thun.

Und die Wirkung ist augenblicklich. Es gelangt in flüssiger Form in den Magen wie die Verdauungssäfte. Die Wirkung auf die Speise ist augenblicklich.

Nach Einnahme von Kodol ist keine Speise mehr vorhanden, die reizt. Keine Speise die gährt und Gas bildet. Keine Speise die fault und das Blut mit Unreinigkeiten anfüllt. Die Symptome von Unverdaulichkeit sind gehoben.

Die früheren Behandlungen bestanden hauptsächlich aus Pepsin. Aber Pepsin verdaut nur ein Element in der Speise — das Eiweiß. Wir gebrauchen es dafür. Stärke benöthigt etwas anderes. Ein perfektes Verdauungsmittel muß alle Elemente liefern, die der Magen und die Eingeweide besitzen.

Dieses haben wir erfunden.

Wir fanden es durch Analysiren aller Verdauungsflüssigkeiten. Durch Zusammenstellung der nothwendigen Elemente. Durch Beobachtung der Resultate bei allen Arten Speisen in Proberöhren bis das Mittel perfekt war.

Keine Flasche von Kodol verließ je unser Laboratorium, bis wir bestimmt wußten, daß es alle Speisen, die der Mensch ißt, verdaut.

Unsere Garantie.

Kodol wirkt in jedem Fall, unter allen Zuständen, auf alle Arten Speisen. Dies ist so gewiß, daß wir es garantiren. Kauft eine große Flasche von Kodol und verlangt von Eurem Apotheker die unterschriebene Garantie. Wenn Ihr nicht befriedigt seid, bringt die leere Flasche mit der Garantie zurück und Euer Apotheker gibt Euch das Geld zurück.

Diese Offerte gilt nur für große Flaschen und nur eine für eine Familie. Die Flasche wird Euch überzeugen, daß es nutzlos ist, weiter zu leiden und Ihr werdet es nie vergessen.

Kodol wird hergestellt in den Laboratorien von E. C. DeWitt & Co., Chicago. Die $1.00 Flasche enthält 2½ Mal so viel als die 50c-Flasche.

Das Glück in Freudenthal.

Von **Walther Schulte vom Brühl.**

(11. Fortsetzung.)

„Seitdem Du mit den mimischen Kursen zu thun hast, drückst Du Dich immer so tragisch aus," entgegnete sie. „Hm, „Mörder meiner Ersparnisse". Das mordet sich nich so leicht! (kommt immer wat Neues hinzu. Heut' morgen hat mir der Papa erst wieder dreißig Mark für nicht genossene Literaturstunden geschwitzt. Ha, ist das nicht furchtbar komisch?"

„Du solltest Deinen alten Herrn nicht so anschmieren, Dela," bemerkte er mit leiser Mißbilligung.

„Erst recht," lachte sie. „Wir schmieren uns gegenseitig an. Seit vierzehn Tagen ist der Mann überhaupt nich mehr zu haben. In der Früh' schon reitet er aus und kommt oft vor Abend nich wieder heim. Himmel, wenn da nich was hinter steckt, am Ende gar 'ne Stiefmutter! Na, da sollte er mich aber mal kennen lernen, wenn er auf seine alten Tage noch solche Witze machte. Na, ich komm' ihm schon noch hinter seine Schliche. Ich räche mich. Einstweilen will ich morgen mal gleich wieder etwas Neues ankündigen, was meinst Du, zu Lederschnitt oder zu Punzarbeiten, drei Mark pro Stunde?"

„Du bist ja ein wahres Hochstaplergenie," sagte er halb bewundernd, halb ärgerlich. Aber sie entgegnete: „Nee, Herr Graf, ich bin nur die ingeniöse Tochter eines ehemaligen ingeniösen Berliner Großschneiders. Und nun will ich auch mal die Unternehmerin spielen. Also es ist klar, daß Du und Dein Kompagnon das Geld für die nöthigen Dekorationen nicht habt und wahrscheinlich auch den Mammon nicht, um die Saalmiethe in Freudenthal vorweg zu bezahlen. Und ohne das ist es mit der Mimik da außen Essig. Ich werde also durch schriftlichen Vertrag im Bunde die dritte, schieße das nöthige Geld in das Geschäft und habe von nun an Sitz und Stimme in der Direktion. Verstanden? Und bei Unbotmäßigkeit der Schüler, etwa wenn diese — na, Du weißt schon, wen ich meine —, wenn diese sich wat erlaubt, wat der Direktorin nicht paßt, dann hat's geschnappt."

Er wollte noch Einwendungen erheben, aber sie sagte drohend: „Soll ich Dich mal wieder Läuschen nennen?" Da schwieg er still und griff in seiner Hilflosigkeit zu seiner Zigarettenschachtel.

„Du hast den Deuwel im Leib, Delchen, mein Seelchen," stöhnte er. „Aber weißt Du, ich bin auch nicht ohne und hab' noch 'ne besondere Ueberraschung für Dich im Hintergrund. Eigentlich wollte ich sie noch ein paar Tage aufsparen, aber ich denke, Dir kann man nicht schnell genug imponiren."

„Na, dann imponire mal weiter," lachte sie. „Da bin ich doch neugierig, was dabei herauskommt."

Potocki strich sich unternehmend den Bart. „Weißt Du, beim R'ment war's schon mein Fehler, daß ich nicht nur auf einem Gaul reiten wollte, daß ich immer ein Paar im Stalle stehen haben mußte. Na, und das hat mir mit den Hals gebrochen. Aber so im zivilen Leben ist's doch oft zu einem ordentlichen Durchkommen recht gut, wenn man auf mehreren Gäulen reitet. Als Zeitungsberichterstatter, Rothspon- und Kognakagent und Theaterschuldirektor kennst Du mich nun bereits, aber das sind nur Vorstufen in meiner Entwickelung zu was Höherem."

„Mein Gott, Stanis, bist Du am Ende Bankdirektor oder Gerant in einem Hotel geworden?" fragte sie gespannt. „Ich hab' Dir eigentlich gleich so was angemerkt. Du bist heute so höllisch aufgekratzt, ich weiß gar nicht, so unternehmungslustig."

Er zwirbelte seinen langen Schnurrbart weiter durch die Finger. „'s schon ne dolle Chose, aber fein fein, sag' ich Dir. Ich fange ordentlich an, einen Spaß an mir selber zu kriegen. Das Blut eines Ahnen regt sich in mir, und das war ein sehr unternehmender Ahne."

„Wohl einer von denen, die geholfen haben, die Türken vor Wien zu verhauen?"

„Nee, das allerdirekteste Gegentheil. Ein Potocki hielt es nämlich mal für dringend nothwendig, sein Wappen zu vergolden, und so mesallijrte er sich mit der Tochter eines Danziger Handelsherrn, dessen Vater — aber ganz unter uns gesagt — ein sehr bescheidenes Gewerbe von Thür zu Thür betrieb und aus Galizien gekommen war."

„Na, aber so was!" rief Dela Halberschlag und riß die Augen auf.

„Gelt, da wunderste Dich?" meinte er lachend. „Aber das ist ja gerade das Charakteristische, daß so was in den besten Familien vorkommt. Jedenfalls war die Mitgift meiner Urmutter nicht von schlechten Eltern, aber die Potockis haben es doch fertig gebracht, sie klein zu kriegen. Gott sei Dank ist das beste von dem Erbtheil von jener Seite her nie ganz bei uns ausgerottet worden, nämlich der Unternehmungsgeist und die Findigkeit von jenem ollen Danziger Großreeder Veitel Veigelstock. Ich hab' 'nen ordentlichen Schuß davon abgekriegt."

„Ich wunderte mich schon immer, mit welch' souveräner Leichtigkeit Du, der flotte Kavallerieleutnant, Dich in die anderen Verhältnisse fandest. Na, ich nehm' es Dir wahrhaftig nicht übel."

„Dank Dir für Deine liberale Gesinnung," schmunzelte er. „Aber weißt Du, im Grunde genommen ist es doch auch egal, ob ich als Kavallerieoffizier so nebenher, wie es ja viele machen, mit Gäulen, oder ob ich nun mit edlem Traubensaft handele, ob ich im bunten Rock dreckige Rekruten drille oder als Zivilist begeisterte Kunsteleven heranbilde. Man muß so was nur durch die Brille der nüchternen Thatsachen betrachten."

„Aber was ist denn nun eigentlich los?" drängte sie.

„'ne exquisit feine Sache. Kannst Du Dich heute von zu Hause frei machen, etwa bis auf den Abend?"

„Papa ist vor einer Stunde fortgeritten und kommt vor Dunkelwerden nicht heim. Ich brauche nur unsere Köchin anzutelephoniren, ich hätte mich eben mit einer Freundin verabredet, bei ihr zu Mittag zu essen, und alles ist in bester Ordnung."

„Famos, ganz famos," frohlockte er und drückte verstohlen ihre Hand. „Aber nun frage jetzt auch nicht weiter und thue genau, was ich Dir sage. Es wäre nicht gut, wenn uns irgendeiner Eurer Bekanntschaft zusammen auf der Straße sähe. Deshalb verläßt Du jetzt vor mir diese trauliche Stätte, nachdem Du die Telephonierei besorgt hast. Dann schlenderst Du sachteken die Kurfürstenstraße lang, biegst gegen den Potsdamer Platz hin in die Potsdamerstraße ein und wartest da beim ersten Sportgeschäft auf mich, indem Du Dir mit regem Eifer die Auslage betrachtest. Ich bin dann gleich bei Dir, und wir gehen zusammen in den Laden. Das Weitere wird sich dann finden. Es ist alles schon bestens vorbereitet."

„Erst erklär' mir mal, was das bedeuten soll," sagte sie ein wenig beunruhigt.

„Das wirst Du dann schon sehen. Dein Gehorsam wird reich belohnt werden, denk ich."

„Na denn also," seufzte sie ergeben, erledigte ihr Gespräch am Telephon und setzte sich dann noch ein Augenblickchen zu ihm in die schummerige Ecke.

Das Fräulein am Büfett hörte etwas wie einen Kuß aus der Gegend schallen und lächelte sinnend vor sich hin. Dann schritt Dela mit einem stummen Kopfnicken an ihr vorüber und verließ das Lokal, und die Büfettdame bemerkte, daß sie ein sehr rothes Köpfchen hatte. Der Graf aber befahl: „Fräulein, jetzt bringen Sie mir 'nen Knickebein!"

Er goß das Getränk hinter die Binde, zahlte und verließ dann ebenfalls die Konditorei, in einiger Entfernung hinter Dela herschlendernd und sich im Geheimen an ihrer hübschen, schlanken Figur und an ihrem graziösen Gang erfreuend.

„Prima Gangwerk," brummte er vor sich hin und drehte sich den Bart.

An der Schaufensterauslage des Sportausrüstungsgeschäftes trafen sie zusammen.

„Jetzt gehen wir hinein, ganz unbefangen, verstehst Du. Sie können denken, Du wärst meine Frau. Das braucht uns nicht zu geniren," flüsterte er ihr zu, und dann betraten sie den Laden. Der Inhaber empfing den Grafen, den er schon zu kennen schien, mit großer Zuvorkommenheit.

„Also mal 'ne recht schneidige Ausrüstung für uns beide, befahl Potocki, und der Kaufmann wie seine beiden Ladnerinnen beeilten sich, eine Anzahl Automobilstaubmäntel herbeizuholen.

„Aber um Gotteswillen, was soll das alles, Stanis?" frug das Mädchen ängstlich.

„Wart's ab," lachte er. „Laß alles widerstandslos über Dich ergehen."

„Frau Gräfin ziehen gewiß einen ganz leichten Mantel vor," wandte sich der Kaufmann an Dela. „Ich würde diesen hier in Vorschlag bringen, er ist wie eine Feder und doch ist der Stoff so fest geschlagen, daß er weder für den Wind, noch für den Staub durchlässig ist. Auch verdeckt er die Figur nicht allzusehr."

Im nächsten Augenblick hatte er dem Mädchen die Hülle umgeworfen. „Die Damen scheuen sich erst immer ein wenig vor der Vermummung," äußerte er. „Aber das Vergnügen der Fahrt wiegt alles auf. Frau Gräfin werden den Herrn Gemahl gewiß immer begleiten?"

„Na, so ganz hat sie sich noch nicht an den Gedanken gewöhnt," erklärte Potocki lächelnd, die fassungslose Miene Delas betrachtend. „Sie wissen, es gibt Vorurtheile in unseren Kreisen."

„Nun, wenn man die Vertretung einer so angesehenen Automobilfabrik, wie die Sternwerke sind, hat, so wird das Opfer einiger standesgemäßen und an sich sehr begreiflichen und ehrwürdigen Vorurtheile nicht sehr schwer," meinte der Geschäftsmann. „Und dies Reklamefahren in einem der schönsten Wagen mit einem ausgezeichneten Chauffeur, es muß doch etwas Herrliches sein. Wie spielend werden Sie Käufer finden, Herr Graf, zumal bei Ihren Beziehungen."

„Hoffen wir das Beste," antwortete der Graf, indem er sich einen Mantel wählte und ihn anzog. „Und nun, Kind, kommt Schutzbrille und Schleier," wandte er sich an Dela und half selber, die ganz sprach- und willenlos Gewordene zu maskiren, worauf er auch sich vermummte. „Haha, da tönt ja schon meine Schlachtdromete," schmunzelte er, als vor der Thür ein Automobil mit lautem Signalton vorfuhr.

„Das sportsmäßige Aussehen der Herrschaften läßt nichts mehr zu wünschen übrig," äußerte der Ladeninhaber und deutete mit einer einladenden Gebärde auf einen hohen Stellspiegel, vor den der Graf seine Braut führte.

Dela erschrak, als sie hineinschaute. „Um Himmelswillen, wie sehen wir aus! Das ist ja, um die Kinder graulen zu machen!" rief sie entsetzt.

„Im sportlichen Sinne können wir als vollendete Schönheiten gelten," lachte Potocki. „Im übrigen: Du weißt vielleicht, daß in meiner Familie eine der berühmtesten Frauenschönheiten der Welt war. Da reizt es mich, des Gegensatzes wegen, nun auch ein Schreckgespenst in der Sippe zu haben."

„Du bist ganz unglaublich, Stanis," entgegnete sie und wußte nicht recht, ob sie lachen oder weinen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Pegasus.

Skizze von Johann Gath.

Hildegard war heute früher als gewöhnlich erwacht. Sie öffnete das Fenster des freundlichen Thurmzimmers. Hellblauer Himmel, goldiges Sonnenlicht, fröhliches Vogelgezwitscher. Ein wunderbar würziger Kiefernduft. Die Villa lag dicht an einer Lisiere des „Grunewalds". In tiefen Zügen athmete die junge Dame die aromatische Luft ein. Während ihre Augen über die grünen Spitzen der Bäume schweiften, dachte sie mit innerlichem Behagen: „Gestern so trübe und heute das schönste Geburtstagswetter." Der folgende Gedanke, dem sie nachhing, ist eigentlich nicht für fremde Ohren bestimmt. Dem Fräulein schien diese Idee so wichtig, daß sie ihr unwillkürlich in ganz leisem Ton über die Lippen quoll: „Also schon fünfundzwanzig Jahre alt. Auf dem besten Weg zur — Stiftsdame." Der Gegenstand ihrer nächsten Meditation waren — die zu erwartenden Geschenke. Der gute, alte Papa hatte gestern eine so seltsame, „pfiffige" Miene aufgesetzt, wie er es immer that, wenn eine ganz große Ueberraschung bevorstand.

Das Speisezimmer lag im untersten Stock. Der freundliche, weißkopfige Herr mit dem glattrasirten Geheimrathsgesicht und der dazu gehörigen goldenen Brille saß bereits wartend auf dem Sopha vor dem Frühstückstisch, auf dem eine altväterisch mit gestrickter Kappe überdeckte Kaffeekanne stand. Auf einem anderen Tisch, dicht am Fenster, vom hellen Morgenschein überfluthet, lagen die Geburtstagsgaben.

„Wie Du das alles so nett nach meinem Geschmack getroffen hast, Väterchen!... Das hübsche Armband, der elegante Shawl, dieser reizende Fächer, eine neue Reitpeitsche! Wirklich allerliebst!" Hildegard ließ es an Küssen nicht fehlen. — Dabei dachte sie: „Was der Papa noch immer für ein seltsames Gesicht macht! Aufgepaßt, da gibt's noch was!"

„Mein liebes Hildchen, ich freue mich, Deinen Wünschen so ziemlich gerecht geworden zu sein. Nun — wollen wir frühstücken."

Während des Frühstücks andauern die „pfiffige" Miene des Geheimraths. Er war ziemlich schweigsam und ließ die große Glückwunschrede, die er bei jedem Geburtstag zu halten pflegte, noch immer nicht vom Stapel. — Das Frühstück war beendet.

„Wir wollen in den Hof gehen," meinte der Papa.

„Jetzt kommt die Lösung," sagte sich die Dame. „Aber ich habe nicht die leiseste Ahnung, was er da draußen will."

Sie stehen vor der —Stallthür. Der Geheimrath hält den linken Arm um die schlanke Taille der Tochter geschlungen, öffnet mit der rechten Hand den Riegel und stößt die Thorflügel weit auf. Aus dem Dunkel des Stalles pflegte sonst das weiße Fell von „Pegasus", Hildegards Leibroß, den Eintretenden entgegenzuschimmern.

„Wo ist denn Pegasus?" entfährt es dem Munde der Dame. „Alle Wetter, da steht ja ein Rappe, ein junges, entzückendes Thier!"

Nachdem der Papa wieder Umarmung sammt einem Dutzend Küssen mit väterlicher Hand eingeheimst hat, setzt er sich in die rechte Positur, und nun kommt — die Geburtstagsrede:

„Du klagtest über den schwerfälligen Galopp des alten, fetten Pegasus und wünschtest Dir einen jungen Rappen! Da ist er. Aber ich habe mir bereits gestattet, diesem Thier einen Namen zu geben, wie ich auch seinerzeit den Pegasus getauft habe. Das geschah damals wegen Deiner dichterischen Anwandlungen. Hätte ich in die Zukunft sehen können, würde ich über diese Angelegenheit nicht gescherzt haben. Du bist ein altes Fräulein von fünfundzwanzig geworden, weil kein Freiersmann Deinen poetischen Anforderungen genügte. Der Idealismus hat Dir den Kopf verrückt, Hildegard. Ich wünschte, Du bekämest im neuen Lebensjahre einen praktischeren Sinn für das Reale. Ich habe deshalb — möge es ein gutes Omen sein — Deinem neuen Pferd den Namen „Prosa" gegeben." Bei dieser Stelle machte der Geheimrath eine Pause, und seine Stimme gewann einen rührenden Beiklang. „Ich werde zwar eben ganz allein sein, aber Du weißt, wie gern ich es noch erleben möchte, Dich an einen würdigen Mann verheirathet zu sehen... Uebermorgen ist Sonntag. Da wird der Assessor mir einen Besuch abstatten. Ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle! Du vermuthest, was er mir zu sagen hat?"

„Natürlich vermuthe ich das, Väterchen," antwortete Hildegard, damit beschäftigt, ihrer jungen Stute die Nüstern zu streicheln. „Der Assessor ist mir gar nicht antipathisch, sogar ganz sympathisch. Aber er ist ein bißchen zu prosaisch. Zu einem festen Entschluß bin ich noch nicht gekommen. Und — heute an meinem Geburtstag will ich mir meinen Kopf mit so schweren Gedanken nicht quälen. Morgen gebe ich Dir meine Antwort, Väterchen. Ich glaube fast, ich werde Ja sagen."

„Zu prosaisch ist er? Immer der alte Refrain," brummt der Papa ungehalten und klopft dem neuen Rappen auf den Rücken. „Mit dem Pegasus ist's jetzt aus. Hier steht die Prosa."

„Papa, was hast Du denn eigentlich mit meinem alten Pegasus gemacht?" ruft Hildegard plötzlich erschreckt aus. „Der hätte doch das Gnadenbrot bei uns verdient. Es thäte mir in der Seele weh, wenn er in schlechte Hände geriethe."

„Beruhige Dich," beschwichtigte der Geheimrath. „Ich habe ihn unserem Händler für einen Spottpreis überlassen. Dafür hat er mir in die Hand versprechen müssen, daß er nur einen guten Herrn für ihn aussucht."

* * *

Der erste schöne Frühlingstag. — Da hat sich der Doktor Hermann Werner, Assistent am Museum, zu einem Spazierritt entschlossen, trotzdem er eigentlich eine dringende literarische Aufgabe zu erledigen hätte. Leider nennt er keinen Bukephalus sein eigen; er muß deshalb in den Tattersall gehen, sich einen daraus zu entleihen.

Durch den Stall schreitend, zeigt er auf einen hübschen, schlanken Wallach und sagt dem Stallmann: „Den Braunen da könnnen Sie mir satteln."

„Den können der Herr Doktor nicht reiten," meint der Knecht grinsend, und da er sehr „gesprächig" ist, erzählt er weiter: „Das ist ein Privatpferd. Nicht einmal sein eigener Herr reitet ihn, weil er zu forsch ist. Dieser Herr ist sehr reich, bezahlt dem Stallmeister monatlich fünfzig Mark Reitgeld, und dabei bekommt der Gaul außer seinem gewöhnlichen Futter täglich für ein paar Groschen Mohrrüben. Auf Mohrrüben sind die Gäule ganz wild...... Aber hier habe ich für den Herrn Doktor etwas Passendes." Er zeigt auf einen Schimmel. „Der ist ganz neu gekauft, hat noch keinen Namen von uns gekriegt — ist fromm, geht vorzüglich."

„Na, meinetwegen. Ein bißchen fett ist er ja."

Vergnügt reitet unser Doktor in leichtem Trab die Königsallee entlang. Das Pferd gefällt ihm jetzt ausnehmend, da es gehorsam dem leisesten Schenkeldruck folgt. Er ist kein Reitkünstler, aber er sitzt leidlich fest im Sattel. Die Brust von Kraftgefühl geschwellt, freut sich der kühne Reiter über die schöne Welt, durch die ihn ein starkes Wesen, dessen Stärke er sich zu eigen macht, im „Fluge" dahinträgt. Dabei gehen dem Doktor gleichzeitig Gedanken an seine literarische Arbeit durch den Kopf. Er hat eine Entdeckung gemacht, ist einem „neuen" Raffael auf der Spur: „Die Gestalt im Vordergrund muß von dem großen Meister herrühren. — Solche Pinselstriche sind unverkennbar.... Bei den Figuren des Hintergrundes ist es zweifelhaft, ob ein Schüler... — Na, was ist denn das?" Der Reiter wird in unangenehmer Weise in seinem Ideengang unterbrochen. Sein Gaul zeigt plötzlich Zeichen von Widersetzlichkeit, er buckelt und steckt den Kopf zwischen die Beine. Plötzlich weicht er seitwegs ab. Das geschieht alles schneller, als es sich beschreiben läßt. Der Doktor sucht ihn nach links hinüberzudrängen, aber sein schwacher Schenkeldruck reicht nicht aus. Zug an Trense und Kandare zeigen sich wirkungslos. Der Gaul geht rechts um die Ecke und — über das Pflaster weg in ordentlichem Galopp, daß die Funken unter den Hufen stieben. Ein paar Minuten lang jagt er die Straße hinunter, macht plötzlich halt und biegt ganz friedlich in ein offenes Thor ein.

Schon hatte der Doktor auf ewig von der Welt Abschied genommen. — Nun steht der Schimmel lammfromm vor einer Stallthür, und sein Reiter, von dem Gefühl unendlicher Dankbarkeit gegen des Himmels Mächte beseelt, denkt vorläufig an nichts anderes als an die große Frage: „Wie kommst Du von diesem „Durchgänger" auf die beste Weise herunter?" Sonst interessirt er sich sehr wenig für seine Umgebung. Ein Stallbursche greift dem Gaul in die Zügel. Jetzt blickt der Doktor sich um und sieht zu seinem Erstaunen an seiner Seite einen Rappen, auf dem eine hübsche junge Dame sitzt. Diese Amazone, der sich das elegante Reitkleid reizend um den schlanken Leib schmiegt, macht vorläufig noch ein ebenso erstauntes Gesicht wie der verwegene Eindringling; mit einem Male aber bricht sie in ein so herzliches Gelächter aus, daß der Rappe unter ihr aufgeregt hin und her tänzelt. Der Doktor zieht den Hut und stottert: „Entschuldigen Sie! Mein Pferd ist ein — Durchgänger."

Hildegard, eine Weltdame, wie sie ist, hat ihre ausgelassene Heiterkeit, die den Fremden beleidigen muß, bereits bezwungen.

„Sie sind ganz unschuldig an dem Mißgeschick, mein Herr," sagte sie, den Gruß mit liebenswürdigem Kopfnicken erwidernd. „Das Pferd, das Sie reiten, ist mein alter Pegasus, der bis gestern bei uns im Stall gestanden hat. Wie Sie seiner Korpulenz ansehen, hat er hier sehr gute Tage verlebt. Kein Wunder, wenn es ihn in sein altes Heim, als er es witterte, mit — unbezwinglicher Gewalt zurückgetrieben hat. — Aber ein Durchgänger ist Pegasus nicht."

Trotz seiner prekären Lage, in der er sich noch immer auf dem Rücken der „Bestie" glaubt, findet der Doktor die junge Dame entzückend. Vor allen Dingen hält er es für seine Pflicht, sich vorzustellen. Dann schickt er sich an, in energischem Schwung den unsicheren Sattel mit dem festen Erdboden zu vertauschen.

Das bemerkt die Amazone und erklärt mit einer weichen Stimme, die für den Herrn etwas ungemein Ueberzeugendes hat: „Herr Doktor Werner, Sie können ruhig auf dem Schimmel sitzen bleiben. Er ist wirklich kein — Durchgänger. Der Bursche wird ihn auf die Straße zurückführen, und da ich selbst eben im Begriff bin, auszureiten, so werde ich mir gestatten, Sie ein wenig zu eskortieren. Die Gäule laufen in Gesellschaft besser, und mir, seiner alten Herrin, wird der Pegasus schon folgen. Sie werden sehen, es wird sich ganz gut machen."

Und es ging geradezu vorzüglich. Anfangs wurde Hildegard sehr ärgerlich, als sie erfuhr, daß ihr Pferd von dem Händler an einen Tattersall verkauft sei. „Wie das arme Thier in einem solchen Institut zu Tode gequält würde." Schließlich beruhigte sie sich einigermaßen. Inzwischen hatte der Doktor auf dem Schimmel, der lammfromm neben dem Rappen herlief, die ehemalige Sicherheit wiedergewonnen, und unter den grünen Bäumen des Grunewaldes erzählte er der hübschen Begleiterin von seiner Thätigkeit im Museum, von dem neuentdeckten Raffael und der hohen Bedeutung, die diese Entdeckung für die Kunstgeschichte zeitigen würde. Natürlich kamen sie auch auf den Namen Pegasus und seinen Ursprung zu sprechen. Nachdem Hildegard ihre Neigung zur Poesie offen eingestanden, machte der Doktor kein Geheimniß daraus, daß er einmal ein Buch „Lieder" herausgegeben hätte.

Nach zwei Stunden ritt der Doktor, heil und unversehrt, in den Stall des Tattersalls ein, stieg ab, klopfte dem Pegasus liebevoll auf den Hals und erwähnte mit keinem Wort des Vorfalls.

Der Geheimrath war während des Abenteuers, das sich auf dem Hofe der Villa zugetragen hatte, nicht anwesend gewesen. Beim Mittagessen erzählte ihm Hildegard von dem sonderbaren Ereigniß. Am Abend erklärte sie dem darob sehr mißmuthigen alten Herrn:

„Weißt Du, Väterchen, ich habe mir die Geschichte mit dem Assessor schon jetzt überlegt. Schreibe ihm, bitte, er möchte die Visite doch lieber nicht machen!"

„Wenn Du nicht sitzen bleibst... na .... dann weiß ich nicht... Altes Fräulein!" Also brummte der alte Papa resignirt sein „Gute Nacht".

Am folgenden Tage läßt sich Hildegard vom Doktor im Museum herumführen und findet selbstverständlich einen vorzüglichen Cicerone an ihm. Da es sehr lehrreich ist, wiederholt sie diesen Besuch noch zu verschiedenen Malen. Sie tauschen gelegentlich ihre Poesien aus, und der eine findet immer die Leistungen des Andern bedeutender als die eigenen, was bei Dichtern viel sagen will. Der Doktor macht einen Besuch in der Villa des Grunewalds. Es werden noch einige sehr interessante Spazierritte unternommen. Die beiden verstehen sich ganz vorzüglich. Als der Doktor einmal zwei hübsche, kleine Hände faßt und dabei seinem sehnlichsten Wunsche, daß es doch immer so bliebe, schwungvollen Ausdruck verleiht, lehnt sich ihm zur Antwort ein reizender Kopf sanft an die Brust, und damit ist der Bund für's Leben besiegelt.

Der Geheimrath macht kein vergnügtes Gesicht. Sein Ideal ist — Jurisprudenz oder Militär und Adel. Aber er gibt keinen Gegner ab, der seiner Tochter gewachsen wäre, und hat, im Grunde genommen, gegen den künftigen Schwiegersohn nichts „Ernstliches" einzuwenden.

„Im Vertrauen gesagt," äußerte er sich später, „ich hätte den Assessor lieber gesehen und bedaure, daß mein Geschenk der Prosa sozusagen das Gegentheil von dem bewirkt hat, was ich beabsichtigte. Unbesoldeter Kunsthistoriker und nebenbei — Poet! Dabei hat er den Pegasus nicht einmal gut geritten. Bei allledem muß ich aber noch zufrieden sein. Dieses Thier hätte mir einen noch viel schlechteren Eidam ins Haus schleppen können. Wenn ich mir die Sache ausmale, überläuft mich eine Gänsehaut."

„Meine süße Hilda," flüstert am Verlobungstage der Doktor seiner Geliebten ins Ohr. „Eigentlich müßten wir diesem Pegasus sehr dankbar sein. Denn, bei Licht betrachtet, ist er — der Stifter unseres Glücks."

„Und wie denkst Du, ihn dafür zu belohnen?" fragte die Braut. Triumphirend erklärt der Doktor: „Das habe ich schon gethan. Der Gaul bekommt täglich auf meine Kosten ein Extragericht Mohrrüben."

Sie antwortet darauf nicht.

„Komm', wir wollen in den Garten gehen," sagt sie, den Arm ihres Bräutigams ergreifend. „Du sollst sehen, wie schön der Flieder heute Nacht aufgeblüht ist."

Sie schreiten über den Hof. Vor der Stallthür bleibt Hildegard stehen und fesselt den Schritt des Doktors.

„Nun glaubte ich, einen recht „gefühlvollen" Mann gewählt zu haben," meint die junge Dame, indem sie ihren Begleiter mit zärtlichen Augen schelmisch ansieht. „Aber ihr Männer habt alle kein richtiges Herz! Wie konntest Du den Pegasus im Tattersall lassen! Der soll es auf seine alten Tage besser haben."

Sie öffnete das Thor. Das weiße Fell von Pegasus schimmert den Blicken der beiden leuchtend entgegen. Im Dämmerlicht des Stalles frißt er mit der schwarzen Prosa einträchtig aus derselben Krippe.

Der Doktor ist sichtlich gerührt und drückt zum Dank für diese zarte, pietätvolle Handlung seiner Hildegard einen sehr langen Kuß auf die rothen Lippen.

Größte Kleiderhändler der Welt.

THE HUB Henry C. Lytton PRES.

State Jackson Quincy

BARGAIN-FREITAG.

Spezielle Oster-Offerten in Männer-Kleidern

$6.95 Freitag für Geschäfts-Anzüge für Männer, in einer großen Auswahl von beliebten ganzwollenen Cassimeres, Tweeds und Cheviots, einschließlich hübschem Grau, Braun und einfachen dunklen Mischungen und Overplaids, gemacht mit Formbeibehaltender Haircloth Front, gefüttert mit äußerst dauerhafter Worsted Serge, sehr sorgfältig geschneidert, in allen Größen, 34 bis 44, wirkliche $3.50 Werthe (dritter Floor).

$9 Freitag für seidegefütterte Ueberröcke für Männer, gemacht aus ganzwollenem fancy gemischtem dunkelgrauem Covert, sowie ungefähr 100 dreiviertel lange reinwollene Elephant graue Viennas, gefüttert mit Worsted Serge, Satin Aermelfutter, Größen 34 bis 44, Werthe bis zu $16.50 (vierter Floor).

$1.85 Freitag für Männer-Hosen, geeignet als Geschäftsanzüge, gestreifte Worsteds, ganzwollene Tweeds und einfache blaue Serges, früher zu $3 u. $3.50 verkauft.

$5 Freitag für Canvas überzogene, Oel-angestrichene, messingplattirte Stahl-Bumpers an allen Ecken, an den Kanten mit Stahlblech eingefaßt, zwei Sohlleder Straps, tiefer Compartment Tray und extra Dreß Tray, 30, 32, 34 und 36 Zoll, wurden früher zu $7 und $7.50 verkauft.

Jünglings- und Knaben-Kleider für Ostern herabgesetzt (Zweiter Floor.)

39c Freitag für einzelne Kniehosen für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, ausgezeichnet geschneidert, mit ausziehbarem Waistband und taped Nähten, aus dauerhaften Cassimeres, Tweeds, Cheviots und fancy gemischten Velours, wurden während der ganzen Saison zu 50c und 75c verkauft.

$3.95 Freitag für Sailor und Russian Blouse Anzüge für kleine Jungen im Alter von 2½ bis 10 Jahren, aus zuverlässigen Serges, in Navy, Roth oder braunen Schattirungen, sowie hellen oder dunklen Tweeds, Cassimeres und fancy gemischten Stoffen.

$1.25 Freitag für einzelne Hosen für Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren, hübsch geschneidert, während der ganzen Saison zu $1.75 verkauft.

$2.95 Freitag für 2-Piece Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 7 bis 16 Jahren, ungefähr 400 im Ganzen, angebrochene Partien von Cheviots, Cassimeres, Tweeds und einfachen schwarzen Cheviots, alle schön geschneidert, wurden früher zu $4, $5 und $6 verkauft.

$2.95 Freitag für Reefers für kleine Jungen, 2½ bis 10 Jahre, in ¾ Länge, aus Coverts, Cheviots und einfachen rothen Stoffen, ein ausgezeichnetes Assortiment zur Auswahl.

$6 Freitag für angebrochene Partien von Geschäftsanzügen für Jünglinge im Alter von 15 bis 20 Jahren, helle oder dunkle Mischungen in Velours, Cheviots u. Cassimeres, kleine Partien, welche früher zu $8, $10 und $12 verkauft wurden.

Jünglings- und Knaben-Ausstattungen und Kopfbedeckungen

(Zweiter Floor.)

9c Freitag für Black Cat baumwollene Strümpfe, Größen 6 bis 9, reg. 25c Werthe (4 Paar für jeden Kunden).

59c Freitag für feine neue Blousen für Knaben im Alter von 5 bis 14 Jahren, Madras und Percales, in hübschem Blau und hellen Mustern, unsere regulären $1 Blousen.

39c Freitag für Muslin und Cambric Nachthemden für Jünglinge u. Knaben, mit oder ohne Kragen, reg. 75c Wth.

48c Freitag für feine weiße Negligee-Hemden für Jünglinge und Knaben, Größen 12 bis 14, angebrachte oder separate Cuffs, einige davon sind plaited, ein regulärer $1 Werth.

39c Freitag für feine Worsted und Cassimere Golf Kappen für Jünglinge und Knaben, seidegefüttert, 75c Qualitäten.

89c Freitag für schwarze Telescope Hüte für Jünglinge und Knaben, eingefaßter Rand, unsere regulären $1.50 Hüte.

Oster-Bargains in dem Schuh-Basement

In unserem populären Basement-Verkaufsraum offeriren wir eine außerordentliche Partie von hochfeinen Schuhen für Männer und Damen zu **$2.50**, die beste die je in irgend einem Schubladen Chicagos ausgestellt wurde—Schuhe, welche anderswo im Retail zu $3 u. $3.50 verkauft werden und sind gute Werthe zu diesem Preis: in dieser großen Partie zu **$2.50** befinden sich alle Ledersorten und Leisten, sowohl hohe wie auch niedrige Schuhe.

$1.79 Freitag für 400 Paar Männer-Schuhe, gemacht aus Box und Warr Calf, schwere Sohlen, Bals und Bluchers, alle solid und alle Größen, reguläre $2.50 Werthe.

$1.69 Freitag für 300 Paar hochfeine Goodyear Welt Schuhe für Knaben, reg. Werth $2.50 und $3.

$1.10 Freitag für Knaben-Schulschuhe, mit leichten oder schweren Sohlen, werth $1.75.

$1 Freitag für Vici Kid Schuhe für Mädchen, Patent Tip, Blucher und Lace Facons, werth $1.75.

85c Freitag für Kinder-Schuhe und Oxfords, schwarz und lohfarbig, zum Knöpfen oder Schnüren, $1.25 Werthe.

$2.50 Freitag für Tan Blucher Schuhe für Damen, Messing Eyelets, Military Heel, perforirte Vamps — einer unserer besten Werthe.

Oster-Ausstattungen herabgesetzt

$1.65 Freitag für fancy waschbare Westen für Männer, eine neue Frühjahr-Facon, Tan u. Grau; eine außerordentliche Gelegenheit zum Ankauf einer Weste zu erstaunlich niedrigem Preise.

35c Freitag für Balbriggan Unterzeug für Männer, Frühjahr- und Sommer-Qualitäten, nur in Ecru, werden regulär zu 50c und 60c verkauft.

95c Freitag für Frühjahr-Schattirungen in Männer-Handschuhen, leichte sowie mittelschwere Qualität, passend für Straßen- oder Gesellschafts-Gebrauch.

13c oder 2 für **25c** Freitag für ungefähr 200 Dutzend Männerstrümpfe, einfach schwarz und fancy; die ganze Muster-Partie eines prominenten Fabrikanten, werden gewöhnlich zu 25c und 35c verkauft.

95c Freitag für die größte Pajama Offerte der Saison, fancy Madras u. mercerized Stoffe, Arbeit ist die allerbeste, gut besetzt, feine Perlmutterknöpfe, tadellos passend, nicht ein einziger wurde früher zu weniger als $1.50 verkauft. Gr. 15 bis 18.

Hüte—Regenschirme—Leder-Waaren

$1.45 Freitag für die Auswahl aus 1000 weichen und steifen Männer-Hüten, schwarz und farbig, werth $2.

50c Freitag für die Auswahl aus 450 Outing Kappen für Männer, wirkliche $1 Werthe.

55c Freitag für die Auswahl aus 300 Schul-Regenschirmen für Knaben und Mädchen, werth $1.

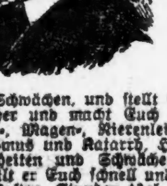
$1.95 Freitag für die Ausw. von 600 Yarn-dyed Tape-Edge Taffeta-seidene Regenschirme, Stahl Frames und Stangen, werth $3.

$3.95 Freitag für die Auswahl von 300 echten Cowhide Leder Suit Cases, werth $5.

$1.65 Freitag für die Ausw. aus 150 Keratol Suit Cases, Stahl-Frame, Messingschloß und Rivets, wth. $3.

$4.85 Freitag für die Auswahl aus 125 echten schwarzen Walrus und Tan Cowhide Oxford Reisetaschen, 16, 17 und 18 Zoll Größen, werth $7.

Konsultirt Dr. Meyer



den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat, in 84 Adams Str. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden, wie Nervenschwäche und anderen Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten. Stunden tägl. von 9—6 Uhr, Mittwoch und Samstag von 9—9 Uhr, Sonntag von 10—12. **Dr. Otto E. Meyer.**

Zimmer 55 u. 56 Dexter Bldg., 84 Adams Str., gegenüber „The Fair". Nehmt Elevator.

Konsultation frei.

28ma,fadido,1mo

Dr. Bartz ertheilt

Männern Rath. Derselbe ist auch gut für Frauen.

Schleppt Euch nicht durch, als ob Ihr ein zehn Pfund Gewicht an jedem Fuß hättet. Verschließt Euch nicht der Thatsache, daß Eure Jugend schnell dahingeht und daß Euch die meisten Vergnügen des Lebens entgehen. Es ist ebenso leicht, eine leichte und starke Sprungkraft zu besitzen, als durch's Dasein zu schleichen und nur wie ein halber Mensch zu fühlen. Vergleicht Euch mit Euren früheren Tagen. Seid Ihr rückwärts gegangen? Möchtet Ihr nicht wieder die alte Lebenskraft, das Feuer und die Energie besitzen, als wie Ihr jung waret?

Es ist leicht. Pumpt Euren Körper voll Elektrizität. Geht nach Dr. Bartz, und er wird es erklären, und sobald Ihr seht, wie es geschieht, und hört, was andere Männer und Frauen darüber sagen, werdet Ihr behandelt werden wollen.

Dr. Bartz erneuert die jugendliche Lebenskraft, macht, daß Männer und Frauen sich so fühlen wie in ihren jungen Tagen. Er bewirkte das bei Hunderten. Elektrizität ist eine vitale Kraft, und er versteht sie anzuwenden, so daß Ihr ein neues Anrecht auf's Leben erlangt.

Schmerzen im Rücken, Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Magenschwäche, Krampfaderbruch, verlorene Lebenskraft, Mangel an Energie, Nervösität, weibliche Schwäche, Alles läßt sich durch Dr. Bartz's Methode heilen. Warum versucht Ihr es nicht? Ihr habt vielleicht Droguen gebraucht, bis Ihr entmuthigt seid und alles Zutrauen verloren habt. Versucht es noch einmal auf Kosten von Dr. Bartz, und diesmal ersucht Ihr die Natur um Hilfe. Die Natur hat eine Kur für jedes Leiden. Sie liefert uns Elektrizität, denn Elektrizität regiert das Weltall und Alles, was darin ist. Elektrizität in den Händen eines Spezialisten wird Euch heilen. Geht gleich zu Dr. Bartz, und Ihr werdet Euch wundern, daß Ihr Zeit an Droguen verschwendet habt.

Ein Geschäftsmann sagte einst zu Dr. Bartz, daß seine elektrische Behandlungsmethode ihn heilte, nachdem er über $2000 für Aerzte und Reisen ausgegeben hatte. Er war ein reicher Mann, sonst hätte er nicht so viel Geld ausgeben können. Die meisten, die Dr. Bartz aufsuchen, nachdem Droguen keine Hilfe brachten, sind arm. Sie gaben das Doktern auf, weil sie die Gebühren nicht bezahlen konnten. Diese Klasse Leute wünscht Dr. Bartz, Leute, die es müde sind, Doktor-Rechnungen zu bezahlen.

Spezielle Ankündigung.

Alle Patienten, die bei Dr. Bartz von heute an bis zum 25. April vorsprechen, erhalten professionelle Dienste absolut kostenfrei, bis geheilt. Der Zweck dieser liberalen Offerte ist, den kranken und leidenden Bürgern Chicagos und Umgegend zu beweisen, daß er die beste, einfachste und erfolgreichste Methode besitzt, um die Lebenskraft wiederherzustellen und Krankheiten zu heilen, die der Wissenschaft bekannt sind. Die einzige Vergütung, die Dr. Bartz für seine Dienste erwartet, ist eine Empfehlung seiner Behandlung an Eure Freunde, nachdem Ihr geheilt seid.

Leset dieses Zeugniß.

Verlorene Lebenskraft in sechs Wochen geheilt.

Herr — — — sagt: „Seit den letzten drei Jahren ging es allmälig mit meiner Manneskraft bergab, und zwar so, daß ich fürchtete, trübsinnig zu werden. Ich schickte nach New York und Chicago und anderswo hin und verausgabte viel Geld für sogenannte Heilmittel, ohne irgendwelchen Nutzen zu erlangen. Ich war gänzlich unfähig, irgendwelche geistige und körperliche Arbeit zu verrichten. Ich konnte Nachts nicht schlafen, denn ich hatte schlechte Träume, konnte am Tage nicht arbeiten wegen der Nervenschwäche, und konnte nicht essen wegen des allmäligen Verfalls meiner Nieren und Leber. Mein Herz klopfte so, daß ich mich fürchtete, gewöhnliche Arbeit zu verrichten. Ich nahm an nichts Interesse. Meine Freunde hatten keine Idee von der schrecklichen Krankheit, die langsam aber sicher meine Lebenskraft untergrub, denn ich sah sonst ganz wohl aus.

„Ich glaubte, daß es keine Heilung oder Linderung von dieser schrecklichen, schwächenden Krankheit gäbe, als ein Freund mir rieth, Dr. Bartz zu konsultiren, und schließlich that ich es und fand einen Freund, der meinen Fall in allen Einzelheiten kannte. Ich wurde sorgfältig und gründlich untersucht und unterwarf mich seiner zusammengesetzten Behandlungsmethode. Dies war vor sechs Wochen, und heute bin ich ein gesunder Mann. Habe zwölf Pfund zugenommen und schlafe gut, meine Mahlzeiten schmecken mir, ich arbeite und ich habe nicht mehr das Gefühl, als ob ich verloren sei."

P. S.—Aus persönlichen und professionellen Gründen wird der Name des obigen Patienten nicht veröffentlicht, wird aber Leidenden, die es aufrichtig meinen und in meiner Office vorsprechen, mitgetheilt.

Dr. N. B. Bartz,
Zimmer 21 und 22 Dexter-Gebäude, (2. Floor).
84 Adams Str., Chicago.
(Gegenüber „The Fair".)
Office-Stunden: Täglich von 9—1, Mittwoch u. Samstag bis 8:30, Sonntag von 10—12 Vorm.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

† Der „Hafergrützekönig".

Akron, O., 16. April. Ferdinand Schumacher, der Pionier des gesundheitlichen Frühstücksnahrungs-Geschäftes in unserem Lande und weithin als „Hafergrützenkönig von Amerika" bekannt, übrigens schon vor mehreren Jahren aus dem Geschäftsleben zurückgetreten, ist im Alter von etwas über 82 Jahren gestorben.

Gebürtig war er aus Hannover, und 1850 wanderte er nach Amerika aus und ließ sich zunächst auf einer Farm bei Cleveland nieder. Dann wurde er Grocer, und von 1856 an fabrizirte er Hafergrützenmehl.

Mit der Zeit errichtete er mehrere große Mühlen für die Herstellung dieses Produktes; aber einige brannten nieder.

Schumacher gab große Summen für Wohlthätigkeits- und Erziehungszwecke. Merkwürdigerweise war er auch ein hervorragender Prohibitionist, — und zwar schon in den ersten Tagen, als diese Bewegung in ihrer modernen Gestalt auftam.

Durchgefallen!

Der Roosevelt'sche Plan der vier Schlachtschiffe.

Washington, D. C., 16. April. Mit 199 gegen 83 Stimmen wies das Abgeordnetenhaus den Roosevelt'schen Plan, resp. den Hobson'schen Antrag, betreffs der Erbauung von 4 neuen Schlachtschiffen zurück und hielt an der Empfehlung des zuständigen Ausschusses fest, nur 2 neue Schlachtschiffe zu bauen. Dieses Ergebniß wurde nach vierstündiger Debatte erzielt. Der von Towney, dem Vorsitzer des Bewilligungsausschusses, beantragte Zusatz, wonach sogar nur ein Schlachtschiff bewilligt werden sollte, wurde aber mit noch größerer Mehrheit abgewiesen.

An der Debatte betheiligten sich, außer den schon erwähnten Abgeordneten, Foß von Illinois (Vorsitzender des Flottenausschusses), Rainey von Illinois, Willett von New York, Roosevelts Schwiegersohn Longworth von Ohio und wiederum Burton von Ohio.

In ihrer jetzigen Gestalt bewilligt die Flottenvorlage $107,873,000.

Der Etat enthält auch einen Posten von $1,095,000 für die Vollendung und Instandhaltung der Lake Bluff-Flottenstation in der Nähe von Chicago.

Räuber schnell gefaßt.

Janesville, Wis., 16. April. Gus. H. Johnson, ein 18jähriger Bursche aus Chicago, beraubte die Garderoberäume der Blanche Walsh'sche Schauspieltruppe um Juwelen und Geld im Werthe von $1200. Aber schon 20 Minuten danach wurde er in einer Wirthschaft verhaftet, und alles gestohlene Eigenthum wiedererlangt.

Feuerbestattung in Preußen.

Diesbezügliche Vorlage wird dem Landtag zugehen. — Der Thierparkmörder festgenommen. — Harden als Kläger gegen Münchener Blatt.—Zwei Zwillingsbrüder, ungarische Offiziere, erschießen sich.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 16. April. Das preußische Ministerium bereitet die Freigebung der Feuerbestattung im Staate vor. Eine einschlägige Vorlage wird dem nächsten Landtag zugehen. Damit entspricht die Regierung einem Verlangen, das sich von Jahr zu Jahr immer dringender geltend gemacht und zu ungezählten Interpellationen im Abgeordnetenhause Veranlassung gegeben hat.

Der Mörder des 15jährigen alten ungarischen jüdischen Schneiderlehrlings Hermann Blechert, dessen zerstückelte Leiche letzte Woche im Thiergarten aufgefunden wurde, ist in Haft genommen worden. Es ist der Rouleurdiener Heider, der sich auf die Anklage zu verantworten haben wird, einen Lustmord begangen zu haben.

Das prompte Arbeiten der Kriminalpolizei anläßlich dieser Affäre wird nach den vielen Mißerfolgen der neueren Zeit mit Genugthuung verzeichnet. (Die Leiche war dermaßen verstümmelt, daß anfänglich nicht einmal das Geschlecht festgestellt werden konnte.)

Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft", hat die „Neue Freie Volkszeitung" in München wegen Beleidigung verklagt. Das Blatt hatte behauptet, daß Fürst Philipp zu Eulenburg Herrn Harden Schweigegeld bezahlte, worauf Letzterer seine Enthüllungen über die „Liebenberger Tafelrunde" eingestellt habe.

Kronprinz Wilhelm hat die Würde des „Rector Magnificentissimus" der Universität Königsberg angenommen. Er ist damit der Ueberlieferung des Hauses Hohenzollern gefolgt.

Budapest, 16. April. Große Aufregung hat namentlich in hiesigen Offizierskreisen die Kunde hervorgerufen, daß zwei Offiziere des Generalstabs, und zwar Zwillingsbrüder, durch eigene Hand ein jähes Ende gefunden haben. Es sind die Majore Paul und Nikolaus Palkovics de Szenkvicz. Die Beiden haben offenbar auf Verabredung gehandelt und sich gegenseitig erschossen. Der Beweggrund der That ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

Die Mission des gemeinsamen Ministers des Aeußern, Freiherrn v. Aehrenthal, welcher sich hier aufhält, um eine Sommertagung der Delegationen zwecks Bewilligung der Erhöhung der Offiziersgehälter herbeizuführen, erweist sich als eine höchst schwierige. Im Augenblick hat es den Anschein, als werde die Aufgabe scheitern.

Das Organ des Ministers des Innern, Grafen Andrassy, behauptet, Freiherr v. Aehrenthal habe auf den Einfluß zahlreicher Agenten fremder Mächte auf die ungarische Politik und Regierung hingewiesen.

Wien, 16. April. Die Erregung über die Ermordung des Grafen Andreas Potocki, Statthalters von Galizien, und die Besorgniß anläßlich der weiteren Entwicklung der Dinge in jenem Kronland sind im Wachsen begriff. In Lemberg haben bereits ruthenenfeindliche Kundgebungen begonnen, indem Tausende von Polen sich zusammenschaarten und ihrer Wuth dadurch Luft machten, daß sie die Fenster ruthenischer Klubhäuser einschlugen. Es werden Gegenkundgebungen erwartet.

Jede Anstrengung des Geistes, um Erfolg zu erzielen bedeutet einen Verbrauch von Gehirnzellen.

Grape - Nuts

ist eine wirkliche Gehirn-Nahrung.

„Es hat seinen Grund"

Leset dies Alles

Ihr wißt nicht, wann diese Information für Euch von großem Werth sein mag.

Es ist von großem Werth für jeden Chicagoer, zu erfahren, wie schmerzhafte, lästige und juckende Hämorrhoiden geheilt werden können. Doan's Salbe ist ein positives Mittel für Jucken der Haut, für Hämorrhoiden, Eczema u. s. w. Eine Anwendung lindert und erleichtert. Leset dieses Zeugniß über die Vorzüge.

Fred Frank, 163 Lewis Str., Chicago, Ill., sagt: „Jeder der an Eczema oder Jucken der Haut leidet, sollte die großen Vorzüge und Heilkraft von Doan's Salbe kennen lernen. Sie heilte mich von Eczema an meiner Hand, Fußgelenk und Knie. Das Jucken war zu Zeiten fast unausstehlich und ganz besonders dann, wenn ich mich überhitzt hatte. Ich verausgabte viele, viele Dollars für Salben und andere Präparate, welche mir als vorzüglich empfohlen wurden, aber Alles, was ich dabei erzielte, war zeitweilige Linderung. Schließlich hörte ich von Doan's Salbe und kaufte eine Schachtel. Der Inhalt dieser einen Schachtel half mir mehr als alle anderen Mittel, die ich vorher anwandte. Sie heilte mich und ich war absolut frei von den Leiden für nahezu zwei Jahre, als sich Zeichen der Wiederkehr einstellten. Wiederum gebrauchte ich Doan's Salbe, und seither bin ich von dem Leiden befreit. — Ich weiß von Anderen, welche sie gebrauchten und und zwar mit denselben guten Resultaten."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Unheilvolle Lawine!

Eine Anzahl japanischer Arbeiter getödtet. — Erst 5 Leichen geborgen.

Calgary, Alberta, (Nordwestl. Kanada), 16. April. Einer der schlimmsten Schneerutsche in der Geschichte der Kanadischen Pazifikbahn ereignete sich unweit des Alberta-Canyon im Cascadegebirge. Zwei Waggons, in denen mindestens 40 japanische Arbeiter schliefen und aßen, wurden nebst Tausenden von Tonnen Schnee, Eis und Felsgestein den Bergrücken hinabgerissen. Meilenweit konnte man das furchtbare Getöse hören. Die Lawine brach die stärksten Bäume wie Halme durch!

Man weiß noch nicht, wie Viele eigentlich umgekommen sind, und die Lawine hat auch alle Telegraphendrähte auf ihrer Bahn weggerissen. Doch ist zu befürchten, daß die Zahl groß ist. Bis jetzt sind erst 5 Leichen geborgen.

Neuer Hilfeschrei

Wegen des Treibens persischer Räuber.

Lenkoran, Russischkaukasien, 16. April. Die Bewohner von Belasuwar, einem Grenzposten, welcher erst kürzlich der Schauplatz eines Kampfes zwischen russischen Truppen und einer Bande persischer Räuber war, haben wiederum nach St. Petersburg um „sofortigen Schutz" telegraphirt. Die Räuber drohen in großer Stärke mit einem Angriff auf den Ort, um für ihre Behandlung durch die russischen Truppen Rache zu nehmen.

Einstweilen wurden Kosaken dorthin gesandt. Die ganze Grenzgegend ist jetzt in Unruhe!

Tiflis, 16. April. Russische Truppen überschritten die persische Grenze in der Nachbarschaft von Lenkoran (Hafen des Kaspischen Meeres), jagten 4000 räuberische Kurden auseinander und zerstörten mehrere Dörfer. Sie sind noch immer im Vorrücken begriffen.

Muß blechen und brummen:

Bruder des russischen Premierministers.

St. Petersburg, 16. April. Alexander Stolypin, bekannter Publizist und Bruder des russischen Ministerpräsidenten, wurde wegen Beleidigung des Paul Bulatzel, des „bekannten" reaktionären Führers, zu einer Woche Haft und $50 Geldbuße verurtheilt.

Die Beleidigung wurde in einem Artikel des Blattes „Nowoje Wremja" gefunden, welcher eine Antwort auf Angriffe des reaktionären Blattes „Znamya" auf den Ministerpräsidenten bildete.

Fleischer verurtheilt.

Wegen des Fleischskanda's in der französischen Armee.

Paris, 16. April. Ein Fleischer in Bar-Le-Duc, Namens Levy, wurde zu 1 Jahre Strafhaft bei harter Arbeit verurtheilt, weil er schlechtes Fleisch an die Armee geliefert hatte.

Dies ist das erste Ergebniß der bekannten Untersuchung, welche der Kriegsminister Picquart in dieser Sache anordnete.

Kolumbi s Präsident geht.

Bogota, 16. April. General Rafael Reyes hat sein Amt als Präsident der Republik Kolumbia zeitweilig niedergelegt; er hat aber den Finanzsekretär Angulo damit betraut, während seiner Abwesenheit das Amt zu versehen. General Reyes selber bereist die atlantischen Seehäfen für politische Zwecke.

Sonstige Veränderungen sind im Ministerium nicht vorgekommen. Es herrscht völlige Ruhe im Lande.

„Onkel Edward" wieder daheim.

London, 16. April. König Edward ist aus Biarritz (südwestliches Frankreich) wieder hier eingetroffen.

Er hielt alsbald im Buckinghampalais einen Kronrath ab, in welchem die Amtssiegel von dem alten an das neue Kabinet übertragen wurden

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In einem der städtischen Parks von Philadelphia erhielten 250 Beschäftigungslose Arbeit.

— Die siebente Leiche wurde in dem abgebrannten Theil der Bostoner Vorstadt Chelsea gefunden.

— Bankerott machte in Wabash, Ind., Nathan Meyer, Besitzer der Pioneer Hat Factory".

— Gestrige Baseballspiele: — „National League" — St. Louis 1, Pittsburg 3. (Alle anderen Spiele wegen Regens verschoben.)

— Die alten Stadtrathsmitglieder von South Omaha, Nebr., wollen den neuen nicht Platz machen, weil die Wahl ungesetzlich gewesen sei.

— In Grand Rapids, Mich., entleibte sich im „Herkimer Hotel" Dr. G. A. Curiden, welcher derzeit für ein New Yorker Gesundheitstablettengeschäft reiste.

— Im Prozeß gegen Thomas Taafe in Kansas City, Mo., wegen Verkaufs von Theaterkarten am Sonntag hatten sich die Geschworenen um Mitternacht noch nicht geeinigt.

— Weil er seine, von ihm geschiedene Frau gegen deren Willen geküßt, wurde Jakob Gideau in Cleveland vom Polizeirichter Levine zu 30 Tagen Arbeitshaus und $25 Geldbuße verurtheilt.

— Das Büro des Nordd. Lloyd in New York erhielt Kunde, daß der Dampfer „Kronprinzessin Zäzilie" einen Flügel seiner Schiffsschraube verlor und daher verspätet in Bremen anlangen wird.

— Durch eine Explosion wurde die „Champion"-Grube der „Royal Coal Co." zu Durango, Kala., zerstört. 2 Arbeiter schwer verletzt. Kurz zuvor war ein Drohbrief wegen Nichtvornahme von Reparaturen eingetroffen.

— In der Bundeshauptstadt fand die erste Verurtheilung unter dem neuen Nahrungsmittel- und Droguengesetz statt: $200 Geldbuße für den Droguenfabrikanten, früheren Bankier und jetzigen Präsidenten der Washingtoner Handelskammer, Robert N. Harper. Er wurde schuldig befunden, die Bestandtheile einer Kopfwehmedizin nicht richtig angegeben zu haben.

— Durch die Hochfluth des Missouri und der Nebenströme in Montana wurde das Städtchen Craig (30 bis 40 Häuser) völlig weggerissen! Die gewarnten Einwohner retteten ihr Habe aus den Häusern, aber vieles Vieh kam um. Ein Flußdamm bei Great Falls wurde mit Dynamit gesprengt, um die Zerstörung eines großen Hüttenwerks zu verhindern; dabei wurde ein unbekannter Arbeiter in das Wasser geschleudert und ertrank.

Ausland.

— Im venezolanischen Hafen La Guaira sollen mehrere Personen an der Beulenpest gestorben sein.

— Weil er Präsidentschaftkandidat ist, legte der Minister des Auswärtigen von Panama, Arios, sein Amt nieder.

— In Rom verlautet, Baron Major des Planches, italienischer Botschafter in Washington, werde nach Konstantinopel versetzt werden.

— 2 Minister in Korea legten wegen der Thätigkeit der Revolutionäre ihr Amt nieder. Es werden noch mehr japanische Truppen dorthin gesandt.

— Zu Gothenburg, Schweden, kenterte der kleine Dampfer „Goetaelf", und von den 30 oder 40 Insassen ertrank eine nicht genau bekannte Zahl. 8 Leichen sind geborgen.

— Bankerott ist die, vom verstorbenen Baron Yerkes in London erbaute elektrische Untergrundbahn; sie litt unter dem Mitbewerb der Motor-Omnibusse und der städtischen elektrischen Bahnen.

— Aus dem Gefängniß in Penza, Rußland, entsprangen 11 politische Häftlinge, nachdem sie 2 Gefangenenwärter erstochen und eine Anzahl Lomben zur Explosion gebracht hatten. Sie wurden von den Wächtern verfolgt, und 8 erschossen.

— Die chinesische Regierung gibt zu, daß sie nicht einmal einen Theil der falligen Anleihe der Peking-Hankaubahn aufbringen kann, die 50 Millionen Tael beträgt. Sie will die belgischen Konzessionäre und deren Bankier zu bewegen suchen, das Geld zu beschaffen.

Von Interesse für fette Leute

Eine sichere und harmlose Methode, um das Fett zu verringern, sagt ein Artikel im Home Medical Adviser.

Wir wurden wiederholt ersucht, das beste Mittel für Fettsucht bekannt zu machen, welches von zuverlässiger Autorität gutgeheißen und verordnet wird. Fettsucht ist nicht mehr ein Geheimniß wie einst. Eine Heilung kann durch gewissenhaften Gebrauch des nachstehenden Rezeptes erzielt werden. Es ist harmlos und es ist kein Diäthalten nöthig; auch sind keine ermüdenden Bewegungen erforderlich. Es hat die besondere Eigenschaft, Muskeln, Nerven, Gehirn und Knochen in wunderbarer Weise aufzubauen, während es das Fett reduzirt. Deshalb ist keine Gefahr vorhanden, daß die Kraft oder Vitalität abnimmt oder körperlicher Verfall eintritt, was oft durch Anwendung schädlicher Anti-Fett Mittel hervorgerufen wird.

Kauft eine Unze Arbolum im Originalpacket, und dann laßt Euch vom Apotheker folgendes in einer sechs Unzen Flasche geben: Eine halbe Unze Fluid Extrakt von Senna, eine halbe Unze Fluid Extrakt Bladderwrack und vier Unzen Simple Elixir. Zu Hause könnt Ihr das Arbolum hinzufügen. Achtet darauf daß das Arbolum im Originalpacket mit unerbrochenem Siegel zu erhalten. Die Anweisungen für das Einnehmen des Rezepts sind voll und ausführlich im Innern des Packets.

Wir haben Beweise von vielen fetten Leuten, die dieses Mittel mit wunderbarem Erfolg anwandten. Wir wissen bestimmt, daß jeder dieser Bestandtheile in irgend einer der großen Apotheken oder Departementläden an State Straße zu haben sind.

Wenn eine fette Person dieses Mittel versucht und sich vornimmt alles andere fortzuwerfen, und es regelmäßig und gewissenhaft nimmt, so braucht sie nichts anderes um abzunehmen und eine perfekte normale Form und Größe zu erlangen.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement.

50c Knaben-Kappen, 25c

60 Dutzend 50c Golf- u. Eton-Kappen, von Schneider-Resten von feinem Serge, Broadcloth und importirten schottischen Mischungen gemacht, für 25c.

Roll-Schlittschuhe zu 45c

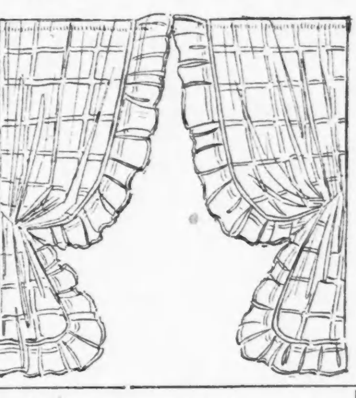
75c und 85c verstellbare Rollschuhe, mit Straps an Zehen und Fersen — für Kinder, die Lernen, passend, für 45c. Andere für 3.50.

Spazierstöcke Bargains, 35c

Räumung von Spazierstöcken, 2.50 Werthe, für 35c. Prachtvolle Oster-Halstrachten, auch neue schräge Streifen, Karrirungen, Plaids, usw., für 25c.

Diese eleganten Croßbar Gardinen zu 39c das Paar

Eintausend Paar dieser hübschen Ruffled Muslin-Gardinen, in hübschem Colonial Croßbar-Entwurf, zu einem sehr sensationellen Preise markirt — 39c das Paar.



1.85 für Battenberg irische Point, Ruffled Net, bestickte Muslin, Ecble Net- und Nottingham-Spitzen-Gardinen — eine Kollektion von ungewöhnlichen Bargains.

Irish Point Panels, 29c

Thür Panels in irischem Point Spitzen von der besten Sorte Bobbinet; großes Medallion-Zentrum; 50c Werth, zu 29c.

Opaque Rouleaux, 29c

Oel Opaque Fenster-Rouleaux, beste Qualität; 3x7; zuverlässiger Spring Roller, 29c. 6c ausziehbare Messing-Stangen.

Muster-Stickereien, 5c

Stickerei Muster-Stücke, in 4 bis 6½ Yard Längen, in drei großen Partien, — spezieller Preis, die Yard für 5c, 7c und 10c.

Gestrickte Leibchen, 10c

Schlichte und fancy Vests für Damen, in einem großen Sortiment von Facons, auch kleine Sorte gestrickte Korset-Schützer, spez. zum Preise von 10c.

Lisle Strümpfe, 19c

Gauze Lisles für Damen, lohfarbige regulär gemachte baumwollene, Spitzen und bestickte, fancy baumwollene u. schwarze und bestickte Lisles usw., 19c.

Kerzenhalter von Messing zu 25c

Die bloße Erwähnung dieser künstlerischen Messing-Kerzenhalter genügt, sie in einem Tage zu verkaufen. Der Bargain ist zu selten, um länger vorzuhalten.

Sie sind 7 Fuß hoch u. irgend eine der zwei abgebildeten Styles ist zu haben — vollständig mit Halter.

Korsets, 85c

500 neue Paar gehen zu fast der ½ des Preises.

G.D. JustriteKorsets, von leichtem Batist, mit schwerem Fischbein, — Front- und Seiten-Strumpfbänder, 1.50 Qualität, nur 85c

La Delle Special, w. illustrirt, schön gemachtes Korset, hohe Büste, lange Hüften, 2 Paar Garters —Gr. 18 bis 26,— 1.50-Sorte zu 85c.

Tinsel Gürtel, 15c

Tinsel Gürtel mit hübschen Harneß-Schnallen, ein großes Sortiment von Farben, in allen Größen von 22 bis 30, früher für 39c verkauft, f. 15c.

Männer-Hemden 35c

Räumung von steifen Busen-Busen- und Negligee-Hemden, 35c. Gute gewobene Madras-Hemden, mittel- u. dunkelfarb., hübsche Entw., $1 Werthe, 69c.

Tarine Bags 25c

Für Pelze, Blankets usw., 25c., 45c, 60c. Kamphor zum Verpacken, große Kannen, 20c. — Camphorated Crystal für Motten, für 12c. —

Der bescheidene Dunlap.

Er hat sich nicht geeignet zum Nachfolger Roger C. Sullivans.

Empfiehlt Adlai Stevenson.

Millard Fillmore Dunlap von Jacksonville, Roger C. Sullivans unversöhnlicher Gegner, dessen Erwählung zum Mitglied des demokratischen Nationalausschusses an Stelle von Sullivan gestern vom Countykonvent des Countys Moultrie empfohlen worden war, lehnte heute die ihm zugedachte Ehre dankend ab. Mit einer Bescheidenheit, die von diesem Manne, der so oft versucht hat, die Geschicke der demokratischen Partei im Staate zu lenken, wirklich nicht zu erwarten war, erklärte er, daß er sich nicht berufen fühle, die schweren Pflichten des Amtes zu übernehmen. Er halte sich für die Stellung nicht geeignet. Dagegen bezeichnete Herr Dunlap den früheren Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Adlai E. Stevenson von Bloomington, als den richtigen Mann für die Stelle eines Mitgliedes im Nationalausschusse.

Ueber den Plan seiner hiesigen Bundesgenossen, Ex-Mayor Harrisons und Robert E. Burkes, einen „Rumpf-Konvent" in Springfield abzuhalten, wollte er sich nicht aussprechen. Er erklärte, daß Alles von der Behandlung abhänge, welche den Gegnern Sullivans im Staatskonvente zu Theil werde. Alles in Allem genommen machte es den Eindruck, als ob die Stellungnahme Bryans zu der Bewegung gegen Sullivan, die von Harrison und Burke in Fluß gebracht worden ist, sehr niederdrückend auf Dunlap gewirkt hat.

Revolte gegen Pease.

Unter Führung von H. E. Ellis, dem Kampagneleiter des Unabhängigen Charles M. Thomson, der Ald. Williston im Kampfe um den Sitz im Stadtrath schlug, entfalten die Gegner Ex-Sheriff Peases, des republikanischen „Bosses" der 5. Ward, eine fieberhafte Thätigkeit, die Organisation dieses erfahrenen politischen Drahtziehers zu stürzen. Sie sind gegenwärtig mit Vorkehrungen beschäftigt, um den Anhängern Peases in der kommenden Vorwahl die Stellen der Vertreter der Wahlbezirke im Wardausschuß wegzuschnappen.

Diese erwählen nach den Bestimmungen des neuen Vorwahlengesetzes den Vorsteher der Ward im Vollstreckungsausschuß der Parteileitung im County. In dem Wahlbezirke, in dem Staatsanwalt John J. Healy wohnt, entfaltet M. J. Flaherty, Peases langjähriger Gegner, eine fieberhafte Thätigkeit, und Healy selbst hat alle Hände voll zu thun, sich die Kontrole zu erhalten. Benjamin J. McGinnis, John G. Paul und Lloyd Smith sind andere Bewohner der Ward, die einen thätigen Antheil an der Organisirung der Gegner des Ex-Sheriffs nehmen. Ald. Thomson hat sich soweit der Bewegung fern gehalten.

— König Edward ist von Biarritz wieder nach London abgereist, wo er heute erwartet wird.

Noch keine Entscheidung.

Fuhrleute und Fuhrherren rüsten sich für einen Streik.

Eine Entscheidung in dem Streite der „Commission Team Owners' Association" mit ihren Fuhrleuten erfolgte auch heute noch nicht. Beide Theile sind damit beschäftigt, Vorbereitungen für einen Streik zu treffen, aber es scheint, als ob keine Partei geneigt ist, die Feindseligkeiten zu eröffnen. Herr George A. Probst, der Sekretär des Fuhrherrenverbands, erklärte heute einem Vertreter der „Abendpost", daß die zum Verbande gehörigen Fuhrherren für einen Streik gerüstet seien. Es sei nicht nöthig, nicht zum Verbande gehörige Leute in größerer Zahl einzustellen, da die Mitglieder des Fuhrherrenverbands in der Mehrzahl nur wenige Fuhrwerke haben. Ein Streik würde größere Unannehmlichkeiten für die Kommissionshändler nicht nach sich ziehen, da die Erdbeeren, die in den nächsten Wochen den Hauptartikel in der South Water Str. bilden, durch Expreßgesellschaften befördert würden, die sie an die Kommissionshändler abliefern. Diese Gesellschaften beschäftigten aber keine zum Verbande gehörigen Fuhrleute. Somit bestehe keine Gefahr, daß auch ihre Leute an den Streik gingen, und daß dadurch die Zufuhr von Erdbeeren gefährdet werde.

Der Fuhrleuteverband bereitet ein schriftliches Abkommen vor, das den Kommissionshändlern der South Water Str. zur Unterzeichnung vorgelegt werden soll, wenn sie im Falle eines Streiks selbst Fuhrleute anzustellen wünschen. Das Abkommen sieht eine Lohnerhöhung von $1.50 die Woche vor.

Holzhof gefährdet.

Feuer im Lagerschuppen verursacht etwa $1000 Schaden.

Auf den Höfen der T. W. Wilce Lumber Company, W. 22. und Throop Straße, gerieth heute Morgen kurz nach sechs Uhr ein zweistöckiger, hölzerner Lagerspeicher in Brand. Der Wächter Edward Burns bemerkte den aus den Fenstern dringenden Rauch und alarmirte die Feuerwehr. Letztere war pünktlich zur Stelle, mußte sich aber darauf beschränken, ein Umsichgreifen des Brandes auf die in nächster Nähe aufgestapelten Bretterhaufen zu verhindern. Nach etwa einstündiger, schwerer Arbeit hatte sie das Feuer in der Gewalt.

Bewohner der Nachbarschaft umstanden, nur nothdürftig bekleidet, die Brandstätte, bereit, sobald es die Umstände erheischten, ihre Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Das wurde ihnen, Dank dem rechtzeitigen und energischen Einschreiten der Feuerwehr, erspart.

Der Schaden beläuft sich auf etwa $1000. Man muthmaßt, daß ein überheizter Ofen den Brand verursacht hatte.

Leset die „Sonntagpost"!

Trieb frevles Spiel.

Harry Lewis wurde heute den Großgeschworenen überwiesen.

Unter der Anklage, die 17jährige Ida Liebermann entführt, bethört und zu der Annahme verleitet zu haben, daß er sie geheirathet habe, wurde heute der 24jährige Harry Lewis vom Stadtrichter Beitler den Großgeschworenen überwiesen.

Im Gerichtssaale fand man, zwischen den Hutbändern des Opfers, eine zum Theil mit Karbolsäure gefüllte Flasche. Man muthmaßt, daß das Mädchen beabsichtigt hat, sich das Leben zu nehmen, falls der Beklagte ehrenrührige Aussagen über sie gemacht hätte.

Lewis erklärte sich durch seinen Anwalt, Frau Kate Kane Rossi, bereit, das Mädchen zu heirathen, sofern der Richter ihn laufen lasse. Der Kadi verweigerte seine Zustimmung.

Frl. Minnie Jacobs von den Vereinigten jüdischen Gesellschaften gab an, daß Ida ein Mündel der Gesellschaften gewesen sei und im jüdischen Waisenhaus Aufnahme gefunden hatte. Später wurde sie bei der Friseuse Frau S. Sachs, Nr. 409 State Str., in die Lehre gegeben. Dort habe sie den im selben Hause wohnhaften Lewis kennen gelernt.

Hielt sich schadlos.

John W. Steel ersuchte gestern Nachmittag in einer an 69. und Green Str. gelegenen Wirthschaft einen gewissen Peter Maisel, Nr. 7147 Sangamon Str., ihm ein Glas Bier zu kaufen. Als Maisel sich weigerte, ging er hinaus, stahl dem „Knicker" Pferd und Wagen und fuhr davon. Abends wurde er in seiner Wohnung, Nr. 209 62. Str. verhaftet. Heute wurde er dem Stadtrichter Maxwell vorgeführt, und der verurtheilte ihn zu 30 Tagen Gefängniß.

Entscheidung steht bevor.

Die Verhandlungen in dem Verfahren Harry L. Hollands gegen die Countyverwaltung, von der er für Arbeiten an dem alten Countygebäude das Sümmchen von $131,250 einzutreiben sucht, nähern sich ihrem Ende. Der Fall wird voraussichtlich morgen von Richter Heard der Jury zur Entscheidung übergeben werden. Es ist dies die dritte Klage, die Holland gegen das County angestrengt hat. Im ersten Verfahren konnte sich die Jury nicht einigen. Im zweiten Verfahren erhielt der Kläger die Summe von $16,000 zugesprochen.

Erhalten Gehaltserhöhung.

Die Südparkbehörde gewährte in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung den von ihr beschäftigten Polizisten eine Gehaltserhöhung von 50 das Jahr. Sie werden in Zukunft $1100 erhalten. Präsident Foreman von der Südparkbehörde erklärte, daß die Zulage als ein Zeichen der Anerkennung für die Polizisten anzusehen sei.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Der Bruch.

Durch seine Rechthaberei hat der Präsident sich eine demüthigende Niederlage zugezogen. Nicht allein hat das Abgeordnetenhaus mit überwältigender Mehrheit seine Forderung abgelehnt, gleich vier Riesenschlachtschiffe auf einmal zu bewilligen, sondern es haben auch gerade die hervorragendsten Führer beider Parteien gegen den Vorschlag das Wort ergriffen. Sogar der Vorsitzende des Ausschusses für Fluß- und Hafenverbesserungen, der bekanntlich vor einigen Monaten in seiner Vaterstadt Cleveland das Bürgermeisteramt als „Administrationskandidat“ anstrebte, erklärte es für lächerlich, das amerikanische Volk mit dem chinesischen zu vergleichen und die Wehrlosigkeit Chinas als ein abschreckendes Beispiel für die Ver. Staaten hinzustellen. Womöglich noch bitterer war es, daß der Demokrat Williams, der sich schon seit Wochen bemüht, die republikanische Partei zur Ausführung der besten Roosevelt'schen Empfehlungen zu zwingen, sich gegen die allerjüngste Botschaft mit den Worten auflehnte: „Der Präsident ist zwar der höchste Befehlshaber der Kriegsflotte, aber nicht der Oberkommandirende des Kongresses.“

Offenbar war das dem ganzen Hause „aus der Seele gesprochen.“ Man kann es den Volksvertretern, unter denen doch sehr viele altgediente Parlamentarier sind, wahrlich nicht verdenken, wenn sie sich von dem Präsidenten nicht beständig anfeuern, an den Pranger stellen, bedrohen und, mit einem Worte, „bulldosen“ lassen wollen. Nachdem Herr Roosevelt einmal seine Gründe für eine alles Maß überschreitende Flottenbewilligung auseinandergesetzt hatte, war es mindestens taktlos, noch eine zweite Botschaft über denselben Gegenstand zu verfassen und sogar die Behauptung aufzustellen, daß kein Patriot sich seinen Ansichten verschließen dürfe. Noch ist das Vaterland nicht einzig und allein auf den Präsidenten angewiesen. Als es aber gar bekannt wurde, daß Herr Roosevelt einem Abgeordneten gegenüber die Drohung ausgestoßen hatte, er würde die Bautenbewilligungsbill mit seinem Veto belegen, wenn „ihm“ nicht vier Schlachtschiffe zugestanden würden, brach im Hause eine förmliche Empörung aus. Sein Bewilligungsrecht wenigstens will das Abgeordnetenhaus sich weder vom Senat noch von der Exekutive beeinträchtigen lassen, denn es ist fast das einzige kostbare Vorrecht, das ihm noch geblieben ist.

Es sind in der jüngsten Zeit sehr viele, mehr oder weniger gelehrte Abhandlungen über die Verschiebung der Machtverhältnisse in der amerikanischen Politik geschrieben worden. Weil der Präsident und einige Staatsgouverneure den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber wiederholt ihren eigenen Willen durchgesetzt haben, wurde der Schluß gezogen, daß die vollstreckende Gewalt die ausschlaggebende geworden ist oder werden wird. Hinter ihr steht angeblich das ganze Volk des Bundes oder Staates, während die Bundes- und Staatsgesetzgeber immer nur örtliche Interessen wahrnehmen und des „weiten Blickes“ ermangeln. Bis zu einem gewissen Grade ist das ohne Zweifel zutreffend. Ein thatkräftiges Verwaltungsoberhaupt, das auf bestimmte Ziele lossteuert und „etwas thut“, kann sich leichter „volksthümlich“ machen, als eine vielköpfige Körperschaft, in der naturgemäß Meinungsverschiedenheiten herrschen, und die deshalb zuweilen langwierige Erörterungen führen muß. Da aber auch der klügste Mann nicht unfehlbar ist, so wird das Volk schließlich doch immer wieder zu der Erkenntniß gelangen, daß eine Republik nicht von einem Einzigen geleitet werden kann. Die „Papparlamente“ mögen noch so sehr verspottet werden, und sind doch nicht zu entbehren. Nur wenn viele ernstdenkende und welterfahrene Männer eingehende Berathungen pflegen, können Uebereilungen und verhängnißvolle Fehler vermieden werden. Daß im vorliegenden Falle der Präsident im Unrecht und das Abgeordnetenhaus im Rechte ist, kann kaum einem Zweifel unterliegen. Ginge es nach Herrn Roosevelts Kopfe, so würden die Ver. Staaten sich ohne jeden ersichtlichen Grund ungeheure Kriegslasten aufbürden und sich aus einer demokratischen Republik in eine Militäraristokratie verwandeln. Sie sind in dieser Richtung schon allzu weit gegangen.

Die Ausnahme.

Eine allgemeine Hoch- und Heilighaltung des Gesetzes wird der spätere Historiker dem heutigen amerikanischen Geschlecht wohl nicht als die hervorstechende und bezeichnende Wesensart zuerkennen. Viel wahrscheinlicher ist es, daß sein Urtheil dahin lauten wird, daß zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts sich in den Ver. Staaten auf Seiten des Publikums eine ziemlich stark ausgesprochene Geringschätzung des Gesetzes breit machte, und auf Seiten der berufenen Gesetzeshüter und -Vollstrecker eine ebenso deutlich hervortretende Lauheit in der Durchführung, bezw. Abneigung, die ganze Strenge des Gesetzes walten zu lassen, zu beobachten war. An einer Erklärung dafür wird's ihm nicht fehlen; er wird sie wahrscheinlich in der Vielgesetzgeberei finden und in dem „damals herrschenden seltsamen Wahn, daß es möglich sei, Menschen — Bürger, die sich der Selbstregierung rühmen — durch Gesetze wider Willen und Ueberzeugung zu einem sogenannten tugendhaften Lebenswandel zu bringen.“ Als Beweis hierfür wird er die allgemeine hohnvolle Umgehung der Trink- und Sonntags- und anderer Zwangsgesetze anführen und für seine allgemeine Behauptung auch „die Thatsache, daß zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts nur verhältnißmäßig sehr wenige der bekannten großen Gesetzesübertreter zur Rechenschaft gezogen, noch weniger trotz ihrer offensichtlichen Schuld überführt und an verschwindend wenigen das Urtheil vollzogen werden konnte. Sogar das Gesetz gegen die Kapitalverbrechen wurden mit außerordentlicher Milde gehandhabt. Das Gesetz setzte zwar die Todesstrafe auf Mord und Straßenraub unter Bedrohung mit todbringenden Waffen, dabei ging aber die große Mehrheit aller Mörder so gut wie völlig straffrei aus und Straßenräuber wurden auf ihr „Ehrenwort,“ sich bessern zu wollen, hin freigelassen: Die allgemeine Geringschätzung und Abneigung gegen strenge Durchführung erstreckte sich auch auf die zum Schutze des Menschenlebens erlassenen Gesetze, erstere auf das Menschenleben selbst.“

* * *

„Keine Regel ohne Ausnahme,“ lehrt die Erfahrung und das Volk hat diese Lehre so gut beherzigt, daß es nicht an die Regel glauben will, wo die Ausnahme fehlt oder nicht ersichtlich ist: die Ausnahme soll die Regel bestätigen. Wenn man in künftigen Jahren noch daran festhält, wird es unserm Historiker auch nicht schwer werden, die Ausnahme zu finden. Sie wird sich für ihn helleuchtend abheben von dem dunklen Grund: In dieselbe Zeit, da sich in der ganzen Gesetzvollstreckung eine seltsame und schwächliche Milde aufdringlich zeigt, da auch sehr schwere Verstöße gegen „menschliche und göttliche“ Gesetze vielfach geflissentlich übersehen und entschuldigt werden, und den Gesetzen und Einrichtungen des Landes, ja selbst der Verfassung, die den einen festen Punkt im Leben der Nation sein sollte, nur wenig Achtung bezeugt wird — in diese selbe Zeit fällt eine steigende Werthschätzung und Betonung der sogenannten Postgesetze, eine sich in eifersüchtiger Anrufung und strengsten Durchführung äußernde Werthschätzung, die an Heilighaltung grenzt. Es ist, als ob man den Postgesetzen ein Stück der Allmacht und Allgegenwart, so etwas wie Allanwendbarkeit, — wenn man so sagen darf — zutraute. Mit den Postgesetzen bekämpft man die Spielwuth des Volkes, mit den Postgesetzen sucht man den Schwindel zu unterdrücken, die Postgesetze sollen nun helfen, den Teufel Alkohol zu bezwingen, mit den Postgesetzen bekämpft man den Anarchismus, will man die Presse von schädlichen Auswüchsen reinigen und sie wohl nebenher ein wenig kontroliren und so weiter. Und diese Gesetze werden durchgeführt — und **wie**! Ein Finanznapoleon mag auf ungerechte Weise Millionen machen — er hat nichts zu fürchten; ein Mörder geht frei aus; der Automobilist, der in rasender, eingestandenermaßen ungesetzlich schneller Fahrt etliche Menschen todtfuhr, hat höchstens eine Geldstrafe von ein paar hundert Dollar zu gewärtigen: sie alle frevelten nicht an den Postgesetzen. Aber ein junges Weib kriegt ein Jahr Gefängniß zudiktirt, und der Richter hält eine donnernde Rede über die Verruchtheit ihres Thuns, die über das ganze Land hinklingen soll: Ein Jahr Haft in der Besserungsanstalt, lautet das Urtheil für Marion Grey, die Heirathsvermittlerin, — weil sie die Postgesetze verletzte.

* * *

Die junge Dame hat ja ein wenig geschwindelt. Sie hat Kataloge ausgeschickt, in denen die Adressen angeblich oder wirklich Heirathslustiger beiderlei Geschlechts angegeben und ihre körperlichen, geistigen und wirthschaftlichen Reize in starker Uebertreibung, (wo sich's um „Wirklichkeiten“ handelte) bezw. blühender Phantasie geschildert waren. Und sie hat sich dafür von ihren Korrespondenten je $5 zahlen lassen oder auch nur $3 oder $2, je nachdem. Das war nicht recht. Sehr schlimm war's zwar auch nicht. Denn die Untersuchung hat gezeigt, daß Viele der Korrespondenten des „Suchlicht-Heiraths-Klubs“,—so nannte die junge Dame ihr „Unternehmen“ — nur des Spaßes halber darauf eingingen und wirklich etwas Spaß davon hatten; ferner, daß andere zwar die Entdeckung machten, daß die betreffenden Personen, deren Adressen sie durch die Heirathsvermittlerin erhielten, längst nicht alle die Vorzüge besaßen, die ihnen angedichtet worden waren (zumal das Vermögen und die großen Einkommen entpuppten sich als Dichtung), aber einige fanden doch verwandte und gleich ihnen liebebedürftige Seelen, setzten die Korrespondenz fort und gaben vor Gericht erröthend zu, daß möglicherweise doch noch was daraus werden könne. Ja, ein Mann aus Nebraska soll erklärt haben, die $90 Reisespesen und Zeugengebühren (die er dafür erhielt, daß er dem hohen Bundesgerichtshof erzählte, wie er mit Hilfe der Agentur nach einer seelenverwandten Frau suchte), benutzen zu wollen, eine der Kundinnen der Heirathsvermittlerin in ihrem New Yorker Heim aufzusuchen — und was daraus werden wird, kann man ja nicht sagen. Dieser Mann kann sich jedenfalls nicht beklagen, daß die Heirathsagentur ihn sehr schädigte und jener Andere, der wohl ihre Zusendungen erhielt und auch Spaßes halber korrespondirte, aber nichts bezahlte, sondern als Zeuge auftrat, auch nicht. Und bezüglich der Uebrigen könnte man gern sagen, geschieht ihnen recht, warum sind sie so dumm und so blöde, sich nicht selbst eine Frau zu suchen —, einfach eine herauszugreifen aus der großen Zahl appetitlicher und heirathswerther Frauen, die überall herumlaufen. Auch könnte man geltend machen, daß die Heirathsvermittlerin schließlich nicht viel Anderes that, als alle Heirathsbeflissenen selbst thun, wenn sie ihren „Klienten“ Tugenden andichtete, die sie nicht besaßen, oder ist es nicht wahr, daß Männlein und Weiblein, die auf der Suche, bezw. Jagd sind, sich ganz anders zeigen als sie in Wahrheit sind und damit auch Täuschung üben?

Es läßt sich mancher Milderungsgrund finden für das Verbrechen des Fräuleins Marion — ließe sich, wenn ihr Verbrechen nach der Größe des Schadens zu bemessen wäre, den sie ihren „Gimpeln“ zufügte, und dann schiene das Urtheil hart. Aber ob oder nicht sie ihre Korrespondenten schädigte, ihnen viel oder wenig Geld abschwindelte, darauf kommt es gar nicht an. Diese Frage hat, wie der Richter selbst nachdrücklichst und eifrigst betonte, gar nichts mit der Schuldfrage zu thun. Die Frau verging sich gegen die Postgesetze — das ist ihr Verbrechen und dafür muß sie möglichst schwer bestraft werden. Denn die Postgesetze sind heilig zu halten, und die Post darf unter keinen Umständen zu Schwindeleien benutzt werden — das heißt zu kleinen und leicht erkenntlichen nicht. Nach dem Mißbrauch, der mit ihr zu großen und versteckten, darum aber gefährlicheren betrieben wird, kräht kein Hahn.

Es ist ja durchaus recht, daß die Postgesetze streng durchgeführt werden, aber warum nur die? Und die so streng, daß der Kontrast lächerlich wirkt? — — —

Arbeiter-Petitionen.

In der Ausübung des Petitionsrechtes hat sich in den Vereinigten Staaten allmählich ein großer Wandel vollzogen. Namentlich dem Kongreß gegenüber. An Stelle der alten Massenpetitionen treten Massen von Einzelpetitionen. Und statt an den Kongreß als Ganzes, werden sie an die einzelnen Mitglieder gerichtet. Daß auch dem Kongreß jährlich noch Hunderte oder auch Tausende von Petitionen zugehen, ist allerdings wahr, doch wird dem wenig Bedeutung beigemessen. Der „Clerk“ des Hauses oder des Senats nimmt sie in Empfang und überweist sie dem zuständigen Ausschusse, der sie vielleicht ansieht oder häufiger sie auch nicht ansieht. Sie werden nicht mehr gedruckt und kein Ausschuß ist verpflichtet, Bericht darüber zu erstatten. Es können sich daher auch keine Debatten darüber entspinnen und kein Streit, wie einstmals, als die Gegner der Sklaverei den Kongreß mit ihren Bittschriften bestürmten zum Aerger der Mehrheit, die im Jahre 1836 den Beschluß durchsetzte, alle auf die Sklavereifrage bezüglichen Petitionen ungelesen „auf den Tisch zu legen“, und nach weiteren vier Jahren sogar beschloß, derartige Petitionen überhaupt nicht mehr anzunehmen; gegen welche Verweigerung des Petitionsrechts, der vom Präsidentenstuhl ins Abgeordnetenhaus zurückgekehrte alte John Quincy Adams seinen berühmten, langjährigen und schließlich erfolgreichen Kampf geführt hat.

Wenn heute eine Organisation ein Anliegen hat, so sammelt sie nicht mehr Unterschriften für eine Massenpetition, sondern läßt ihre Mitglieder einzeln an die einzelnen Abgeordneten schreiben. Jeder Gesuchsteller schickt sein Gesuch „seinem“ Abgeordneten zu: dem Vertreter des Kongreßbezirks, worin er (der Bittsteller) ansäßig ist. Und wenn solche Gesuche massenhaft kommen, der einzelne Abgeordnete Hunderte von Briefen bekommt, die alle dasselbe verlangen, alle unterzeichnet von Leuten, die sich als seine Wähler vorstellen und deren Stimmen er brauchen mag, die begehrte Wiedererwählung zu erlangen, so macht das gewöhnlich Eindruck. Seit Jahren haben nach diesem Plane die Prohibitions- und Temperenzgesellschaften gearbeitet, indem sie die Mitglieder ihrer Vereine und Kirchen und sonstige Anhänger ihrer Sache in Bewegung setzten, und haben dadurch die Unterdrückung der Kantinen, das Verbot des Getränkeausschanks im Kapitol und andere Erfolge erzielt.

Nach dem selben Plane arbeiten nun die Führer des Amerikanischen Arbeiterbundes. Allen zum Bunde gehörigen Gewerkschaften sind zur Vertheilung an deren Mitglieder Abdrücke folgenden Schreibens zugestellt worden:

„Ich bin ein Bürger der Vereinigten Staaten, wohnhaft in dem von Ihnen vertretenen Kongreßbezirke, und ich ersuche Sie hiermit dringend, daß Sie Ihre Stimme und Ihre Unterstützung den in der kürzlich dem Kongreß zugestellten Denkschrift der Arbeiter aufgezählten Maßregeln zu Theil werden lassen; insbesondere solcher Gesetzgebung, als nöthig ist, die Arbeiterverbände von den Bestimmungen des Sherman'schen Antitrustgesetzes auszunehmen, von dem ich fest überzeugt bin, daß zur Zeit seiner Annahme seine Anwendung auf Gewerkschafts-Organisationen nicht beabsichtigt war. Aufrichtig überzeugt, daß ich nichts Ungebührliches von Ihnen verlange und daß die Rechte der Arbeit durch entsprechende Gesetzgebung seitens des Kongresses der Vereinigten Staaten noch in dieser Tagung anerkannt werden sollten, unterzeichne ich, sehr achtungsvoll, Ihr — —.“

Seit etwa zehn Tagen laufen, wie Washingtoner Depeschen melden, diese Bittschriften täglich zu Tausenden ein. An einem Tage hat ein Abgeordneter aus Konnektikut ihrer 500, einer aus dem mittleren Westen 300 erhalten.

Unstreitig recht haben die Verfasser des Schreibens mit der Bemerkung, daß Anwendung des Antitrustgesetzes auf die Arbeiterverbände zur Zeit seiner Annahme nicht beabsichtigt war. Es ist das Schicksal dieses Gesetzes, daß seine Anwendung gerade da versagt hat, wo sie beabsichtigt war. Die einzigen nennenswerthen Erfolge, die man damit erzielt hat, haben sich aus seiner Anwendung auf die Eisenbahnen ergeben, an die bei seiner Annahme auch nicht gedacht worden ist, so wenig wie an die Arbeiterverbindungen.

Was zu jener Zeit (1890) allein Trust genannt wurde und worauf allein das Gesetz gemünzt war, waren die Fabrikanten- oder Industrietrusts, wie Zuckertrust, Fleischtrust, Streichholztrust und dergleichen mehr. Weil der Kongreß keine Macht hat, industrielle Unternehmungen als solche zu regeln und ihre Verbindungen nicht direkt verbieten kann, nahm er seine Macht über den zwischenstaatlichen Handel zu Hilfe, verbot „alle Kontrakte, Kombinationen oder Verschwörungen, welche den Handel oder Verkehr zwischen den Staaten beschränken.“ Als dann am Zuckertrust das erste „Exempel statuirt“ werden sollte, mußten die amtlichen Trustverfolger sich von den Gerichten sagen lassen, daß Waarenerzeugen nicht Handeltreiben ist, folgeweise eine Beschränkung der Waarenerzeugung auch keine Handelsbeschränkung. Daß man Handel treibt mit den Erzeugnissen, sei nicht genügend, die Erzeugung selbst unter den Bann des Gesetzes zu bringen. Der Handel oder Verkehr als solcher muß beschränkt sein, wenn das Gesetz Anwendung finden soll. Die Niederlage war eine so vollständige, daß die Administration jahrelang völlig verzichtete auf die „Trustbusterei“. Als schließlich wieder ein Anfang damit gemacht wurde, da waren es die Bündnisse verschiedener Eisenbahnen unter einander, die als Beschränkungen des zwischenstaatlichen Verkehrs auf's Korn genommen wurden. Denen gegenüber ist das Gesetz von den Gerichten als stichhaltig befunden worden. Gegen **alle** Handels- und Verkehrsbeschränkungen gerichtet, trifft es nothwendig auch die, an die nicht gedacht worden bei seiner Erlassung.

Weiterhin fanden sich Richter, die auf das Trustgesetz ihre Einhaltsbefehle in Eisenbahn-Streikfällen gründeten. Neuerdings hat es herhalten müssen, den zwischenstaatlichen Boykott zu verurtheilen, und es ist diese letztere Anwendung des Gesetzes, die den Petitionssturm entfesselt hat. Wie es möglich gemacht werden soll, daß ein Gesetz Arbeitern gestattet was es Anderen verbietet ohne gegen die verfassungsmäßige Gleichberechtigung zu verstoßen, wird allerdings in den Petitionen nicht gesagt und im Kongreß weiß es auch Keiner zu sagen. Vielleicht ist das der Grund des heute gemeldeten Entschlusses, demzufolge das Trustgesetz in dieser Tagung **nicht** angerührt werden wird — trotz aller Petitionen.

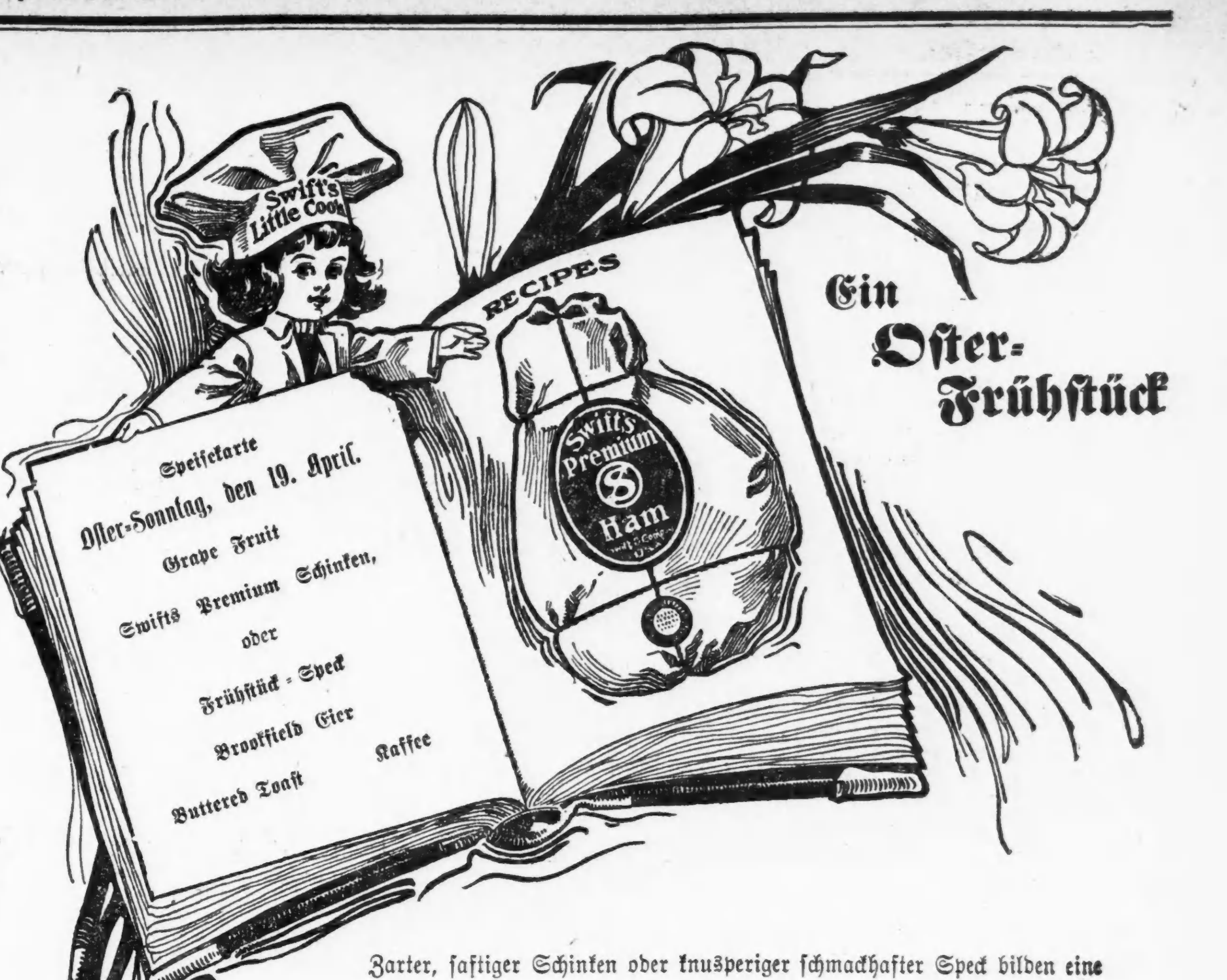
Der Zopf der Chinesen.

Die europäische Vorstellung verknüpft den Chinesen unlösbar mit seinem langen, dünnen Zopfe, und dabei wird oft vergessen, daß diese Sitte erst vor fünf oder sechs Jahrhunderten in China eingeführt wurde. Noch heute sind die Anfänge der Sitte nicht völlig geklärt, aber im allgemeinen nimmt man an, daß die Mode durch die erobernden Mandschu nach China verpflanzt wurde. Wie die Natur zu erzählen weiß, mußten die neuen Herrscher sogar zu eigenartigen Mitteln greifen, um die Chinesen mit der neuen Haartracht auszusöhnen: es erschien ein Edikt, das allen Verbrechern verbot, das Haar zu flechten. Damit wurde mit einem Schlage der Zopf zum Symbol der Unbescholtenheit, und noch heute ist die Haartracht für den Chinesen jener Theil des Aeußern, den er mit der größten Sorgfalt pflegt und hütet. Wie arm ein Chinese auch sei, keine Entbehrungen wird er scheuen, um die Summe zusammenzusparen, die es ihm ermöglicht, zum mindesten alle vierzehn Tage einmal den Friseur aufzusuchen. In den Vorstädten der großen Städte gewahrt man an jeder Ecke die kleinen Läden oder die fliegenden Wagen, in denen die Friseure unter freiem Himmel ihre Kunst ausüben. Die Operation dauert sehr lange, denn sie beschränkt sich keineswegs auf das Flechten des Zopfes. Zuerst werden Stirn, Schläfen und Nacken rasirt, wobei sich der Friseur eines primitiven Geräthes bedient, das für den Europäer das Aussehen eines alten Stückes Brucheisen hat. Der Gebrauch von Seife ist unbekannt und wird durch warmes Wasser ersetzt. Mit derselben Eisenscherbe werden auch die wenigen Haare an Kinn und Oberlippe abgeschabt. Dann wendet sich die Aufmerksamkeit des Haarkünstlers zu den Wimpern, die ebenfalls abrasirt oder abgezupft werden. Die häufigen Augenentzündungen, denen man in China begegnet, sind nicht zum geringsten Theile auf diese seltsame Sitte zurückzuführen. Dann werden die Ohren behandelt, jedes Fältchen polirt und ausgewischt, und erst wenn all diese Vorarbeiten vollendet sind, schreitet der Haarkünstler zum Auskämmen und zum Flechten des Zopfes. Die Sitte verbietet es dem niedern Kuli, seinen Zopf frei herabhängen zu lassen, er muß ihn um den Kopf binden oder an seinen Hut knoten. Diese kleine Aeußerlichkeit symbolisirt eine gewaltige soziale Kluft. Die Fälle sind keineswegs selten, wo verarmte Chinesen Selbstmord begingen, weil ihr Herr sie zwingen wollte, den Zopf zu knoten. Merkwürdigerweise haben die Diener das Recht, den Zopf frei zu tragen, und man kann es oft beobachten, daß chinesische Arbeiter ihren einträglichen und bequemen Beruf opfern, um Diener zu werden und das Recht zu haben, den Zopf unverkürzt herabhängen zu lassen. Bei einem Besuche ist das erste Erforderniß der Höflichkeit, daß man seinen Zopf freitrage. Ein junger Attache bei einer chinesischen Botschaft hatte die Gewohnheit Morgens auf dem Rade in's Bureau zu fahren und pflegte vorsichtshalber dabei das Ende seines Zopfes in die Tasche zu stecken. Einmal passirte es ihm, daß er das Gemach der Exzellenz betrat. Wenige Wochen später war er abberufen und in Ungnade gefallen. Jemand den Zopf abzuschneiden, ist wohl das größte Verbrechen, das der Chinese kennt; auf ihm steht die Todesstrafe. Denn ein Mann, der dieses Haarschmuckes beraubt ist, wird von allen als ein Verbrecher angesehen und niemand wird ihn beschäftigen oder mit ihm verkehren.

Der Ursprung des Türkenhalbmondes.

Man hat bis jetzt immer angenommen, daß der aufgehende junge Mond das Vorbild des Wahrzeichens ist, das den Völkern des Islam eigen ist. In einem Vortrag vor den Mitgliedern des englischen anthropologischen Instituts hat der ausgezeichnete Archäologe und Anthropologe William Ridgeway dieser Tage den Ursprung des Halbmondes als Wahrzeichen der Söhne Mohammeds ganz anders erklärt. Nicht auf den neu erscheinenden Himmelskörper sondern auf ein wohlbekanntes Amulet, das aus einer Klaue, Kralle oder einem Hauer besteht, geht das halbmondförmige Symbol zurück. Im Lauf der Zeit wurden zwei derartige Krallen oder Hauer aneinandergefügt, welche dann eine halbmondartige Form bildeten. Diese beiden Krallen wurden dann zunächst meist durch ein Band oder einen Silberstreifen vereinigt, später aber in einem einzigen Stück aus dem Material herausgeschnitzt oder geschnitten, wobei alle Spuren der früher üblichen Verbindung verloren gingen, außer daß in einigen Fällen Dekorationsmuster an den Stellen auftreten, an denen früher die zwei Theile sich getroffen haben. Die Türkei, Griechenland, Afrika und Neu-Guinea bieten Beispiele, die den Ursprung dieser Halbmondform bezeugen, und bei den Ausgrabungen, die die Engländer in den letzten zwei Jahren beim Artemis Orthia-Tempel in Sparta gemacht haben, wurde ebenfalls ein solches Amulet gefunden, das Ridgeway als das älteste derartige Vorbild ansieht. Wenn die modernen Engländer den Halbmond auf ihrem Pferdegeschirr anzubringen pflegen, so ist damit auch nicht der Himmelskörper, sondern ursprünglich das Unheil abwende Symbol der zwei vereinigten Krallen dargestellt.

— Im Leben stehen die Hauptspieler oft nicht auf der Bühne, sondern zwischen den Kulissen.



Zarter, saftiger Schinken oder knuspriger schmackhafter Speck bilden eine gute Grundlage für ein perfektes Oster-Frühstück.

Swift's Premium Schinken oder Speck

sind ungewöhnlich schmackhaft und nährend, Nahrungsmittel, die von jedem Glied der Familie hochgeschätzt werden.

Verlangt Swift's Premium und um Euch selbst zu schützen, überzeugt Euch, daß „Swifts Premium“ auf dem Rand des Schinkens oder der Speckseite gestempelt ist, ehe Ihr kauft.

Swift & Company, U. S. A.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Arthur Camerius

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. April 1908, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 78 Hamburg Str., nach der evang.-luth. Bethlehem-Kirche, Ecke Paulina und McReynolds Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Bertha Camerius, Eltern.
Walter Camerius, Bruder.
Emma Camerius, Schwägerin.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater

George Schmitz

in Grand Haven, Michigan, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. April, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3017 S. Canal Str., per Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

George, Eugenie, Eugen, Elisabeth, Emil, Julius, Karoline, Minnie, Georgetta, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Frau, unsere Mutter und Schwester

Katharina Bing, geb. Wurster,

am 14. April, 8 Uhr Morgens, im Alter von 35 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. April, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 97 Willow Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Bing, Gatte.
Augusta, Lillian und Edna, Kinder.
John, Louis, Joseph Wurster, Brüder.
mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Minna Bruedigam geb. Juerm

am 15. April, Abends 10 Uhr, im Alter von 65 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. April, Mittags 12 Uhr 30 Minuten, vom Trauerhause, 33 Burling Str., nach der evangel.-luther. St. Jacobi-Kirche und von da nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

H. Bruedigam, Gatte, nebst Familie.
Bitte keine Blumen.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Christian Herman

im Alter von 64 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 18. April, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5216 Lowe Ave., nach der St. Martins-Kirche, von da per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Anna Herman, geb. Wilhelm, Gattin.
Johann, Minnie, Mamie, und Andreas Herman, Kinder.
Schwiegervater von Elisabeth Herman und Georg Hoelzel, Großvater von Margaretha Herman und Mildred Hoelzel.—Mitglied des St. Georg Hofes Nr. 48, C. O. F., St. Josephs-Männerverein der St. Martins-Kirche und des Amalgamated Holzarbeiter-Councils, Local 67.
midofr

Todes-Anzeige.

Schwäbisch-Badischer Frauen-Verein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Elizabeth Hollmann

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. April 1908, um 9:30 Morgens, vom Trauerhause, 6153 Elizabeth Str., nach Waldheim.

Katie Schwieg, 97 W. Hamlin Ave., Präsidentin.
Amelia Blaeser, 641 Larrabee Str., Finanzsekretärin.

Gestorben: Fred Schumann, im Alter von 74 Jahren. Gatte von Mary Schumann geb. Wernly, und Vater von Frau Anna Kirchstein, Frau Mary Groß, Frau Lizzie Blaum und Fred Schumann. Beerdigung Freitag, den 17. April, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 227 Johnston Ave., nach Waldheim.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter

Hermine Wedel,

die heute vor einem Jahre, am 16. April 1907, gestorben ist.

Sie ist nicht mehr, die treue Seele,
Ach, unsere Mutter ist nicht mehr.
Wir fühlen, was in ihr uns fehlet,
Und blicken wehmuthsvoll umher.
O Gott, wie hast Du uns betrübt,
Du, der doch sonst uns herzlich liebt.
Sie stand uns bei in Angst und Schmerzen
Und sorgte für uns Tag und Nacht,
Mit warmem, sanftem Mutterherzen
Auf unser wahres Wohl bedacht.
O Gott, Du gabst uns viel mit ihr,
Und ach, nun reißt Du sie zu Dir!

Gewidmet von den trauernden Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Liebesbezeugungen und die Theilnahme während der langen Krankheit und Beerdigung unseres lieben Sohnes

Arthur,

sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Oskar und Frida Zügel, Eltern

A. W. Eheim,
Deutscher Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Staats- und Bundes-Gerichten, speziell im Nachlaß-Gericht (Probate Court). — Geld und Mortgages in beliebigen Summen stets vorräthig.
134 MONROE STR.
Zimmer 1414. Telephone Central 2839.
12fb,X,3mo

Spannende Lektüre.
Rinaldo Rinaldini, der kühne Räuberhauptmann.
Karl Masch, der gefürchtete Bandit der Mark.
Johann Bückler, genannt Schinderhannes.
Fra Diavolo, Räuber, Held und Frauenliebling.
Anton Leichtweiß, der Räuber vom Rhein.
Ein jeder Band ist 160 Seiten stark und kostet nur 25 Cents.

A. Kroch & Co.,
Deutsche Buchhandlung.
26 Monroe Straße, Chicago.
Zwischen Wabash und Michigan Ave.

Literarische Festgeschenke für Ostern. Bücher für Klein und Groß. Bilderbücher, Spiele, Andachtsbücher. Ostergrußkarten. Größte Auswahl. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5881.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt.
7fp,bidofa*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dez*X

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon Kedzie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 781 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

COLISEUM
Heute Nachmittag um 2:15. Heute Abend 8:15.
Vorstellungen dann jeden Nachm. um 2:15 Uhr und Abends um 8:15 Uhr bis 22. April.
Fünfundzwanzigster Jahrestag
RINGLING BROTHERS
Größte Schaustellungen der Welt
400 der weltberühmtesten Zirkus-Künstler—Neue Kunststücke, Vorführungen u. Sensationen—Wunderbare Leistungen in der Thier-Dressur—Größte Menagerie der Welt — Darwin, das fehlende Glied—Baby wilde Thiere.—Sitze zum Verkauf in Lyon & Healys und im Kolliseum.
Reservirte Sitze 50c, 75c, $1 und $1.50, Logen-Sitze $2; Gallerie 25c — Thüren geöffnet um 1 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Str.,
(Gegenüber dem Lincoln Park)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, von F. Wallace Pike, Tenorist, und Rud. Mangolds Orchester.
bidofa

Ein tüchtiger Verwalter
für unser neues Klubhaus und Park in Palos Spring wird verlangt. Bewerber braucht nicht Mitglied zu sein, muß aber ein Betriebskapital von mindestens 1500 Dollars besitzen. Schriftliche, sowie persönliche Vorstellung erwünscht, und nimmt E. Demme im Hotel Bismarck solche entgegen.
Chicago Schützen-Verein.
dofason

Konfirmations-Photographien
Während dieses Monats geben wir allen Konfirmanden 1 Dutzend unserer extra großen Cabinet Photographien, und eine in Lebensgröße—16x20—**alle** für nur $1.50. Allerbeste Arbeit. Sonntags offen.—Etablirt 25 Jahre.
JOHNSON, 193 Wabash Ave.
8,9,10,11,13,14,15,16ap

WATRY
N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1ljl

Lokalbericht.

Col. Lewis erklärt sich.

Kündigt Bewerbung um Nomination für das Gouverneursamt an.

Sein Programm.

Er befürwortet eine Reorganisation der Steuerbehörden. — Kampf in Highland Park um die Einverleibung von Highwood. — Flunkerei der Prohibitionisten.

Col. James Hamilton Lewis, Chicagos vormaliger Korporationsanwalt, kündigte gestern förmlich seine Bewerbung um die demokratische Nomination für das Gouverneursamt an. Außer ihm haben noch zwei andere Kandidaten sich bereit gefunden, den Kampf zu wagen, John P. McGoorty von Chicago und Douglas Pattison von Freeport. Das Programm, auf dem Col. Lewis den Kampf zu führen gedenkt, beschäftigt sich besonders mit Besteuerungsfragen. Col. Lewis befürwortet in erster Linie die Abschaffung der staatlichen Ausgleichungsbehörde, die er durch eine staatliche Revisionsbehörde ersetzt sehen will. Dieser Revisionsbehörde sollen der Gouverneur, der Staatsschatzmeister und der Generalanwalt angehören. Er befürwortet ferner die Annahme eines Gesetzes, durch das jede Steuerforderung des Staates zu einer bevorzugten Forderung (Lien) erklärt wird. Durch diese Vorschrift sucht Col. Lewis den Steuerdrückebergern das Handwerk zu legen und ihre strafrechtliche Verfolgung zu ermöglichen. Weiterhin befürwortet er die Gründung einer Kommisson, der alle staatlichen Wohlthätigkeits- und Strafanstalten unterstellt sein sollen. Schließlich verlangt Col. Lewis eine Abänderung der Versicherungsgesetze. Daß er auch als ausgesprochener Freund der persönlichen Freiheit anzusehen ist, hat er schon wiederholt bewiesen.

Daß Col. Lewis seine Kampagne für die Nomination nicht nach der hergebrachten Schablone führen will, zeigt sich aus seiner Anordnung, daß seine Anhänger weder in der 7. Ward, in der John P. McGoorty wohnt, noch in Stephenson County, der Heimath Douglas Pattison, für ihn Stimmung machen sollen. Es ist nicht seine Absicht, ihnen in ihrer engeren Heimath Schwierigkeiten zu machen.

Demokratische Countykonvente.

Mehrere Countykonvente, die gestern im Staate abgehalten wurden, erklärten sich für die Nomination William Jennings Bryans, während andere beschlossen, ihren Delegaten keine Anweisungen bezüglich der Nomination für das Präsidentenamt zu geben. Der Konvent von Hamilton County, der in McLeansboro stattfand, erklärte sich nicht nur für die Nomination Bryans, sondern empfahl auch die Nomination J. Q. A. Ledbetters für einen Sitz im Kongreß. Der Konvent von Moultrie County, der in Sullivan stattfand, erklärte sich ebenfalls für die Nomination Bryans, empfahl aber gleichzeitig, Roger C. Sullivan als Mitglied des demokratischen Nationalausschusses abzusetzen und an seiner Stelle Millard F. Dunlap von Jacksonville zu erwählen. Auch der Countykonvent von Livingston County erklärte sich für Bryans Nomination, während die Konvente von La Salle und Whiteside County dahingehende Resolutionen ablehnten.

Verlangen Nachzählung.

Die Prohibitionisten von Sterling, Whiteside County, das in der Wahl am 7. April von den liberalen Elementen mit einer Stimme Mehrheit erobert wurde, reichten gestern im Countygerichte von Whiteside County ein Gesuch um eine Nachzählung der Stimmen ein. Die Fanatiker behaupten, daß viele Leute gegen die Einführung von Prohibition gestimmt hätten, die gar nicht stimmberechtigt waren. Es ist das gleiche alte Lied, das die Fanatiker stets anstimmen, wenn sie geschlagen sind.

Kampf in Highland Park.

Ein erbitterter Kampf tobt gegenwärtig in dem Villenstädtchen Highland Park, das am kommenden Dienstag über die Frage, ob der Ort Highwood einverleibt werden soll, abstimmen wird. Die Gegner der Einverleibung weisen daraufhin, daß die Flüsterkneipen in Highwood, die seit der Schließung der Wirthschaften ein glänzendes Geschäft machen, für Highland Park nicht wünschenswerth seien, während Mayor Robertson von Highland Park, der die Einverleibung befürwortet, erklärt, daß er mit ihnen in kurzer Zeit aufräumen wird. Weiterhin behaupten die Gegner des Plans, daß Highwood bankerott sei und daß seine Einverleibung für die Bürger von Highland Park nur höhere Steuern bedeuten würde.

Flunkerei der Fanatiker.

Der Vorsitzende des Staatsausschusses der Prohibitionspartei, A. Alonzo Wilson, wiederholte gestern das schon öfter gemachte Angebot seiner Partei, daß er der Person $100 zahlen würde, die nachweisen könne, daß Abraham Lincoln sich gegen die Prohibition, die gegen die amerikanischen Grundsätze verstoße, ausgesprochen habe. Wenn aber Jemand, der dies nachzuweisen im Stande ist, sich einfallen lassen sollte, die Belohnung zu verlangen, so dürfte er damit kein Glück haben. Aehnliche Angebote sind von den Fanatikern schon öfters gemacht worden. Im letzten Augenblick aber haben sie sich stets mit nichtssagenden Ausreden darum gedrückt, ihr Wort einzulösen.

Ausbreitung der Legislative Voters' League.

Die Legislative Voters' League hat heute die Mitglieder ihres Beiraths im 45. Legislaturbezirk, der Jacksonville und Springfield umfaßt, ernannt. Der Beirath soll über die Zustände im Bezirk wachen und über die Legislaturkandidaten den Stimmgebern Aufschluß geben. Uebrigens plant die Liga eine Staatskonvention, in der Beiräthe aller 51 Legislaturbezirke des Staates vertreten sein werden. Den Beirath des 45. Bezirks bilden Frank H. Bode, im letzten Jahre unabhängig-demokratischer Bürgermeisterkandidat in Springfield, der Maschinenfabrikant Frank P. Ide, der Anwalt Sidney P. Breese und Alfred Orendorff, Generaladjutant unter Gouv. Altgeld, sämmtlich in Springfield, und Dr. Frank P. Norburg und der Anwalt L. O. Voight in Jacksonville. Der Beirath wird Chas. Schermerhorn's Wiederwahl in die Legislatur bekämpfen, weil er für den Shanahan'schen Vorwahlenentwurf gestimmt hat.

Müssen büßen.

George Polus und Steve Lisula zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Geschworene in Richter Windes Gerichtshof erklärten gestern am Spätnachmittag George Polus und Steve Lisula der Ermordung des Schankwirths Henry K. Wlekinski in West Hammond schuldig und setzten die Strafe auf 30 Jahre Zuchthaus fest. Weil Wlekinski den die Ruhe störenden Lisula am Weihnachtsabend hinausgeworfen hatte, knallten die Beiden ihn am 19. Januar in seiner Wirthschaft nieder und schossen auch auf einen anwesenden Polizeirichter.

Das Passahfest.

Seit gestern Abend feiern die gläubigen Juden das Passahfest, das jüdische Ostern. Bei Sonnenaufgang wurden im Ghetto die Geschäfte geschlossen, und in den Familien wird das Fest in der vorgeschriebenen Weise beobachtet. Dazu gehört auch das Verzehren des ungesäuerten Brotes.

Hämorrhoiden schnell im Hause kurirt.

Augenblickliche Linderung, nachhaltige Heilung — Probe-Packet frei verschickt an Alle, in einfachem Umschlag.

Hämorrhoiden sind eine schreckliche Krankheit, aber leicht zu heilen, wenn man es richtig anfängt.

Eine Operation mit dem Messer ist gefährlich, demüthigend und unnöthig.

Es gibt nur einen anderen Weg, sicher kurirt zu werden — schmerzlos, sicher und privat in Eurem eigenen Hause — der ist die Pyramid Pile Cure.

Wir verschicken ein Probe-Packet frei an alle, die schreiben.

Es gewährt Euch augenblickliche Linderung, zeigt Euch die harmlose, schmerzlose Art, wie dieses große Mittel wirkt und leitet Euch auf den Weg zur vollständigen Heilung.

Dann könnt Ihr volle Größe Schachteln von allen Apothekern zu 50 Cents kaufen, und oft heilt eine Schachtel.

Besteht darauf, das Verlangte zu erhalten.

Wenn der Apotheker versucht, Euch etwas ebenso Gutes zu verkaufen, ist es, weil er mehr Profit daran macht.

Die Heilung setzt sogleich ein und fährt schnell fort, bis sie vollständig und nachhaltig ist.

Ihr könnt bei der Arbeit bleiben und Euch immer ruhig und angenehm befinden.

Es ist der Versuch werth.

Schickt Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 92 Pyramid Building, Marshall, Mich., und Ihr erhaltet umgehend per Post das Probe-Packet in unbedrucktem Umschlag.

Tausende wurden in dieser leichten, schmerzlosen und wohlfeilen Weise privatim im Hause kurirt.

Kein Messer und die damit verbundenen Qualen.

Kein Arzt und seine Rechnungen.

Alle Apotheker, 50 Cents. Schreibt heute nach einem Frei-Packet.

Energie bedeutet gutgenährte Muskeln plus gutgenährter Nerven.

Uneeda Biscuit

ist der größte Energie-Erzeuger von allen Weizen-Nahrungsmitteln.

5¢ In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten. Nicht verkauft in großen Mengen.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Russische Jugend.

Petersburg im März.

Die russische Jugend hat vom „Austoben", das dem jungen Volke überall gestattet ist, merkwürdige Ansichten. Harmlose Vergnügungen und Zerstreuungen gehören nicht in ihr Programm. Mädchen von siebzehn Lenzen und Jünglinge von sechszehn fühlen sich bereits erhaben über den Frohsinn der Jugend. An Tanz und Spiel finden sie keine Freude. Sie sind mit ganz anderem beschäftigt. Sie toben sich zwar auch aus, aber — politisch.

Die überschäumende Kraft der Jugend macht sich auf Schritt und Tritt im Zerstören der bestehenden Ordnung und in Gewaltakten Luft. Betrachtet man die zahlreichen terroristischen Verbrechen der letzten Jahre, so findet man unter ihren Anregern wie unter den Ausübenden selten einen reifen Mann. Die endlos lange Liste der Delinquenten weist ausnahmslos jugendliche Personen auf. Bis zum heutigen Tage sind die Gefängnisse in Rußland von „Politischen" überfüllt, deren staffelweiser Abschub nach Sibirien erst wieder neuen Gästen Platz machen kann, und wer sind alle die Verblendeten und Fanatiker? Junge Burschen, junge Mädchen! Der Grund zu ihrer „politischen Anschauung" wird meist schon im Elternhause gelegt, wo offen und ungeniert über das faule Beamtenthum und dessen sprichwörtliche „Habsucht" diskutirt wird. „Unfähige Regierungen", diebische Bürokratie", „willkürliche Polizeigewalt" u.s.w. sind Schlagwörter, die schon die Kinder immer wieder hören. Die Schulen und Hochschulen sorgen dann für genügende Entwickelung des Verständnisses nach dieser Richtung hin.

Der Respekt vor Lehrern gehört hier ins Reich der Mythe, eine Ausnahme machen theilweise darin nur die hiesigen deutschen Kirchenschulen. In den russischen Lehranstalten ist der Lehrer meist ein geduldetes Uebel, und er findet nur Sympathie, wenn er auch für „Befreiung" schwärmt. Die Jugend fühlt sich dabei stets als Herrn der Situation, und die Lehrer drücken gern ein Auge zu, um ihre Stellung zu wahren. Daß Schuljungen dem Herrn Präzeptor frech ins Gesicht paffen, ist hier kein seltener Fall. Vor Stinkbomben und Schreckschüssen hat schon so mancher Pädagoge das Feld räumen müssen. Besonders arg trieben es dieser Tage die Herren Jungen des zweiten Gymnasiums in Tiflis, wo der Freiheitsdrang besonders stark ausgebildet ist. Während einer Gedächtnißfeier für den berühmten russischen Dichter Nekrassow begab sich eine Deputation der Bengel zum Direktor, um ihm zu verkünden, daß er etwas erleben könne, falls er das Absingen der Nationalhymne gestatten sollte. Der Direktor glaubte die Drohung nicht ernst nehmen zu müssen, sorgte auch nicht weiter für Vorsichtsmaßregeln. Am genannten Tage war die Aula überfüllt, denn es waren auch viele Eltern der Schüler erschienen. Kaum erklangen die ersten Töne des „Bosche Zara chranji", als drei Bomben von der Gallerie in den Saal sausten. Eine flog in die anliegende Kirche, eine explodirte in der Luft, die dritte durchschlug den Deckel des Klaviers. Eine Reihe Verwundeter wurde aus dem Saal getragen. In wilder Flucht stoben die Gäste davon.

Die Nationalhymne ist der russischen Jugend schon längst ein veraltetes Lied, „Dubinoschka" und die russische „Marseillaise" klingen viel moderner. Auch in Riga platzte während einer Festlichkeit im Gymnasium eine Petarde. Der Generalgouverneur machte keine gute Miene zum bösen Spiel, sondern ließ die Uebelthäter auf vier Wochen hinter Schloß und Riegel stecken.

Die „höheren Frauenkurse" in Petersburg zeichneten sich letzthin ebenfalls durch revolutionäres Austoben aus. Bei einer geselligen Veranstaltung, der auch der Direktor der Kurse beiwohnte, durchbrausten revolutionäre Lieder den Saal. Die Damen sangen so laut, daß es sogar auf der Straße zu hören war. Der Stadthauptmann bestrafte den „liberalen" Direktor mit 2000 M., ein theures Konzertbillet!

Die russische Jugend tobt sich, wie man sieht, keineswegs in ihren vier Wänden aus; nein, sie trägt ihre verblendeten Ideen weit in das Volk hinaus, erscheint in Dörfern und in den Fabriken, um agitatorisch zu wirken. Ihr Fanatismus ist grenzenlos.

Der Schlangenkult in Haiti.

Für die kulturelle Rückständigkeit der Republik Haiti ist in diesen Tagen wieder manches Beispiel heiterer Art angeführt worden. Trüber ist der Umstand, daß unter der Bewohnerschaft, die ja äußerlich zur römisch-katholischen Kirche gehört, noch ein alter heidnischer Kult üblich ist, der sich in den abgelegenen Gebirgsgegenden mit recht barbarischen Gebräuchen verknüpft: der Schlangenkult des Wodu. Die schwarzen Bewohner Haitis sind die Nachkommen der aus Afrika eingeführten Sklaven. Diese stammen zum weitaus größten Theil aus Oberguinea, vom heutigen Liberia ostwärts bis zum Nigerdelta, und hier — besonders an der Elfenbein- und Goldküste sowie in Dahomey — stand, und steht vielfach noch heute, der Schlangenkult in Blüthe. In Haiti wurden die Sklaven zu Christen „bekehrt"; sie blieben aber natürlich in Wirklichkeit Heiden und hielten an ihren alten Kulten fest, wenn sie ihnen angesichts der angedrohten schweren Strafen auch nur im Geheimen obliegen konnten. Nach der Sklavenbefreiung und nachdem Haiti ein selbstständiger Staat geworden war, war diese Vorsicht nicht mehr nöthig, und heute sollen die Neger Haitis ihren Wodukult manchmal ganz offen treiben, weil die Behörden nur selten energisch gegen die schlimmsten Auswüchse einschreiten. Die Schlange Wodu, die bei den Festlichkeiten in ihrem Käfig zugegen ist, soll nicht selber als Gottheit gelten, sondern als Verkörperung eines mächtigen göttlichen Prinzips. Die Priester und Priesterinnen (Papaloi und Mamaloi genannt), die die Zeremonien leiten, sind dementsprechend sehr einflußreiche Persönlichkeiten, und ihre Entscheidung ist nicht nur in religiösen Angelegenheiten maßgebend. Die Wodufestlichkeiten dauern ununterbrochen mehrere Tage und Nächte und bestehen im wesentlichen in der Opferung weißer oder schwarzer Hähne, in vielem Essen und Trinken und in überaus lasziven Tänzen. Aber es ist festgestellt worden, daß dabei auch Menschenopfer vorkommen, wenn das freilich auch noch kein Weißer gesehen hat; man weiß von Gerichtsverhandlungen wegen Mordthaten, die mit dem Wodu in Verbindung stehen, wobei die Urtheile jedoch höchst milde ausfallen. Es werden bei den Wodufestlichkeiten ab und zu Kinder geschlachtet. Auch bei Einsetzung eines neuen Papaloi soll ein Kind geopfert werden, dessen Blut von den Theilnehmern getrunken wird. Dieser Umstand hat wohl die Veranlassung zu der Vermuthung gegeben, daß in Haiti Kannibalismus Sitte ist. Ein katholischer Geistlicher aus einem Städtchen des Innern berichtete, eine Frau habe ihm erklärt, sie habe an der Verspeisung von 14 kleinen Kindern theilgenommen, von denen drei ihre eigenen gewesen seien. Sicheres ist aber über diesen Kannibalismus nicht bekannt, wenn sein Vorkommen auch möglich ist, weil in der afrikanischen Heimath der Haitineger Menschenfresserei gleichfalls vielfach üblich ist. Der Wodukult ist nicht überall gleich barbarisch und tritt sehr häufig als ein Gemisch aus den alten afrikanischen Gebräuchen und den Riten der katholischen Kirche auf. Uebrigens ist er in früherer Zeit auch auf Jamaika und in den Sklavenstaaten der nordamerikanischen Union vorgekommen, und von manchen Seiten wird angenommen, daß er nicht aus Afrika stamme, sondern in Amerika selbständig sich entwickelt habe; diese Ansicht läßt sich aber nicht aufrecht erhalten.

— Ein angenehmes Thema. — „So, Euer Geographielehrer ist so reizend?" — Ella: „Ja, wir behandeln gegenwärtig Italien und da hat er uns schon die letzten drei Stunden von seiner Hochzeitsreise erzählt!"

Napoleon im Unglück.

Das Interesse der Deutschen an einem der größten Genies der Weltgeschichte, an dem Manne, der Deutschland zertrat und doch durch sein Schalten den mannhaften Nationalgeist der Deutschen hervorrief, ist noch immer groß. So kann denn ein Buch, das sich mit den Intimitäten Napoleons I. beschäftigt, auf einen zahlreichen Leserkreis rechnen. Dies ist in reichem Maße der Fall bei den Napoleon-Anekdoten, die G. Kuntze im Verlag von Robert Lutz in Stuttgart herausgibt. Dem sehr beifällig aufgenommenen ersten Band des fesselnden Werkes wird jetzt der zweite folgen, dessen Aushängebogen uns die Verlagshandlung zugehen ließ. Der zweite Band ist fast noch interessanter als der erste, weil darin der menschlich ergreifendste Abschnitt aus Napoleons Leben behandelt wird: der Sturz des Titanen von der Höhe seiner Macht. Man glaubt beim Lesen Zuschauer des Schlußaktes einer Tragödie zu sein, die mit unheimlicher Nothwendigkeit der Katastrophe zueilt. Noch einmal, ehe der Vorhang fällt, leuchtet für kurze Zeit der trügerische Stern Napoleons auf; der Abenteurer, der von Elba entwich, sitzt abermals auf dem Throne, den er sich selbst geschaffen. Dann geht der Vorhang nieder. Es folgen Waterloo und St. Helena, das Ende der Tragödie.

Aus diesen Napoleon-Anekdoten theilen wir nachfolgend einige charakteristische Proben mit. Zunächst sei die gefährliche Fahrt geschildert, die Napoleon nach seiner ersten Abdankung nach der ihm zum Wohnsitz angewiesenen Insel Elba machte.

Am 20. April 1814 verließ der einst so mächtige Beherrscher Frankreichs den geheiligten französischen Boden, wo sein Abschied von der alten Garde in Fontainebleau noch in allen Herzen widerhallte. Die Kommissäre der heiligen Allianz begleiteten ihn: General Koller im Namen Oesterreichs, Schuwalo für Rußland, der englische Oberst Campbell und Graf Truchseß-Waldburg für Preußen.

Bis Montelimar ging alles gut. Ueberall bereitete man dem gestürzten Monarchen einen guten Empfang, aber es sollte die letzte Stadt sein, wo er den Ruf: „Vive l'Empereur!" vernahm. Sobald sie die Grenzstadt des alten, ehrenwerthen Frankreichs hinter sich hatten, spürte Napoleon den ganzen Haß der royalistisch gesinnten Provenzalen. In Donzère schon schrie man aus Leibeskräften: „A bas le tyran! A bas Nicolas!" und: „Vivent les Bourbons!" Doch das waren nur die ersten, schwachen Anzeichen der Wuth eines rasenden Pöbels; es sollte viel, viel schlimmer kommen. Nachdem man glücklich Avignon hinter sich hatte, ging es nach Orgon, wo sich das Volk, einem Haufen losgelassener wilder Bestien gleich, auf den Wagen Napoleons stürzte und hineinspie und schimpfte. Zum Unglück mußten hier gerade die Pferde gewechselt werden, so daß ein kleiner Aufenthalt entstand, den die freche Menge benutzte, um vor Napoleons Augen einen mit Blut bespritzten Strohmann in französischer Uniform an einen Galgen zu hängen, der ein Blatt Papier auf der Brust trug mit der Aufschrift: „Dies wird früher oder später das Schicksal des Tyrannen sein." Bleich und entstellt, in die Ecke seines Wagens gedrückt, saß Napoleon neben dem General Bertrand und sprach kein Wort. Als man ihn endlich außer Bereich dieser nach Rache und Blut dürstenden Menge gebracht, wurde beschlossen, daß er den Rest der Reise in Frankreich als österreichischer Kurier verkleidet fortsetze. Er kleidete sich in seinem Wagen um, zog einen einfachen, blauen Ueberrock an, setzte einen runden Hut mit weißer Kokarde auf und bestieg ein Postpferd, um vor seinem Wagen zu reiten. Und es war sein Glück, denn in Canut versuchte das Volk die Wagenthüren aufzureißen, um sich seiner zu bemächtigen, und die Weiber schrieen seinen Begleitern zu: „Um Gottes willen, liefern Sie ihn aus; er hat es an Ihnen und an uns nur zu gut verdient, und unsere Bitte ist eine gerechte!"

So zog der einst gefeierte mächtige Kaiser an der Spitze seines Reisezuges als Kurier durch die gefährlichsten Gegenden seines ehemaligen Landes. Im Gasthof von La Calade wurde haltgemacht, um etwas zu genießen. Da er vorausritt, kam er zuerst an und bestellte, um jeden Verdacht zu verhindern, selbst bei der Wirthin das Essen. Selbst diese Frau war von der allgemeinen Aufregung erfaßt, und als sie merkte, daß sie es mit einem aus dem Gefolge des Kaisers zu thun hatte, erging sie sich in den schärfsten Ausdrücken gegen Napoleon. Ohne sich im geringsten aus der Fassung bringen zu lassen, fragte er sie, ob denn der Kaiser Napoleon ihr jemals etwas Böses zugefügt hätte, weil sie jetzt so erbittert auf ihn wäre. Und die Megäre, die gerade dabei war, das Fleischmesser zu schleifen, antwortete: „Gethan hat er mir nichts, aber was macht das? Ich wetze trotzdem die Waffe . . . . Wenn sich jemand ihr bedienen will" . . . . fügte sie mit zynischem Lachen hinzu. Napoleon schwieg und ging mit einem Seufzer aus der Küche. Später auf Elba sagte er zu seiner Umgebung: „Jene Handlung, daß ich als Kurier verkleidet, mit der weißen Kokarde am Hut, an der Spitze meines Gefolges durch die Provence reiste, wird vielleicht unbemerkt vorübergehen, oder wenn man von ihr spricht, so wird man sie nicht richtig beurtheilen. Und doch war es der kühnste Akt meines Lebens!"

Den Aufenthalt des Exkaisers in St. Helena malen viele gutausgewählte Anekdoten und Schilderungen. Hier mögen einige Platz finden:

Ein bedeutender Schachspieler war der große Napoleon, der das Schlachtfeld so wunderbar bemeisterte, nicht, aber es war ihm das liebste Spiel in seinen Mußestunden, deren er ja wenig genug hatte. Er hat zu allen Zeiten und in jeder Lebenslage gespielt: als Leutnant im Café de la Régence, als General, wenn ihm seine Feldzüge die Zeit dazu ließen, als Konsul im Luxemburg-Palast, als Kaiser in den Tuilerien, auf Reisen, im Felde und als Englands Gefangener auf Helena, wo ihm das Spiel so manches Mal die trüben Gedanken an eine schönere, glänzendere Vergangenheit verscheuchen half. Bertrand war in Longwood sein liebster Partner, vielleicht weil er es ebenfalls nur zur Mittelmäßigkeit in diesem Spiel gebracht hatte. Eines Tages hatte Napoleon seinen General und Freund vollkommen geschlagen, und niemand war glücklicher als er. „Bertrand," rief er triumphirend, „ich habe Sie geschlagen!"

„Wahrhaftig, Sire," entgegnete dieser, nicht gerade sehr erfreut.

„Oui échec! Encore échec! Encore échec! Encore échec! Echec et mat!" rief er mit immer größerem Spieleifer, und seine Augen funkelten.

„C'est juste," sagte Bertrand. „Ah, Sire, Sie sind doch immer Sieger!"

Da leuchteten Napoleons Blicke noch mehr auf, ein Lächeln huschte über seine Züge, und er zupfte seinen Partner leicht am Ohrläppchen.

Die Fregatte „Thébaine" war vom Kap im Hafen von Longwood angekommen und hatte dem Kaiser einige Zeitungen gebracht, die Las Cases ihm übersetzen mußte. In einer derselben war die Katastrophe Murats geschildert, den die Bewohner von Kalabrien, als er mit einigen seiner Getreuen landete, festnahmen und erschossen. Bei dieser unerwarteten Nachricht faßte Napoleon seinen Sekretär heftig beim Arm und rief leidenschaftlich aus: „Ah, die Kalabresen waren menschlicher als die, welche mich hierher geschickt haben!" Darauf verfiel der große Gefangene in dumpfes Schweigen.

Zuweilen war Napoleon auch auf Helena aufgelegt, einen Scherz zu machen. Ein Maurer, der an dem Bau des Hauses für den Kaiser in Longwood beschäftigt war, fiel von einem nicht sehr hohen Gerüst herab und zog sich eine leichte Verwundung zu. Napoleon suchte ihn über seinen Zustand zu trösten und sagte zu ihm: „Das wird nichts weiter zu bedeuten haben. Schau' mich an, ich habe einen ganz andern Fall gethan und lebe dennoch und stehe wohlbehalten auf meinen Füßen."

Als Napoleons letzte Stunden gekommen waren, empfahl er den Vollziehern seines letzten Willens, daß sie keinem andern englischen Arzte als dem Doktor Arnott gestatten sollten, sich ihm zu nähern, sobald er das Bewußtsein verloren haben würde. Dann fügte er hinzu: „Ich sterbe! Ihr werdet nach Europa zurückkehren, und ich bin euch einige Rathschläge über das Benehmen, was ihr zu befolgen habt, schuldig. Ihr habt mein Exil getheilt, ihr werdet mein Andenken treu bewahren und nichts thun, was es verletzen könnte. Ich habe alle guten Prinzipien sanktionirt, habe sie meinen Gesetzen, meinen Handlungen eingeflößt. Leider waren die Umstände schwierig . . . ich mußte streng sein . . . mußte manches aufschieben. . . Das Unglück kam, ich konnte den Bogen nicht abspannen, und so ist Frankreich der liberalen Einrichtungen, die ich ihm vorbehalten hatte, beraubt worden. Es richtet mich mit Nachsicht, es läßt meinen Absichten Gerechtigkeit widerfahren, es liebt meinen Namen, meinen Ruhm! Ahmt ihm nach, seid der Meinung, die wir vertheidigt, dem Ruhme, den wir errungen, treu. Was darüber ist, ist Schmach und Schande!"

In der folgenden Nacht wüthete auf Helena ein heftiger Sturm. Zahllose Bäume von Longwood wurden entwurzelt, auch die Lieblingsweide Napoleons, in deren Schatten er so oft Schutz gegen die Gluth der Sonne gesucht hatte, blieb nicht verschont. Währendessen kämpfte der Löwe den letzten Kampf mit dem unbesieglichen Feind der Menschen. Den ganzen folgenden Tag dauerte das Todesringen fort. Napoleons Ende nahte mit Riesenschritten. In der Nacht vom 5. Mai ging der bange schwere Athem in ein förmliches Röcheln über, und im Fiebertraum stammelte Napoleon: „Tête de l'armee . . . en avant!" . . . Der sterbende Feldherr war bei seiner Armee, das Delirium entrückte ihn in seine glänzendste Zeit. Er hatte das Bewußtsein vollkommen verloren, aber sein Puls schlug noch. Da stürzte die Gräfin Bertrand mit ihrer Tochter und ihren Söhnen ins Zimmer, ergriff die Hände des Kaisers und benetzte sie mit heißen Thränen der Freundschaft. Der junge Bertrand sank ohnmächtig am Sterbelager nieder. Alle waren im Innersten erschüttert. Nachmittags wurde das Auge des Kaisers starr, die Lippen krampften sich zusammen, die Nasenflügel bewegten sich stark, der Puls setzte länger als gewöhnlich aus, und der Athem war noch röchelnder. Kurz vor 6 Uhr legte sich vor die Lippen ein leichter Schaum: Der große Korse hatte aufgehört zu leben.

Eine Inschrift, die nicht da ist.

In dem alten, oft zerschossenen Städtchen Alt-Breisach a. Rh., dem ehemaligen „Kopfkissen des alten römischen Reichs", sieht man den Wanderer nach fleißigen Studien in Reiseführern u.s.w. noch heute oft nach der lateinischen Inschrift ausspähen, die an dem alten Rheinthor stehen soll und auf deutsch lauten würde:

„Grenze den Galliern war ich, nun werd' ich zum Thor und zur Brücke;
Schreiten die Gallier vor, gibt's keine Grenze für sie!"

Auch in Werken über den Schwarzwald und das Elsaß sind Hinweise darauf zu finden; Jensen z. B. spricht von einer „lateinischen Versinschrift König Ludwigs XIV." Nun hat in der Freiburger Gesellschaft für Geschichtskunde Prof. Dr. Michael einen Vortrag über diese Inschrift gehalten, und er glaubt, daß sie überhaupt nie dagewesen sei; aus Beschädigungen, die von einer Zerstörung im Jahre 1703 herrühren, sei zu schließen, daß die Inschrift damals schon gefehlt habe. Von 1679 stamme eine Kunde, das Distichon habe vor einigen Jahren am Thor gestanden, und ein Werk aus dem 18. Jahrhundert erklärt in der ersten Ausgabe zwar, die Inschrift sei früher zu lesen gewesen, in einer späteren Auflage aber wird der Vers als noch vorhanden angegeben. In Reisebüchern aus neuester Zeit wird die Inschrift gleichfalls als allen sichtbar angegeben. Prof. Dr. Michael erklärte u. A., vielleicht sei einst eine Denkmünze mit der Inschrift geprägt worden, die den Anlaß zu dem immer weiter lebenden Irrthum gegeben habe, — umsomehr, als das Thor einen leeren Raum aufweise, der wie für eine Inschrift wie gemacht erscheine.

— Mißverständniß. — Richter: „Huberbauer, wollen Sie Ihrem Nachbar die Beleidigung nicht lieber verzeihen? Bedenken Sie, der Mann ist Choleriker und . . . ." — „Was? Choleriker? Schufter ist er!"

Bargains für Freitag und Samstag — DEPARTMENT STORE E. H. Knoop & Co. NORTH AVE. AND VINE ST. — Bargains für Freitag und Samstag

Herren-Socken, gute, haltbare Qualität, mit geripptem Rand, bisher 5c, jetzt das Paar für nur 3½c

Hemden und Beinkleider für Herren, Jersey Sorte, Beinkleider mit doppeltem Boden, Größen 34 bis 44, bisher 35c, jetzt für nur 23c

Nr. 80 Seidenband, 4 Zoll breit, bisher mit 20c verkauft, für diesen Verkauf nur 10c

Deutsche Torchon-Spitzen, großes Sortiment von schönen, starken Spitzen, für diesen Verkauf, Yard 2c

Mädchenkleid, aus blauem oder weinfarb. Panama, Jackett mit grauem Satinfutter, Faltenrock, sehr elegant gearbeitet, für diesen Verkauf 7.85

Kinderschuhe, tan oder schwarze Oxfords, sehr solid gearbeitet, für diesen Verkauf 1.19

Gardinen, Nottingham Gardinen in 3 verschiedenen Mustern, 1.25 werth, jetzt nur 85c

Kissenbezüge, aus gutem Muslin, — Größe 45 bei 36 Zoll, fragt nach der „Matchleß" Sorte, bisher zu 12½c verkauft, — jetzt für 7½c

Bargains : Küchen-Geschirr : Bargains

Kaffeetassen, ganz weiße, gute Sorte, Ober- u. Untertasse, für diesen Verkauf, zu 5c

Speiseteller, vollkommene Größe, mit Blumen dekorirt, bisher 10c, jetzt 5c

Theekessel, grau emaillirt, mittlere Größe, 75c werth, für diesen Verkauf 39c

Waschwannen, galvanisirt, mit Vorrichtung für den Wringer, 85c werth, für 59c

GROCERIES

Bestes XXXX Patent Mehl, Sack mit 14 Pfd. für 38c
Maccaroni oder Spaghetti, 1 Pfund Packet für 6½c
Frisch geröst. Kaffee, bisher 15c verk., Pfd. 10c
Mottenkugeln, sehr zu empfehlen, 3 Pf. 10c
Gemisch. Fruchtgelee, ½ Gall. 15c
Creme Waschseife, 8 Stück, 25c

Doppelte Trading Stamps am Freitag und Montag.

E. H. KNOOP & CO.

Doppelte Trading Stamps am Freitag und Montag.

WONDERINE.

Not Man-Made.

Das große Natur-Heilmittel aus den Geysern der

Schwarzen Canyon in Arizona

„Wonderine" ist ein Naturprodukt, das kein Chemist oder Apotheker machen kann. Wir bekommen jeden Tag Briefe von Leuten, die es gebrauchten, worin sie uns seine wunderbaren Heilungen mittheilen. Für alle Entzündungskrankheiten, wie Rheumatismus, Piles, Eczema, entzündete Brüste, Verrenkungen, Augenentzündungen, kurzum wo immer Entzündung ist, innerlich oder äußerlich, hat es nicht seinesgleichen. Fragt Euren Apotheker.

Proben von Wonderine Hämorrhoiden-zäpfchen werden frei gegeben in der Office der

Arizona Wonderine Co.

76 Fifth Ave., Chicago, Ill.

aap,fadibo,1mo

Hütet Euch vor Abführmittel, die Schmerzen bringen.

Kneifen und Schmerzen werden nie eintreten, wenn keine Reizung vorliegt.
Salze und scharfe Pillen bringen Resultate durch Reizung — indem sie die Eingeweide-Flüssigkeiten anregen.
Pfeffer in den Augen und Nasenlöchern verursacht Absonderung von Flüssigkeiten. Aber ist es klug gehandelt, zarte Membrane auf diese Weise zu behandeln?
Thut dies eine Zeit lang und die Schleimhäute verhärten. Auf diese Weise beugt die Natur solchen Anfällen vor. Dann braucht Ihr größere Dosen.
Schließlich stellen die verhärteten Eingeweide ihre Funktionen gänzlich ein, dann habt Ihr chronische Verstopfung.

Kein vernünftiger Mensch wird die Eingeweide in dieser Weise mißhandeln. Er gebraucht Cascarets.
Cascarets verursachen keine Schmerzen. Dies beweist, daß sie natürlich wirken.
Sie sind gerade so wirksam wie scharfe Abführmittel.

Wenn die Eingeweide verhärtet sind, braucht Ihr im Anfang vielleicht ein Cascaret zwei Mal den Tag. Aber bald braucht Ihr nicht mehr so viel.
Diejenigen, die wissen, welchen Schaden scharfe Abführmittel anrichten, brauchen nur Cascarets.
Cascarets heilen das Leiden. Abführmittel machen es nur noch schlimmer.

Cascarets sind Candytabletten. Sie werden von allen Apothekern verkauft, aber nie lose. Achtet darauf die echten zu erhalten, mit C C C auf jedem Tablet. Die Schachtel ist markirt:

Cascarets
THEY WORK WHILE YOU SLEEP

Die Westentasche-Schachtel ist 10 Cents.
Die Schachtel für Monats-Behandlung 50 Cts.
12,000,000 Schachteln jährlich verkauft. 816

Lokalbericht.

Schwacher Trost.

Der Ausgeplünderte glaubt, einen der Räuber verwundet zu haben.

Brach zusammen.

Wurde aber von seinem Kumpan fortgeschleppt und verschwand im Dunkel der Nacht. — Mußte mit leeren Händen abziehen.—Verlor den Verstand.

Edward Wayne, Nr. 1131 N. 44. Court, glaubt, einen von zwei Räubern, die ihm heute früh um 1 Uhr an 44. Court und Armitage Ave. seine Baarschaft im Betrage von $7, sowie die Uhr abgenommen hatten, angeschossen zu haben. Der muthmaßlich verwundete Bandit bewerkstelligte aber, von seinem Kumpan unterstützt, die Flucht. Beide Missethäter haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Wayne hatte eine befreundete, an N. 44. Court und Humboldt Blvd. wohnhafte Familie besucht. Um halb 1 Uhr trat er den Heimweg an. Er hatte N. 44. Court und Armitage Ave. erreicht, als plötzlich zwei Strolche, die in einem Thorweg auf der Lauer gelegen hatten, hervorsprangen, ihm ihre Schießeisen auf die Brust setzten und „Hände hoch!" befahlen.

Waren Stümper.

Er mußte wohl oder übel gehorchen. Die Schnapphähne waren zweifellos stümperhafte Anfänger. In nervöser Hast durchsuchten sie seine Taschen und nahmen ihm Geld und Uhr, aber nicht seinen Revolver ab. Als sie sich zur Flucht wandten, zog Wayne seinen Schießprügel und sandte ihnen vier blaue Bohnen nach. Eine der letzteren muß wohl gesessen haben, denn einer der Ausreißer taumelte und fiel, wurde aber von seinem Spießgesellen auf die Beine gebracht und erreichte mit dem Kumpan einen schmalen Gang zwischen zwei Häusern. Dort verschwanden beide, von der Dunkelheit begünstigt.

Wayne begab sich nach der Wache zu Irving Park und meldete sein Abenteuer. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben von den angeblich jugendlichen und gut gekleideten Raubgesellen bisher keine Spur gefunden.

Verfiel in Tobsucht.

George H. Monia, Nr. 1030 W. Garfield Boulevard, verlor vor acht Tagen seine Stellung als Hammelaufkäufer für die Firma Swift & Co. Er nahm das Mißgeschick sich so zu Herzen, daß anscheinend sein Verstand getrübt wurde. Gestern mußte er verhaftet werden, nachdem er in Tobsucht verfallen war und seinen Bruder und dessen Frau mit dem Tode bedroht hatte. Der Häftling wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Seit Montag vermißt.

Die Polizei ist ersucht worden, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib der seit Montag Abend vermißten 14jährige Florence Hoeland, Nr. 120 Locust Str. Florence verließ die elterliche Wohnung in der ausgesprochenen Absicht, eine Schulfreundin besuchen zu wollen. Da die Freundin in der Nähe wohnt, hatte sie nicht 'mal ihren Hut aufgesetzt, sondern nur ein Kopftuch umgeworfen. Seit sie die Wohnung verließ, fehlt jede Spur von ihr.

Die Räuberplage.

In Joseph D. Halperts Apotheke, Nr. 329 W. Van Buren Straße, wurde gestern Abend der Apothekergehilfe C. F. Neubert von zwei Banditen, die Gesichtsmasken trugen, überfallen und um seine Uhr und $23 in Baar beraubt. Die Thäter sind entkommen.

Christ. Weckild, Nr. 6902 Madison Ave., wurde gestern Abend unter den hochgelegten Geleisen der Illinois-Zentralbahn an der 63. Straße von zwei Wegelagerern angegriffen. Er setzte sich zur Wehr, wurde aber niedergeschlagen, geprügelt, bis ihm die Sinne schwanden, und um seine Baarschaft im Betrage von $175, sowie seine Uhr erleichtert.

Feine Firma.

Angeblich in Stephan Powers' Wirthschaft, 24. und State Straße, wurde gestern Abend W. B. Knapp, Nr. 292 Wabash Ave., um $500 beraubt. Die sofort benachrichtigte Polizei verhaftete den Herbergsvater und fünf im Lokal anwesende Gäste. Powers und eine gewisse Maggie Sullivan wurden unter der auf Raub lautenden Anklage gebucht.

Wurden verscheucht.

Zwei Einbrecher versuchten heute früh gegen zwei Uhr die Hinterthür der Wohnung des Anzeige-Agenten E. H. Ehrhorn, Nr. 3704 Prairie Avenue, zu sprengen. Infolge des von ihnen verursachten Geräusches erwachte Herr Ehrhorn. Als er sich der Thür näherte, gaben sie Fersengeld. Es gelang ihnen auch, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Irgend welche Beute haben sie nicht ergattert.

Fürchtet den Sommer.

Hat seinen Namen vergessen und sucht ein Unterkommen.

Ein stoppelbärtiger, langhaariger Mann in zerrissener Kleidung, die richtige Landstreichergestalt, fand sich heute Morgen in der Desplaines Str.-Bezirkswache ein und erzählte dem Sergeanten Garrity, er sei arbeits- und mittellos und möchte gern für den Sommer in die Bridewell geschickt werden.

„Ich will Ihnen gar keine Mühe machen, Sergeant," bat er eindringlich. „Lassen Sie mich die Treppe hinuntergehen, und ich werde mich selbst einsperren. Ich weiß schon Bescheid. Ich bin ein harmloser alter Kerl und meine es gut. Es ist schlimm, wenn Einer auf dem Trockenen sitzt, keine Arbeit hat und von dem heißen Sommerwetter bedroht wird."

„Wie heißen Sie denn und wo wohnen Sie?" fragte Garrity.

„Wohnen? Ach, ich habe ja schon lange nicht mehr gewohnt, und meinen Namen habe ich vergessen, wahrhaftig. Alt bin ich ungefähr 43 Jahre, so genau weiß ich's nicht. Das ewige Herumstreichen habe ich satt."

Der Mann blieb auch später vor Stadtrichter Wells dabei, daß er seinen Namen vergessen habe. Er bat den Richter, ihn „ohne Prozeß" in die Bridewell zu schicken, weil die Polizei es nicht thun wolle. Der Richter erfüllte seinen Wunsch, indem er ihn dazu verurtheilte, eine Geldstrafe von $25 nebst Kosten abzusitzen. Nachdem der Namenlose sich beim Richter bedankt hatte, wurde er mit anderen Gefangenen nach der Bridewell abgeführt.

Sachkundig.

Einbrecher plündert die Sprechzimmer von Zahnärzten.

Muthmaßlich von einem „Fachmann" werden in letzter Zeit die Sprechzimmer von auf der Südseite wohnhaften Zahnärzten um goldene Zähne, Zahnkronen und Rohgold geplündert. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, des Thäters habhaft zu werden.

In voriger Woche verübte der Bursche Einbrüche in die Sprechzimmer des Dr. Charles H. Witoff, Nr. 6914 Wentworth Ave., wo er goldene Zähne und Zahnkronen im Werthe von $150 stahl; des Dr. Harford Brown, Nr. 6914 Halsted Str., der Material im Werthe von $125 einbüßte, und des Dr. Willard Graybeal, Nr. 600 West 69. Straße, wo er Goldkronen im Werthe von $200 ergatterte. Er hatte sich mittels Nachschlüssels Einlaß in die Zimmer verschafft. Goldplattirte Zähne und Kronen hat er nicht des Mitnehmens werth gehalten.

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
N.-W.-Ecke LaSalle & Monroe Str., - - - Chicago.
Kapital, $1,500,000
Ueberschuß 1,000,000
Wir ersuchen um das Geschäft von Personen, Corporationen und Firmen, die konservative Bankmethoden würdigen.
Spar-, Bank-, Bond- und Trust-Departements.
Direktoren
A. C. Bartlett Präs. Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
William A. Fuller Früherer Fabrikant.
Ernest A. Hamill Präs. Corn Exchange Natl. Bank.
Marvin Hughitt Präs. Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Chas. L. Hutchinson Vize-Präs. Corn Exchange National Bank.
Martin A. Ryerson
Albert A. Sprague Präs. Sprague, Warner & Co.
Solomon A. Smith 2. Vize-Präsident The Northern Trust Co.
Byron L. Smith Präs. The Northern Trust Co.
ap14,16

Zahlen soll er.

Die angebliche schnöde verlassene Frau Donald Martin klagt auf Scheidung.

Donald O. Martin, welcher vor acht Tagen, wie berichtet, in New York unter der Anklage verhaftet wurde, seine Gattin im Stich gelassen zu haben, als er sich auf der „Carpathia" gerade nach Italien einschiffen wollte, ist heute von seiner Gattin, Margaret, im Kreisgericht auf bedingte Scheidung verklagt worden. Martins Vater ist in der Rechnungskanzlei des Großgeschäfts von Marshall Field & Co. angestellt. Die Familie wohnt 2476 N. 41. Ave. Die Klägerin ist eine Tochter der Frau May Goodwin Lively, 2544 N. 51. Court. Sie behauptet, daß sie infolge des Einspruchs der Familie Martin gegen eine eheliche Verbindung ihren Gatten in St. Joseph, Mich., und zwar am 1. Juni 1907, geheirathet habe. Martin, den sie auf Vorstadtzügen auf der Fahrt zwischen Irving Park und Chicago, wo sie als Stenographin thätig war, kennen gelernt hatte, habe als Zeichner von Innendekorationen von Häusern $15 die Woche verdient.

Im sicheren Hafen.

Keines der hiesigen Schiffe stach heute in See.

Des noch immer heftigen Windes und hohen Seeganges wegen verließ heute kein Schiff den sicheren Hafen. Alle Seebären und Mitglieder der Lebensrettungsmannschaften erklärten, daß seit Jahren kein ähnlich schwerer Sturm, wie gestern und vorige Nacht, gewüthet habe.

Die Suche nach den Leichen des gestern gelegentlich einer Bootfahrt verunglückten und ertrunkenen Spirituosen-Großhändlers Joseph Sachsel und seines Vetters und Schicksalsgenossen Arthur Freud, mußte eingestellt werden. Die Lebensrettungsmannschaften wagten sich auf den See hinaus, mußten aber bald unverrichteter Dinge umkehren.

Sängerfest in LaCrosse.

Das Milwaukeer Symphonie - Orchester wird mitwirken.

In Milwaukee hat gestern zwischen den Herrn Josef Riese und Rudolf Kreutz vom Musikausschuß der Sängerfest-Behörde in La Crosse, Bundes-Dirigent Theodor Kelbe, Bundes-Sekretär George H. Kieck, Christoph und Hugo Bach eine Besprechung stattgefunden, als deren Ergebniß das sechzig Mann starke Symphonie - Orchester von Milwaukee durch Vertrag zur Mitwirkung an dem Sängerfest des Sängerbundes des Nordwestens in La Crosse gewonnen worden ist. Die Herren Riese und Kreutz theilten mit, daß das zum Bau der Sängerhalle erforderliche Geld aufgebracht ist und die Halle bis zum Fest im Juli fertiggestellt sein wird.

Kämpft um ihr Vermögen.

Vor Kurzem wurde Frau Mary Leiendecker, eine Wittwe, aus der Irrenanstalt in Kankakee entlassen, und heute hat sie im Kreisgericht einen Prozeß gegen ihre Schwester, Frl. Anna Mahoney, 4616 Langley Ave., angestrengt, um diese zur Wiederübertragung der Verwaltung des $50,000 betragenden Vermögens der Klägerin an diese selbst zu zwingen, nachdem Frl. Mahoney sich geweigert hat, gutwillig darauf zu verzichten.

Polizeilich gesucht.

Unter der Anklage, vor etwa fünf Wochen mehrere Geschäftsleute der Südseite mit werthlosen Checks hineingelegt zu haben, wird Bernhard Siegmund von der Polizei gesucht. Seine Gattin, Dr. Emily K. Siegmund, theilte dem Hilfs-Polizeichef Schuettler mit, von dem Ausreißer einen in Winnipeg, Kanada, aufgegebenen Brief erhalten zu haben, des Inhalts, daß Schreiber eher Selbstmord begehen, als nach Chicago zurückkehren würde.

Abyssinische Sprichwörter.

In einem Büchlein von Jacques Faitlovitch „Proverbes abyssins" (Paris 1907), finden wir eine größere Anzahl abyssinischer Sprichwörter vereinigt, die in diesem Volk als besonders beliebte Ausdrucksart von Gedanken, Meinungen und Gefühlen gelten. Viele berühren sich natürlich mit unseren Sprichwörtern oder mit bekannten Aussprüchen anderer orientalischer Völker. Manche sind aber den Abyssiniern eigentlich, z. B. solche, die eine ganz besondere Mißachtung der Gelehrten merken lassen, die als feige, unthätig und boshaft gelten. Auch ist auffallend, daß neben der Schwiegermutter, die bei den Abyssiniern nicht minder als Popanz der Ehe in den Sprichwörtern gescholten wird wie bei uns, der Schwager, also der Bruder der Frau, sich des gleichen Rufes erfreut. Die Sammlung Faitlovitch führt nur Sprichwörter in der modernen amharischen Sprache (in amharischer Schrift, Transskription und französischer Uebersetzung) auf, die am Hof des Negus gesprochen wird und die allgemeine Geschäftssprache ist; es ist eine semitische Sprache unter starkem hamitischen Einfluß durch die Negervölker der Agaous und Gallas. Die erste amharische Grammatik ist übrigens deutschen Ursprungs und 1698 in Frankfurt a. M. erschienen: Job Ludolf „Gramatica linguae amharicae, quae vernacula est Habessinorum". Wir lassen eine Anzahl aus der Sammlung von 120 Sprichwörtern in Uebersetzung folgen, die in Inhalt oder Form charakteristisch sind: Wenn sie von einem Raubvogel (verbotenes Fleisch) genießen, heißen sie es Perlhuhn (erinnert an eine jüdische Anekdote). — Wenn man deinen Nachbarn verleumdet, höre aufmerksam zu (als wenn es dir nicht gälte). — Der Schwiegermutter, die sich um Alles kümmert, gebührt ein Drittel der Schläge, die für die Frau bestimmt sind. — Der Tod der Mutter und ein steinener Sitz schmerzen nach und nach immer mehr. — Den Schwager und den Schild muß man von sich weghalten. — Was dein Schwager bei dir ißt, ist wie vom Feuer verzehrt. — Ein Narr und ein Reicher brauchen ihren Mund nicht zuzuhalten. — Wer auf dem Rücken liegend zur Decke spuckt, trifft sich selbst. — Wenn die Familie zusammenhält, kann ihr nichts passiren. (Fast wörtlich übereinstimmend findet sich dieselbe Sentenz im Schauspiel „Das Fallissement" von Biörnson, der gewiß nicht aus der entlegenen abyssinischen Quelle geschöpft hat. Red.) — Landessitte hemmt auch den König. Das schlimmste Thier ist der Skorpion, der schlimmste Mensch der Gelehrte. — Die Nichtigkeit der Wissenschaft ist so groß, wie ein Berg hoch ist. — Wer im Laufen seinen Mantel zuknöpft, verliert ihn auch im Laufen. — Auch in der Provinz Waldeba (wo die frommen Einsiedler leben) wird hier und da einmal getanzt. — Man muß das Lanzenholz vor der Kriegserklärung schneiden. — Selbst wenn Christi Tod unausbleiblich war, ist Judas doch daran Schuld (gegen die, welche alles dem Fatum zuschreiben wollen). — Selbst wenn du noch so genau weißt, daß du recht hast, streite nicht vor dem Richter, der dir unrecht gibt. — Der Hals ist zum Rückwärtsschauen da (für den reich gewordenen Armen). — Für den, der seine Krankheit verbirgt, gibt es kein Heilmittel. — Mit Anklagen salvirt man sich nicht. — Was frißt der Löwe? Was er davonträgt. Und wer zahlt's? Wer wird etwas von ihm verlangen? (Interessante Ausdrucksform). — O Lamm!, wenn ich Dich nicht fresse, wirst Du mich fressen", sagte die Hyäne zu ihrer Entschuldigung. — Wenn einer spricht, hören alle; wenn aber alle auf einmal sprechen, wer hört da zu?—Das Auge u. der Freund sind durch jede Kleinigkeit verletzt. — Wenn man den Mantel über den Kopf zieht, entblößt man den Hintern (vom ungeschickten Lügner, der seine Lüge schlecht verbirgt). — Schlechte Späße und Diarrhoe treiben die Hausbewohner auseinander. — Wenn der reiche Geizhals einen Armen sieht, bekommt er plötzlich Augenschmerzen.

— Verschnappt.—Fräulein Spitzig: „Ich kann Ihnen sagen, meine Damen, die Frau Herzfeld ist die häßlichste Frau, die mir jemals vorgekommen ist —die Anwesenden natürlich ausgenommen!"

Droguen und Toilets
Pivers Azure oder Le Trefle Parfüm, per Unze. 59c
50c Pompejan Massage Cream, verk. zu 27c
Packer's Theerseife, das Stück verk. zu 12c
Monarch türkische Badeseife, das Stück zu 5c
Lyon's Zahnpulver, das Stück spez. zu 12c
Meister Piano-Politur, 25c Größe, zu 15c
Monarch Veilchen-Talcumpulver, verk. zu 9c
$1.50 rothe Gummi-Syringe, 2-Quart, 59c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS
„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf.

Nächsten Montag
Jener „eigenartiger" Bilder-Verkauf.
und großer spezieller Einkauf von Japanischem Porzellan
Einzelheiten in den Sonntag-Zeitungen

Unvergleichliche Freitag - Bargains

Großer Percival B. Palmer Einkauf offerirt sensationelle Coat - Werthe

Ein ungewöhnlicher Verkauf von hübschen Prince Chap Broadcloth Coats, Cutaway Cheviot Coats, beide Moden sind mit Satin gefüttert; Coat-Facon Kragen, die regulären $10 Werthe, morgen zu 6.98

Lohfarbige Hüften lange Coats, durchweg mit Satin gefüttert, nette „fitted" Rückseite, Fly Front, Stitched Strap Nähte, 7.50 Werthe, morgen zu 4.98

Hüften lange „fitted" Broadcloth Coats, kragenlose Mode, mit Seide Braid besetzt und mit Seide um den Kragen herum eingelegt, speziell Freitag zu 7.50

Seide Coats, 45 Zoll lang, ein hübsches Modell, effektvoll besetzt mit Braid und Self Strappings, $15 Werth, 10.00

Schwarze Taffeta - Seide Coats, kleidsame losesitzende Modelle, mit Braid besetzt, werth $8, Freitag zu 5.98

Mischung Coats. Prince Chap in sortirten Farben, einfachknöpfig, Kombination Sammet - Kragen und Manschetten, alle Größen, $6 Werthe, speziell, 2.98

Englische Box Coats in neuen Streifen Coverts, volle lose Rückseite, einfachknöpfige Front, nette Patch-Taschen; durchweg mit Satin gefüttert, speziell zu 8.75

Taffeta-Seide gefütt. Coats in feinem schwarzem Broadcloth, sowie neue Moden in Cravenetted vollen langen Coats, extra volle Rückseite, speziell morgen zu 10.00

Oster-Halstrachten
Spitzen und Net Jabots, in Weiß und farbig, voll und „fluffy", morgen kosten sie $1, 50c und 25c

Leinene Damen-Kragen, fancy bestickt, weiß u. farbig —speziell markirt zu 25c, 15c und 10c.
Spitzen Coat Sets von feinstem Venise, Kragen und Cuffs dazupassend, neueste Muster, speziell markirt für morgen — zu 1.50, 1.00 und 50c
Fancy Mesh Schleierstoffe, in schlichten oder den neuesten Farben - Kombinationen, — die 50c - Werthe — morgen zu 25c

Waschstoffe
Franz. blaue Foulards, Fabriklängen einer der feinsten Waschstoffe der Saison — waschechte Farbe, neue Muster, 6c
Schürzen Ginghams, Standard Qualität, zuverlässige Checks in blau, braun und rosa, Eure Auswahl, per Yard zu 5c.
Schwarz und weißes Percale, 33zöll. Kleider-Styles, 12½c-Sorte, 6½c
Skirting Ginghams, 5,000 Yards dieses populären 27zöll. Gingham in stahlblauen Streifen und Checks, 5½c
Leinen Finished Suitings, 34 Zoll breit, Cadet-blau, Leinen und lohfarbig, prächtige echte Farben, Bargain zu — 9c

Vanity Geldbörsen-Verkauf
Große Sorte Vanity Geldbörsen, wie Bild, in hübschem französischen grauen Finish, mit Oxidized Silber Border.

Sind vorhanden in Daisy-Mustern mit separaten Abtheilungen und silberner Kette, ein großer Bargain zu 39c

Dünne Wassergläser
Dünne Wassergläser, schlichte und gravirte Entwürfe, auch Glocken-Facons, wie Bild, werth bis 90c das Dutz. — Stück 4c und 3c

Hübsch dekorirtes 57-Stücke Dinner Sets, hübsche Facons, werth 5.95, per Set 3.95
100-Stücke Dinner-Sets, — prächtig dekorirt, hübsche leichte Waare, neue Facons, — werth 7.95 — per Set zu 5.95
Porzellan Dinner-Sets, 100 Stücke, Auswahl v. drei hübschen Blumen-Mustern, neue Facons, wth. 12.95 —per Set, 8.50

MOELLER BROS.
Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Spezielle Herabsetzungen —an— Oster-Novitäten Freitag.

Speziell für eine Stunde, von 8:30 bis 9:30 Vormittags. Kurze Rester von unserer regulären 10c Qualität. 36 Zoll breiter gebleichter Muslin, und nicht über 10 Yards an einen Kunden, per Yard........5¾c

Volle Yard breiter Kleider-Madras, feine Auswahl von Mustern. Die reguläre 12½c-Qualität, Yard..7½c
Fabrik-Rester von Everett Classic Kleider-Ginghams, alle Muster dieser Saison, regulär 11c, Yard........7c
Seidenstoffe für Waists, alle gewünschten Farben, 20 Zoll breit, regulärer Preis 39c, per Yard.......27c
Merzerisirte Kleider-Kalikos, in Shepherd Checks und geblümt, die 8c-Sorte, wer Yard..........5½c
Geblümte Kleider - Lawns, 36 Zoll breit, all die neuesten Muster, regulär 10c, per Yard..............5¾c
2¼ Yard breiter ungebleichter Bettlakenstoff, die reguläre 30c-Sorte, per Yard.............18½c

Strümpfe. Gerippte baumwoll. Strümpfe für Kinder, in schwarz, Größen 5 bis 9½, regulärer Preis 15c—per Paar.....8½c
Beinkleider. Muslin - Beinkleider für Kinder — genähte Knopflöcher und „tucked" Ruffles, regulärer Preis 12½c — das Paar zu.......8½c
Waists. Weiße Lawnwaists für Damen, bestickte Front, Aermel garnirt mit Spitzen - Edging, ein $1.25 - Werth, zu nur.......69c
Taschentücher. Hohlgesäumte weiße Taschentücher für Damen — die 10c - Qualität — das Stück verkauft für nur.........4c
Gürtel. Seidene und elastische Gürtel für Damen, schlicht schwarz und farbig, 50c Werthe—Ihr habt die Auswahl zu........19c

Shelf-Papier in allen Farben, 10 Yards im Stück, 2 Stücke.5c

Extra per Dutzend Frische Eier, 13½c

8 Qt. grau emaill. Berlin Saucepfanne mit Deckel — werth 48c — zu.........29c

Groceries.
Moeller Bros. Red Star Best Patentmehl, per ⅛ Barrel-Sack......................69c
¼ - Barrel - Sack.............$1.35
½ - Barrel - Sack.............$2.70
3 Büchsen Oelsardinen für.......11c
Feine Santa Clara Pflaumen, Pfund....6½c
2 Pfund Swifts Jersey Butterine..28c
Drei Owl - Zigarren für nur.......10c
10 Pfund Sack bestes Tischsalz.........7c
Fancy Jap. Reis, das Pfund....6½c
Bestes Compound Schmalz, Pfund.......8c
Vier Packete Dukes Mixture für.......15c

Spezieller Likör-Verkauf.
Die bekanntesten Marken zu äußerst niedrigen Preisen für Ostern. Wir sparen Euch Geld.
Guckenheimer Rye, XXX, ½ Gall. $1.00
SunnyBrook, Regierungssiegel, Fl. 59c
Cream Pure Rye, volles Quart, 69c
$1.25 import. Kognak, XXX, Fl., 69c
Kümmel (Aug. Schimmel, voll. Qt., 45c
Bock-Bier, 2 Dutzend für......$1.00
$1 Jackson Club, volles Quart, 69c
Port, Muscatel oder Sweet Catawba Wein, Gallone...........59c
Mai-Wein, per Quart-Flasche......29c
$1.50 Gallone reiner California Port- oder Muscatel-Wein, Gall......95c
Tafelbier, 24 Flaschen...........69c
$3.00 Kognak oder Grape Brandy, per Gallone................$2.00
Norwegischer Whiskey, 10 Jahre alt, halbe Gallone.................$1.20

Spezielle Herabsetzungen —an— Oster-Novitäten Freitag.
Stecknadeln. Beste engl Stecknadeln—400 Stück im Packet — das Packet zu..........2c
Skirt Braid. Mohair Skirt Braid — 5 Yards in einem Bolt — per Bolt........5c
Gardinen-Scrim. 36 Zoll breiter Gardinen - Scrim —gewöhnlich zu 9c verkauft — die Yard zu.......6¼c
Glühstrümpfe. Jewel Gas Mantle mit doppelter Draht - Kappe — gewöhnlich zu 12c verkauft, Stück........7c
Lampen Vollständige Küchen - Hängelampe, mit weißem Schirm, gewöhnlich zu $2.25 verkauft, zu nur..$1.59

Begründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten.
Dampfer fahren ab von New York:
Samstag, 18. April, Vaterland" nach Antwerpen.
Dienstag, 21. April, Kr. Wilhelm nach Bremen.
Donnerstag, 23. April, „Kais. Auguste Viktoria" nach Hamburg.
Samstag, 25. April, „Präs. Lincoln, Hamburg.
Dienstag, 28. Apl., „K. Wilhelm II.", Bremen.
Dampfer „SEYDLITZ"
am Donnerstag, den 23. April, von New York nach BREMEN $24
Nach Berlin 25.80, nach Oderberg 28.25, nach Wien 29.05, nach Budapest 30.45, nach Agram 32.30, nach Krakau 29.00, nach Laibach 33.45, nach Triest 34.60, nach Fiume 32.45, nach Temesvar 32.05.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
bidofa*

Schiffskarten!
Extra billig für Mai.
$15—Ozeanfahrt.
$23—Wien-Budapest.
Schnelldampfer.—Extra feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer mit 2, 4 u. 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof,
nahe Van Buren St. Tel.: Harrison 5541
9ap,1mX

Schiffs-Karten
Großartig eingerichtete Schnell-Postdampfer sind die beiden „Kaiserinnen", „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", und gehören zum Atlantischen Dienst der Kanadischen Pacific Eisenbahn.
Wer eine Reise nach Deutschland, Oesterreich oder der Schweiz zu unternehmen gedenkt, der unterlasse nicht, uns zu schreiben. Auch Fahrkarten von Europa nach Amerika werden zu billigsten Preisen besorgt.
Vollständige, freie Auskunft in deutscher Sprache ertheilt der Hauptagent.
C. E. Benjamin, 232 Süd Clark Str., Chicago.
28ma,*X

MAX KLEINERT,
Erfrischungsquelle.
101 Roscoe Blvd., Ecke Oakley Ave.
2 Block östlich von Western Ave.
Feine Getränke. Reelle Bedienung. Gute Unterhaltung.
9ap,bofadi,1m

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western — Offices: 103 Adams Str. Telephon: Central 5269. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore.	*7:05 Vm	*7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*8:10 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*9:15 Vm

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Freitag = Bargains vor Ostern

Schuhe und Oxfords

$2.50 Oxfords f. Damen, Tan Vici sowie Patent Colt, Lace- oder Blucher Facons, alle Größen u. Breiten, speziell zu.... $1.49

$2.00 Männerschuhe, Satin Calf, in allen Größen, so lange der Vorrath reicht, zu.............. 98c

Oxfords und Strap-Sandalen für Mädchen und Kinder — Patentleder und Tan, alle Größen, werth $1.50.... 98c

Kleider Offerten

2 Piece Anzüge für Knaben, fancy Worsted Mischungen, Größen 8 bis 16, zu..... $1.48

Feine Worsted Hosen für Männer, für die Osterfeiertage, neueste Muster, tadellose Arbeit, spezieller Wth. $2.48

Eine beschränkte Anzahl von Ueberröcken und Cravenetters für Männer, angebrochene Nummern, extra spezieller Werth zu. $5.00

Männer-Hemden

Neueste Muster. Niedrigste Preise.

Negligee Hemden f. Männer, gemacht aus guter Percale — mit angebrachten Cuffs, viele Muster zur Auswahl, 85c Werthe, zu....... 55c

Plaited Negligee Hemden für Männer, hübsche Muster und Streifen, reg. $1.00 Werthe, zu.......... 68c

Die neuen Frühjahr-Facons in Negligee Hemden f. Männer, einfacher und plaited Busen, großes Assortiment von Mustern, Eure Auswahl zu......... 1.00

Handschuhe und Strümpfe

Schwarze und weiße seidene lange Elbogen-Handschuhe f. Damen, mit doppelten Fingerspitzen und 2 Clasps, 1.50 und ... zu $1.25

Schwarze gerippte baumwollene, nahtlose Kinderstrümpfe, mit doppelten Fersen und Zehen, Größen 6 bis 10, reguläre 25c Werth, zu 15c

Schwarze und lohfarbige baumwoll. Lisle Finish nahtlose Damenstrümpfe, das Paar 25c

Korset-Bezüge und Gowns

Corset Covers für Damen — tucked Yoke, mit Spitzen und Stickerei besetzt, regulärer Preis 38c, spezial zu 22c

Muslin Nachthemden für Damen, mit Spitzen u. Stickerei besetzt, regulärer 58c Werth, zu 38c

Gestrickte W. Waists für Kinder, regulärer 25c Werth 15c

Stickerei und Schleifen

100 Dutzend gestickte Bow Ties für Damen — werth 19c, speziell für Freitag, zu.............. 10c

3750 Yards Stickerei-Edging und Einsätze, schöne Muster, werth bis zu 10c, per Yard....... 5c

Lawns und Shirtings

1 Kiste gemust. Lawns in hellem u. dunklem Grund, große Ausw. in Mustern, Fabrik-Rester, 10c Werth, zu.... 4½c

36zöll. Shirting Percales, heller Grund — beliebte Muster und Längen, regul. 12½c Qualität — per Yard...... 7½c

Seide und Plaids

1250 Yards Seide — einfach, schillernd und fancy, für Damen-Waists und Suits, werth bis zu 75c, Yard 25c

36zöll. Satin gestreifte Plaids, Shepherd Checks und fancy karirte Suitings, werth 39c, die Yard zu 19c

Bettdecken und Handtücher

100 Bettdecken, weiß und assortirte Farben, befranst oder gesäumt, extra große Sorten — werth bis zu $2.50 $1.59

50 Dtz. Huck Handtücher, hohlgesäumt — einfach oder rothe Borders, Größe 18x40 — extra schwer, 15c Wth. 9½c

Taschen und Gürtel

Seidene Damen-Gürtel mit fancy Buckles, werth bis zu 25c — spezieller Werth zu.......... 10c

Military Pad Hose-Supporters f. Damen, schwarz u. farbig, wth. 25c.... 15c

Handtaschen für Damen, mit inwendiger Börse, werth 39c, zu........ 25c

Geräuchertes Fleisch

Nr. 1 Sugar Cured „Picnics" — das Pfund zu............ 7¾c

Armours „Star" oder S. & S. „Majestic" Schinken, das Pfd..... 10¾c

Unsere Goteberg Qualität Somemrwurst — das Pfund zu.............. 14c

Suits, Skirts

Suits für Damen und Mädchen, Prince Chap oder Butterfly Facons, Satin oder Taffeta gefütterte Coats, mit plaited oder Flare Skirts — durchweg vom Schneider gemacht, regul. $20.00 Werthe... $12.98

Skirts für Damen und Mädchen, Chiffon Panama oder Voile, plaited oder Flare Facon, mit Seidefalten besetzt — $7.50 Werth — zu.... $4.98

Reefers oder ¾ lange Coats für Mädchen, Novelty Mischungen oder Coverts, hübsch besetzt, speziell, $5.00 Werthe, zu.. $2.98

Candies für Ostern

Große Auswahl von Oster-Körbchen, von 35c abwärts bis auf........ 1c

Verzierte Candy-Eier, das Dutzend zu.......... 5c

Oster-Hasen, großes Assortiment — Preise rangiren von $1.00 abwärts bis auf..... 3c

Liköre für Ostern

Rye Whiskey oder California Grape Brandy, reg. $3.00 Werth, Gallone $1.85

Kümmel, extra feiner, ¼ Gallone 79c

California Portwein, ½ Gallone 29c

Groceries

Nur von 8:30 bis 11 Uhr Vormittags — 5 Pfd. Mehl oder 2 Pfd. granul. Zucker 10c

California Zwetschgen, oder Navy Bohnen, 3 Pfd......... 10c

Soap Chips, 4 Pfd., oder 3 Pfund Stärke, für...... 10c

Gebrochene Macaroni oder Reis — 2½ Pfd. für...... 10c

Pan American Seife, 5 Stücke zu.............. 10c

Oatmeal oder Gersten-Grütze — 2½ Pfund für...... 10c

1 Pfd. 10c Vanilla Cookies und 1 Pfund Ginger Snaps für.......... 11c

Split Erbsen, 3 Pfund, oder 4 Pfd. gelbes Cornmeal.... 10c

WIEBOLDTS

Provisionen

Ein 10c Packet Oatmeal oder Soda-Crackers und ein Laib frisches Brot zu 11c

Wieboldts Best XXXX Mehl — ⅛ Faß-Sack $1.39

Fancy Wisconsin Creamery Butter, das Pfund 25c

Frisch gerösteter Kaffee, 3 Pfd. für 50c, das Pfund zu.... 15c

Fancy „Full Cream" per Pfund....... „Brick"-Käse, 15c

Wilbur's Cocoa — ½-Pfund-Büchse zu.............. 16c

Fancy Limburger Style Käse, per Pfund. 20c

WIEBOLDTS

Aerztliche Aufsicht.

Soll in den Schulen über die Kinder allgemein eingeführt werden.

Parkanlage in deutschem Viertel.

Bedeutend erhöhte Steuern, aber keine Verbesserungen. — Neun böse Anschuldigungen gegen Beamte der Polizeiwache an Chicago Avenue.

Die ärztliche Untersuchung der Schulkinder, welche von einer Anzahl Aerzte in gewissen Zeiträumen unternommen wird, soll, nach dem von Gesundheitskommissär Evans entworfenen Plan, welcher jetzt auch von einem Unterausschuß des Schulraths gutgeheißen worden ist, durchaus systematisch eingerichtet und dermaßen erweitert werden, daß sie nicht, wie bisher, auf Nasen-, Hals- und Lungenkrankheiten beschränkt ist, sondern thatsächlich alle Arten von organischen Krankheiten, auch Veranlagung zu solchen, umfaßt. Von dem Befund der Krankheitserscheinung sollen die Eltern, der Schulrath und das Gesundheitsamt in Kenntniß gesetzt und erstere, wenn nöthig durch Zwangsmittel, veranlaßt werden, das Kind in ärztliche Behandlung zu geben. Vom Schulbesuch ausgeschlossen werden soll aber nur dann ein Kind werden, wenn dies durchaus nothwendig erscheint. Sollten die erforderlichen Mittel erübrigt werden können, so wird auch eine Krankenwärterinnen-Abtheilung eingerichtet werden, um den hundert ärztlichen Inspektoren zu helfen. Die Untersuchung der Kinder wird in solchen Schulhäusern, in denen dafür kein besonderes Zimmer eingeräumt werden kann, nach der Schulzeit erfolgen.

In der Nähe der Schiller-Schule an der Vedder Straße, zwischen der Halsted und Larrabee Straße, soll zwischen der Rees und Vedder Straße ein kleiner Park angelegt, und zu dem Zwecke sollen siebzig Grundstücke erworben und die darauf befindlichen Baulichkeiten abgetragen werden. Seitens der Kommission für kleine Parkanlagen ist im Kreisgerichte ein diesbezügliches Verfahren in die Wege geleitet worden. Jener Theil der Nordseite ist überhaupt mit Bezug auf kleine Parkanlagen sehr stiefmütterlich behandelt worden. Seitens der Abertausende von Bewohnern, namentlich der Eltern, wird darauf hingewiesen, daß sich auch in der Nähe anderer Schulhäuser, z. B. der Manierre-Schule an der Hudson Ave., mit geringen Kosten ein solcher Park anlegen ließe. Die Gebäulichkeiten sind alt und können billig gekauft werden, und die Schule liegt in einem dicht besiedelten Stadttheile, in dem es überhaupt an Spielplätzen fehlt. Ueberdies sind dort die Steuern bis zu 50 Prozent und noch mehr in diesem Jahre gegen 1907 gesteigert worden, ohne daß die geringste öffentliche Verbesserung vorgenommen worden wäre.

Die Steuern fällig.

Die Steuerzahler werden vom Steuereinnehmer, dessen Amtsstelle sich im ersten Stockwerk des neuen Countygebäudes, Eingang an der Clark Str., befindet, darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Mai ein Aufschlag von einem Prozent für alle bis dahin nicht bezahlten Steuern eintritt, und daß dieser Aufschlag in jedem Monat um 1 Prozent erhöht wird, Mitte August das Eigenthum aber zum Verkauf kommen kann.

Neuer Skandal in Chicago Ave.-Wache.

Es scheint beinahe, als ob in den letzten Jahren nach der Wache an der Chicago Ave. von dem Polizeichef alle Polizisten geschickt werden, welchen man aus politischen oder anderen Gründen nicht den Laufpaß mit zumeist wohlverdientem „Nachsitzen" im Arbeitshause zu geben wagt. Solche Lümmeleien gegen harmlose Bürger, wie sie von jener Wache zugetheilten Polizisten verübt werden, ohne daß Jemand Einhalt gebietet, kommen selbst nicht in den sonst verrufenen Wachbezirken vor, in denen die „Tenderloins" der West- und Südseite liegen. Es vergeht kaum noch eine Sitzung der Disziplinarbehörde, in der nicht derartige Beschwerden verhandelt, aber die Angeschuldigten freigesprochen oder nur sehr gelinde gestraft werden. Sind der Polizeichef und die Disziplinarbehörde unfähig oder unwillens, Wandel zu schaffen, so sollte der Bürgermeister einmal gründlich eingreifen.

Als Elmer L. Hitt, ein Dekorationsmaler der Firma A. R. Clark & Co., sich am 1. April gegen Mitternacht auf dem Wege nach seiner Wohnung, 282 Ost Erie Str., befand, lief er die einsame und wegen ihrer Sicherheit gerade nicht berühmte N. State Str. entlang. An der Ecke der Michigan Str. fielen drei dort stehende Männer über ihn her, gaben ihm Fußtritte und schlugen ihn mit den Fäusten. Er rief nach der Polizei und erhielt nun einen Schlag auf die Nase, so daß er zu Boden fiel. Dann sagten sie ihm, sie seien Polizisten, und einer zeigte ihm ein Amtsabzeichen. Hitt wollte nun in's Ontario Hotel gehen, da er befürchtete, seine Peiniger würden ihn in eine dunkle Gasse schleppen und kalt machen, die Drei duldeten das aber nicht, und erst als sie an der Erie Str. einen Polizeiwagen riefen, glaubte er ihnen, daß sie keine Verbrecher, sondern „Hüter der öffentlichen Sicherheit" seien. Auf der Wache an der Ost Chicago Ave. gab Hitt der Arzt, welcher seine Wunden verband, den Trost, auf einen anderen Polizisten deutend, es sei ein wahres Glück, daß er diesem nicht begegnet sei, denn dieser hätte ihn ohne Weiteres niedergeschlagen, würde Hitt ihn nach seinem Amtsabzeichen gefragt haben. So erzählte Hitt gestern vor der Disziplinarbehörde, und diese lud Supt. Boeßler von der Fabrik der Spalding-Merrick Co. vor, einen Augenzeugen des Ueberfalls. Boeßler war davongelaufen, weil er die Polizeibeamten für Straßenräuber gehalten hatte und um sein eigenes Leben besorgt war. Die beschuldigten Beamten sind die Geheimpolizisten John J. Kelly, Thos. P. Burns und James Brennan. Sie bestreiten, Hitt mißhandelt zu haben, und erzählen, sie hätten eine Frau um Hilfe rufen hören und Hitt, den sie laufen sahen, für einen Uebelthäter gehalten. Der Fall ist noch nicht abgeschlossen.

Polizist Curry schlief in der Remise der 22. Str.-Wache einen Rausch aus, und Polizist Trainor von der Austiner Wache soll wegen seiner trockenen Leber dienstuntauglich gewesen sein. Beide erhielten den Laufpaß. Trainor war seit vierzehn Jahren im Polizeidienste.

Weitere Lieferungsverträge.

Die Abwasserbehörde hat Verträge zur Lieferung von elektrischer Kraft auf fünf Jahre mit der Forest Park Fair Grounds and Amusement Co., ferner mit der McKinley Mfg. Co., Nr. 255 Hoyne Ave., der Meyercord Co., West Lake Str. und Baird Ave., der Peabody-MacPherson Co., Nr. 622—626 N. Humboldt Str., und der Paragon Mfg. Co., Nr. 3609—3615 Ashland Ave., abgeschlossen.

Neues Direktorium.

Ein ausschließlich aus Chicagoern bestehendes neues Direktorium der Chicago Railways Co. ist von den Aktienbesitzern gewählt worden. Die Mitglieder sind: Henry A. Blair, Vorsitzer; John M. Roach, Frederick H. Rawson, W. M. Eisendrath, Hempstead Washburne, A. B. Jones, John W. Gary und Wallace Heckman. Den Finanzausschuß bilden die Herren Blair, Chauncey Keep und B. A. Eckhart.

Der wahre Jakob.

Das Legislaturmitglied McLaughlin von Chicago hat als Mitglied des Ausschusses jener Körperschaft, welcher die Verwaltung der Staatsanstalten untersucht, in einer Sitzung der Untersucher, mit welcher diese gestern Nachmittag im Kankakee'er Irrenhause ihre Zeugenvernehmungen zum Abschluß brachte, einen scharfen Angriff auf Gouv. Deneen gemacht und die Erhebung von Anklagen wegen Vergehens im Amte gegen das Staatsoberhaupt gefordert. Da nun McLaughlin unlängst nachgewiesen worden ist, daß er unter Betonung seiner Angehörigkeit zu jenem Ausschuß die Verwalter der staatlichen Anstalten um Berücksichtigung der McLaughlin Building Material Co., deren Präsident und Schatzmeister er ist, bei dem Ausschreiben von Lieferungen ersucht hat, so macht der Angriff einen schlechten Eindruck. McLaughlin erklärte, daß die Untersuchung ergeben habe, daß die Verwaltungsräthe der Anstalten die Lieferungen nicht an den Mindest-, sondern an den Meistfordernden vergeben haben, wie sie sagen, auf höheren (Deneens) Befehl. Das sei offenbar eine straffällige Gesetzesverletzung. In Lincoln seien nur von vier ein Syndikat bildenden Kohlengesellschaften Lieferungsangebote eingefordert worden, und doch habe Deneen als Staatsanwalt im County Cook die Bestrafung einer Kohlengesellschaft gerade wegen Verletzung des Antitrustgesetzes erzwungen. Der Iron Mountain-Bahn habe die Staats-Eisenbahn-Kommission gestattet, für die Beförderung von Kohlen aus den Gruben nach dem zwanzig Meilen entfernten Staatszuchthause in Chester die Frachtraten zu erhöhen. Es sei ferner allgemein bekannt, daß Gouv. Deneen in der Nacht vor dem Inkrafttreten des Staats-Zivildienstgesetzes bis vier Uhr früh gearbeitet und Hunderte von Personen zu Posten in den Staatsanstalten ernannt habe, um das neue Gesetz zu umgehen. Ausschußvorsitzer Hitt gelang es schließlich, McLaughlin zu beruhigen mit der Versicherung, daß der Ausschuß erst das Beweismaterial sichten müsse, ehe er ein endgiltiges Urtheil fällen könne. Mit dieser Arbeit wird nun in Chicago, wo der Ausschuß heute wieder eingetroffen ist, begonnen werden.

Handelskurse.

Der Ausschuß für Mittel und Wege der „Chicago Association of Commerce" erklärte sich gestern Mittag in einer Sitzung im Great Northern Hotel für die Einrichtung eines Abendkursus für Finanzwissenschaft und Nationalökonomie an der Northwestern Universität. Der Präsident der Anstalt A. W. Harris fand sich mit mehreren Professoren ein und erläuterte den Vorschlag. Die Vorlesungen sind für Angehörige des Handelsstandes bestimmt. Der Vorsitzende wurde fernerhin beauftragt, einen Ausschuß zu ernennen, der in der Bundeshauptstadt gegen die Annahme der Aldrich-Vorlage Stimmung machen soll.

— Der Weg zur Ehe ist heutzutage mit vielen Verlobungen gepflastert.

Der 20th Century Limited

Via

Lake Shore — New York Zentral

wird wieder eingestellt fahrplanmäßig mit

18 Stunden

Zwischen Chicago und New York

beginnend Sonntag, 19. April

Nach dem Osten

Abfahrt von Chicago täglich . . . . 2:30 Nachm.

Ankunft in New York . . . . . . 9:30 Vorm.

Nach dem Westen

Abfahrt von New York . . . . . . 3:30 Nachm.

Ankunft in Chicago . . . . . . 8:30 Vorm.

„Erspart einen Tag."

NEW YORK CENTRAL LINES

„Amerikas größtes Eisenbahnsystem"

Fahrkarten, Reservirungen usw. in

Lake Shore Ticket Office, 180 Clark Str.

Telephon Harrison 1661

Warren J. Lynch, Passenger Traffic Manager

Vom Konsulat gesucht.

Das Kaiserlich deutsche Konsulat, 1. National Bank-Gebäude, Zimmer 1150, sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Bock, Carl, geb. 16. Juli 1883 in Hadamar, zuletzt 2550 Western Ave. wohnhaft gewesen.

Burow, William, in den Jahren 1865—67 nach Amerika ausgewandert, angeblich nach Wisconsin. (Erbschaft).

Carstens, Peter Hans, geb. am 14. April 1887 zu Winnert, Kreis Husum, zuletzt in Davenport, Iowa, 1520 Harrison Str. wohnhaft gewesen.

Flach, Hubert, gebürtig aus Poppelsdorf bei Bonn, zuletzt wohnhaft gewesen 121 W. Lake Str. Chicago, Ill.

Franzen, Heinrich, geb. 27. Januar 1870 in Preußen. 1892 nach Michigan ausgewandert. (Erbschaft).

Haak, Wilhelm und Mathilde geb. Krüger, sowie deren Kinder Frieda und Eduard, etwa im Jahre 1890 von Oldenburg nach Chicago, Ill., ausgewandert.

Haupt, Franz (Frank), geb. 25. März 1868 in Gamstädt bei Gotha, zuletzt in Detroit, 834 Champlain Str. wohnhaft gewesen.

Jark, Sophie, geb. Schlichting aus Dischhafen, angeblich in Muscatine, Iowa, wohnhaft gewesen.

Jenisch, Karl, geb. 1864 in Winzig, Kreis Wohlau. 1891 nach Chicago ausgewandert.

Jerris, Frau Dr. Emilie, geb. 22. November 1871 in Bromberg, angeblich in Chicago wohnhaft.

Kleemann, Frau Franz aus Trinum bei Großpaschleben, angeblich in Milwaukee, Wis., wohnhaft gewesen.

Kubiak, Ignaz, geb. 9. Juli 1857 zu Genzewo, Kreis Wreschen, angeblich in Chicago wohnhaft.

Kweske, Albert, im Jahre 1886 von Greifenhagen in Pommern ausgewandert.

Landsberg, Hermann, geb. 28. März 1868 zu Vogel, Amt Nastätten, R. B. Wiesbaden.

Lenz, Emil, Maurer Eggert Wittwe, angeblich in Chicago wohnhaft.

Mumm, Jacob aus Albersdorf, angeblich 1881 nach Iowa, Clinton County, ausgewandert.

Palm, Karl August Ferdinand, etwa 61 Jahre alt, zuletzt 450 Seminary Ave., Chicago, wohnhaft gewesen, angeblich Inhaber eines Pappstuck-Geschäftes.

Pleßner, Berthold, Sohn von Eduard Pleßner und Lina, geb. Philippsohn, angeblich 345 W. Van Buren Str. wohnhaft gewesen oder dessen Nachkommen. (Erbschaft.)

Palm, Bertram Robert, geb. am 26. März 1887 in Leipzig, angeblich in Chicago wohnhaft.

Rohnen, Simon, aus Schönecken bei Prüm, angeblich um 1872—75 nach Amerika ausgewandert.

Roth, Harry, geb. 11. Februar 1857 in Anrath, und Ehefrau, angeblich in Chicago wohnhaft.

Schröder, Frau Anna, geb. Aftermann, deren Ehemann angeblich Ländereien in der Nähe von Milwaukee besitzen soll.

Sommer, Robert, geb. 24. Sept. 1875 in Freienwalde, am 26. August 1907 aus Greppin ausgewandert.

Specht, Richard, zuletzt 288 Illinois Str., Chicago, wohnhaft gewesen.

Wagner, Walter, geb. am 19. Februar 1887 in Weißenfels, und dessen Eltern Friedrich und Friederike Wagner.

Westphal, Wilhelmine Mathilde, geb. Volster, geb. 6. Juli 1842 in Schönlanke, und Karl Volster, geb. 6. August 1846 in Schönlanke, angeblich nach Milwaukee verzogen, oder deren Nachkommen.

Vogt, Karl Traugott, gebürtig aus Freienwalde, Schlesien, etwa 83 Jahre alt, angeblich in Chicago wohnhaft.

Die Wohlthätigkeits-Anstalten.

Ihre Leitung wird im Woman's Club für reformbedürftig erklärt.

In der gestrigen Versammlung des Chicago Woman's Club wurde von mehreren Rednern ein mehr öffentliches Verfahren bei der Leitung der Geldangelegenheiten staatlicher und privater Wohlthätigkeits-Anstalten gefordert und das ganze System der Verwaltung solcher Anstalten für fruchtlos und verschwenderisch erklärt. Frau George Baß, die Vorsteherin des Reformdepartements des Klubs, die sich ein Jahr lang mit den Geldangelegenheiten öffentlicher Wohlthätigkeits-Anstalten beschäftigt hat, legte einen Bericht über ihre Untersuchung vor. Sie äußerte die Ansicht, daß die Verwaltung staatlicher Anstalten von der Politik vollständig getrennt werden sollte, und daß Privatanstalten, die sich an die öffentliche Wohlthätigkeit wenden, gezwungen werden sollten, über Einnahmen und Ausgaben öffentlich Rechnung zu legen.

William H. Allen vom New Yorker Büro für Nachforschung in der städtischen Verwaltung erklärte ebenfalls, daß es dringend Noth thue, den Angelegenheiten der in Rede stehenden Anstalten mehr Beachtung zu schenken.

— Auch der strengste Sittenrichter verträgt eher einen nackten Leib als eine nackte Seele.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Wieviel die Pennsylvania-Bahngesellschaft für das Eigenthum an Canal Str. zahlte.

Bei der Einreichung der betreffenden Urkunden im Grundbuchamt wurde gestern bekannt, wieviel die Pennsylvania-Bahngesellschaft für das von ihr angekaufte Eigenthum an der Ostseite von Canal Straße, zwischen Madison und Washington Straße, gezahlt hat. Die Grundstücke sind das Richardson'sche Eigenthum an der Ecke von Madison Straße, 55 bei 150 Fuß, mit Backsteingebäude; das Forsyth-Eigenthum, 62—70 Canal Straße, und 46—54 Canal Str., und das Maypole-Eigenthum, 56—60 Canal Straße. Für das erste sind $340,000 gezahlt worden, abzüglich einer Belastung von $80,000, welche die Bahngesellschaft übernahm, für die beiden Forsyth-Grundstücke $180,000 und $295,000, und für das Maypole-Grundstück $240,000, im Ganzen also $1,055,000. Die Bahn besitzt jetzt das ganze Geviert mit Ausnahme des Wollensack-Eigenthums an der Ecke von Washington Straße. Um dieses zu erlangen, wird die Bahn wahrscheinlich ein Enteignungsverfahren anstrengen müssen. Das Eigenthum soll den Baugrund zu dem geplanten neuen Bahnhofe der Pennsylvania-Bahn bilden, der Bau wird aber in nächster Zeit noch nicht ausgeführt werden.

Die Staatsbank von Chicago hat als Trustee des Nachlasses von Chancellor L. Jenks an die Speisewirthe Kernoft & Beck das Grundstück Nr. 304 State Straße, 217 Fuß südlich von Van Buren Straße, auf 99 Jahre verpachtet. Für das vierstöckige Gebäude zahlen die Pächter $9000, der Pachtzins beträgt jährlich $5500 in den ersten zehn Jahren, später $6000. Die Pächter übernehmen das Eigenthum im Jahre 1910, sobald die laufenden Miethsverträge erloschen sind.

Thomas E. Wells hat an die Quaker Oats Company das Eigenthum Nr. 3 und 4 Lake Park Place, oder Park Row, verkauft. Die Gesellschaft will dort ein Geschäftsgebäude zu eigenem Gebrauch errichten. Herr Wells, einer der Direktoren, kaufte das Eigenthum vor zwei Jahren für $110,000.

Das Apartmenthaus an der Nordostecke von Prairie Avenue und 48. Straße ist von James Cockburn an Charles A. Jones für $65,000 verkauft worden. Es ist mit $33,000 belastet. Herr Jones zahlte $5000 baar und gab 85 Fuß in Clark Straße, nördlich von Diversey Boul., mit 344 Fuß Tiefe und Front an Burling Str., in Tausch. Herr Cockburn will an Clark Straße ein Laden- und Wohngebäude, an Burling Straße ein Miethshaus und zwischen beiden, mit der Front an Abbott Court, einen Speicher bauen.

Solomon Klein und Andere haben an Alva H. Prideaux das Eigenthum in Ellis Ave., 31 Fuß südlich von 63. Straße, mit Backsteingebäude, für $22,500 verkauft.

L. A. Goddart, der Präsident der Fort Dearborn National Bank, hat vom Nachlaß von Kirk Hawes 53½ bei 197 Fuß, unbebaut, an Woodlawn Ave., 90 Fuß nördlich von 50. Straße, gekauft. Er will ein Wohnhaus bauen.

Wellenbrecher unterspült.

Die Geleise der Illinois Zentralbahn waren gefährdet.

Durch ungewöhnlich starke Brandung wurde gestern Nachmittag ein Theil des Wellenbrechers längs der Geleise der Illinois Zentralbahn, am Fuße der 22. Straße, unterspült. Die sturmgepeitschten Wogen hatten die Pfähle losgerissen und immer wieder mit solcher Wucht gegen das Ufer geschleudert, daß dieses, auf eine Strecke von 400 Fuß, der Vernichtung geweiht schien.

Herr Battisfore, der Betriebsleiter der Bahn, sandte 15 Wagen Sand und Steine nach der gefährdeten Stelle. Ein Heer von Arbeitern besserte dann, ab und zu mit Sturzbädern bedroht, so gut es anging den Schaden aus. Inzwischen war aber schon ein Theil der Geleise unterspült worden. Die beschädigten Geleise wurden mit verhältnißmäßig leichter Mühe wieder in Stand gesetzt.

Dr. Koch verläßt Chicago.

Der bekannte Gelehrte beschwert sich bitter über Belästigungen.

Unter lauten Klagen, daß übereifrige Verehrer, Zeitungsberichterstatter und andere Personen ihn keinen Augenblick in Ruhe ließen, verließ Geheimrath Professor Dr. Koch, der Entdecker des Schwindsuchtsbazillus, gestern in Begleitung seiner Gattin und seines Bruders Chicago und begab sich nach Milwaukee. Er erklärte, daß er hierhergekommen sei, um sich auszuruhen, und daß er beabsichtigt habe, sich vierzehn Tage hier aufzuhalten, daß aber die zahlreichen Belästigungen, denen er ausgesetzt gewesen sei, ihm den Aufenthalt in Chicago unmöglich machten. Der Gelehrte wird Milwaukee, St. Paul, Minneapolis und vielleicht Detroit besuchen und sich dann nach St. Louis begeben.

Angebot zur rechten Zeit.

Einwohnern des 5. Kongreßbezirks, die damit beschäftigt sind, ihren Garten zu bestellen, dürfte die Mittheilung nicht unerwünscht sein, daß ihrem Vertreter im Kongreß, A. J. Sabath, eine größere Menge Blumensamen zur Verfügung steht, die er nur zu gern an seine Wähler abzugeben bereit ist. Diese Blumensamen werden von der Versuchsstation des Ackerbauministeriums geliefert und werden überall im Lande sehr gesucht. Herr Sabath ist gern bereit, seinen Wählern auf Ersuchen eine Auswahl von Samenarten zu übermitteln.

— So lange sie ihre Gedichte „Herzensklänge" nannte, fand sie keinen Verleger; da taufte sie sie „Korsettlieder", und man riß sich darum.

Streik im Lincoln Park.

Anstellung eines Nichtunion-Maschinisten gab den Anlaß.

Dreißig Schleppdampfer-Angestellte und Pfahlrammer in Diensten der Lincoln Parkbehörde legten gestern die Arbeit nieder, weil an einem der Dampframmer ein nicht zur Gewerkschaft gehörender Maschinist angestellt ist. An dem Bau der neuen Brücke über die Lagune hat die Behörde fünfzehn außerhalb der Gewerkschaft stehende Zimmerleute für 40 Cents die Stunde angestellt, und wenn diese nicht entlassen werden, wollen die Gewerkschafts-Zimmerleute ebenfalls streiken.

Nach dem Beispiel der Pennsylvania-Bahngesellschaft machen die Federal Furnace Company und die Firma Coats & Burchard bekannt, daß sie vom 1. Mai ab in ihren Anlagen nur Bürger der Ver. Staaten beschäftigen werden. Die 200 bei ihnen angestellten Ausländer haben demnach Entlassung zu gewärtigen, falls sie bis dahin nicht Bürger werden. Die gleiche Einrichtung haben angeblich mehrere andere der großen Firmen in South Chicago vor.

Die Gewerkschaft der Tunnel-Angestellten hat beschlossen, William D. Mahon, den Präsidenten des Straßenbahner-Verbandes, zu Hilfe zu rufen. Die Illinois Tunnel Company weigert sich, die Gewerkschaft anzuerkennen. Herr Mahon wird in einigen Tagen von Omaha eintreffen.

Schwaben-Verein.

Ueberweist dem Goethedenkmal-Ausschuß $10,000.

In der gestern Abend unter Vorsitz des Präsidenten Eugen Niederegger in der Nordseite-Turnhalle stattgehabten jährlichen Generalversammlung des Schwabenvereins von Chicago wurden durchweg günstige Beamtenberichte vorgelegt. Die Mitgliedschaft beläuft sich auf ungefähr 1000. Man beschloß, dem Goethedenkmal-Fonds von $9300 $700 hinzuzufügen und die ganze Summe von $10,000 dem Denkmal-Ausschuß zu überweisen. Für die nothleidenden Insassen des Bethesda-Heims wurden $100 bewilligt. Zur Abhaltung des jährlichen Basket-Pikniks am dritten Sonntag im Juni wurde der Kolumbia-Park bestimmt, obgleich er jetzt in einem Lokaloptions-Distrikt liegt. Das Cannstatter Volksfest soll am 3. und 4. Sonntag im August in Brands Park gefeiert werden.

Die Kohlen in Alaska.

Wallace W. Atwood, Lehrer der Geologie und Physiographie an der Universität Chicago ist vom Bundes-Vermessungsamt mit der Prüfung der Kohlengebiete Alaskas auf ihren Werth beauftragt worden. Er soll eine Stelle zur Anlage einer Bundes-Kohlenstation aussuchen. Herr Atwood reist am Sonntag nach Alaska ab.

— Ein warnend Lüftchen geht dem Sturm voraus, doch Weiberlaunen brechen plötzlich aus.

Der Wechsel.

Von Wilhelm von Buttlar.

Es waren sehr schlechte Zeiten. Das Geld war rar und in meiner Kasse am rarsten. Eines Morgens stand ich sehr spät mit dem Bewußtsein auf, mein Wechsel sei heute fällig und müsse bis 3 Uhr bezahlt werden, ohne daß ich jedoch mehr als der Mann im Mond wußte, woher ich das Geld dazu nehmen sollte. Ich hatte in der Nacht allerlei von unnützen und tantalusartigen Versuchen geträumt, etwas in meinen Taschen zu finden. Als ich erwachte, zeigte es sich, daß es mehr als ein Traum war. Beim Anziehen ging heute Alles verkehrt. An den Beinkleidern fehlte ein Knopf, im Oberhemd wollten die Knöpfe nicht sitzen, die Kragenknopflöcher waren stärkeverklebt, der Schlips rutschte immer hoch —so ging das weiter. Und immerfort wiederholte mein Gehirn den einen Satz: „Wo soll ich das Geld hernehmen?“

Beim Frühstück ging's auch nicht besser. Der Kaffee war siedend heiß, die Brötchen steinhart und mein Appetit schwach. Auch hatte jeder Gegenstand die boshafte Tücke, mir aus der Hand zu fallen. Das Brötchen suchte sich einen Platz auf meinen neuen Beinkleidern, natürlich mit der gestrichenen Seite auf dem Stoff, der Sahnengießer zerschellte und ergoß seinen Inhalt über die Morgenzeitung — es war zum Verzweifeln. „Wo soll ich das Geld hernehmen,“ repetirte mein Gehirn bereits automatisch.

Ein Uhr Mittags! Bis drei Uhr muß der Wechsel eingelöst sein! Ich nahm mein Notizbuch hervor, als sollte mir aus ihm eine Erleuchtung kommen. „Kann ich nicht schnell noch etwas von meinen Außenständen eintreiben?“ dachte ich. Ich Thor! Wer konnte jemals eine Schuld eintreiben, wenn er Geld gebrauchte!

Ein halb zwei Uhr! Wo nehm' ich die dreihundert Mark her? Ich dachte an Vanderbilt, an die italienischen Banknotenfälscher, an das große Loos, an Hiobs Katze und — an meine eigenen leeren Taschen.

Zwei Uhr. Nie in meinem Leben hatte ich so ernsthaft gegrübelt. Aber mit Denken kann man keinen Wechsel einlösen. Doch siehe! Plötzlich kam mir ein brauchbarer Gedanke. Zu dumm, nicht gleich darauf zu kommen! „Ich will mir das Geld borgen!“ rief ich so laut, daß ich selbst erschrak.

Und spornstreichs rannte ich zu meinem Nachbar, Herrn A.

„Lieber Herr Nachbar,“ sagte ich. „Sie sind ein wackerer Mann. Thun Sie mir den Gefallen und leihen Sie mir schnell dreihundert Mark.“

„Dreihundert Mark!“ rief er aus und rollte mit den Augen wie ein Patagonier vor dem Grammophon. „Ich habe keine einzige im Hause, und wenn es mein Leben gälte. Der letzte Pfennig ist hin. Mein Sohn hat zweiundvierzigtausend Mark an meinen Trassenten remittirt, ehe ich diesen Morgen in's Kontor herabkam.“

Ich merkte, daß hier nichts zu bekommen war. Und da ich ohnedies keine Zeit zu verlieren hatte, eilte ich zu meinem besten Freund Herrn B.

„Mein theurer Freund,“ sagte ich, „leihen Sie mir aus besonderer Gefälligkeit für einige Tage dreihundert Mark.“

„Dreihundert Mark!“ sagte er. „Ja, brauchen Sie denn das Geld?“

„So dringend,“ erwiderte ich, „daß ich es nicht nöthiger brauchen könnte, wenn es für mich selbst wäre.“

„Ja, wissen Sie, es thut mir leid,“ meinte er nach einer mir unendlich dünkenden Kunstpause, „aber heutzutage ist das Geld knapp. Geld! Ich glaube wirklich, es ist alles auf den Grund des Meeres gesunken. Teufel auch! Und gleich 300 Mark! Wahrhaftig, wenn ich einen Zehnmarkschein hätte, ich würde in der Stadt umherlaufen und ihn als Rarität sehen lassen.“

„Also gut,“ sagte ich zu mir, „jetzt muß ich meinen dritten Versuch machen.“ Also rannte ich zu meinem dritten Bekannten und trug ihm dieselbe Bitte vor.

„Dreihundert Mark,“ sagte er mit einem Gesicht wie ein Kieler Bückling, der plötzlich in Schlagsahne eingepackt wird. „Dreihundert Mark in diesen schlechten Zeiten. Ich bitte Sie! Alle Welt macht ja Bankerott! Und die Banken diskontiren nicht mehr.“

Wie die Posaune des jüngsten Gerichts schlugen diese letzten Worte an mein Ohr: Und die Banken diskontiren nicht mehr.

Aber noch immer nicht völlig entmuthigt — es war bereits halb 3 Uhr — raste ich im Sturmschritt zu meinen Freunden D. und E. und F. Ueberall dasselbe Lied: Schlechte Zeiten — Falliten, die Banken diskontiren nicht mehr — es kommt kein Geld ein.

Himmel, hast du keine Flinte! Was sollte nun werden. Halt! Eine letzte Aussicht blieb mir noch: der würdige Herr Aaron Scharf. Zu ihm!

Der listige alte Fuchs, der an der Ecke seiner Straße mit einem bankerotten Kaufmann und einem prozeßlosen Rechtsanwalt im Gespräche stand, sah mich wohl im Tempo eines Tourenrennen-Automobils herankommen. Gewiß, er sah mich kommen und wußte sofort, was ich wollte—denn diese Menschen können ebensogut das Nahen eines geldbedürftigen verzweifelten Schuldners wittern, wie ein Geier ein Aas wittern kann — aber er that, als sähe er mich nicht. E r wußte ganz gut, daß ich keine halbe Stunde Zeit mehr zu verlieren hatte, und i ch, daß es das unwichtigste Zeug von der Welt war, was die Drei da verhandelten.

Trotzdem scheute ich mich, ihn direkt anzusprechen. Er wiederum vermied es sorgfältig, nach mir hinzusehen. Fast zehn Minuten wartete ich so, seine Gefährten mit ihrem unnützen Gewäsch tausend Meilen davon wünschend; und alle zehn Sekunden warf ich einen verstohlenen Blick nach dem Zifferblatt der Rathhausuhr hinauf, das Fortschreiten des Zeigers beobachtend, der mit fürchterlicher Schnelligkeit dem Punkte zueilte, jenseits dessen es für meinen Kredit keine Rettung mehr gab. Es war mir geradezu räthselhaft, daß er mich nicht sehen konnte oder richtiger nicht sehen wollte; denn ich war in viel zu großer Aufregung, um daran zu denken, daß die Menschen, und vornehmlich die Wucherer, diejenigen, die sie in ihrer Gewalt haben, gern zu quälen pflegen. Die zehn Minuten erschienen mir wie ebenso viele Stunden. Endlich aber stellte sich mein Mann, als werde er mich plötzlich gewahr.

„Ah, Herr Schwarzhaupt! Wie geht es Ihnen?“

Mein Herz saß mir in der Kehle; denn es waren nur noch wenig mehr als zwanzig Minuten Zeit bis zum Schluß der Bank, und mein Wechsel war noch nicht bezahlt. Fürwahr, nichts Wünschenswerthes für einen Mann, der einen guten Namen und einen guten Ruf an der Börse zu haben bestrebt ist. Ich war kaum imstande, meine Verlegenheit zu schildern, aber ein Wucherer kann ja die Nebenumstände auch aus halben Worten entziffern.

„Geld leihen!“ rief er aus. „Das ist so ganz und gar nicht meine Sache, das thue ich nie.“

„Nein, gewiß nicht, ich weiß,“ sagte ich.

„Nein,“ erwiderte er, indem er mit größter Gleichgiltigkeit seine Schnupftabakdose hervorzog und mir eine Prise anbot, „aber schließlich, aus besonderer Gefälligkeit, weil Sie es sind — ich kenne jemand, der es vielleicht thun wird.“

„Wer ist es?“ fragte ich mit ebenso erheucheltem Ernst, obschon ich recht gut wußte, daß dieser Jemand niemand anders als Aaron Scharf selbst war.

„Ich will zu ihm gehen und Ihnen dann Bescheid geben,“ versetzte mein wackerer Freund, „kommen Sie in einer Viertelstunde zu mir — „möglich, daß es sich machen läßt.“

„In einer Viertelstunde? Aber nicht wahr, Herr Scharf, bestimmt; denn es ist keine Minute zu verlieren.“

Der Kerl sah so ruhig aus, als wäre das ganze Geschäft nicht mehr werth als ein Strohhalm. Wir trennten uns, und ich sah ihn die Straße hinaufgehen, das Postgebäude umschreiten und sich dann in seine Höhle begeben, ohne daß er unterwegs mit einer Seele gesprochen hätte. Als zehn Minuten um waren, ging ich zu ihm.

„Nun, Herr Scharf?“

„Ich bin bei dem Manne gewesen, aber er ist nicht zu Hause.“

Das, dachte ich, heißt zehn Prozent mehr von mir fordern. „Aber die Sache eilt, Herr Scharf!“ sagte ich dringend.

„In fünf Minuten werde ich ihn sicherlich treffen,“ entgegnete er. „Warten Sie hier, und ich will mich wieder auf den Weg machen.“

Daß ich diesem Gesellen einen Stein in's Gesicht schleudern könnte! Das Geld alle diese Zeit über in der Tasche —seine Beute zu Tode zu quälen, ehe er sich ihrer bemächtigt!

Mein wahrheitsliebender Freund ging wieder fort, spazierte rund um das Postgebäude herum und kam wieder zurück. Es war beinahe drei Uhr, und ich stand wie auf Kohlen, jede Minute schien mir eine Stunde.

„Nun, Herr Scharf, was sagte der Mann?“

„Was er sagte?“ versetzte der Biedermann, den Kopf schüttelnd. „Nun, er sagte, daß heutzutage Geld Geld ist.“

„Ganz richtig, Herr Scharf, das wußte ich bereits vorher. Aber um Himmels willen! Will er meinen Wechsel bezahlen?“

„Er ist nicht abgeneigt,“ erwiderte mein Quäler mit unheimlicher Ruhe und äußerster Gleichgiltigkeit.

„Und für wieviel, Herr Scharf?“

„Er will es nicht unter 50 Prozent thun.“

„50 Prozent! Herr Scharf, sicherlich, Sie haben sich verhört, 50 Prozent auf drei Monate! Das ist ja entsetzlich!“

Der Wucherer bewegte bei diesen Ausrufen keinen Muskel seines Gesichtes. Er sagte kein Wort, sondern ließ sich gleichgiltig auf einen Stuhl nieder, obschon er wußte, daß mein Kredit nicht drei Minuten mehr zu leben hatte —ja, er nahm sogar eine Zeitung zur Hand und stellte sich, als ob er lese.

Kieselherziger Schurke! dachte ich bei mir. „Sagten Sie wirklich 50 Prozent?“

„Ja,“ entgegnete der Menschenfreund, ohne aufzusehen.

Ich sah ihn einen Moment starr an, dann warf ich einen Blick auf meine Uhr; es war genau zwei Minuten vor drei Uhr.

„Hier ist mein Wechsel, Herr Scharf, Kommen Sie, schnell.“

Er zählte das Geld auf, gemächlich ein Goldstück nach dem andern. Ich flehte ihn an, sich zu beeilen, konnte endlich das Geld einstreichen und eilte zur Thür. „Warten Sie,“ rief er, „Sie haben meine Provision vergessen!“

„Provision! — Zum Henker! — Aber keine Umstände — wieviel ist's?“

„Sie haben einen so unvortheilhaften Handel mit ihm gemacht,“ versetzte er ruhig, „daß ich wohl nicht viel fordern darf. Allein, da ich für meine Familie sorgen muß — Sie wissen— nun, mit zwanzig Mark soll's gut sein.“

Seine Familie muß aus Vampyren bestehen, dachte ich. In diesem Augenblick begann die Rathhausuhr drei zu schlagen. Ich fuhr zur Thür hinaus und war unten auf der Straße, als wäre der Gerichtsvollzieher mir auf den Fersen. Ich rannte gegen einen Rollwagen, sprang über den Schubkarren eines Straßenkehrers, stieß einen Schutzmann an, drängte mich durch die Passanten vor dem Bankgebäude, stolperte die Treppe hinauf, stieß mir an der Thür die Nase entzwei und stürzte an den Schalter in der letzten Sekunde der letzten Minute der letzten Stunde des letzten Fälligkeitstages.

„Sie haben noch eben Ihren Termin eingehalten,“ sagte der Bankbeamte.

Beim Fortgehen sah ich auf der Straße ein großes Ungeheuer von Bullenbeißer mit einem elenden, halbverhungerten Pinscher unter seinen Pfoten, dem er gerade den letzten Athemzug auspreßte. — Ein Wucherer mit seinem Schuldner!

CARSON PIRIE SCOTT & Co

Basement

Seltene Werthe werden in diesen Anzeigen für Ostern offerirt. Wir sind überzeugt, daß die Reichhaltigkeit der Auswahl den Beifall der Damen finden wird, die praktische und moderne Facons in durchaus zuverlässigen Qualitäten suchen. Große Ersparnisse werden geboten.

Fertige Damen-Kleider für Ostern

Einfache und doppelbrüstige halbpassende geschneiderte Suits, in Kimono- und Butterfly - Effekten — mit Braids besetzt. Die Stoffe sind schlichtes und Shadow -gestreiftes Panama Cloth, fancy Gewebe Serges und gestreifte Mischungen. Wie illustrirt zu $15.00

Taffeta Seide Kleider, in zwei Stücke Effekten, Spitzen-Yoke, besetzt mit schlichter Taffeta Seide, Plaited Skirt besetzt mit Straps von schlichter Seide, blaue, schwarze u. braune Streifen. Wie illustrirt........... $10.75

Misses' Tailored Suits und Coats

Dreiviertel Länge Mädchen-Coats, — von schlichtem Cheviot und Covert Cloth, in doppelbrüstigem Style, Coat Kragen von eingelegtem Sammet oder demselben Stoff, Wolle - Mischungen in Streifen und Checks. Wie illustrirt, zu.................... $5.95

Geschneiderte Mädchen - Suits von Panama Cloth, fancy Serge und Worsteds. Einfache und doppelbrüstige Coats durchweg mit fancy Taffeta Seide oder schlichtem Satin gefüttert, Coat-Kragen und Cuffs von demselben Stoff, lange Lapels, weiter Flare Plaited Skirt mit Fold besetzt. Wie illustrirt................. $16.50

Tausende Yards Waschstoffe-Rester

Eine unvergleichliche Gelegenheit für die Auswahl von Kleider- und Waist-Längen und Längen, die sich für Kinderkleider eignen. Ungewöhnlich niedrige Preise, die eine sofortige und nachhaltige Räumung zur Folge haben werden.

Tausende von Yards verschiedener Sorten Waschstoffe, in hellen und dunklen Effekten. Räumung zu, die Yard....... 5c

5000 Yards schlichte Batistes, bedruckte Lawns, in hübschen Blumen - Entwürfen. Räumungspreis, die Yard............... $7\frac{1}{2}$c

10,000 Yards neuer und modischer Waschstoffe — Madras Shirtings und Waistings, Zephyr-Ginghams, mercerized Jacquard Shirtings, geblümte und bedruckte Organdies, in begehrenswerthen Längen für Waists und Kleider, per Yard zu........ $12\frac{1}{2}$c

Oster-Handschuhe werden zu sehr niedrigen Preisen offerirt

Ein Sortiment, das ungewöhnliches Interesse infolge der Ersparnisse verdient, die geboten werden.

Kurze Glace-Handschuhe, weich und geschmeidig, in Weiß und farbig, ein eleganter Werth, speziell markirt zu, das Paar 50c

16-Knopf lange reinseidene Mousquetaire - Handschuhe — doppelte Fingerspitzen — für diesen Verkauf herabgesetzt, per Paar........ $1.00

Zwei - Clasp seidene Mädchen - Handschuhe — weiße und eine große Reichhaltigkeit von Farben—doppelte Fingerspitzen — markirt, per Paar zu........ 50c

Anziehende Modelle in eleganten Waists für Ostern

Waists aus einer eleganten Qualität weißer China-Seide, Yoke von Tucks und mit Val.-Einsatz u. Spitzen-Motifs besetzt, Kragen und Manschetten aus Spitzen, $\frac{3}{4}$ lange Aermel. Wie im Bild zur Rechten illustrirt, $2.95

Spitzen - Waists mit Yoke Front und Rücken von Cluny und Valenciennes Spitzen-Einsatz, berändert mit Seide, Kragen und Cuffs von Cluny Spitzen, $\frac{3}{4}$-Länge Aermel, besetzt mit Spitzen. Wie im Bild zur Linken gezeigt wird, zu $3.95

Weiße Lawn Waists, mit Yoke und Front von Stickerei, Spitzen - Einsatz und Tucks, hinten aufzuknöpfen — dreiviertel Länge Aermel. — Eine Reichhaltigkeit v. prächtigen Styles von welchen die Auswahl zu treffen ist zu dem speziell niedrigen Preis, das Stück zu 50c

Rompers für Kinder, Spiel-Anzüge, Ueberhosen—25c

Die Stoffe, Arbeit und Ausstattung sind ungewöhnlich zu diesen speziell markirten niedrigen Preisen.

Nr. 1. Kinder - Overalls, gemacht von blauem Jean, prächtig gearbeitet— Größen 2 bis 6 Jahre — in den korrekten Maßen — Werthe, welche Euch sicherlich zufriedenstellen werden, zu........ 25c

Nr. 2. Kinder-Rompers, in einer prächtigen Qualität Chambray, lange Aermel, Gürtel in der Taille, Turn-down Kragen und Taschen — Größen 2 bis 6 Jahre — zu........ 25c

Nr. 3. Gingham Schürzen für Kinder, in weißen und blauen Karrirungen, drei Box Plaits vorne herunter, Ties hinten, Kragen und Aermel eingefaßt in weißen Straps, Größen 2 bis 6 Jahre........ 25c

Nr. 4. Spiel-Anzüge für Kinder, von blauem Chambray, sehr weit, Gürtel und Waist, Turn-down Kragen und kurze Aermel — mit rothem Band eingefaßt — 2 bis 6 Jahre, zu........ 25c

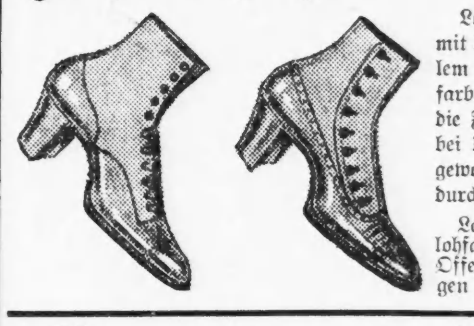
Domestics bedeutend herabgesetzt

100 Dutzend 72 bei 90 Jupiter Betttücher, von sehr schwerem, Leinen appretirtem Betttuchzeug, leicht zu bügeln, sehr dauerhaft, gesäumt, St. 42c

300 Dutzend 45 bei 36 schlichte und hohlgesäumte Kissenbezüge—eine der besten Offerten, die wir je machten, — Ungewöhnlich niedriger Preis, das Stück $12\frac{1}{2}$c

150 Stücke von feinem Chamois appretirtem Longcloth, in Bolts von je 10 Yards, per Stück zu $1.08

Lohfarbige Damen-Schuhe, $2.50



Lohfarbige Russia Calf Knöpfschuhe mit braunem dazu passendem diagonalem Tuch-Obertheil; auch Allover lohfarb. russische Calf Bluchers, die all die Facon-Neuheiten besitzen, wie man bei den theuersten Schuhen zu finden gewohnt ist. Kurze Vordertheil Leisten, durchlöcherte Vamps, Cuban Absätze.

Lackleder Schuhe und Oxfords und lohfarbige Oxfords sind auch in dieser Offerte eingeschlossen, zu dem niedrigen Preis, das Paar zu $2.50.

Unterröcke aus Taffeta-Seide

Eine selten gebotene Gelegenheit zum Sparen

Eine ungewöhnliche Offerte, die vorsichtigen Käufern sowohl wegen der Eleganz der Arbeit wie auch der ungewöhnlich niedrigen Preise sehr gefallen wird.

Das Model ist im nebenstehenden Bild illustrirt

Aus einer schweren rauschenden Taffeta-Seide gemacht, in einer sehr effektvollen Mode. Helle, dunkle und mittlere Schattirungen, in soliden und farbenwechselnden Effekten, sowie in ganz Schwarz, $3.95

Cable Net- und Nottingham-Gardinen

Sechs spezielle Entwürfe sind eingeschlossen zu einer Ersparniß von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$. Die Entwürfe sind anziehend und eignen sich fast für ein jedes Zimmer. 50 und 60 Zoll breit, 3 und $3\frac{1}{2}$ Yards lang. Ein ungewöhnlicher Werth zu dem speziellen Preis von, das Paar, $1.25

Couch-Bezüge zu einem interessanten Preis

Aus gestreiften Armure-Effekten gemacht und nett befranst — die Effekte sind meistens orientalische. Breite 50 Zoll, Länge 3 Yards, Stück, 75c

Haus-Kleider, $1.00

Eine ungewöhnliche Offerte von Damen-Hauskleidern, die nicht verfehlen wird, auf jede praktische Hausfrau Eindruck zu machen — so groß ist die Ersparniß.

Wie Abbildung.

Aus Percale gemacht, in Delft blauem Untergrund, mit großen oder kleinen weißen Polka-Punkten, sowie in weißem Untergrund mit durchbrochenen Checks und Streifen. Ein perfekt gemachtes Kleidungstück in Bezug auf Machart und ungewöhnlichem Werth zu, Stück........ $1.00

Weiße Pin Dotted Swiß und einfache Sheer-Batiste

Für die Herstellung von Waists, Sommer-Kleidern, Konfirmations- und Abiturienten-Kleidern, bilden Pin Dotted Swiß und das hübsche glatte Batiste ideale Stoffe. Die Partie von Pin Dotted Swiß, die wir offeriren, ist ein ungewöhnlicher Werth zu dem speziellen Preis, Yard 20c

Weich appretirtes schlichtes glattes Batiste wird besonders in einer eleganten Qualität offerirt zu dem interessanten niedrigen Preis von, die Yard 18c

Vom Frühlingskünder.

Kulturgeschichtliche Skizze von Max Bauer.

Das bescheidene Veilchen ist der Liebling der Deutschen. Man mag andere Blumen, wie die stolze Rose, die schlanke Lilie, die kostbare Orchidee, bewundern und bevorzugen, das Veilchen wird geliebt. Die kleine bescheidene Blume mit dem satten Farbenton ist dem Deutschen theuer und nicht erst seit gestern. Seitdem dem Urbewohner des alten Germaniens die Beobachtungsgabe für die ihn umgebende Natur erwuchs, liebt er den kleinen Wald- und Wiesenbewohner, und diese Liebe ist beständig geblieben im Wandel der Zeiten bis zum heutigen Tage.

Das Veilchen ist eine Hellenin. Sein Name ist im Grichischen ion, aus dem die lateinische Verkleinerungsform viola entstand, das Stammwort für das alt- und mittelhochdeutsche viol, das in süddeutscher Verkleinerungsform veile, in norddeutscher veilchen wurde.

Natürlich mußte das liebliche Blümchen bei dem phantasiereichen Volk von Hellas auch seine Schöpfungsgeschichte haben. Franz Söhns, dessen grundlegendes Werk über „Unsere Pflanzen, ihre Namenserklärung und ihre Stellung in der Mythologie und im Volksaberglauben“ bei B. G. Teubner in Leipzig in vierter Auflage erschienen ist, erzählt darüber wie folgt:

„Phöbus glühende Strahlen verfolgten einmal eine der wegen ihrer Schönheit bekannten Töchter des himmeltragenden Atlas. Die Spröde floh vor dem Gott. Da sie aber sah, daß ihre Kräfte nicht ausreichen würden, sich ihm auf die Dauer zu entziehen, so bat sie den Zeus um Rettung. Und dieser, von Mitleid ergriffen, verwandelte das zagende und verschüchterte Mädchen in das lieblich-schüchterne Veilchen und schützte die kleine blauäugige Himmelstochter dadurch vor den verfolgenden Strahlen des erglühenden Gottes, daß er sie tief hinein in den Wald barg, wo sie auch jetzt noch im Verborgenen, den Sonnengott scheuend, weiterblüht.“

Mythen umschimmern auch die Entstehung des griechischen Namens des Veilchens. Jonische Nymphen sollen als erste dem Zeus, als er seine Herrschaft im Olymp antrat, diese Blumen als Huldigungsgeschenk dargebracht haben. Andere behaupteten, daß das Veilchen von den Göttern geschaffen worden sei, um der in eine Kuh umgewandelten Io als Futter zu dienen. Das sind natürlich nur hübsche Märchen, denen der Etymologe keinen Werth beilegt.

Nur die Aehnlichkeit der Worte ion und Jonien ist die Ursache dieser Sprachspielereien, die allerdings noch dadurch scheinbar unterstützt werden, daß Jonien, und besonders die Umgebung Athens reich mit Veilchen gesegnet waren. Nennt doch Pindar die Mutterstadt althellenischer Kultur iostéphanus, die veilchenbekränzte, gerade wie Goethe sein Ilm-Athen als „veilchenumkränzte Stadt der Musen“ bezeichnet.

Der große Olympier trug übrigens bei seiner Vorliebe für das Blaublümlein selber sehr viel dazu bei, Weimar mit Veilchen zu schmücken. Ueberall streute er bei seinen Spaziergängen Veilchensamen am Wege aus, „und die Erde nahm die Dichtergabe willig auf und wob der Stadt das Veilchenkleid, sie alljährlich im Lenz zu Ehren des großen Dichters damit schmückend“. Noch heute, sagt Söhns, nennt der Weimarer diese an den Wegen wachsenden Blümchen stolz Goethe-Veilchen.

Von dem allgemeinen Wohlwollen der Griechen für das Veilchen zeugen auch althellenische religiöse Gebräuche. Mit Veilchen schmückte man die Bilder der Hausgötter. Auf die Grabhügel der theueren Todten pflanzte man das Blümlein, das wegen seiner dunklen Farbe zu den Todtenblumen zählte, die Proserpina im Augenblick ihrer Entführung durch Pluto in das „Reich der Schatten“ in den Händen hielt. Bebend vor Schrecken öffneten sich ihre Finger; die Blumen fielen zur Erde herab, schlugen Wurzel und wurden die Stammeltern aller Veilchen.

In der deutschen Vergangenheit galt das Veilchen als Frühlingskünder. Wenn es sein blaues Köpfchen mit den gelben Aeuglein zeigte, dann war der Lenz gekommen. Aus dem hohlen finsteren Thor drängte sich dann „das bunte Gewimmel“ der Städter hinaus auf den Anger, um das erste Veilchen jubelnd zu umtanzen und dem Lenzboten zu huldigen. Wer das erste Blauveilchen fand, war der Held des Tages.

Den Minnesänger Neithart von Reuenthal machte das erste Veilchen zum grimmsten Bauernhasser, und das kam so:

Neithart, nach der Sage eine Art Hofnarr bei Herzog Otto dem Fröhlichen, fand einst vor den Thoren Wiens vor Frühlingsanfang ein Veilchen. Er deckte seinen Hut darüber und eilte spornstreichs nach der Stadt zurück, um die Hofgesellschaft zu Spiel und Tanz zu holen. Ein Bauer aber hatte ihn beobachtet, das Veilchen gepflückt und Schmutz an die Stelle gethan. Statt der erwarteten Belohnung erhielt der Sänger Prügel, die er nun sein ganzes Leben hindurch an den Bauern zu rächen suchte.

Heute ist Frankreich das Land der Veilchen. Nizza und Cannes sind das Veilchenparadies. Zur Zeit der Napoleoniden gewann die duftende Blume sogar politische Bedeutung — wurde sie doch zum Partei-Abzeichen der Anhänger des großen Korsen. „Voilà! voilà! le père la violette!“ riefen die alten Garden dem von Elba zurückkehrenden Napoleon dem Ersten zu.

Wie sehr der Dulder auf dem deutschen Kaiserthron das Veilchen geliebt, ist noch in aller Erinnerung.

Eine gute Lektion.

Eine eigenartige Belehrung wurde einer sparsamen deutschen Dame zutheil, die folgende Annonce hatte inseriren lassen:

„Eine Dame von zarter Gesundheit sucht eine passende Gesellschafterin; diese muß häuslich, musikalisch, liebenswürdig, in der Pflege erfahren, von gutem Aussehen sein und früh aufstehen; Temperenzlerinnen bevorzugt; gemüthliches Heim, kein Gehalt.“

Einige Tage später erhielt die Dame einen Korb. Als er geöffnet wurde, präsentirte sich eine — Katze als Inhalt, die am Halse einen mit hübschen Bändchen befestigten Brief folgenden Inhalts trug:

„Gnädige Frau! Es freut mich, Ihnen auf Ihr Ausschreiben eine durchaus passende Gesellschafterin senden zu können, die allen Ihren Anforderungen entspricht. Sie ist häuslich, im Besitz guter Stimmittel, steht früh auf, besitzt einen liebenswürdigen Charakter und gilt allgemein für hübsch. Sie hat als Pflegerin große Erfahrung, da sie schon eine große Familie aufgezogen hat. Ich brauche kaum zu bemerken, daß sie vollständig Temperenzlerin ist. Gehalt beansprucht sie nicht, und sie wird Ihnen für ein gemüthliches Heim durch treue Dienste danken.“

— Milbernd.—Vor allen Dingen wünsche ich eine nicht zu gelehrte Frau. — Da kann ich Ihnen diese empfehlen. — Wie viele Sprachen spricht sie denn? — Keine andere als deutsch und auch das noch schlecht!

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Die Frist verlängert.

Auf Ersuchen der Universitäts-Trustees hat John D. Rockefeller die am 31. März abgelaufene Frist, in welcher $200,000 für den Harper-Bibliotheksfonds gezeichnet werden sollten, bis zum 1. Januar 1909 verlängert, die Zahlungsfrist bis zum 1. Oktober 1909. Rockefeller selbst will dann $600,000 beisteuern. Von den $200,000 sind bislang $157,000 gezeichnet, zumeist von den Trustees, Professoren, Alumnen und Studenten der Universität. Die noch fehlenden $43,000 sollen theilweise von der Universitäts-Gemeinschaft aufgebracht werden, und man hofft, daß Freunde der Anstalt für den Rest aufkommen werden.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Otto Rußman, Alma Schwinge, 22, 22.
William E. Steffen, Elizabeth M. Grady, 25, 22.
William Koenig, Jane McCann, 22, 22.
Oscar Andersen, Elsa E. Hohm, 35, 28.
James H. Agnew, Laura Jacobsen, 38, 33.
Walter Brown, Ida Brandt, 30, 28.
Emmet G. Morris, Annie Lewis, 26, 26.
James Brunswick, Hattie Wilson, 48, 28.
Martin S. Curry, Jennie E. Brown, 23, 20.
Henry Bohr, Louisa Hagen, 40, 42.
Alexander Erschik, Cecilia Kestler, 25, 29.
Leo. Sanders, Carola Loeb, 24, 20.
Henry Granger, Anna Skinner, 38, 28.
Thomas Adams, Albertine E. Bowling, 24, 18.
George Dressel jr., Edna Hart, 23, 18.
Samuel E. Long jr., Evangeline M. Schaefer, 21, 18.
Henri Delebesque, Helen M. Kelber, 30, 24.
Robert Olson, Louise Schoenfeld, 25, 20.
Edward Hogan, Katie Parlick, 33, 25.
Thomas H. Boyle, Mary J. Prendergast, 27, 23.
Roy H. Attwood, Caroline R. Abel, 24, 23.
Charles F. Heß, Marie J. Votava, 21, 24.
John Cootey, Maude Thompson, 21, 18.
H. Makeever, B. Dicken, 24, 22.
Joseph E. Ellison, Willina Lacey, 26, 23.
Ed Smith, Fannie Merz, 39, 39.
Sidney G. Down, Eleanora R. Mansfield, 32, 30
Frank Hilliger, Ernestine Durentz, 22, 19.
Peter O. Hynning, Charlotte Rugstad, 44, 22.
Harvey Gibson, Emma Reimer, 33, 30.
Morris Fuerst, Flora Kretsch, 29, 25.
Edward O. Stuart, Rose Moon, 31, 30.
R. Alberts jr., B. Fatch, 21, 20.
R. Tom, Anna Middlekamp, 46, 30.
John F. Blything, Jennie H. Glaser, 27, 25.
George H. Christensen, Mabel Danielson, 38, 23.
H. Schierhorn, E. Heinlein, 44, 43.
Walter D. Mitchell, E. Richardson, 24, 17.
Abraham Berger, Fannie Epstein, 24, 19.
John Edwards, Sophia Croß, 29, 21.
George L. Miller, Anna W. Iverson, 40, 34.
John Oldrzalek, Tyni Zderad, 28, 26.
Albert Kloepfer, Pauline Liß, 28, 22.
John Schwartz, Carrie Burmeister, 25, 22.
Henry Scott, Clara Pleiß, 31, 22.
Patrick O'Connor, Kate Mullaney, 27, 27.
Isador Wagner, Clothilde Kussel, 21, 18.
Robert W. Tennant, Antoinette Letsche, 22, 19.
Edward Kelly, Kate Weinke, 23, 20.
Byron Reed, Georgia Tyler, 35, 35.
Leonard Schmidt, Jennie Rhine, 23, 24.
Jeremiah Voyacek, Anna Schaefer, 22, 19.
E. Gunderson, L. E. Erickson, 21, 18.
Pink Humphrey, Hestina McFee, 33, 25.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

8529 Morgan Str., 2-stöck. Brick Flat, T. S. Lalla, $4,400.
950 Colorado Ave., 2-stöck. Brick Flat, Charles Schendeck, $6,000.
1464 Washington Blvd., 2-stöck. Brick Flat, W. G. Nelson, $6,500.
1875—79—81—83 W. Van Buren Str., vier 2-stöck. Brick Flats, C. L. Anderson, $28,000.
2115—17—19—21—25—29—31—33—37 W. 21. Place, neun 3-stöck. Brick Flats, John W. Jedlan, $36,000.
910—16 Albany Ave., drei 2-stöck. Brick Apartment-Gebäude, Joseph E. Pratt, $26,000.
449—53 Center Ave., drei 3-stöck. Brick Store und Flats, D. Staiger, $20,000.
711 School Str., 2-stöck. Brick Flat, Charles Kannes, $5,000.
5620 Carpenter Str., 2-stöck. Brick Flat, Michael Loy, $4,500.
5404 Carpenter Str., 2-stöck. Brick Flat, T. Clifford, $5,000.
623 120. Straße, 1-stöck. Brick Store, Walter G. Davis, $3,000.
4325 Langley Ave., 3-stöck. Brick Flat, W. H. Bowers, $7,000.
5487—89 E. End Ave., zwei 3-stöck. Brick Apartment-Gebäude, Doerr Bros., $65,000.
845 Clifton Ave., 3-stöck. Brick Flat, Fred Bonnhoff, $8,000.
2135 N. Paulina Str., 2-stöck. Brick Flat, Charles H. Schultheiß, $4,500.
954 N. 40. Ave., 2-stöck. Frame Flat, Phil. Wendell, $4 000.
1157—59 N. 47. Ave., zwei 1-stöck. Frame Cottages, R. W. Railey, $3,000.
2121 N. Leavitt Str., 2-stöck. Brick Flat, M. Bornhofen, $4500.
1326 Waveland Ave., 2-stöck. Brick Flat, F. Wolcott, $5000.
309 Giddings Str., 1- und 2-stöck. Frame-Anbau, F. J. Heyek, $2,000.
1499 N. Ashland Ave., 1-stöckiger Frame-Anbau, John Deijins, $3,500.
1018 Morse Ave., 1-stöck. Frame Haus, A. C. Angove, $5,000.
1029 Newport Ave., 2-stöck. Brick Flat, August Angsten, $5,000.
2934 N. Winchester Ave., 2-stöck. Brick Flat, Huberty & Loheinrich, $4,700.
52 W. Leland Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Huberty & Loheinrich, $3500.
235—237 Leland Ave., 1½-stöck. Frame Laden- und Wohngebäude, Peter Wampach, $2000.
545 Orchard Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Mrs. Mary Kraus, $8000.
2685 N. Sawyer Ave., 1½-stöck. Backstein Flatgebäude, Paul Nelson, $3000.
22 N. Halsted Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, H. Bradshaw, $14,000.
2199 W. 26. Str., 1-stöck. Laden- und Flatgebäude, Frank Levova, $1800.
1454 E. 15. Place, 1-stöck. Backstein-Anbau, Mrs. L. Taylor, $2500.
2150—2152 W. 12. Str., 2-stöck. Backstein Lagerhaus, Herman Enwema, $7500.
846 W. Taylor Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, A. Rabinowitz, $9000.
658 Avers Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, J. Anderle, $7000.
169 93. Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, Adam Jurtz, $1000.
5811 Carpenter Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. G. Engstrom, $4500.
5311 Robey Str., 1-stöck. Frame-Cottage, Frank Tuma, $1100.
11639 Stewart Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, Fred. Gehrke, $1150.
5532 Oakley Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottage, Herman Rieman, $2600.
1816 W. 61. Str., 1½-stöck. Backstein-Cottage, Edward Bruhl, $2000.
1935 Seeley Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, H. Ellsworth, $7000.
6751 Hermitage Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, W. Cesario, $1800.
10415 Seeley Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz, Ray McKee, $3000.
1823 N. Western Ave., 1-stöck. Frame-Anbau, Addison Construction Co., $2500.
787 N. 42. Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Christ. Farwell, $4000.
2761—65—67—69—71 N. 41. Ave., fünf 1½-stöckige Frame-Cottages, Robert Pothinger Co., $8750.
2253—57 N. Sacramento Ave., zwei 1½-stöck. Frame Cottages Robert Pothinger Co., $3500.
418 W. Irving Park Blvd., 2-stöck. Frame Laden- und Flatgebäude, Robert Pothinger Co., $2800.

Leset die „Sonntagpost“

Schul-Aufführung.

Schüler der Forrestville-Schule werden am nächsten Donnerstag und Freitag, Nachmittags um 2 und Abends um 8 Uhr, in der Aula der Schule „Comus, a masque“ von John Milton aufführen.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Oscar F. Tebo — Verbindlichkeiten, $1399.80; Bestände, $230.
Cyrus E. Reid — Verbindlichkeiten, $5591.10; Bestände, $203.72.
George F. Johnson — Verbindlichkeiten, $47,078.72; Bestände, $32.02.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Margaret gegen David J. Taylor, Trunksucht; Mary gegen William Krusinsky, grausame Behandlung; Orson A. gegen Sarah Hunt, Ehebruch; Kate gegen George Donahue, grausame Behandlung; Charles P. gegen Clara Gustafson, Ehebruch; Lena gegen Charles W. Eckert, grausame Behandlung; Agnes gegen Swan P. Ahlman, Trunksucht; Paul G. gegen Elsie Solem, Ehebruch.

Marktbericht.

Chicago, den 16. April 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 92⅞—94⅝c; Nr. 3, roth, 89⅞—94c; Nr. 2, hart, 92⅞—99c; Nr. 3, hart, 87⅞—99c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 93c—$1.03.

Mais, Nr. 3, 65¾c; Nr. 3, weiß, 65—66¾c; Nr. 3, gelb, 65½—67c; Nr. 4, 63c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 51—53c; Nr. 4, weiß, 50—52c.

Mehl, Winter-Patents, $3.90—$4.00 das Faß; Roggenmehl, $3.65—$4.00; Minesota, Hard Patent, Straigth Export Bags, $4.50—$4.60; besondere Marken, $5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $15.00—$16.00; Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $11.50—$12.00; Nr. 3, $8.50—$10.50; bestes Prairie, $11.00—$12.00; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 91½—91⅝c; Juli, 85½c; September, 83⅝—83¾c.

Mais, Mai, 67¼c; Juli, 63⅞—64c; September, 62¾c.

Hafer, Mai, 53⅜c; Juli, 45⅜c; September, 37⅜—37½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 35,000, von Mais auf 142,200, von Hafer auf 345,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 49,976 Bushels Weizen, 124,046 Bushels Mais und 174,112 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.02½; Juli, $8.22½; September, $8.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.90; Juli, $13.22½; September, $13.55.

Rippchen, Mai, $6.87½; Juli, $7.12½; September, $7.37½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¼
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12
Naphtha	0.11
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.54

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorte, $5.00—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $5.25—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.75—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.50—$5.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.70—$5.87½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $5.75—$5.90; mittlere bis gute Ferkel, $3.75—$5.50; gewöhnliche „Throw-outs“, $4.00—$5.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $6.25—$6.50; gute bis beste Schafe, $5.75—$6.25; „Yearlings“, $6.50—$6.75; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $7.25—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery“, extra, das Pfund		$ 0.30
Nr. 1, das Pfund	0.25	—0.26
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.23
„Dairies“, extra, das Pfund		0.26
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.24
„Ladles“, das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund		0.19
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zu rückgesandt)		0.13½
do., (Kisten eingeschlossen)		0.13¾
„Firsts“, das Dutzend	0.13¼	—0.14¾
„Extras“, das Dutzend		0.16
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.12	—0.13
„Daisies“, das Pfund	0.12½	—0.13
„Young America“, das Pfund	0.13	—0.13½
Brick, das Pfund	0.09	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.10	—0.13
Limburger, neu, das Pfund	0.11	—0.16½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs“, das Pfund	0.11½	—0.12
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	6.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.13
Truthühner, das Pfund		0.16½
Enten, das Pfund	0.12	—0.13
Gänse, das Pfund		0.09
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	2.00	—5.00
Kronsbeeren, das Faß	7.00	—8.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	2.00	—4.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—2.25
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.60	—2.85
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, das Faß	3.25	—4.50
Malaga-Trauben, das Faß	3.50	—4.50
Kraut, das Faß	0.50	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.75
Kopfsalat, das Faß	2.00	—10.00
Blattsalat, die Kiste	0.32½	—0.35
Champignons, die Schachtel	0.35	—0.50
Spargeln, die Kiste	1.50	—4.00
Rothe Rüben, das Faß	2.00	—3.25
Mohrrüben, der Sack	0.30	—0.80
Zwiebeln, der Bushel	0.90	—1.00
Tomaten, die Kiste	1.50	—2.50
Sellerie, die Kiste	4.50	—4.75
Spinat, das Faß	1.50	—2.50
Rüben, der Sack	0.60	—0.75
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.15	—0.50
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.40
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.10	—0.20
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.10	—0.20
Grüne Erbsen, die Kiste	0.75	—1.00
Bohnen—		
Wachsbohnen, die Schachtel	1.50	—4.00
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	1.50	—3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.28	—2.30
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.05
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.65	—0.72

— Unverfroren.—Professor (in der Nacht erwachend): Ist Jemand da?—Einbrecher: Nein, Niemand!—Professor: Dann muß ich mich geirrt haben!

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Billmeier, Francis J., 24 J.; 780 Herndon Str.
Bing, Katherine, 35 J.; 97 Willow Str.
Beber, Antoinette, 18 J.; 1183 Homan Ave.
Eich, Hattie, 30 J.; 681 W. 12. Str.
Froemke, Herbert, 2 Ta.; 1630 W. 47. Str.
Haak, Augusta, 65 J.; 969 Clybourn Ave.
Hartwig, Henry, 69 J.; 1230 W. Polk Str.
Herman, Christian, 64 J.; 5216 Lowe Ave.
Hahn, Victor, 1 J.; 563 W. 25. Place.
Honick, John, 25 J.; 113 15. Str.
Kutteruf, Raymond E., 3 J.; 6324 Sangamon Straße.
Levi, Rose, 4 J.; 273 Loomis Str.
Lang, Louis C., 2 Mo.; 1229 Southport Ave.
Nier, Benjamin, 8 Ta.; 539 W. 13. Str.
Peters, Anna, 24 J.; 703 Throop Str.
Reder, Charles, 29 J.; 719 W. 22. Place.
Schroeder, Mary, 44 J.; 3626 Halsted Str.
Winberg, Franz E., 9 J.; 345 W. 45. Str.
Weber, Sadie, 21 Ta.; 945 W. 21. Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Morse Ave., 175 F. westl. von Southport Ave., N. Fr., 50 bei 171, John M. Carlson an John J. Burkel, $13,000.
Morse Ave., 125 F. westl. von Southport Ave., N. Fr., 50 bei 171, John M. Carlson an Leo Vogel, $13,000.
Sherwin Ave., 166 F. östl. von Sheridan Road, S. Fr., 50 bei 153, Lida Miller an Joseph W. Moore, $12,000.
Berwyn Ave., 61½ Fuß östl. von Winthrop, S. Fr., 29½ bei 90¾, L. J. Pittin an Franklin O. Neunübel, $7000.
Clark Str., Südost-Ecke Bryn Mawr Ave., W. Fr., 85 bei 126, mehr oder weniger, Catherine Keller an Wm. Roebling, $4000.
Fischer Ave., 47 F. südl. von Rosefont Ave., O. Fr., 33⅓ bei 120⅓, C. J. Whalen an James F. und Margarete Condon, $1,416.
Fischer Ave., 114 F. südl. von Rosemont Ave., O. Fr., 33⅓ bei 120⅓, M. Klassen an Jas. M. und Minnie J. Cavanagh, $1,333.
Kenmore Ave., 150 F. nördl. von Rosemont Ave., O. Fr., 50 bei 150, Francis G. Kuhlman an Harrz W. Clegern, $10,000.
Sheffield Ave., 275 F. nördl. von Grace Str., O. Fr., 25 bei 120, Robert Anderson an Chas. G. und Cora S. Forsythe, $12,500.
Montana Str., Südost-Ecke Sheffield Ave., N. Fr., 139.81 bei 116, Cyrus H. McCormick an Eugene Dietzgen, $7,980.
Ward Str., 69 F. nördl. von Waveland Ave., W. Fr., 30 bei 123, Frank A. Turner an Henry M. Frease, $6,700.
Avondale Ave., 725 F. nordwestl. von Edmunds Str., Nordostfr., 100 bei 240, C. MacDonald an Auguste Biedermann, $2,700.
Sawyer Ave., Nordost-Ecke Wrightwood Ave., W. Fr., 66 bei 102½, J. Preuß an Frank Mannke, $2,100.
Hammond Str., 231 F. nördl. von Menominee Str., O. Fr., 25 bei 125, M. M. Fiedler an Daniel J. Crook, $4,500.
North Ave., 174 F. westl. von Wells Str., S. Fr., 25 bei 99, m. od. w., S. A. Potter an Julius O. Hein, $4,600.
Groveland Ave., 283 F. südl. von 29. Str., O. Fr., 16 bei 94, James Mowatt an Mark F. Wilson, $4,250.
Indiana Str., 225 F. südl. von 37. Place, O. Fr., 25 bei 152, Julius B. eLvi an James R. und Ida M. Kewley, $5000.
Vernon Ave., 114 F. nördl. von 34. Str., W. Fr., 19 bei 164, R. Bartlett an Wm. E. Walker, $4000.
Central Ave., 223 F. südl. von 81. Str., W. Fr., 25 bei 125½, P. Wickstrom an John A. Mikesell, $2000.
Colfax Ave., 227 F. südl. von 79. Str., O. Fr., 34½ bei 124½, August Dorschler an Oscar Müller, $2,500.
81. Str., 225 F. westl. von Houston Ave., S. Fr. 25 bei 128, Gustave Nelson an Peter Zubert, $3000.
E. 81. Str., 247 bis 251, S. Fr., 98 bei 128½, 79. Pl., E., 180 bis 189, S. Fr., 100 bei 125, Henry D. Heß an Gustave Nelson, $13,000.
Ellis Ave., 150 F. südl. von 53. Str., W. Fr., 50 bei 164, J. M. Cobe an John Bloberg, $4000.
Ellis Ave., 391 F. südl. von 63. Str., O. Fr., 50 bei 124.82, Solomon Klein an Ada H. Prideaux, $22,500.
Yale Ave., 149 F. nördl. von 73. Str., Westfront, 25 bei 122; W. Bishton jr., an John W. und Ella M. Burton, $6250.
Humboldt Blvd., 138 F. östl. von Albany Ave., Südfront, 30 bei 141; Emma A. Boettcher an August C. Dobrick, $13,500.
Leavitt Str., 24 F. nördl. von Frankfort Str., Nordfront, 24 bei 100; S. Klatecki an Mathias Krawczak, $2400.
Maplewood Ave., 24 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfront, 24 bei 126; L. E. Tuttle an Alfred Anderson, $3000.
Palmer Place, 177 F. östl. von Humboldt Blvd., Südfront, 37½ bei 124½; Geo. D. Broomell an Adam J. Kroll, $2166.
Warsaw Ave., gegenüber Richmond Str., Nordostfront, 25 bei 110; J. Tucholski an Thos. Hallinan, $2500.
S. 49. Ave., 200 F. südl. von Frink Str., Ostfront, 30 bei 125; W. D. Braden an Evan J. Morton, $6275.
Huron Str., 552 F. östl. von Noble, Nordfront, 24 bei 110; A. S. Samuelson an Olaf Egeland, $9100.
Lincoln Str., 165 F. südl. von Monroe, Westfront, 25 bei 125; Betsey M. Easton an Carrie Bell McGraw, $2800.
Ohio Str., 191 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 123; R. L. Blackman an Frank R. Heß, $7000.
12. Str., 170 F. östl. von Ashland Blvd., Südfront, 25 bei 92.9; Friedericke Patzke an Simon Bernstein, $10,500.
Congreß Str., 153 F. westl. von California Ave., Südfront, 25 bei 171, ausgen. Metr.-Hochbahn; J. F. Monger an Josephine Dell Otto, $6000.
14. Str., 72 F. östl. von Sangamon Str., Südfront, 25 bei 100; Chas. Yaffe u. And. an Joseph Goldberg, $13,500.
Harding Ave., 141 F. nördl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 125; W. Kriz an Josef Svihla, $4000.
Jackson Blvd., 300 F. westl. von Rockwell Str., Nordfront, 25 bei 100; Mary Whelan an Agnes Kent, $2000.
May Str., 50 F. nördl. von 19., Ostfront, 25 bei 100; B. Wolff an John Kolbiasz, $5000.
Ogden Ave., Nordostecke Taylor Str., Westfront, 104 bei 104; Fredk. H. Rawson an Chas. M. und Flora Beiles, $13,850.
Sawyer Ave., Nordwestecke 16. Str., Ostfront, 54¾ bei 125; James Gorman an Reuben J. Cohen, $12,500.
Troy Str., 96 F. nördl. von 21. Str., Westfront, 25 bei 123; R. K. Smith an Joseph M. Thinner, $3300.
Turner Ave., 325 F. südl. von 27. Str., Westfront, 25 bei 125; K. Sikora an Bedrich Houda, $4000.
Adams Str., 218 F. östl. von S. 44. Ave., Südfront, 28 57-100 bei 121; John J. Lyons an Sarah Reese, $7500.
S. 41. Court, 25 F. südl. von 24. Str., Ostfront, 37½ bei 120; S. Hovey an Sarah Cassidy, $3500.
Calumet—Südl. ½ Lot 17 (ausgen. östl. 72 F.), Resub. Lots 1 bis 17 etc., B. „H“ Morgan Park; H. Jahn an Oscar C. Kirn, $7700.
Cicero—Austin Park, Theil von Lot 34 und ganze Lot 35, Block 1; George L. Cornell an Marion L. Cornell, $1500.
Lot 29 (ausgen. nördl. 50 F.), Block 1, Central Sub., westl. ½, südwestl. ¼, 7, 39, 13; Trustees der Cicero Lodge Nr. 217, J. O. of O. F. an August F. Miller, $2169.
Lot 30, Block 11, Groß' Oak Park Sub., 19, 30, 13; F. Koran an Vaclav Straka, $3500.
Lot 4, Block 2, Scoville und N's Add. Oak Park; Frank Kolb an Albert Baumann, $20,000.
Lot 3, Block 23, Ridgeland; Gordon F. Fowler an Bona M. Scheid, $1825.
Lot 13, Block 24, Ridgeland, südwestl. ¼, 8, 39, 13; A. D. Orvis an James F. Criswell, $7400.
Nördl. 65 F. von Lot 22, Cook und S's Sub., Lots 8 bis 19, Scoville's Sub., nordöstl. ¼, 7, 39, 13; M. C. Cook an Arthur H. Mulford, $4875.
New Trier—Lot 2, Block 3 von Theil Lots 24 und 25, Smith's Sub., Sec. Quilmette Reservation; R. A. Workall an Mildred M. Kiser, $7750.
Lots 1 bis 18, Block 3 u. a. Grundeigenthum: Sub. westl. 4 11-100 Ch südl. von Wegen, in südwestl. ⅓, 42, 13; M. C. Wellsteed an Wm. H. H. Wellsteed, $1200.
Proviso—Lots 9 und 10, Block 169, Maywood; Maywood Co. an Henry W. Austin, $4000.
Rich—Nörl. 225 F. von südl. 758.7 F. von dem Theil, gelegen östl. vom Wegerecht der J. C. Bahn, nordöstl. ¼, 12, 35, 13, ausgen. östl. 483 Fuß; Robert M. Wells an George W. McFadden, $7500.
Ridgeland—Lot 4, Block 8, Paul's Add., Evanston; Walter M. Mitchell an Agnes R. Thompson, $1000.

Finanzielles.

Geld zu verleihen

Wenn Ihr zu bauen gedenkt ist es zu Eurem Vortheil, bei uns zu borgen. Wir glauben, daß eine solid etablirte Bank wie die Royal Trust Company mit stets großen verfügbaren Mitteln Euch gefallen wird.

Unsere Raten sind mäßig und wir sehen es gern, wenn Ihr mit Euren Plänen und Spezifikationen vorsprecht.

Hypotheken zu verkaufen.

Royal Trust Co.—Bank

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.

Checking-Kontos. Spar-Kontos.

Es wird deutsch gesprochen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

47. Str., 98 F. östl. von Emerald Ave., Südfront, 75 bei 124, u. a. Grundeigenthum; Maria Lamb an Eva A. Shafer, $11,000.
47. Str., Nordwestecke Emerald Ave., Südfront, 124 bei 124; Maria Lamb an Maria T. Bishop, $17,000.
Nordostecke Emerald Ave., Südfront, 73 bei 124; Maria Lamb an Eva A. Shafer, $9000.
48. Str., 125 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 24 bei 125; E. Halligan an Patrick Harrison, $1950.
Green Str., 123 F. südl. von 65., Westfront, 37½ bei 124; Agel Hammar an Maria Wenger, $7800.
Halsted Str., 100 F. nördl. von 47., Westfront, 400 bei 117; Maria Lamb an William E. Lamb von Denver, Colo., $32,000.
Honore Str., 186 F. nördl. von 47., Ostfront, 24 bei 124; J. Folk an John Wisz, $1950.
James Str., 230 F. westl. von Robey, Südfront, 25 bei 129; Wm. F. Lubecke an John Komarek, $1100.
Lincoln Str., 225 F. südl. von 52., Ostfront, 25 bei 124.8; J. Macho an Josef Svehla, $3140.
Morgan Str., 148 F. südl. von 57., Ostfront, 25 bei 124.7; C. J. Johnson an Frank Carlson, $3500.
Morgan Str., 216 F. südl. von 59., Ostfront, 25 bei 124; T. Boehm an Daniel B. McCarthy, $2400.
Sangamon Str., 148 F. nördl. von 58., Ostfront, 35 bei 124; C. A. Franzen an Otto Erickson, $1700.
Artesian Ave., 24 F. nördl. von Fulton Str., Westfront, 72 bei 37½ u. a. Grundeigenthum; Thos. M. Bell, Denver, Colo., an Walter M. Cowell, $30,000.
California Ave., 49 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, T. A. Mott an Margaret McDermott, $5100.
Congreß Str., 201 F. westl. von S. 44. Ave., Nordfront, 25 bei 125; Orcal Kenny an Lawrence und Kate Kelly, $5300.
Cornelia Str., 125 F. westl. von Campbell Ave., Südfront, 25 bei 124; B. Derke an Frederick W. E. Arndt, $6100.
Hamlin Ave., Nordostecke 30. Str., Westfront, 49 bei 125; G. Brouwer an Joseph Silovsky, $2500.
Henry Str., 137 F. östl. von Franklin Ave., Südfront, 25 bei 119; R. W. Ender an Ruben A. Anderson, $4000.
Hoyne Ave., 72 F. nördl. von Lubeck Str., Ost-
Hoyne Ave., 72 F. nördl. von Lubeck Str., front, 24 bei 100; August Gumz an Michael Olechowski und Gattin, $3850.
Jackson Str., 75 F. östl. von S. 43. Ave., Nordfront, 25 bei 124.8; Morris Koch an Barth und Mary C. McGuinn, $6500.
152 und 154 Johnson Str., Westfront, 50 bei 100; Samuel Sugar an Sam und Mary Harris, $13,900.
Lawndale Ave., 241 F. südl. von 22. Str., Ostfront, 47 bei 125; F. F. Bolek an E. H. Bauch, $3200.
Marshfield Ave., 146 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 27 bei 125; Isaac Herschleder an Sam Rachenberg, $10,000.
Milwaukee Ave., 149 F. nordwestl. von May Str., Südwestfront, 25 bei 100; Elizabeth Brinkworth an Max Siegel, $10,800.
Park Ave., 100 F. östl. von Oakley, Nordfront, 20 bei 124; Winifred Cody an Jos. Olenick, $5350.
Ridgeway Ave., 170 F. nördl. von 24. Str., Westfront, 30 bei 125; Daniel M. Mickey an Anton Vanecek, $2700.
Talman Ave., 312 F. nördl. von Milwaukee, Westfront, 28 bei 92; John H. Mackay an Edward und Stina Johnson, $2000.
13. Str., Südwestecke Laflin, Nordfront, 24 bei 124; Prokop J. Smidl an Max und Bailey Lavin, $5000.
22. Str., Nordostecke Hamlin Ave., Südfront, 133.14 bei 120; B. Chandler an Martin Heil, $5000.
Van Buren Str., 229 F. westl. von Hamlin Ave., Südfront, 112½ bei 124¾; Lambert Tree an Christian L. Anderson, $6750.
Warren Ave., 110 F. östl. von Leavitt Str., Südfront, 34 bei 124; R. Teplitz an Koppel J. Hirsch, $5000.
Ceylon Ave., 452 F. nordöstl. von Crescent Ave., Südfront, 50 bei 293; G. A. Trieger an William M. Sweet, $1350.
Ashland Ave., 241 F. südl. von Wilson Ave., Westfront, 50 bei 160; J. Edward Huber an Mary Gut, $6000.
Arlington Place, 167 F. östl. von HamiltonCourt, Südfront, 16½ bei 174½; E. A. Fürst an Theo. A. Somerville, $6000.
Nr. 1936 Arlington Place, Südfront, 25 bei 77; Frank W. Eldred an Woodbury S. Agar, $8750.
Nr. 1938 Arlington Place, Südfront, 25 bei 77; Frank W. Eldred an Ellen Agar, $8750.
Belmont Ave., 250 F. östl. von Perry Str., Nordfront, 50 bei 125; Wm. C. Borman an Chas. Krogmann, $6500.
Dover Str., 205 F. südl. von Leland Ave., Westfront, 50 bei 180; James G. Encell von Lake City, Iowa, an Arthur W. Johnson und Arthur E. Arnold, $4000.
Lincoln Str., 269 F. westl. von Sherman Ave., Südfront, 200 bei 155; Leslie J. Robb an Jos. F. Piersen und Jas. L. Ratcliffe, $4000.
Osgood Str., 250 F. südl. von Grace Str., Westfront, 25 bei 120; A. Swanson an Catherine W. Tierney, $3550.
Paulina Str., Südostecke Berwyn Ave., Westfront, 25 bei 111; GustBackstrom an John R. Sandberg und Gattin, $5500.
Racine Ave., 50 F. südl. von Wolfram Str., Westfront, 25 bei 124; Daniel Epp an Wilhelm C. Liebrecht und Gattin, $2600.
Sheridan Road, 74 F. östl. von Rokeby Str., Nordfront, 60 bei 128; Chas. A. Standel an John H. Rosberg, $27,000.
Winona Str., 160 F. westl. von Evanston Ave., Südfront, 50 bei 130; George Mueller an Marinus Reidsma, $2500.
Wrightwood Ave., 125 F. östl. von Best Ave., Südfront, 37 bei 125; E. J. Tagney an Apolonia Best, $5000.
Dasselbe Grundeigenthum; A. Best an Frank J. Meier, $9000.
Armitage Ave., 58 F. westl. von Ridgeway, Nordfront, 25 bei 125; J. T. Edwards an John Beck, $6500.
Avers Ave., 223 F. nördl. von Grace Str., Westfront, 37½ bei 125; E. Weber an Walter H. Wendorff, $4700.
Byron Str., Nordostecke 60. Ave., Südfront, 162 bei 122; G. Lundahl an Bertha Norin, $2975.
N. 41. Court, 200 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfront, 25 bei 125; E. J. Thorsen an John W. Birkenbach, $3100.
N. 44. Ave., 200 F. nördl. von Dickens Ave., Ostfront, 50 bei 125; M. Clamitz an Anna E. Leckley, $3750.
Harding Ave., 228 F. nördl. von North Ave., Westfront, 37½ bei 125; J. Pucher an John Somediz, $4300.
Kimball Ave., 172 F. nördl. von Wellington Str., Westfront, 75 bei 123; A. A. Jankowski an John Kwiatkowski, $4300.
North Ave., 75 F. westl. von Ballou Str., Südfront, 25 bei 136; F. Sandner an John B. Bock, $3000.
Richmond Str., 48 F. westl. von Waveland Ave., Ostfront, 24 bei 125; F. M. Walter an John Kovacik, $2200.
Sisters of the Holy Family of Nazareth an Ruben Rosenberg, $4 025.
38. Place, Nordwestecke Gage Str., Südfront, 206 bei 147; Philip Siegel an Siegel Hechinger Packing and Provision Co., $6994.
Trust Deed—83. Str., Nordostecke Bond Ave., Südfront, 267 bei 257, und Rektorei, Konvent und Schulgebäude und im Bau begriffene Kirche; 10 Jahre, 5 Proz.; Kathol. Bischof von Chicago an Augustus S. Peabody, $100,000.
Berkeley Ave., Nordostecke 44. Str., Westfront, 25½ bei 126; H. L. Calkins an Abba M. Otstott, $4500.
Escanaba Ave., 72 F. nördl. von 82. Str., Westfront, 24 bei 121; Clayton Cunningham an Agnes E. Miller, $2500.
Escanaba Ave., 121 F. nördl. von 82. Str., Westfront, 25 bei 121; Peter Olson an Albert Huedepohl, $3500.
Exchange Ave., 180 F. nördl. von 90. Str., Ostfront, 25 bei 138½; Herman E. Pust an John J. und Clara Becker, $5500.
Jeffrey Ave., Südostecke 72. Str., Westfront, 82½ bei 157; J. E. Otis, Trustee, u. And., durch S. P. Komm., an Lawrence Nelson, Trustee, $7000.
Nr. 5722 Kimbark Ave., Ostfront, 50 bei 179½; Frederic Gaylord an Mabel Van Meter Ames, $9000.
Kimbark Ave., 100 F. südl. von 74. Str., Ostfront, 45 bei 125¾; E. L. Ketcham an George Rogers, $3500.
Lake Ave., zwischen 45. und 46. Str., Ostfront, 50 bei 140; C. T. and T. Co., Trustee, an Frances P. Russell, $10,000.
Dasselbe Grundeigenthum, unverth. 4-15-Antheil; Frances P. Russell an George L. Russell, $4000.
Langley Ave., 237 F. südl. von 64. Str., Westfront, 25 bei 129; H. Weissenberg an Nellie Munsterman, $6000.
Vincennes Ave., 112 F. nördl. von 50. Place, Ostfront, 25 bei 129; Augustus S. Peabody an Emily Hebert, $2000.
Wabash Ave., 512 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 25 bei 161; M. A. O'Grady an Edward O'Grady, $2000.
Washington Ave., Südwestecke 57. Str., Ostfront, 59 bei 135; Frederick H. Bartlett an John M. Taylor, $8500.
Washington Ave., Südostecke 64. Str., Westfront, 100 bei 70; George P. Cary von Pasadena, Cal., an Byron M. Hopkins und James W. Luther, $5000.
Centre Ave., 141 F. nördl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 124; O. Selen an Christina M. Engstrom, $2400.
53. Place, 250 F. westl. von Homan Ave., Südfront, 75 bei 125 u. a. Grundeigenthum; W. E. Bushnell an Helen C. Hartzler, $7000.
55. Str., Nordwestecke S. 43. Ave., umfassend 100 Acres; Edwin S. Mason an Frederick H. Hamlin, $10,000.
Laflin Str., 225 F. nördl. von 57. Str., Ostfront, 29 1-10 bei 124; John Flaherty an Emma Bolle, $6000.
Loomis Str., 264 F. nördl. von 48., Ostfront, 48 bei 124; E. Klinenberg an Joseph Duchowicz, $52000.
Marshfield Ave., 249 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 25 bei 124; Augusta Homan an John F. Zorn, $3500.
Parnell Ave., 230 F. südl. von 64. Str., Ostfront, 35 bei 125; F. B. McCormick an Aaron W. Morgan, $3500.
Perry Ave., 174 F. südl. von 69. Str., Westfront, 40 bei 175; C. M. Kelly an Lewis T. Canfield, $8000.
Peoria Str., 75 F. südl. von 72., Ostfront, 25 bei 124½; M. Olson an John Wogan, $5300.
61. Str., 72 F. westl. von Aberdeen Str., Südfront, 24 bei 125; Edwd. Collins an Frank G. u. Emma Grant, $4350.
68. Str., 75 F. östl. von Green Str., Nordfront, 25 bei 94; Chas. J. Aronson an Edward M. Stallary, $3800.
70. Str., 145 F. östl. von Wentworth Ave., Südfront, 29½ bei 75⅓; E. E. Bruse an Thos. Stewart, $4500.
Nr. 7039 Union Ave., Westfront, 33 bei 125; H. S. Neely an Herbert E. G. Gauger, $3100.
Yale Ave., 150 F. südl. von 68. Str., Westfront, 31 bei 133; M. A. Bromell an Lydia L. Eulow, $2550.

Doppelte Siegel Stamps bis 12 Uhr; dann einfache Stamps bis Geschäftsschluß

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Laßt Euch unter keinen Umständen zurückhalten von diesem Verkauf von dem Lager von F. Siegel & Bros., Amerikas beste Fabrikanten von

Damen Suits, Coats und Skirts

Es ist das größte Bargain-Ereigniß, das jemals in dem Großen Laden stattgefunden hat.

7.50 Frühjahr-Coats für Damen, 3.75

3.75 Coats von schwarzem Broadcloth gemacht, halb oder eng anschließend. Siegel Bros.' Preis 7.50, unser Preis 3.75.

Prince Chap Coats für Damen — Siegel Bros' Preis 8.75, — unser Preis, morgen, **5.00**

Kurze Coats für Damen, von Covert od. Broadcloth, Wholesale-Preis $10, jetzt für **7.50**

Reiche seidene Coats, in fancy oder Prince Chap-Facons, Wholesale-Preis 18.85, jetzt **$10**

Wundervolle Bargains in Suits

Geschneiderte Suits für Damen, 7.50

Siegel Bros.' Wholesale Preis für diese Suits betrug 12.50—In hunderten von Modellen, in Cutaway- und DipFront-Effekten. All die neuen, gestreiften farbigen Broadcloths, ausgezeichnet geschneidert, für **7.50**

Geschneiderte Suits für Damen, für 13.75

Siegel Bros.' Wholesale-Preis für diese Suits betrug $25.00—Hunderte von Modellen in dieser Partie, in Cutaway- und Dip Front- und Schmetterling-Aermel-Effekten, wie auch in schlicht geschneiderten Facons. Halb oder eng anschließende Panamas und Broadcloths, für **13.75**

Hochfeine Suits für Damen, für 19.75

Siegel Bros.' Wholesale-Preis für diese Suits betrug $35—Pariser u. New Yorker Entwürfe, prachtvolle Suits, in Hairline Streifen, weißen Serges, gestreiften Broadcloths, fancy Panamas, in prachtvollen Farben, — die Auswahl für nur **19.75**

Seidene Jumper-Kleider für Damen, Siegel Bros.' Preis $10 uns. Pr. 5.90
Seid. Damenkleider (auch Jumper-Facons, Siegel Bros.' Pr. $20, für 12.75

Kleiderröcke für Damen zu halbem Preis

Kleider Skirts, von reinwollenen Panamas — in schwarz, blau und braun, Cluster plaited und self strapped, Siegel Bros.' Preis $5, unser Preis **3.75**

Dreß-Skirts, von fancy und schlichten Panamas, in plaited und Flare-Facons, ausgezeichnete reinwollene Modelle, Siegel Bros.' Preis 6.50, unser Preis, **5.00**

Dreß Skirts, hochfeine Qual. Voile, reiches glänzendes Schwarz. Fein geschneidert. Extra voller Taffeta Seide Drops. Siegel Bro.' Wholesale-Preis 12.75, uns. Pr. **8.75**

Suits und Coats für Juniors und Mädchen

Suits für kleine Damen, in modernen Streifen u. schlichten Stoffen. Fashionable Farben. Hübsch einf. geschneiderte Prince Chap Facons. Dip Front-Cutaway, Atlasfutter. Extra weite voll pleated Skirts. F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis 12.50, unser Preis, **7.50**

Elegante, schlicht geschneiderte oder fancy Braid Facons in Panamas. F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $20, uns. Preis **12.75**

Mädchen Schul-Coats, Siegel Bros.' Pr. $5, uns. Pr. 2.95. Hübsche Mädchen-Coats, Siegel Bros.' Pr. 7.50, jetzt 3.95

Korset-Woche

Nur noch zwei Tage dieser wunderbaren Ausstellung.

Frau Anderson spricht um 11 und um 3

Stündliche Gespräche mit Demonstrationen an lebenden Modellen.

Experten, welche die Thomson-, Milo-, C. B.-, a la Spirite-, G. D.-, Justrite- und die American Lady-Korsets vertreten, demonstriren, wie Korsets der Figur richtig angepaßt werden.

Wunderbare Bargains, um unsere besten Fabrikate bei tausenden von Damen einzuführen.

C. B. a la Spirite-Korsets, lange und kurze Hüften-Modelle, hübsch garnirt, Größen bis zu 30, für **69c**

Thomsons eng anschließende Korsets, lange Hüften-Modelle, hübsch garnirt, mit starken Strumpfbändern, alle Größen, für **59c**

Lange und kurze Hüften Korsets, v. feiner Qualität Coutil, mit Strumpfbändern an der Front und den Seiten, alle Größen, für **39c**

Angebrochene Größen von Korsets, gute Fabrikate in allen Facons und Längen, Größen bis 30, **35c**

Siegel spezielle 5.50 Knaben-Anzüge $3

Dies sind die „Siegel Special“ — die Anzüge mit einem extra Paar Hosen. Es sind strikt reinwollene Anzüge. Werth jeden Cent von 5.50. Jeder Anzug besteht aus Rock und 1 Paar Kniehosen und 1 Paar Knickers. Spezielle Werthe für diesen Oster-Verkauf zu **$3**

Konfirmations-Anzüge für Knaben aus blauem Serge, reine Wolle und echte Farbe, in doppelknöpfigen Moden, Größen 8 bis 17 Jahre. Anzüge, die Ihr anderswo nicht unter 6.50 kaufen könnt, Freitag zu **4.45.**

Frühjahr-Reefers für Knaben. In hübschen Facons für die lieben Kleinen, 2½ bis 10 Jahre alt. Golf roth, Silber grau, lohfarbig, braun und fancy Mischungen. $5.00 Reefers für 2.79.

$15 Anzüge und Ueberzieher für Männer, 9.75

Neue Frühjahr-Anzüge, Ueberzieher, und Cravenettes für Männer. Anzüge in hellen und dunklen braunen Schattirungen, lohfarbig, grau und Mischungen. Einige haben Cuffs an den Aermeln. Ueberzieher in lohfarbig und grau und Cravenettes in grau, einfach oder gestreift, hell- und dunkelfarbig u. einige schlichtschwarze. Ausgezeichnete $15.00-Werthe, für 9.75.

$10 und $12 Frühjahr-Ueberzieher für Männer, viele Farben, $5

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clark Str., 170 F. nördl. von Schiller Str., Ostfront, 22 bei 152, Edward Grebenstein an Wm. Russer, $6,500.
171 Clybourn Ave., Ostfr., 21.87 bei 211, M. Hahne an Bernardo Ughetti, $3,500.
Webster Ave., 147 F. östl. von Bissell Str., Südfront, 27 bei 115, Melissa Moore an August und Alma Gruber, $4,500.
Cherry Ave., Nordwest-Ecke Blackhawk Str., Ostfront, 219 bei 538, Pope Manufacturing Co., durch den Masseverwalter, an Lorenzo P. Goodwin von Gary, Ind., an Union Wire Matreß Co., $111,000.
Dasselbe Grundstück, Trust Deed von Lorenzo P. Goodwin an C. T. & T. Co., 5 Jahre, 5 Proz., $45,000.
Derselbe an denselben, 1 Jahr, 6 Prozent, $66,000.
Farwell Ave., Südwest-Ecke W. Ravenswood Park, Nordfr., 95 bei 170½, Mrs. Eliza Jane Dean an Beryl M. Dean, $5,500.
Morse Ave., 200 F. östl. von Lakewood Ave., Nordfront, 50 bei 174, Wm. H. Mulholland u. A. an Fritz W. und Frances A. Itte, $2,250.
Ridge Ave., Südwest-Ecke Greenleaf Ave., Ostfr., 77½ bei 168, Charles J. Strombach an Harry B. Salmon, $6,500.
Sheridan Road, 120 F. nördl. von Morse Ave., Ostfr., 50 bei 146, Charles H. Thompson an Charles T. Barker, $15,000.
Larry Ave., 72 F. westl. von Clifton Ave., Südfront, 24 bei 124, C. O. R. Nelson an August Benson, $5,000.
Buckingham Place, Nr. 1551, Nordfr., 25 bei 124, Andrew L. Burgeson Jr. an Augusta Fahning, $3,200.
Melrose Str., 518 F. östl. von Halsted Str., Ostfront, 25 bei 102, Katherine F. Hyland an Joseph P. Roelle, $11,000.
Paulina Str., 244 F. südl. von Granville Ave., Ostfr., 27 bei 166, John H. Schmidt an Dominick und Anna Maria Wiltgen, $2,500.
Perry Str., 166 F. südl. von Byron Ave., Ostfr., 25 bei 164½, Emilie Schultze an Wm. Kruß, $1,050.
Winthrop Ave., Nordost-Ecke Argyle Str., Westfr., 62 bei 150, Wm. C. Mundt an Clyde W. Swank, $8,000.
Winthrop Ave., 100 F. nördl. von Granville Ave., Ostfr., 50 bei 150, Carrie E. Martin an Aveline H. Thorpa, $10,000.
Ballou Str., 301 F. südl. von Wrightwood Ave., Ostfr., 30 bei 125, Oscar J. Sehnert an John und Christine Walberg, $4,200.
N. 44. Ave., 275 F. nördl. von Courtland Str., Ostfr., 25 bei 125, Abel Gent an Marinus und Emma Lauritsen, $3,225.
Lyndale Ave., 99 F. östl. von Central Park Ave., Südfr., 25 bei 125 und anderes Grundeigenthum, Frank B. Bussin an John R. Boettcher und Frau, $9,000.
N. 70. Ave., 96 F. nördl. von Greenwood Terrace, Westfr., 50 bei 200, John Miller an Geo. F. Ruble, $3,500.
Whipple Str., Nr. 2249, Ostfr., 37½ bei 124, Wm. E. Hatterman an Albert Koslowski, $1,900.
Dasselbe Grundstück, A. Koslowski an Abraham J. Liebman, $1,800.
Keeley Ave., 380 F. südl. von Archer Ave., 24 bei 109, John Tripham an Adolf Graf, $2,700.
Robey Str., 175 F. südl. von 35. Str., Westfr., 25 bei 125, Kate Scheddy an Peter und Mary Gorman, $1,300.
State Str., 34 F. nördl. von 30. Str., Ostfr., 50 bei 117.8, Wm. Schmidt u. A. an Emily Horn, $9,000.
46. Str. E., Nr. 35, Mary L. Bowers an Chas. E. Kellogg, $5,250.
Buffalo Ave., 48 F. nördl. von 83. Str., Westfr., 24 bei 124, Ferdinand Preuß an Michael J. Bloch, $2,400.
Champlain Ave., 179 F. südl. von 62. Str., Westfront, 27½ bei 122, Washington Park Club an Albert Johnson, $1,100.
East End Ave., 164 F. südl. von 55. Str., Westfr., 40 bei 150, C. R. Horrie an Cecilie R. Swanson, $6,000.
Indiana Ave., 200 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 100 bei 159, Lorenzo Dow Ault an Stetti M. Lorriaux, $1,500.
Mackinaw Ave., 175 F. nördl. von 85. Str., Westfront, 25 bei 124, Ferdinand Preuß an Michael J. Bloch, $1,500.
Mackinaw Ave., 25 F. südl. von 107. Str., Westfront, 25 bei 125, Franz Groth an Charles Fischer, $1,800.
Merrill Ave., Südwest-Ecke 72. Str., Ostfront, 37 bei 125, John E. Pratt u. A. an Genevieve J. Hough, $4,500.
Monroe Ave., 167 F. nördl. von 61. Str., Ostfr., 16 2-3 bei 177, W. E. Coman an Mary R. McBride, $5,000.
Prairie Ave., 183 F. nördl. von 57. Str., Ostfr., 50 bei 162, Daniel F. Crilly an Charles G. Johnston, $5,000.
Emerald Ave., 280 F. südl. von 73. Str., Westfr., 40 bei 125, John Bloberg an Ira M. Cobe, $8,500.
Justine Str., 172 F. nördl. von 54. Str., Ostfr., 25 bei 121, August A. Gonsch an Adam und Bertha Baer, $4,600.
Laflin Str., 210 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 25 bei 124, Michael Maisel an Wm. J. Meehan, $2,150.
65. Place, 113 F. östl. von Parnell Ave., Westfr., 19 bei 127, Chauncey M. Crandall u. A. an Ray Sanford Pitkin, $4,000.
Sangamon Str., 255 F. nördl. von 64. Str., Westfr., 25 bei 124, Edward J. Kelley an Margt. Meyers, $5,400.
Wentworth Ave., 156 F. südl. von 51. Str., Westfront, 26 bei 126 1-3, Anna L. Dolson an Morris M. Shane, $3,500.
Green Str., 100 F. nördl. von 121. Str., Westfr., 105.18 bei 125.78, Nowack Steel Co. an Eastern Metal Works, $6,500.
102. Str., 44 F. westl. von Prospect Ave., Westfront, 50 bei 195, E. J. Dunphy an Elmer J. Knickerbocker, $4,500.
Allport Str., 50 F. südl. von 21. Str., Westfr., 25 bei 125, F. Fendrych an Frank Blasaty, $4,500.
Congreß Str., 109 F. östl. von Albany Ave., Südfront, 25 bei 171, Lillian G. Cockle an Lizzie und A. Williams, $3,200.
Grundstücke 176 und 178 S. Clinton Str., alle Gebäulichkeiten und Fixtures, Charles O. Ingersoll von Marion, Ia., an Franklin S. Beardslee, $55,000.
Grundstücke 396 und 400 S. Halsted Str., Westfr., 50 bei 100, Frl. Etta Schreiber an Pasquale und Carmela Schiavone, $50,000.
Van Buren Str., Südost-Ecke Aberdeen Str., N.-Fr., 100 bei 166⅔, Mary U. Mabbatt an Susan J. Seaverns und George A. Seaverns Jr., $30,000.
Erie Str., 187 F. westl. von Center Ave., Südfr., 27 bei 59, R. P. Kristensen an Angelo Di Leo, $4,000.
S. 49. Ave., 190 F. nördl. von Park Ave., Westfront, 30 bei 125, Walter D. Braden an William M. und Maud May Rettig, $6,250.
N. 50. Court, 141 F. nördl. von Chicago Ave., Westfr., 32½ bei 126, F. M. Woodsmall an Emma Neubarth, $7,000.
S. 53. Ave., 229 F. nördl. von Madison Str., Westfr., 28 bei 125, John R. Lyman an Henry A. Austin, $6,000.
Harrison Str., 60 F. westl. von Paulina Str., Südfr., 22 bei 100, R. G. Wallace an Otto E. Miller, $4,000.
Sangamon Str., Südost-Ecke 57. Str., Westfront, 48 bei 124, J. Walker an Delia Jordan, $2,700.
Harrison Str., 75 F. östl. von Lytle Str., Nordfr., 50 bei 133, M. A. McMullen an Edward J. McGrath, $5,000.
Division Str., W., Nr. 272, Südfr., 25 bei 100, Humboldt Str., 250 F. nördl. von Schubert Ave., Ostfr., 25 bei 125, E. McCarthy an Patrick Kearney, $5,000.
Humboldt Blvd., Südost-Ecke Bloomingdale Ave., Westfr., 50 bei 150, E. Neubarth an Francis M. Woodsmall, $5,000.
Huron Str., 288 F. östl. von Lincoln Str., Nordfront, 24 bei 123, G. Mika an Frank Piecuch, $3,800.
Kendall Str., 92 F. nordöstl. von Taylor Str., Ostfr., 24 bei 100, Rosie Jacobsen an Louis Falk, $6,500.
Keith Str., 300 F. südl. von Chicago Ave., Westfront, 24 bei 100, S. Weber an Ignaz Weber, $4,500.
Lake Str., 13 F. östl. von Prairie Ave., Südfr., 40 bei 186, H. W. Austin an Julia A. Bowling, $,500.
Lake Str., 31 F. östl. von Prairie Ave., Südfr., 33 bei 177, Henry W. Austin an Florence M. Walker, $7,500.
Leavitt Str., 104 F. nördl. von Thomas Str., Westfr., 25 bei 108½, Nachlaß von Thomas Suffern an John und Frances Staszak, $4,000.
Madison Str., 298 F. westl. von S. 48. Ave., Westfr., 100 bei 130, Patrick H. McManus an Julius und Caroline Heidecke, $4,000.
Madison Str., 332 F. westl. von Campbell Ave., Südfr., 96 bei 127, David G. Alsop an Louis Mark, $10,000.
Midway Park, 255 F. westl. von Franklin Ave., Nordfr., 50 bei 123, C. C. Housinger an Thos. E. Dunn, $7,000.
Monroe Str., 126 F. westl. von S. 41. Ave., Westfr., 25 bei 121, Thomas McMahon an Julius und Caroline Heidecke, $7,700.
Park Ave., 99 F. südl. von Superior Str., Ostfront, 37 bei 80½, H. H. Hankermeyer an Samuel M. Pedersen, $5,500.
Thomas Str., 240 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 120½, F. Hardies an Isaac Wexelman, $4,250.
Trumbull Ave., zwischen 25. und 26. Str., Ostfr., 33 bei 125, Frank Vasko an Matej Jaros, $4,300.
Washburne Ave., Nordwest-Ecke Hoyne Ave., Südfront, 25 bei 82, C. Chvalovsky an Peter Knuerr, $7,850.
Washburne Ave., 190 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 24½ bei 125, A. Radtke an Ike Hamburger, $4,600.
Washington Boulevard, 50 F. östl. von S. 44. Ave., Nordfr., 50 bei 175, Herman Schierholz von Lansing, Ia., an Mary Mulvihill, $13,500.
Western Ave., Nordwest-Ecke Fulton Str., Ostfr., 48 bei 125, M. Lappen an Charles Winsgard, $7,000.
Whipple Str., 152 F. nördl. von 29. Straße, Westfront, 25 bei 126, T. Jarzinka an Frank J. Kiewicz, $3,175.
Wilcox Ave., 150 F. östl. von S. 42. Ave., Südfr., 25 bei 121, M. Coulon an Eliza J. Luby, $6,300.
Willow Ave., 200 F. nördl. von Indiana Str., Ostfr., 35 bei 150, Harold C. Cooley an Frank A. Barker, $4,250.
Sawyer Ave., 166 F. südl. von Fullerton, Westfront, 50 bei 140; Sophia Atkinson an Abraham Lund, $2150.
Sawyer Ave., 216 F. südl. von Fullerton, Westfront, 50 bei 140; Fred. F. Breckenridge an Abraham Lund, $2150.
Sawyer Ave., 201 F. nördl. von Wrightwood, Ostfront, 25 bei 175; W. O. Larsen an Niels P. Jensen, $5300.
Wrightwood Ave., 83 F. westl. von Drake, Südfront, 25 bei 127; [illegible] vend, $5600.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Sister."
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — Geschlossen.
Illinois. — „The Dairymaids."
Bush Temple. — „Miß Hobbs."
Studebaker. — „The Regeneration."
Garrick. — „The Rose of the Rancho."
Grand Opera House. — „Irene Wycherly."
Chicago Opera House. — „The Man from Home."
Star and Garter. — Vaudeville und Burleske.
Star Theater. — Vaudeville.
Kolliseum. — Ringling Bros.' Zirkus.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Die Franzosen als Raucher.

Nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik hat das französische Tabakmonopol im letzten Jahre einen Ertrag von 377 Millionen Frcs. gebracht, was eine Zunahme von sechs Millionen gegenüber dem Vorjahre bedeutete. Es wurden 2½ Millionen Kilo Zigarren verkauft, fast ebensoviel Zigaretten und 28½ Millionen Kilo feingeschnittener Rauchtabak, im ganzen also 33½ Millionen Kilo Tabak geraucht. Die Schnupfer haben fast 5 Mill. Kilo Schnupftabak verbraucht, woraus hervorgeht, daß die Sitte des Schnupfens doch noch viel verbreiteter ist, als im allgemeinen angenommen wird. Schließlich haben die Freunde des „Priemchen" etwas mehr als eine Million Kilo Kautabak verbraucht — auch eine überraschende Zahl. Vor allem aber erfreut sich die Zigarette der Bevorzugung durch die Tabakfreunde, und zwar in immer steigendem Maße. Der Zigarettenverkauf ergab im Jahre 1872 kaum eine Million Francs, er erreichte im Jahre 1882 17 Millionen und blieb dann einige Jahre auf derselben Höhe; im letzten Jahre aber brachte er nicht weniger als 72 Millionen. Ebenso wurde seit drei Jahren eine merkliche Zunahme im Verkauf des Schnupftabaks festgestellt; dagegen weist der Konsum von Zigarren, besonders den billigen, von Rauchtabak und von Kautabak eine leichte Abnahme auf. Der durchschnittliche Verbrauch von Tabak hat sich in Frankreich im vorigen Jahre genau auf ein Kilogramm pro Kopf gestellt, 122 Gramm kommen auf den Schnupftabak und 872 auf den Rauch- und Kautabak. Im ganzen wurden in Frankreich für den Tabakgenuß fast 500 Millionen Francs, genau 498,457,099 Francs, d. h. 12.66 Fr. auf den Kopf der Bevölkerung abgegeben. Von dieser Summe erhält der Staat 92 Prozent, 11.66 Fr. pro Kopf. Angesichts dieses kolossalen Gewinns fragt ein Blatt mit einigem Recht, ob es dem Staat nicht möglich wäre, die Qualität seiner Erzeugnisse etwas zu verbessern.

Endlich hat der Frühling gesiegt! Linde Lüfte wehen und See und Himmel liegen in strahlendem Sonnenglanze. Alt und Jung, Fremde und Einheimische, ziehen mit Körbchen bewaffnet ins Freie, um die ersten Frühlingsblumen zu pflücken, die sich überall in verschwenderischer Fülle entfalten. Von Horw bis Hergiswyl finden sich ganze Felder wilder Schneeglöckchen und gelber Narzissen; in den Bergwäldern des Rigi und des Bürgenstock leuchtet das blaue Leberblümchen zwischen dürrem Laub hervor, während die Felsgehänge und Geröllhalden von der zierlichen Schneehaide mit feurigem Karminroth überkleidet werden.

— Umschrieben.—Lebemann (zum Freunde): „Sag' mal, wie sieht denn Deine Zukünftige eigentlich aus?" — „Seit meine Gläubiger sie gesehen haben, mahnen sie mich nicht mehr!"

— Ersatz.—Wittwe: Mein Mann ist in Afrika gestorben. — Herr (der früher in Afrika war): Ich weiß es, ich habe dort seine Todesanzeige gelesen. — Wittwe: Ich denke, dort gibt es keine Zeitungen? — Herr: Aber Speisekarten!

— Weiblicher Maßstab. — „Frau Zanger ist wirklich von Herzen gut."— „Ja, das ist sie; ich glaube, die könnte nicht 'mal über ihren Mann etwas Böses sagen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter junger Gärtner, tüchtig im Topfen. F. Blondeel, 712 N. Oak Park Ave., Oak Park.

Verlangt: Ein lediger Janitor. K. Mueller & Son, 5443 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrene Schneider. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Sogleich. 309 Grand Ave., C. Gordon.

Verlangt: Ein junger tüchtiger Mann an der Bar mitzuhelfen und sich allgemein nützlich zu machen. Referenzen. Adr.: D. 238 Abendpost.

Verlangt: Agenten für tägliche Gebrauchsartikel. Guter dauernder Verdienst. American Maxit Company, 107 West Avenue. dosr

Verlangt: Ein deutscher Barbier, gute Gelegenheit, sich selbstständig zu machen. Georg Mackhorn, 140 N. Carcle Ave., Forest Park (früher Harlem). dosonmo

Verlangt: Junger Mann für Saloon. 325 State Str.

Verlangt: Schneider, lediger Mann, gute Stellung und beständige Arbeit. B. Hollenfels, 4763 N. Clark Str. dosr

Verlangt: Tüchtige und im Versicherungsgeschäft erfahrene Collektors und Solicitors für Nord- und Nordwestseite Debits. Nachzufragen bei Carl Sauer, Zimmer 313, 184 LaSalle Str. dosr

Verlangt Guter Bügler. Wm. Faubel, 5007 State Str. mido

Verlangt: Ein junger Mann zum Helfen in der Bäckerei. $4 die Woche und Board. J. Brucker. — Peru, Ill. midosr

Verlangt: Erfahrener Färber, guter, stetiger Platz für rechten Mann, guter Lohn. 5007 State Str.— Wm. Faubel. mido

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter, vertraut mit Arbeit an eisernen Treppen. A. Bolter's Sons, Ward Str. und Belden Ave. midosr

Verlangt: Bartender. Empfehlungen verlangt. — Südost-Ecke Lincoln und Wilson Ave. mido

Verlangt: Erfahrene Farmhände, gute Melker; billige Eisenbahnkarten nach St. Paul, Omaha, Kaksnas City, Denver und dem Westen in Roß' Labor and Ticket Agency, 105 Süd Canal Straße. 9apr,1w

Verlangt: Agenten für neue Prämienbücher in allen Sprachen, für Chicago und Umgegend. Guter Verdienst. Mai, 146 Wells Straße. 12aplwX

Verlangt: Kollektoren und Agenten für Kranken- und Unfall-Versicherung. Guter Verdienst, dauernde Stellung. Vorzusprechen Vormittags. 704 Schiller Bldg. 11aplw

Verlangt: Erster Klasse Hosen- und Westenmacher. K. Mueller & Sohn, 5443 Halsted Str. dmdo

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 3451 Forest Avenue. dimido

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann für Bar zu tenden, Empfehlungen verlangt. 60 Wells Str.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Straße.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. — 161 Clybourn Avenue.

Verlangt: Porter und Lunchmann, der sein Geschäft versteht, guter Platz für den richtigen Mann. Famous, 798 Southport Ave., Ecke Belmont Ave.

Verlangt: Schneider, guter Presser, der auch Flecken reinigen kann, wird gesucht. Heine Dye House, 665 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Rockmacher. 776 W. Chicago Ave.

Verlangt: Carpenter, der gute Trimming-Arbeit versteht. 765 West Superior Str., 1. Flat.

Verlangt: Erste Hand Cakesbäcker. $21 die Woche. 721 S. Turner Avenue.

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 17 Jahren in der Apotheke. Vorzusprechen: 329 W. Van Buren Str.

Verlangt: Schneider. Vorzusprechen fertig zur Arbeit. 479 Nord Clark Str.

Verlangt: Alleinstehender, zuverlässiger deutscher Farmarbeiter. Muß sein Fach verstehen. Gutes Heim. Nachzufragen: Hoppe's Grocery, Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Ein Mann für Porter- und Hausarbeit. Guter Lohn. 113 S. Canal Str., New Bismarck Hotel.

Verlangt: Junge an Cakes. Tagarbeit. 1152 Sheffield Ave.

Verlangt: Carpenter. 1114 Diversey Boulevard, Seifert.

Verlangt: Selbstständiger Cakebäcker. Adr.: Q. V. 214 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Barbier. Muß etwas englisch sprechen. Kost und Logis. 157 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. Gute Gelegenheit, das Handwerk zu erlernen. 519 W. Van Buren Str.

Verlangt: Möbelschreiner zum Aufstellen von Office-Partitions. 762 Haddon Ave.

Verlangt: Dinner-Waiter. 25 Fulton Market.

Verlangt: Presser in Färberei. 156 E. Chicago Avenue.

Verlangt: Ein Gärtner im Grünhaus und Garten zu arbeiten. George Hartung, 11816 Michigan Ave., Kensington, Ills. dosr

Verlangt: Schlosser für Treppenbau. Ecke Ward Str. und Belden Ave.

Verlangt: Tüchtiger Junge mit Erfahrung an Cakes. $8 bis $9 und Board. 1805 W. North Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelmen. Sofort anzufragen: Woolf's Clothing House, State und Monroe.

Verlangt: Deutscher Junge, nicht unter 16 Jahren, um das Painter- und Dekorateur-Geschäft zu erlernen. 5554 Laflin Str.

Verlangt: Painters, Unionleute. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, 319 Sedgwick Str., hinten.

Verlangt: Reparirer an Accordions. Muß durchaus tüchtig sein an Accordions und erster Klasse Tuning und Finishing besorgen können. Nachzufragen: Employment Department, Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Str. dmdo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Hosen- und Westen-Schneider wünscht stetigen Platz. 112 String Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, um ein Team zu fahren, oder als Helfer am Wagen. 179 Clybourn Avenue.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste Hand an Brot und Rolls, selbstständig. 467 Sedgwick Str., Frank Schneider.

Gesucht: Starker Junge wünscht die Brotbäckerei zu erlernen. 1835 N. Ashland Ave. dosr

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle auf der Farm, kann Kühe melken, und einige Farmarbeit. Georg Hornak, Newport, Ind., Box 56.

Gesucht: Junge, 18 Jahre, sucht Stelle als Painters-Helfer oder als Lehrling. Hat Erfahrung. — 204 Warsaw Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, guter Farmarbeiter und Melker, sucht stetigen Platz. Stefan Serencsits, 631 Austin Ave.

Gesucht: Barbier, frisch eingewandert, sucht stetigen Platz. 114 High Str.

Gesucht: Ein erster Klasse deutscher Eisen- und Metalldreher und Maschinist sucht Stelle, in kleinem Shop sehr verwendbar. 77 Howe Str., K. J. dosr

Gesucht :Guter Butcher aus Europa sucht Stelle, spricht deutsch und böhmisch. Versteht alle Arbeit. Hat gute Zeugnisse. Ewald Willner, 7219 Aberdeen Str. dosr

Gesucht: Junger Mann sucht Porter- oder Janitor-Arbeit, schaut nicht auf hohen Lohn, mehr auf gutes Heim. Henry Meyer, 118 W. Madison Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle. Fritz Husser, 107 Elburn Ave. dosr

Gesucht: Junger Bäckergehilfe sucht Arbeit an Cakes oder Brot. Adr.: M. O. 376 Abendpost. dosr

Gesucht: Ein deutscher Gärtner sucht stetige Arbeit, kann Weinreben und Obstbäume veredeln. Bitte vorzusprechen, 636 Grand Ave., hinten.

Gesucht: Barbier sucht stetigen Platz, spricht auch englisch. 1470 N. Albany Ave.

Gesucht: Junge wünscht Posten an Brot, der bald als dritte Hand schaffen kann. Gefl. Antworten unter Adr.: D. 244 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Gärtner sucht dauernde Stellung in größerer Gärtnerei; nimmt Stellung in Privat- und Sommerresorts. Gute Referenzen. — Adr.: Z. 925 Abendpost. dosrsa

Gesucht: Selbstständiger Bäcker bittet um Stelle. Herman, 199 W. Washington Straße.

Gesucht: Erster Klasse Cakes-Vormann wünscht stetige Stellung. Howden, 755 W. 63. Straße.

Gesucht: Schneider, hat etliche Jahre nicht als solcher gearbeitet, sucht Platz. Sauer, 664 S. Morgan Straße.

Gesucht: Brot-, Rolls- und Cakesbäcker sucht Stelle für Samstags zur Aushilfe. Lewandowski, 863 West 17. Straße.

Gesucht: Deutscher Bricklayer und Plasterer (Nicht-Union) sucht Arbeit (privat). 869 W .Division Str., oben. John Bigler.

Gesucht: Ein Mann sucht Arbeit auf Farm. 263 Blackhawk Str. midosr

Gesucht: Ein junger Mann, verheirathet, sucht Stelle als Feuermann oder Janitor, weiß Steam und Hot Water Boilers zu tenden. Adr.: D. 206, Abendpost. midosa

Gesucht: Junge, 17, sucht Arbeit. Adr.: 185 West Jackson Blvd. mido

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hausarbeitsmädchen für westliche Staaten und verheiratheter Mann für Farmarbeit. — Lucas Agency, R. 3, 128 Clark Str.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kaufmann, verheirathet, Frau Klavierspielerin, diplom. Wiener Konservatoristin, suchen passende Beschäftigung. Gefl. Zuschriften: Postoffice Box 576, Hammond, Ind. dosaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, sowie Lehrmädchen. Guter Lohn. Lohn während der Lehrzeit. Beständige Arbeit das ganze Jahr. Kommt fertig zur Arbeit. Künstliche Blumen - Fabrik. J. Raike & Co., 218 Ost Washington Straße. 16ap,1wX

Verlangt: Gute Finishers an feinen Custom-Hosen. 399 Southport Ave., hinten. mido

Verlangt Mädchen zum Bügeln. 5007 State Str. mido

Verlangt: Einige gute Presserinnen, nur erstklassige brauchen sich zu melden. Heine Dye House, 665 Clybourn Avenue. dimido

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 2; keine Wäsche, Lohn $7. Muß erster Klasse Referenzen haben; Schreibt oder adressirt: Mrs. Lehn, 1664 Graceland Ave., Flat J 8. midosrsa

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2ap*

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit - Mädchen und Küchenmädchen. Feinste Stellen der Südseite bei bestem Lohn. Frisch eingewanderte können sofort Stellen haben. Deutsches und ungarisches Vermittlungsbüro, 4722 Calumet Ave., 1. Flat. Tel. Grant 5765. 5apsondidolm

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Anzufragen: 5326 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau zum kochen und Küchenarbeit,83 Meilen von Chicago. 729 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 784 W. 12. Straße, Ecke Wood.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirr waschen. 562 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen, kleine Familie. Dr. Dorchester 261 La Salle Avenue.

Verlangt: Erfahrene Küchenfrau, nur für Samstag und Sonntag. 644 N. Clark Str.

Verlangt: Frau zum Geschirr waschen im Restaurant. 644 Nord Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um im Haushalt mitzuhelfen. 627 Seminary Ave.

Verlangt: Ein williges Mädchen für Hausarbeit. Erfahrung nicht nothwendig. Guter Lohn. 2512 Evanston Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, ungefähr 16 Jahre alt, solches das ein gutes Heim auf dem Lande wünscht. Nachzufragen: Freitag. Zimmer 908, Heyworth Building.

Verlangt: Köchin, um Lunch zu kochen in Saloon. 714 Clybourn Ave.

Verlangt: Etwa 16-jähriges Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit und die Kinder zu besorgen. 1000 Ogden Ave., nahe California Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das kochen kann, für Bäckerei und Café. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen, um im Bäckershop reinzumachen. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 254 E. North Avenue.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 720 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Muß kochen. 639 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen in kleiner Familie. Gutes Heim. Deutsche. Nachzufragen 783 Ost 48. Str., 2. Flat.

Verlangt: Erster Klasse Köchin. Mueller's Lunch Room, 169 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, Kind zu beaufsichtigen. Muß englisch sprechen. Levy, 4828 Michigan Ave. dosr

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten, sogleich. G. Golz, Restaurant, 1754 N. Ashland Ave., ein Block nördlich von Lincoln und Belmont Ave. dosr

Verlangt: Mehrere starke deutsche Küchenmädchen, sofort, ebenfalls eine zweite Köchin. 205 W. Madison Str., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 91 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Zimmerarbeit und Nähen in Privatfamilie. Muß Zeugnisse haben. — Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kochen, waschen und bügeln. Anzufragen im Store, 710 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, muß kochen und backen können und gute Empfehlungen haben; guter Lohn. Anzufragen in meinem Geschäftsplatz, 681 Wells Str.

Verlangt: Ein Frau für waschen, bügeln und reinmachen. 137 Vedder Str., hinten.

Verlangt: Deutsche Frau für Kochen in Saloon und Restaurant, keine Sonntagearbeit. 12 South Water Straße.

Verlangt: Ein Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 428 N. Lincoln Straße.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit, $3.00. 975 Berwyn Ave., 2. Floor, Edgewater.

Verlangt: Waschfrau. 165 Potomac Ave., 7. Flat.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen gesetzteren Alters für die Pflege einer alten Dame, die auch willens ist etwas in leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Gute Stelle für die richtige Person. Persönlich nachzufragen bei Herrn Morris, 179 South Water Straße.

Verlangt: Junges Mädchen oder älter: Frau für Hausarbeit; keine Wäsche. Anzufragen: 2257 Southport Ave., Nordwestecke Balmoral, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. Frankel, 4511 Vincennes Ave. dosr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei. Anzufragen: 5617 Michigan Ave., erstes Flat. dosrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters, englisch sprechen, nur zwei in der Familie. Lohn $2 bis $2.50 die Woche. Duthil, 245 Cortland Str., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrene Nurse, die gewillt ist bei zweiter Arbeit mitzuhelfen. 4407 Ellis Ave. 16aplwX

Verlangt: Alleinstehende Frau, die es versteht, einen kleinen, schlichten Haushalt zu übernehmen, findet gute Aufnahme. Bitte nach 7 Uhr Abends vorzusprechen. Frau F. W. H. Schmidt, 39 Seminary Avenue.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um auf zwei Kinder aufzupassen. 2045 Clarendon Ave.

Verlangt: Starke Frau zum Reinigen jeden Freitag. 204 E. Washington Str. Hotel.

Verlangt: Ein gutes kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit. 1352 35. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen oder Kochen. Nachzufragen: Mrs. L. Heymann, 4426 Vincennes Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Adr.: 967 West 36. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch Waschen und Bügeln. 1681 Sheridan Road, 1. Stock. dosr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie, fertig zur Arbeit. 177 Potomac Ave., Top Flat.

Verlangt: Köchin, auch beim Waschen und Bügeln zu helfen. 4406 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Kein Waschen oder Bügeln. 3 in Familie, $6. Nachzufragen 5759 Washington Ave. mido

Verlangt: Kindermädchen, kann Abends nach Hause gehen. 1533 Dakin Str. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 15 Crilly Court, zwischen Eugenie und Florimond. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen, kleine Familie. 433 W. Cornelia Str. Henry J. Pagers. mido

Verlangt: Aelterer Wittwer mit Kind wünscht eine Haushälterin. Mueller, 623 Ockton Str., So. Evanston. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Country, alle Bequemlichkeiten, keine Einwendungen gegen frisch Eingewanderte. Nachzufragen Mittwoch in 194 Park Ave., oder zu schreiben: Mrs. W. Westendarp, Coldwater, Mich. midosr

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, bei Hausarbeit behilflich zu lsein. Kein Waschen oder Bügeln. 2401 Wayne Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei Kindern zu helfen. Gutes Heim.— 5430 Michigan Ave. mido

Verlangt: Mädchen für einfaches Kochen in kleiner Familie. Muß englisch sprechen können. 26. Str. und 48. Ave. dmdo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Frisch eingewanderte Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 942 Clybourn Ave., Chupich.

Gesucht: Eine ungarische Frau sucht Stelle als Wirthschafterin bei alleinstehendem Mann. 5036 Aberdeen Str., hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner deutscher Familie. Bitte vorzusprechen: Hauenschild, 6902 Cornell Avenue.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, spricht slawisch und etwas deutsch. Bitte selbst vorzusprechen. Fr. Arch, 432 W. 17. Str. mido

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin, auch wo Kinder sind. Adr.: Z. 905, Abendpost. mido

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Lunchköchin, kann selbstständig arbeiten. Adr.: D. 216, Abendpost. midosrsasomodi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 522 Larrabee Str. dmdo

Gesucht: Gute Näherin sucht Arbeit in's Haus zu nehmen, Store-Arbeit vorgezogen. 371 Larrabee Str. dimido

Gesucht: Oesterreich-ungarische Köchin wünscht Stelle in Restaurant als Köchin von 7 bis 2. Bitte selbst vorzusprechen. 444 Clybourn Ave., hinten unten. 1 laprlwX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Stelle für waschen, bügeln und Samstags reinmachen. 36 Grove Place, 2. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, versteht auch zu kochen, 230 Hudson Ave., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1028 Wolfram Str.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 36 Jahre, sehr guten Charakters, mit gutgehendem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines lieben Mädchens oder Wittwe mit etlichen Tausend Dollars Vermögen zwecks Heirath zu machen. Bitte ernstgemeinte Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse und Adresse in englisch oder deutsch niederzulegen unter Adr.: Z. 911 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Paperhanger-, Painterarbeit billigst und gut ausgeführt. Arnold, 761 N. Maplewood Ave. dosa

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Paperhangen, Calsominen, Hauspainten billigst. Arbeit garantirt. Adr.: L. 495 Abendpost. didosason

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mzsasodido*

Spezial-Angebot für Ostern und Confirmationen! Meine regulären $4.00 Cabinet Photographien und ein großes Porträt für $2.30. Versäumt es nicht: B. Harris, 161 W. Madison Straße, und 444 S. Halsted Str., nahe 12. Str. 31mzdidosonlm

Ich bezahle nur Schulden, die ich persönlich mache. Friedrich Bening. mido

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 25mzlm

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Wanzenvertilger.
Deutsche bestwirkende Methode zur Vertilgung von Wanzen etc., sowie Desinfiziren von Hotels, Wohnungen und Krankenstuben, billigst ausgeführt durch — H. O., 58 Caß Str. —
10aplwX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Violin-Unterricht von Schüler der besten Meister. Nur Anfänger. Eine Spezialität. Bedingungen: 35 Cents für halbe Stunde. E. W. Nicklin, Lincoln College of Music, Lincoln und Robey Str. dosondi

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21apsadido*

Chicago's Erste und Aelteste Engl. Privatschule! Gegründet 1892, seit 14 Jahren an der Nordseite!
—Englische Sprache nur privat!—
200 E. North Ave. (über Volksgarten) Schulgebäude: 6 Häuser von Ecke Halsted Str. entfernt. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerik. behördl. gepr. Lehrer.

Chicagos Einzige „Nationale Sprach-Schule", 164—166 E. North Avenue, Ecke Halsted Straße. Englischer Unterricht: Tags, Abends u. Sonntag.— Urkundlich Aelteste, Beste u. Billigste Schule! Akademisch gebildete geprüfte deutsch-amerikanische Lehrer! midosr

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: Geld, auf bebautes Grundeigenthum. Nic. Wetzel jr., 724 East Belmont Ave. 11apr,1wX

Erste Mortgages zu verkaufen in Beträgen von $2000 bis $10,000 zu 5 und 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washingtonn Str. 8ap,X,bw

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 8aplmX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur. Nordseite Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17il*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, reine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fbX*

Wenn Du Geld auf Grundeigenthum borgen willst oder eine erste Mortgage kaufen willst, so spreche vor bei A. W. Chetm. 134 Monroe Str., Zimmer 1414, Südwestecke Clark Str. 29fbljX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts— gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. E. R. Haase & Co., 157 Washington Straße. 22fbSmX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 2ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen..........
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Frederich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zim. 504
Title and Trust Bldg.
ap*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inc.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29mzlmX

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20 zahlt $4.00	$50 zahlt $8.50	$80 zahlt $13.00
$30 zahlt $5.50	$60 zahlt $10.00	$90 zahlt $14.50
$40 zahlt $7.00	$70 zahlt $11.50	$100 zahlt $16.00

Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 6lja*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Michael J. Stark & Sons—
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken etc. Deutsch gesprochen. — Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen. —
Zimmer Nrn. 452—453 Monadnock Block, Chicago. 9bsodido*

Robert Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten; Erfindungen vervollkommnet; Patent-Literatur frei. Sprecht vor im Schillergebäude, Zimmer 911, oder Abends, von 6 bis 8, und Sonntags Vormittags, 10—12 Uhr, in der Wohnung: 596 Dearborn Ave., nahe North Ave. 22fbdosondi*

Patente und Trade-Marken. Mason, Fenwick & Lawrence, etablirt 47 Jahre. Zimmer 1027 First National Bank Bldg., Chicago. Beste Referenzen. Mäßige Bedingungen. Illustrirtes Büchlein frei. 4aplmX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander Furniture & Carpet Co., 2010 und 2012 Wabash Avenue.

Wir können Ihnen Geld ersparen an Allem für das Heim. Eine kleine Anzahlung und ein wenig jede Woche oder Monat sichern Ihnen einen vollständige Einrichtung von (4) vier Zimmern für $42. Bedingungen: Baar oder Abzahlung.

$25.00 werth Möbel,	Zahlungen	.50
$75.00 werth Möbel,	Zahlungen	$1.00
$100.00 werth Möbel,	Zahlungen	$1.25

Spezielle Liste von wenig gebrauchten Möbeln:

Eisen-Bettstelle	$1.10	Parlor Suit	$8.75
Eisen-Springs	1.98	Küchentisch	.50
Cot Top Matratzen	.50	Küchenstühle	.25
Brussels Rugs	3.75	Schaukelstühle	1.25
Ingrain Rugs	1.00	Couches	2.25
Dressers	6.50	Refrigerators	4.75
Chiffoniers	3.50	Go-Carts	1.95

Kommen Sie zu uns; es bezahlt sich für Sie. Baar oder Abzahlung.

Wir machen die Bedingungen nach Ihrem Belieben. Wir liefern alle Waaren ab in „Unlettered" Wagen und fordern keine Zahlung in Krankheitsfällen oder Arbeitslosigkeit. Wir behandeln Sie zuvorkommend. Dies ist sicher das liberalste Haus-Einrichtungsgeschäft (auf Abzahlung) in der Stadt.

Alexander Furniture & Carpet Co., 2010 und 2012 Wabash Avenue. Abends offen. 2ap*X

Wegen plötzlicher Abreise verschleudere ich meine fast neuen Möbel meiner Privatwohnung: Dresser, Chiffonier, drei englische Messing-Bettstellen, vollständig mit Haarmatratzen, handgeschnitzte Parlor- und Speisezimmer-Einrichtung, kunstvoll geschnitzter Parlor Suit, werth $275, für $65; Morris- und türkische Leder-Schaukelstühle; fünf herrliche Teppiche; Couch, werth $28, für $7.50; großer Lederstuhl, werth $12, für $2.50; Parlortisch, werth $12, für $1.50; Oelgemälde, in bester Ausführung; geschliffenes Glas, Bric-a-brac, importirt aus Italien; Gardinen, werth $5, für 75c; Portieren, Federkissen, werth $2, für 35c; sowie mein auf Bestellung ausgeführtes Mahagony-Piano. 2103 Michigan Ave. 26mz,tX*

Zu verkaufen: Spottbillig! Große Partien aller Sorten von Möbel, Oefen, Eisenbetten und Carpets, die wir wegen der Geschäftsklemme für weniger als die Herstellungskosten gekauft haben, werden in den nächsten Tagen zu erstaunlich niedrigem Preis losgeschlagen, $11 Eisenbetten zu $6.75 und $3 Eisenbetten zu 98c. Gute Sprungfedern zu $1.48; Chiffonier $3.98, Dresser mit geschliffenem Spiegel $8.75; Ausziehtische $4.75; Stühle mit hoher Lehne 69c; Kochöfen, garantirt gute Backöfen, $9.75. Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. A. Botschen, 192—194 E. North Avenue. 10ap*X

Zu verkaufen: Ofen, Bett, Stühle und andere Möbel. 304 Larrabee Straße.

Verschleudere 8 Stücke Parlor-Ausstattung, $15, 1 Bett, Bargain. 1493 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Kleine Eisbox, billig. 1028 N. Lincoln Straße, 1. Flat.

Zu verkaufen: Sideboard und Hall Rack, billig. 490 Nord Hoyne Avenue.

Muß verkaufen: Wegen Abreise, zwei vollständige Betten und Küchengeräthe. 370 Clybourn Ave.

Muß verkaufen: Möbel von 5 Zimmer Flat. — Gebe Haushaltung auf. Vorzusprechen nur den ganzen Tag Donnerstag. 26 Burling Str. mido

Großer Verkauf von $8000 werth Möbelmustern zu den niedrigsten Preisen. Versäumt diesen Verkauf nicht, wenn Ihr neue Möbel billig kaufen wollt. Während dieses Verkaufes wird nur für Baar verkauft. Sam. E. Eisendrath, 335 Ost North Ave., nahe Hudson Ave. 14ap,1wX

Zu verkaufen: Sehr billig, echte Leder-Couch, große türkische Lederstühle, modernes Parlor-Set, alles wie neu, muß zu irgend einem Preise verkauft werden. Hans, 602 Burling Str. 12aplwX

Zu verkaufen: Billig, Möbel, wegen Abreise.— 1505 Wellington Ave., 2. Flat. 13aplwX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neues Piano, zu $125, wegen Abreise. 341 Cleveland Ave., 2. Flat, hinten. dosa

Familie verläßt Stadt. $400 neues Upright Piano für $100 baar. 389 Lincoln Ave. di—fr

$75 kaufen ein schönes Upright Piano. Großer Bargain, Aug. Groß, 592 Wells Str. 13ap,1w

Storage-Verkauf! Steinway Upright $95, Bauer $35; ferner neues Cable-Nelson Upright Grand, feiner Piano-Player $50. Verkauf von 8 bis 12 Uhr Mittags. Deisel Storage and Van Co., 707 N. Halsted Straße. 12aplwX

Zu verkaufen: $250 Mahagony Piano, wenig gebraucht, für $150. 841 Lincoln Ave. 4ap2wX

Wegen Europareise verschleudere ich mein herrliches Mahagony-Piano. 2103 Michigan Ave. 26mz,tX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Weiße Pudelhunde, 7 Monate alt. 57 Clybourn Avenue.

Ausverkauf von 5 Arbeits-Stuten, Pferden, Geschirr, Wagen. 446 W. Ohio Str. dosrsa

Zu verkaufen: Ein guter Topwagen, Einspänner, Pferd und Geschirr, fast neu. 2061 N. 43. Ave. 16aplwX

$35 kaufen gute 1100 Pfd. Delivery-Mähre, $30 guten Grocery- und Butcher-Topwagen. 358 Sedgwick Str., Store.

Zu verkaufen: Großes Pferd und Geschirr. 735 Racine Avenue. dosrsa

Zu verkaufen: Billig, ein Familien-Surrey und Ledertop Stanhope, auch Damen Spider Phaeton, alle sind Cutunder und sogut wie neu. Habe Automobil und gebrauche den Platz. Zu sehen in meinem Heim, 3636 Prairie Avenue. dosr

Muß verkaufen: 200 Pferde und Stuten, 900 bis 1700 Pfund schwer, zu $20 das Stück und aufwärts. Doppelgeschirre für $8.00 Set. Levy, 15 Cornelia Straße, nahe Milwaukee Ave. 3aplmX

Immer an Hand 50 Pferde und Mähren, von $50 aufwärts. Jedes Pferd verkauft, wie repräsentirt. Max Tauber, 599 N. Paulina Str. 21mz,1mX

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhmacher- und Sattler-Nähmaschinen, Singer Polityte, Bradbury, German Universal Stationary Shuttle. 322 Sedgwick Str. mido

Muß verkaufen: Drop Head Singer-Nähmaschine, sehr billig, in bestem Zustande. Vorzusprechen Samstag. 1891 N. Clark Str. dosr

Alle Sorten neue und gebrauchte Nähmaschinen sind hier in dem seit 1886 etablirten Geschäft zu niedrigsten Preisen zu kaufen. Gute, auf 5 Jahre garantirte Maschinen zu $5 und aufwärts. Wenn Ihr mit der Maschine nicht zufrieden seid, geben wir Euch das Geld zurück. Abends bis 9 Uhr offen. 358 Ost North Avenue. 3mzdidosa*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume. 230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 6ap*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen
bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. 196—197 N. Halsted Str.
Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat Market Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schuhladen u. Restaurants zu 40c am Dollar. Zuvor Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6apl*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Delikatessenstore, über $1000 Einnahme den Monat; deutsche Nachbarschaft; gute Gelegenheit für flinke Leute, $400. 434 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Kleine Hand Laundry; Miethe $10. 546 Wells Straße.

Zu verkaufen: Großer Bargain: Delikatessen Store mit schöner Wohnung, $20 Miethe, $225 wenn sofort genommen. Werth $500. Fragt 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 39 Saloons von $500 bis $5500; 7 Grocerystores von $400 bis $2200; Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Stores von $400 bis $1500; Restaurant, Boardinghäuser, von $600 bis $2000. — Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, gutgehender Eck-Saloon. 658 Belmont Ave., Ecke Paulina.

Zu verkaufen: Butcher-Shop, ganz neue Fixtures, auf dem Land. Nachzufragen: 32 Fulton Market.

Schneider-Shop zu verkaufen. 60 North Str., im Basement.

Zu verkaufen: 18 gut möblirte Zimmer, ganz mit Roomers besetzt, Miethe $45; schöne Einnahme; verlasse die Stadt. Bargain, nur $350. 182 E. Ohio Straße, nahe Clark.

Zu verkaufen: Altetablirtes Hotel in einer guten Nachbarschaft. Zu erfragen: 329 West Van Buren Str. didosa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon auf der Nordseite, altetablirtes Geschäft. Zu erfragen in der Northwestern Bry., 781 Clybourn Ave. 11apsasodidosa

Zu verkaufen: Futter- und Kohlengeschäft, ein Bargain, wenn sofort genommen. J. Rapp, 893 N. Troy Str., Ecke Wabansia Ave. frsa,didosa

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant in Bergbaustädtchen, 125 Meilen von Chicago, Middleby-Backofen, Peoria Soda-Fountain, so gut wie neu. gutes Geschäft. Adr.: Theo. Kleen, Rutland, Illinois. mido

Verkaufe Saloon-Lizens und Einrichtung, 18 eis. Betten und Sprungfedern, billig. 360 S. Clark Str. 10aplwX

Zu verkaufen Restaurant, nahe Riverview Park, billig wegen Krankheit. Adr. U. S. 703, Abendpost. midosr

Zu verkaufen: Guter Eck-Grocerystore, billig. Muß die Stadt verlassen. Gute deutsche Nachbarschaft.— Muß diese Woche verkauft werden. 2799 S. 40. Ave. mido

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Downton Bäckerei und Lunchroom, feiner Platz für einen Bäcker. 427 S. State Str. 14ap,1wX

Zu verkaufen: 5 B. & B. Bowling Alleys, in sehr gutem Zustande, bis zum 1. Mai. Adr.: T. 569 Abendpost. 14ap,1w

Zu verkaufen: Bäckerei mit $125 täglichem Umsatz ,wegen Uneinigkeit der Partner. Adr.: P. 870 Abendpost. 14ap,1wX

Gute Storetrade-Bäckerei, $22 tägliche Einnahme, gute Einrichtung, billig für sofort zu verkaufen. 258 W. Van Buren Straße. 13aplw

Eine gute Bäckerei zu verkaufen. 4743 S. Wood Straße. 12aplwX

Zu verkaufen: Bäckerei. 1376 N. Halsted Straße. 12aplwX

Zu verkaufen: F. Heese Bäckerei. 352 East North Avenue. 11aprlwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Für die Fabrikation eines erstklassigen Artikels in der Metallwaaren-Branche eines vollständig perfekten Reklameschildes mit auswechselbaren Buchstaben und von außerordentlichem Bedarf im Geschäftsleben wird ein tüchtiger Mann als Partner gesucht. Adr.: D. 236 Abendpost. doson

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Zum 1. Mai, Laden an Ost 37. Straße, seit Jahren Delikatessen, auch gute Lage für anderes Geschäft. Nachzufragen: 3524 Lake Ave.

Zu vermiethen: Zwei Eckstores an prominenten Ecken, Geschäftsstraßen, mit oder ohne Wohnung, eine mit Ballspiel-Platz, passend für Saloon, Restaurant und Boardinghaus. Otto Dobroth, Elston und Belmont Ave. dosrsason

Zu vermiethen: Haushaltungs-Zimmer, $2 wöchentlich, unmöblirt $3 monatlich. Ebenfalls „Suits", nahe Park. 39 North Ashland Ave. 15aplwX

Zu vermiethen: Zwei Stores an Nordwestseite, an guter Transfer-Ecke. P. Bartzen & Son, Agenten. Tel. Edgewater 871. dmidosrsason

Zu vermiethen: 7 Zimmer Wohnung und Badezimmer, $16. 918 W. 50. Str., nahe Halsted Str. 14aplwX

Zu vermiethen: Store mit 7 Zimmern, passend für Saloon oder Grocerystore, auch großer Stall. 708 N. Halsted Str. 13aplwX

Zu vermiethen: Helles Basement, passend für Flickschuster, $5.00. 2905 Butler Str. 13aplwX

Zu vermiethen: 1584 Elston Ave., ein neuer Eck-Laden, geeignet für Apotheke oder Grocery und Meat-Market; vermiethe billig an zuverlässige Leute. Robert Christiansen, 3212 N. Clark Str. 12aplwX

Zu vermiethen: $12 bis $20, Ecke Bowen und St. Lawrence Ave. Schöne Umgebung, mehrere 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit Gasöfen und Dampfheizung, nahe 43. Straße Electric und Hochbahn. Nachzufragen: Hausmann, 4104 St. Lawrence Ave., Ecke 41. Straße. 11aprlwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Bad und Gas, separat. 299 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer ,alle Bequemlichkeiten, $1.75. Wittwe Diete, 470 Ost Division Str., Ecke Clark.

Zu vermiethen: Front-Parlor, billig. 10 Elizabeth Str., nahe Washington Blvd.

Verlangt: Deutsche Familie wünscht 2 Boarders. 200 Wabansia Ave., Wendt.

Zu vermiethen: Frontzimmer. 1192 Milwaukee Avenue, 3. Flat, Front.

Zu vermiethen: Großes, helles Front-Bettzimmer für 2 oder 3 Herren, $1½ für jeden. 297 Ost Erie Str. dosrsa

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Hübsches, helles Zimmer mit Board. 253 Orchard Str., 2. Flat.

Zu miethen gesucht: Vom 1. Mai an, 2 oder 3 leere Zimmer, Umgegend von Western Ave., Armitage, North und Robey. 92 Winnebago Ave., Eckel.

Zu miethen gesucht: Ungarischer junger Mann wünscht Board nahe Northwestern-Hochbahn, bei Privatfamilie. 171 Eugenie Str.

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar sucht 3 oder 4 leere Zimmer mit Bad und Gas, Nordseite. Paul Sander, 122—124 Süd Clark Str.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht gutes Heim in jüdischer Familie, Nordseite. Adr.: T. 548 Abendpost. dosa

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar.
Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mz*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Ernest G. Kußwurm, 160 Washington Str., 9. Flur, geht im Juni in Erbschafts-Angelegenheiten nach Deutschland und wird, wenn gewünscht, andere deutsche Erbschafts-Fälle mit übernehmen. ap12—19

M. J. Huß, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fcb,X*

Henry W. Olschner,
Deutscher Rechatsanwalt, Zimmer 905, Ashland Block, Clark und Randolph Str. 12ap,sodido2m

Rechtsbüro. Abends offen. Zimmer 200, Bush Temple, Clark und Chicago Ave. 7apdidosrlm

Deutscher Advokat, erfahren, übernimmt alle Rechtssachen. H. J. Harz, 541 79 Dearborn Str. 4apr,tX,1m

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 7ap,X,1mo

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges und Basement Brick-Gebäude, zwei 5 Zimmer Wohnungen und eine 4-Zimmer Cottage, Miethe $36. Preis $3600. Gutes Investment. Meyers Court, nahe St. Michaels-Kirche. August Torpe, 147 Ost North Ave. dosr

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickgebäude mit Stein-Basement, eine 7 Zimmer und zwei 4 Zimmer Wohnungen, Bad und Gas-Einrichtung, Dayton, nahe Center Str., Preis $5200. August Torpe, 147 Ost North Ave. dosrsa

Zu verkaufen: Gutes dreistöckiges Brickgebäude, mit drei 6 Zimmer und drei 2 Zimmer Wohnungen, Bad und Gas-Einrichtung, an Dayton, nahe Willow Str., Miethe $62. Preis $5700. August Torpe, 147 Ost North Avenue. dosrsa

Zu verkaufen: Nur $3000, schönes großes 6 Zimmer-Haus, Lot 50 bei 125, großer Stall, Winnemac Ave., östlich von Clark Str. Electric, nahe Argyle Northwest.-Hochbahnstation. Nur $200 baar, $10 monatlich und Zinsen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave. ,nahe Belmont.

Zu verkaufen: 1½-stöck. Framehaus für 2 Familien, Fletcher Str., nahe Paulina. Nur $1850. Leichte Bedingungen. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Steinfront, Steinporch, Dampfheizung, 30 Fuß Lot. Newport Ave., nur $9600, wenn innerhalb 5 Tagen genommen. — John Bobel, 969 Southport Avenue.

Zu kaufen gesucht: Ein zweistöckiges Brickhaus auf der Nordseite. Adr.: D. 207 Abendpost. midosr

Zu verkaufen: Nur $2350, zwei 4-Zimmer Flathaus mit schönem hohem Basement, an Ashland Ave., nahe Wrightwood. Nur $300 baar, $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave. mido

Schreibt Eure Wohn -und Geschäftshäuser bei uns zum Verkauf ein. indem wir jetzt sehr lebhafte Nachfrage für Nordseite Eigenthum haben.
Geld billig zu verleihen. Sprecht vor.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 2apdosadilm

Zu verkaufen: Die besten 30 Fuß-Bauplätze an Cornelia Str., nahe Southport Ave., $1400. Ferner eine gute Geschäftsecke an Southport und Newport Ave., Southport und Cornelia Str. Die beste Geschäfts- und Miethgegend auf der Nordseite. — mido John Bobel, 969 Southport Ave.

Zu verkaufen: Spottbilliges, gutes Brickgebäude, mit 2—4 Zimmer Wohnungen; Preis $2400. Das Haus ist 1050 Nelson Straße gelegen. August Torpe, 147 E. North Ave. Alleiniger Agent. dimido

Wittfrau verkauft ihr dreistöckiges gutes solides Brickgebäude mit 4 5 Zimmer Wohnungen, nebst Framegebäude hinten, für einen billigen Preis $6250 Das Haus ist 98 Rees Straße gelegen. August Torpe, 147 E. North Ave. Alleiniger Agent. dimido

——Ravenswood Bargain!——
Verkaufe prachtvolles, modernes 2-stöckiges Steinfrontgebäude (Furnace) 2—6-Zim. Wohnungen, $6500 —Das Haus ist 1198 Perry Straße gelegen!— August Torpe, 147 E. North Ave. Alleiniger Agent. dimido

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöckiges Haus, modern, Nordseite, muß billig sein. Adr.: D. 226 Abendpost. 13aplwX

Zu vertauschen: Zwei 4-Zimmer-Cottages und 2 Lotten in Süd-Evanston gegen Flathaus in Lake View. 995 Southport Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Beseht unsere Häuser, Cottages und Flats; 30 Fuß Lotten, $3200 und aufwärts. 5 Prozent baar. Lincoln Ave. Cars bis Foster Ave.; ein Block östlich. Conklin & Co. 12aplwX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude! — Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

Zu verkaufen: Wegen Erbschaftsvertheilung. Zweistöck. und Basement Flatgebäude, mit zwei 7-Zimmer Wohnungen, Bad und Gas, nebst Cottage hinten: Miethe $50 den Monat; Preis $4350. Das Haus ist 420 Sedgwick Str. gelegen. A. Torpe, 147 East North Ave., alleiniger Agent. Abends offen. 9aplwX

Zu verkaufen2 5-, 6- und 7-Zimmer Häuser, Lotten 30 bei 125 Fuß, hohes Basement u. Attic, Badewanne, heißes und kaltes Wasser, Waschständer, Closets, Gas, China Closet, Zementseitenwege usw. 2-stöckiges Haus, zwei 6-Zimmer Wohnungen, $3100, $100 Anzahlung, $10 monatlich, drei Straßenbahnen. Otto Dobroth, Elston, Belmont u. California Ave., Kedzie und Montrose Ave., zwei Blocks südlich von Kedzie Ave. Station der Ravenswood Hochbahn. dosrsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Eine schöne 5-Zimmer Cottage, Dachboden und Basement, billig. 1558 N. Artesian Ave., nahe Western und Elston Ave. dosr

Zu verkaufen: California Ave., nahe Humboldt Boulevard, zweistöckige Brickhäuser mit zwei Flats von sechs Zimmern, Eichenholz-Boden und Finish, elektrisches Licht und Gas, Lotten 30 bei 125 Fuß. Chas. B. Ott, 2025 Milwaukee Ave. dosrsason

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brick, östlich von Humboldt Park. 5—6 Zimmer, für sofortigen Verkauf $4200; California Ave., nahe North Ave. 2-stöck. Brick Store und Flatgebäude, $4000; 2-stöck. zwei 6 und zwei 4 Zimmer Flats, nahe Park, Miethe $52, Preis $5200; zwei 5 u. zwei 4-Zimmer Brick Flats, ganz modern, nehme zwei Lotten in Tausch, $7200; California Ave., Front am Park, 2 Flats, Steinfront, Wasserheizung, $7100.
John K. Haas, 902 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, $900. Gut für Geflügelzucht und Kühe zu halten. 2603 Waveland Avenue. A. N. Kold, Dunning.

Bargain! — $1000 Anzahlung, Rest $3200 auf Abzahlungen kaufen 2stöckiges und Basement Brick-Eckgebäude, nahe Park. Pretzel & Co., 893 West Division Str.

Wicker Park Brick-Cottage mit 6 Zimmern, modern, $2700. Wolterding, 501 W. North Avenue.

Bargain: $4000 kaufen ein 2stöck. Brickhaus, Furnace-Heizung, modern, nahe Park und Hochbahnstation. Muß vor dem 1. Mai verkauft werden. O. L. Meyer & Co., 859 W. North Ave. mido

Zu verkaufen :Neues, modernes 3stöckiges Brickhaus, drei 4 Zimmer Wohnungen, alle Bequemlichkeiten. Bargain, $4900. Zu erfragen: 935 N. Washtenaw Ave., hinten, oben. dimido

$1700 kaufen 6-Zimmer Frame-Cottage.
$4400 kaufen 4 Flats; Miethe $612. Sendet nach beschreibendem Katalog, mit Eigenthümers Name und Adresse. — Landlords Advertising Exchange. 1129 Armitage Avenue. 13aplwX

Beste Nachbarschaft, Nordwestseite. Bargains: Cottage $1200; 2-stöckig, $2500; 3-stöckig, $6600. Martens, 1889 Milwaukee Ave., 2. Floor an California. 11aprlw

Zu verkaufen: Verschleuderen 4 Zimmer moderne Cottage, Asphalt Str., Concrete Seitenwege etc. Eigenthümer muß die Stadt sofort verlassen, Preis $2050, handelt schnell. Bobeng & Eckerly, 1547 Armitage Ave. Tel.: Humboldt 2016. 10ap 1wX

Vorstädte.

Verkaufe meine Lot 25×124, Morgan Park, sehr billig, wegen Verlassen der Stadt. 305 Jackson Boulevard, Flat 3. Werner.

Farmländereien.

———Farmen———
bestehend aus 40 Acres des reichsten pflügbaren Landes und 20 Acres Eichenwald, fähig 100 Bushel Mais, alle Gemüse, Früchte und Wein in wunderbarer Fülle hervorzubringen, im gesundesten Theil des Südens gelegen, 2 Ernten jährlich, reichlicher Regen; Eisenbahn und schiffbarer Fluß am Lande, nahe Städte liefern Absatzgebiete. Wir versehen Euch mit klarem Wasser bis ins Haus aus artesischen Brunnen, helfen Euch mit Vieh, Geräthen u. Hausbau und erlauben Euch 10 Jahre zur Abbezahlung und sehen in jeder Hinsicht dazu, daß Ihr Euren Familien ein glückliches Heim bereitet. Die größte Bank in der angrenzenden Großstadt garantirt für alles gesagte. Nur arbeitsame, friedfertige Familien mit etwas Mitteln verlangt, um auf unserem Spezialzug billig hinzugelangen. Dies ist eine Gelegenheit, die im Leben nie wiederkehrt. Schreibt oder sprecht vor.
Joseph Weis, 186 Clark Str. Eisenbahn-Office. 12aplwX

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 250 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel u.s.w. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acre von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser; nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. ap10—21X
Die nächste Exkursion ist am 21. April.

Zu verkaufen: 10 Acker Fruchtfarm, 1 Meile von Stevensville, 6 Meilen von St. Joseph, mit vollem Inventar, preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, Otto Retzlaff, Stevensville, Michigan. dosa

Gutes Farmland im südlichen Wiskonsin kann für $10 per Acre gekauft werden auf Abzahlung oder baar. Rehf, 119 La Salle Str. 8mzsasodidolm

Zu verkaufen: 80 Acres Wisconsin Farm mit Gebäude, 60 Acres gepflügt, Pferde, Rindvieh, Maschinerie; Preis $2000; theil baar. Rehf, 119 La Salle Straße. 13aplw

20 Acker Frucht-, Hühner- u. Gemüse-Land, nahe Higgins Lake, Mich., $300, $20 baar, Rest nach Belieben. Zirkulare in deutscher Sprache. Vorzusprechen O. J. Willer & Co., 90 La Salle Str., Zimmer 37. Exkursion am 21. April. 25mz3mX

Wisconsin Central-Eisenbahn und anderes Land $5 der Acre und aufwärts. Freie Reise für Käufer. Tausche für bebautes Stadt - Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 268 E. North Ave. 13oz*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Bargain! 3 Flat Framegebäude, vermiethet für $48 per Monat, ferner 8 Zimmer Frame-Cottage, Brick-Basement, $2600. Adr.: Z. 924 Abendpost.

Ich heile Bruch, $25
Nächste Woche $30.

Dr. E. N. Flint, 22jährige Praxis.

Ich heile in einer Behandlung. Kein Messer, Schmerzen od. Chloroform

Wie klingt dies?

Salem, O., 12. April 1908.
Werther Doktor Flint—Ihre Behandlung für Bruch war in meinem Falle ein großer Erfolg. Ich bin äußerst froh, von Ihnen gehört zu haben, und ich werde täglich Ihre Geschicklichkeit und Erfahrung in diesem Fache loben. Achtungsvoll S. R. Reed.
Herr A. M. Carr von derselben Stadt wurde von mir vor zweiundeinhalb Jahren von einem doppelten Bruch kurirt. Er sandte Herrn Reed zu mir.

Hier ist dieselbe Geschichte.

Chicago, 10. April 1908.
Werther Doktor Flint—Seit meiner Kindheit war ich kränklich, durch Bruch verursacht, und ich war fast des Lebens überdrüssig als ich zu Ihnen ging. Sie kurirten meinen Bruch in zehn Minuten, ohne Messer oder Schmerzen, und ich konnte weiter arbeiten wie gewöhnlich. Sie kurirten mich vor einem Jahre, und zwar gründlich und vollständig, und jetzt bin ich zum ersten Male in meinem Leben völlig gesund. Ich kann Ihnen gar nicht genug danken. Achtungsvoll Mack H. Caldwell, 7116 Langley Ave.

Neununddreißig Jahre bruchleidend.

Ich litt 39 Jahre lang an Bruch, so lange ich mich überhaupt erinnern kann. Niemand kennt die Qualen, welche ich durch Bruchbänder auszuhalten hatte. Dann fand ich das beste, von dem ich je gehört habe. Ich ging zu Dr. Flint, und er kurirte mich in einer schmerzlosen Behandlung von weniger als zehn Minuten, ohne Messer oder Chloroform, und ich brauchte nicht eine Minute das Bett zu hüten. Das Leben kommt mir des Lebens werth vor. Ich habe noch nie von einer besseren Kur für Bruch gehört.
W. R. Timberlake, 874 E. 72. Str.

Meine Patienten haben diese Geschichte 1,768 mal in diesen Spalten erzählt, und die Zeugnisse sind immer neu. Ich habe noch ungefähr 600 aufliegen, zu deren Veröffentlichung ich bis jetzt noch gar nicht gekommen bin. Das wird Ihnen vielleicht etwas unglaublich erscheinen. Kommen Sie zu mir und ich werde sie Ihnen zeigen.

Konsultation frei.
Vergeßt nicht: Die $25 Gebühr nur für diese Woche.

Dr. E. N. FLINT, Vienna Medical Institute,
Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Zimmer 216, Ecke Madison Straße.
Office offen täglich von 9 Vorm. bis 6 Nachm. Arbeitsleute finden Zeit, vorzusprechen Montag und Donnerstag Abends; Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 1.

Dr. Weintraub heilt Männer!

Ich heile wenn andere fehlschlagen. Ihr bezahlt nur für Resultate.

Etablirt 1893.

Krampfaderbruch Ich heile Krampfaderbruch ohne Schmerzen oder Strecken. Entzündungen, Schwellungen und Blutandrang in den Adern verschwinden schnell. Absonderungen werden beigelegt. Die Gesundheit, Kraft und Vitalität vollkommener Manneskraft kehren schnell wieder.

Hindernisse Ich heile ohne Schneiden oder Dehnen. Meine Kur beseitigt alle Hindernisse, legt die Entzündung und Absonderungen bei, verringert Drüsenschwellungen, reinigt und heilt die Blase und Nieren, kräftigt die geschwächten Organe und verleiht Gesundheit allen Theilen des Körpers.

Blutvergiftung Wenn Ihr wunden Hals habt, Schleimflecke, Pickel, kupferfarbige Flecken, Wunden und Geschwüre, Knochenschmerzen, Haarschwund oder andere Symptome dieser Krankheit im ersten, zweiten oder dritten Stadium habt, konsultirt mich und werdet nachhaltig davon befreit. Meine Behandlung reinigt und beseitigt jede Spur von Gift und alle Unreinigkeiten aus dem Blut und Körper. Weshalb jahrelang mineralische Gifte anwenden, wenn ich Euch ohne diese schädlichen Mittel heilen kann? Konsultirt mich sofort.

Schwache Männer Meine Kur für verlorene Manneskraft beseitigt alle schlechten Folgen von Ausschweifungen, beseitigt Absonderungen, macht die Nerven stark und ruhig, bereichert das Blut, stärkt die Beckenorgane, und was am wichtigsten ist, stellt die verlorene Manneskraft wieder her. Meidet Stimulanzmittel. Werdet nachhaltig geheilt. Ich stelle die Manneskraft nachhaltig und vollständig wieder her.

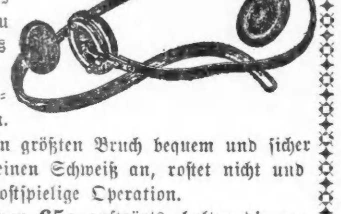
Privat-Krankheiten Neu oder alt, akut oder chronisch, wie Absonderungen, häufiges Uriniren, Schmerzen und Brennen, auch neue Wunden, Geschwüre und Schwellungen, wenn in den Anfangsstadien, werden zu dem geringsten Preis behandelt.

Ich heile auch nachhaltig Wasserbruch Hämorrhoiden, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Eczema und alle chronischen Krankheiten.
Konsultation frei.

Dr. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt des Central Medical-Institute.
Zimmer 211, 112 Clark Str., 2. Flur, Chicago Opera House Bldg.
Sprechstunden—Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Uhr Morgens bis 5:30 Abends; Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 Uhr Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. do*

Radical Cure Bruchband.

Unser Radical Cure Bruchband ist das neueste, beste, bequemste und sicherste Band, das bis jetzt offerirt wurde, und zu dem niedrigsten Preise von uns bezogen werden kann.



Dieses Band hat zu viele Vorzüge, um alle hier zu beschreiben.

Wir garantiren, daß es auch den größten Bruch bequem und sicher hält, ohne die verhaßten Unterriemen, nimmt keinen Schweiß an, rostet nicht und heilt in vielen Fällen ohne eine gefährliche und kostspielige Operation.

Wir fabriziren über 70 Sorten Bruchbänder von 65c aufwärts, halten die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen, täglich bis 7 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 Uhr zu Ihrer Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei.

Rezepte für Bänder, Bandagen etc. werden genau nach Wunsch des Arztes und zu unseren bekannten billigen Preisen ausgeführt.

HOTTINGER'S FABRIK, Thurm-Uhr auf dem Gebäude,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave., nehmt Elevator zum 6. Stock.
Wir verkaufen keine Bänder in Apotheke.

Für Herren allein!
Eintritt frei!

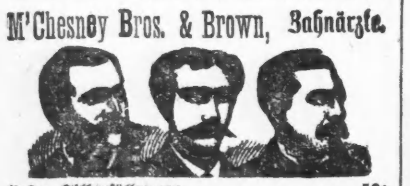
Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. [illegible]

Lebensgroßen Abbildungen [illegible]

Eintritt frei!
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.

M'Chesney Bros. & Brown, Zahnärzte.



[illegible]

Platten $3, $4, $5
Passen garantirt.
[illegible]
Offen Sonntags 9—12.

DR. CASIMIR WOLPERS,
Deutscher Arzt und Zahnarzt,

Seit 16 Jahren an der Nordost-Ecke Halsted und Adams Str., über der Apotheke.
Damit meine unübertrefflichen Zahnarbeiten unter dem deutschen Publikum noch mehr bekannt werden, will ich für die nächsten 30 Tage alle Zahnarbeiten zu den folgenden Preisen anfertigen:
[illegible]

Asthma Nachhaltig geheilt.
[illegible]

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.
[illegible]

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.
[illegible]
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
[illegible]

Leset die „Sonntagpost"

Die Pocken-Epidemie in Japan.

Mitte November vorigen Jahres brachen in Kobe die Pocken aus und griffen so schnell um sich, daß die Krankheit den Charakter einer verheerenden Epidemie annahm, wie sie seit Menschengedenken in Japan nicht zu verzeichnen war. Es sind auch unter den Fremden in Kobe und Jokohama ein paar vereinzelte Fälle vorgekommen. Seit dem Ausbruch der Krankheit waren in Kobe bis zum 1. Februar 3614 Erkrankungen zu verzeichnen, von denen 1288 mit tödtlichem Ausgang verliefen und am 28. Januar befanden sich noch 1168 Patienten in Behandlung. Vom 20. bis 28. Januar inklusive wurden 1237 neue Fälle gemeldet.

In Jokohama brach die Krankheit erst Ende Dezember aus, und es ereigneten sich bis zum 28. Januar 137 Fälle, von denen 40 mit tödtlichem Ausgang verliefen; 19 wurden geheilt und die übrigen waren noch in Behandlung. In Tokio sind auch zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Es liegen aber keine Zahlen vor. In Jokohama wurde unter der japanischen Bevölkerung Zwangsimpfung vorgenommen und die meisten Fremden haben sich freiwillig impfen oder wieder impfen lassen.

Japan ist vor dem Kriege mit China und Rußland weder von den Pocken noch von der Pest heimgesucht worden. Jetzt ist die Pest seit ihrem ersten Erscheinen endemisch geworden und erscheint in den verschiedensten Orten jährlich, vornehmlich aber in Kobe. Es ist daher zu befürchten, daß die Pocken sich nunmehr auch alle Jahre einstellen werden. In Kobe ist beobachtet worden, daß in vielen Fällen auch neu Geimpfte von der Krankheit ergriffen wurden, und es findet gegenwärtig eine Untersuchung statt, ob diese Erscheinung auf die gebrauchte Lymphe zurückzuführen ist.

Das Auftreten der beiden epidemischen Krankheiten nach den beiden Kriegen dürfte mit diesen in Verbindung stehen. Das in den Kriegen verbrauchte Uebermaß physischer Energie; die mangelhafte und anders geartete Ernährung während der Feldzüge und die in deren Gefolge auftretende Theuerung aller Lebensmittel, die zu einem weiteren Rückgang in der Qualität der Ernährung und in vielen Fällen wohl auch in der Quantität führten, haben die Widerstandsfähigkeit des Volkes gegen Krankheitseinflüsse erheblich geschwächt, so daß es für diese leichter empfänglich geworden ist und leichter unterliegt. Hierzu kommt nun die leider merklich zunehmende Alkoholisirung des Volkes. Die bedeutend erhöhten Sakisteuern haben zu allerlei Fälschungen mit schlechtem Alkohol geführt, so daß das Getränk an und für sich gesundheitsschädlich geworden ist. Dann werden auch große Mengen von sogenanntem „Whisky" und „Brandy" in Japan fabrizirt und konsumirt, die wohl einen noch schlimmeren und entnervenderen Einfluß auf die Volksgesundheit üben, als der verschlechterte Saki. Es ist heutzutage nichts Seltenes, daß man am hellen Tage Angehörige der unteren Stände betrunken auf der Straße sieht.

Abnehmende Reinlichkeit und Vernachlässigung der öffentlichen Hygiene durch die Stadtbehörden sind in manchen Fällen weitere günstige Vorbedingung für die Ansteckung und Entwicklung von Krankheiten geworden. Reinlichkeit erfordert einen gewissen Aufwand von Zeit und Arbeit, der keinen sichtbaren Gegenwerth an Geld oder Erwerbfähigkeit bringt und bei den gegenwärtigen Kriegspreisen und der hohen Besteuerung steigt die Anzahl derer, die diesen Aufwand an Zeit und Arbeit nicht mehr leisten können, da so vieles andere näher liegt und drängt. Es will fast scheinen, als scheue die Presse sich, dieses Thema zu berühren, weil sie selbst gedankenlos zu dem Kriege gehetzt hat und deren Folgen daher auf sie zurückfallen. Es scheint aber auch wenig oder gar kein Verständniß für dergleichen Zusammenhänge vorhanden zu sein.

Angesichts der für 1912 geplanten internationalen Ausstellung ist es daher schon heute angezeigt, darauf hinzuweisen, daß alljährlich wieder erscheinende Epidemien nicht ohne Einfluß auf den Erfolg oder Mißerfolg der Ausstellung bleiben können. Niemand wird ohne dringende Veranlassung nach einem Lande gehen, das alljährlich von dergleichen Seuchen heimgesucht wird, und niemand wird Artikel kaufen wollen, die möglicherweise mit dergleichen Krankheitsstoffen infizirt sind. Unter den obwaltenden Umständen besteht aber die Gefahr, daß die Ausstellung, auf der Artikel und Personen aus dem ganzen Lande zusammenkommen, ein Seuchenherd werden kann. Die Regierung wird daher mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dafür zu sorgen haben, daß diese Seuchen, sowie das im Jahre 1906 zuerst aufgetretene Scharlachfieber nicht nur nach und nach in ihren zu Tage tretenden Wirkungen, sondern vornehmlich und im weitesten Umfange in ihren Ursachen bekämpft werden. Ob sie das können wird, ist freilich die Frage. Der Kriegsminister muß in seinen Forderungen nachlassen, damit der Regierung die Mittel bleiben, einen erfolgreichen Kampf gegen die Verseuchung des Landes zu führen. Der Kriegsminister hat aber nur einen Aufschub gewisser Leistungen für drei Jahre bewilligt und ganz bestimmt erklärt, daß er in seinen Forderungen nicht nachlassen wird. Daß damit die Spitzen der japanischen Bajonette gegen das japanische Volk gekehrt werden, sieht heutzutage noch niemand. Die japanischen Aerzte sollten einmal ein Wort über das Thema reden. Sie werden es aber nicht thun, denn das wäre „unpatriotisch", und man würde sich dem Ausland gegenüber bloßstellen. Lieber hungert und friert man und — bleibt loyal und „Großmacht"!

Oster-Bänder
(Main Floor, State Str.)
200 Kartons 3¼-zöll. feine Qualität reinseid. einfache Taffetabänder, in schwarz und allen hübschen Farben, die 19c Qualität, die Yard zu 9c
250 Kartons Nr. 80 reinseid. Band, in allen hübschen Farben und viel schwarz, weiß und rahmfarbig, das passendste für Kinderhüte u. Haarbänder, völlig 22c werth, die Yard zu 13½c
200 Bolts Gold- und Silber-Belting, in hübschen Mustern, werth bis zu 75c, Auswahl, per Yard 25c
Nr. 40 feines Messaline Seidenband, die weiche Sorte, die so viel für Putzwaarenzwecke u. Damenhalstrachten gebraucht wird, Eure Auswahl von allen neuen Frühjahr Farben, die gewöhnlich für 23c verkauft werden, morgen, per Yard 15c

Nächsten Samstag, 18. April, unser großer jährlicher Verkauf von Oster-Lilien und Topfpflanzen
Das wirkliche Blumen-Ereigniß des Jahres. Genügend Raum dieses Jahr. 4. Floor

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Spitzen, Stickereien
(Main Floor, State Str.)
Tokio Seide Allover Spitzen, feine Filet-Maschen, jetzt so sehr beliebt und in der ganzen Stadt für $2.98 verkauft, nur für Freitag, speziell, Yard $1.48
Stickerei-Rester, leicht beschmutzte Partien und Fabrik-Versuchsstreifen, eine Räumung von jedem Stück im Hause zur Hälfte der regulären Preise, 35c Qualitäten, Yd. 19c; 25c Qualitäten, Yd. 15c; 20c Qualitäten, Yd. 10c; 15c Qualitäten, Yd. 8c; 10c Qualitäten, Yd. 4c
Point de Paris Spitzen-Allovers, 18 Zoll breit, gute Qual. Spitzen, nette Muster, kosten überall 25c, Freitag, Yd. 10c
Fancy Waschspitzen, Cluny, deutsche u. engl. Torchonspitzen, Einfassungen u. Einsätze, hübsche neue Muster, Werthe bis zu 15c, ganz speziell, per Yard 3c

Die berühmten „Style-Craft" Damen-Suits, Coats und Skirts zu erstaunlichen Preisen

Die Preise sind so niedrig, daß unsere Kleider-Abtheilung in letzter Woche die geschäftigste in ganz Chicago war. Alle Aenderungen kostenfrei gemacht—immer.

$20 u. $22.50 „Style-Craft" geschneiderte Suits — in allen neuen Entwürfen und Stoffen für das Frühjahr — wie nur Style-Craft" Garments sind... 12.98

$8, $9 und $10 „Style-Craft" separate geschneiderte Frühjahr-Coats, von feinem Covert Cloth, Panama, Taffeta Seide u. f'cy gestreiften Stoffen in großer Reichhaltigkeit von halbpassenden oder passenden Styles, prächtig geschneidert, tadellos gemacht, ungefähr 80 einzelne seidene Coats, sehr [illegible] ... $5.98

$8, $9 u. $10 „Style-Craft" Misses- und Kinder-Coats, [illegible] ... $4.98

$25 und $27.50 „Style-Craft" Damen und Misses Tailored Suits, alle in hübschen neuen Mustern, 14, 16 u. 18 Jahre, elegante Prince Chap, Cutaway und Butterfly Facons, Chiffon Panamas und Serge, schlicht oder gestreift, neue Schattirungen $14.98

$22.50 und $25 „Style-Craft" seid. Oster-Coats, Hunderte von feinen schweren Taffetaseide Coats, volle oder ¾-Länge, tailored oder voll plaited lose Facons, embroidered, braided oder strapped, schön garnirter breiter Kragen, morgen zu $12.98

$5 Lingerie-Kleider, [illegible] ... $2.98

$12 Tailored seid. Jumper Kleider, [illegible] ... $7.98

$8, $9, $10 „Style-Craft" Tailored Walking Skirts. Eine sehr große Partie, viele davon Muster und kleine Partien von feinen tailored Skirts, in allen neuesten gored und plaited Facons, mit Folds und Straps, perfekt passend, vorzügliche Stoffe. In schwarz und braun, und in grau und fancy Mischungen. Die Auswahl v. allen zu...... $4.98

$10 seidene Jumper Suits—Etwa 200 in der Partie, ein-Stück Princeß Facon, gemacht aus guter Taffeta-Seide, in [illegible] ... $5.98

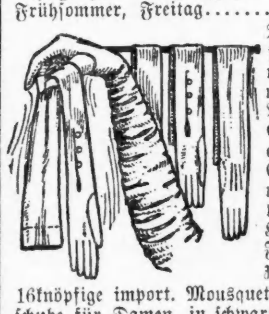
[illegible] ... $2.98

Speziell—$18.00 „Style-Craft" Tailored Suits; in schwarz, blau, braun, grau, karrirt u. gestreift, Taffeta- oder Satin-gefüttert, Größen für Damen und Misses. Ein seltener Bargain f. morgen zu.......... $9.98

Die neuen „Motor" Waists, gemacht aus den populären gestreiften Lawns, schwarz, blau, braun und lohgelb gestreift, offene Front, tailor plaited mit weißem Frontstück, garnirt mit Bias geschnitten Straps aus gestreiftem Stoff, steifer weißer Kragen und Manschetten; [illegible] ... 89c

Die Merry Widow Waist, [illegible] ... $1.29

Handschuhe für Ostern
(Main Floor, Madison Str.)



[illegible] ... 68c
[illegible] ... 98c
[illegible] ... 1.25
[illegible] ... $2.25
20knöpf. beste Qualität echte franz. Glace-Handschuhe für Damen, 250 Paare schwarze und 250 Paar weiße, die Auswahl, so lange der Vorrath vorhält, zu dem niedrigen Preis von.......... $2.59
16knöpfige Mousquetaire Seidehandschuhe, doppelte Fingerspitzen, Kayser od. Fownes berühmte Fabrikate, schwarz, weiß, Russet, Kopenhagen etc., Auswahl, $1.48

Ein Tausend reizend garnirter Oster-Hüte zu einem Drittel ab
(Dritter Floor, State Str.)

[illegible] ... $3.75
[illegible] ... $3.19
[illegible] ... $4.48
350 feine handgemachte Hüte — Blumen und Bänder sind auf diesen Hüten in einer sehr geschmackvollen Weise angehäuft. — Ihr würdet sie als $5.00-Werthe betrachten — Freitag für nur.......... $2.48
Hüte kostenfrei garnirt.

Kleidet das Baby
(Dritter Floor, Madison Str.)

[illegible] ... $1.98
[illegible] ... $2.98
[illegible] ... 98c
[illegible] ... wo $1.75, morgen.... 98c
Hübsche weiße franz. Lawn-Kleider für Kinder, garnirt mit hübscher Spitze und Embroidery—Größen 2 bis 5 Jahre, unvergleichliche Werthe zu $1.48, $1.29 und.......... 98c

Der Gebäudetransport eine deutsche Erfindung.

Franz Feldhaus schreibt unter dieser Spitzmarke der Frankf. Zeitung: Im Urkundenbuch der Altstadt Braunschweig liest man beim Jahre 1418 unter anderen Nachrichten, daß ein gewisser Hans v. Holleghe ein Gebäude, das in seinem Hofe stand und die stattliche Länge von 21 Meter hatte, von seinem bisherigen Platze weiter in seinen Hof hinein hatte schieben lassen. Ein solches Unternehmen war damals ganz ungewöhnlich, denn selbst als ums Jahr 1500 Leonardo da Vinci vorschlug, die Kirche Sta. Maria in Florenz durch Hebel um 300 Meter zu verschieben, erregte sein Projekt nur Entsetzen. An der böhmischen Grenze steht noch heute ein Wohnhaus, an dessen Gebälk man in einer Stube folgenden Erinnerungsvers findet:

„Ich bin nun auf Sachsens Boden, Gottlob,
Weil mich mein Wirth Hans Hirsch aus Böhmen überschob. 1721."

Mit dieser Inschrift hat es übrigens eine politische Bewandtniß. Damals wurden nämlich die protestantischen Einwohner Böhmens ihrer Religion wegen hart verfolgt und geradezu zur Auswanderung gezwungen. Besonders in Zinnwald boten die Jesuiten von Mariaschein alles auf, um den Fürsten Philipp v. Lobkowitz und den Grafen Franz Karl Clary zur Vertilgung der nach der Gegenreformation erhalten gebliebenen Reste der lutherischen Lehre zu drängen. Insgesammt wurden 800 arme aber tüchtige Leute ihres Glaubens halber aus Böhmen verjagt. Sie zogen über die Grenze nach Sachsen und gründeten dort zwei neue Dörfer, Neu-Georgenfeld und Gottgetreu, die noch heute bestehen. Unter den Auswanderern des Jahres 1721 befand sich auch ein besonders armer Bergmann Namens Hans Hirsch. Sein Häuschen war das nächste an der Grenze und er mochte sich nicht von ihm trennen. Deshalb brachte er bei Nacht dicke Baumstämme unter dem Hause an und rollte es mit Hilfe seiner Glaubensgenossen unter großen Mühen über die Grenze, wo es noch heute in der Nähe der böhmischen Stadt Zinnwald steht und zum Andenken an seine Uebersiedlung den obigen Vers trägt. Selbst in neuerer Zeit haben wir in Deutschland bereits eine kleine Kirche transportirt, ehe die Amerikaner einen Kirchentransport unternahmen. Im Jahr 1892 schob nämlich der Architekt Hohmann die steinerne St. Jakobskapelle in Brandenburg a. d. Havel ohne jeden Unfall um 11 Meter nach Westen auf ihren jetzigen Platz. Die erste Verschiebung eines großen mehrstöckigen Gebäudes wurde fünf Jahre später mit dem Bahnhofsgebäude in Aschaffenburg unternommen. Das 120 Quadratmeter große Haus des Bahnhofes, das ein Gewicht von 750,000 Kilogramm hat und drei Stockwerke hoch ist, wurde 100 Meter weit verschoben. Selbst von hydraulischen Pressen machten die Deutschen bei der Hebung eines Bauwerks die erste Anwendung. Der manchem alten Berliner noch wohlbekannte Maschinenbauer Karl Hoppe schraubte seine Fabrik in der Gartenstraße durch hydraulische Pressen in die Höhe und mauerte ein neues Stockwerk darunter. Dieser glücklich gelungene Versuch, bei dem Hoppe selbst mit der langen Pfeife, die ihm ein steter und treuer Begleiter war, auf einem Binderbalken saß und das Zeichen zum gleichmäßigen Anheben gab, hatte zur Folge, daß ihm auch die Hebung und Drehung des Denkmals auf dem Kreuzberge bei Berlin übertragen wurde. Dieses Denkmal wurde durch Hoppe mittels hydraulischer Pressen um 8 Meter gehoben und gleichzeitig um 23 Grad gedreht. Später wurden die großen Berliner Gasbehälter durch Hoppe in ähnlicher Weise gebaut, indem die großen eisernen Dächer auf ebener Erde montirt wurden und dann durch Pressen allmählich gehoben, worauf man das Mauerwerk entsprechend aufführte.

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1908), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.
24mzbidoson*

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mz,bidoson*

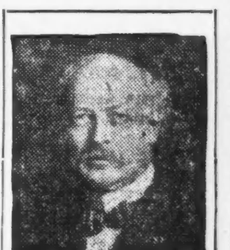
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
[illegible]
Nur drei Dollars
[illegible]

Ihr braucht Hilfe

Falscher Stolz oder unziemliche Bescheidenheit sollten Euch nicht davon abhalten, sofort Hilfe zu erlangen.

Junge Männer,

Welche die Opfer geheimer Vergehen, der schrecklichen und verderblichen Gewohnheit sind, die jährlich Tausende junger Männer mit trefflichem Talent und lebhaftem Geiste dem Grabe zuführt, können bei mir mit vollem Vertrauen vorsprechen. Ich werde hilfreich die Hand bieten und ihnen dazu verhelfen, was die Natur bestimmte.



Dr. Tillotson, der ehrliche greise Spezialist. Etablirt 1880.

Die Ehe

Verheirathete Leute oder junge Männer, die sich zu verheirathen gedenken und physische Schwäche, Kräfteverlust oder sonstige Mängel haben, werden schnellstens wiederhergestellt. Wer sich bei mir in Behandlung begibt, kann auf meine Ehre als Mann und auf meine Geschicklichkeit als Arzt volles Vertrauen setzen.

Es wird kein Geld beansprucht um die Kur anzufangen.

Krampfaderbruch
Ich kurire Krampfaderbruch ohne Schmerzen oder Zeitverlust. Meine Behandlung überwindet den krankhaften Zustand, stellt perfekte Zirkulation wieder her und verleiht Kraft und Stärke, verhütet Schmerzen in den Leisten, Absonderungen, Kräfteverlust etc. Ich kurire, wenn Alle anderen fehlschlagen.

Blutvergiftung
Wer an kleinen Geschwüren im Munde oder auf der Zunge leidet, kupferfarbige Flecken hat, Haarschwund, wunden Hals, oder an Verfall der Knochen und des Fleisches leidet, wird eingeladen sofort in meiner Office vorzusprechen, und ich werde erklären, wie ich für immer das Gift aus dem Blut vertreiben kann. Man muß diese Krankheit bezwingen, oder sie wird die Oberhand gewinnen. Man spreche ohne Verzug vor, um dies zu untersuchen.

Kein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

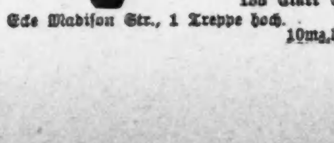
Geheime Krankheiten Krampfaderbruch, Bruch, Absonderungen, Schwächen, angeschwollene Drüsen, Beschwerden, Blutvergiftung, Hämorrhoiden und alle Krankheiten privater Natur, für welche man nicht gern zum Hausarzt geht.

Krampfaderbruch,	von $10—$20	Blutvergiftung,	von $10—$20
Wasserbruch,	von $ 5—$15	Verlorene Manneskraft,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15	Wasserbeschwerden,	von $ 5—$10
Nervenerschöpfung,	von $ 5—$10	Hautausschläge,	von $ 3—$10
Fistula,	von $15—$40	Blasen-Leiden,	von $ 5—$15
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15	Nieren-Zustände,	von $10—$25

DR. TILLOTSON, Der greise, ehrliche Spezialist.
91-93 Ost Washington Str., Zwischen Clark und Dearborn Str.
Office-Stunden von 9 bis 12 Uhr Mittags; von 1 bis 5 Uhr Nachmittags; von 6 bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 9 bis 1 Uhr.
Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zu einer freien Untersuchung berechtigt.

Wichtig für Männer.
[illegible]

Kalteich's Bruchband



Otto Kalteich, 138 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
10mz,bidoso*

Heil-Bruchband.

[illegible]
THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
[illegible]

Es liegt Gehalt in
BLATZ PRIVATE STOCK

Jede Flasche, welche das bekannte dreieckige Label trägt, und jedes Glas, das von einem Blatz' Faß gezogen ist, besitzt Charakter.

Ob vom Faß oder Flasche, immer seid Ihr in Blatz der feinsten Qualität sicher. Fordert einfach „Blatz Privat Stock" oder irgend eine der Blatz Marken und seht, daß Ihr es bekommt.

Chicago Branch: Ecke Union und Erie Str. Telephone Monroe 364

VAL BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE

Finanzielles.

Ein Sparbankbuch

wird ausgegeben auf die Einlagen von irgend einem Betrage von $1 aufwärts und 3 Prozent Zinsen werden halbjährlich gutgeschrieben.

First Trust and Savings Bank
First National Bank Building
30ja,bodi*

SECURITY BANK OF CHICAGO
Milwaukee Ave. cor. Carpenter St.
E. A. ERICKSON, President. J. C. HANSEN, Cashier

Konsequentes Sparen

mag langsam sein — aber es ist der sichere Weg zum Reichthum. Jedes Spar-Konto — klein oder groß — bringt die gleiche Zinsrate — 3 Prozent.

SECURITY BANK OF CHICAGO
Milwaukee Ave. cor. Carpenter St.
E. A. ERICKSON, President. J. C. HANSEN, Cashier
10ns,fonbido*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark & Randolph Strasse.
Darlehen: reellst auf Chicagoer Grundstücke und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: sicherste zu 5½ u. 6%.
Beachtet!
unsere Auslands-Abtheilung:
Kreditbriefe, Kabelgeldsendungen und Auslandswechsel nach allen Welttheilen.
Europäische Staats-Obligationen, Aktien u. a. Werthpapiere mit Zins-Coupons ge- u. verkauft resp. direkt eingelöst (Curswert).
Vollmachten, Erbschafts- u. a. Inkasso, alle deutschen Rechtssachen u. s. w. rechtskräftig erledigt u. prompt besorgt.
Ausländ. Geld zum Tageskurse gewechselt.
Freie Auskünfte mündl. u. schriftlich.
fonbido*

202 S. Clark Str. 202
Schiffskarten nach und von Europa
für alle Dampferlinien.
Niedrigste Preise
für Original-Billets nach und von allen Häfen
M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags offen von 10—1 Uhr.
17mz,bidofon,1m

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
4ap,bidofafon*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß.
2apr,bidofa*

Oster-Schleierstoffe

Schlichte und fancy Tuxedo Mesh Veilings, in schwarz, braun, Navy, hellblau, grün, lohfarbig, Lavender und Magpie, alle sind 30c und 35c-Qualitäten, per Yard, **25c**

Schwarzes Filetnet Veiling, mit Spot Dots. Dies ist eine positive $1-Qualität, muß gesehen werden, um es zu würdigen; für Freitag-Verkauf, per Yard **50c**

ESTABLISHED 1875 BY E.J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3
The Fair
STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Seidene Strümpfe

Lord & Taylor, das größte u. bekannteste Strumpfwaaren-Geschäft in Amerika, verkaufte uns 200 Dutz. durchaus erstklassige Boot und Allover Spitzen-Effekt seidene Damen-Strümpfe, in prächtigen Frühjahr-Farben. Die Farben sind lohfarbig, weiß, schwarz, Cardinal, Canary, rosa, Sky, etc. Gute Waaren, — Retailpreis von keinen weniger als $2; per Paar **98c**

Ganzes Lager von Damen-Suits von L. Heilprin & Co., 235—247 Adams Str., **zum halben Preis gekauft**

zusammen mit allen angebrochenen Partien kommt morgen zum Verkauf

Dieser große Verkauf vor Ostern hat sich zu einer Sensation der Woche gestaltet. Trotz aller unserer Anstrengungen in dieser Richtung waren wir fast nicht im Stande, die Massen der Käufer am Montag zu bedienen. Wir thaten aber unser Bestes unter den Umständen. Es sind immer noch zwei Tage übrig, an denen Ihr Euren Oster Suit kaufen könnt. Und es sind uns weder andere Werthe wie diese, noch ein ähnlicher Verkauf wie dieser bekannt.

Da eine Anzahl eleganter Partien von modernen Suits von unserem regulären Lager etwas angebrochen sind, haben wir uns entschlossen, sie diesem Verkauf hinzuzufügen, um diejenigen zu ersetzen, die während der letzten drei Tage verkauft worden sind. Sie stammen von Schneidern, die einen gerade so guten Ruf haben wie Heilprin, es sind ungewöhnliche Werthe, und die Gelegenheit zur Auswahl ist eine gerade so gute, als wenn der Verkauf erst am Montag begonnen hätte.

Abänderungen werden kostenfrei gemacht.

Partie 1
11.90
für Heilprin Suits, die aufwärts bis zu $22.50 kosten sollten.

Partie 2
16.90
für Heilprin Suits, die aufwärts bis zu $35.00 kosten sollten.

Partie 3
21.90
für Heilprin Suits, die aufwärts bis zu $45.00 kosten sollten.

Partie 4
24.75
für Suits von angebrochenen Partien unserer eigenen eleg. Sorten.

Tan Schuhe Main Floor

Spezielle Oster-Werthe in modischen niedrigen Schuhen für Männer und Damen.

Nirgends in Chicago finden Männer und Damen ein solches Sortiment von wohlfeilen Frühjahr- und Sommer-Schuhen, wie hier. Unsere Schuhe wurden sorgfältig ausgesucht und repräsentiren die neuesten und besten Styles der Saison.

Vollständige Partien in passenden Größen für Jedermann, in lohfarbig, Glanzleder, schwarzem Kid und Calf. Die extremen modischen Styles für junge Männer u. Damen und die einfacheren Styles für ältere Leute, — sehr spezielle Werthe, per Paar zu **2.50 und $3**

Modische Schuhe für kleine Knaben, in Gunmetal Calf und Patentleder, Extension-Sohlen, bequem passende Facons, $2.00-Werthe, per Paar, **1.39**

Niedrige Knaben- u. Jünglings-Schuhe, Patentleder u. lohfarb. Russ. Calf, Extension-Sohlen, Blucher- und Schnallen-Styles, Paar **2.25** und **2.00**

Niedrige lohfarbige Russia Calf Mädchen- und Kinderschuhe, Extension-Sohlen, niedrige, bequeme Absätze, breite bequeme Zehen, Blucher-Style, 5 bis 8, **1.19**; 8½ bis 11, **1.39**; 11½ bis 2, **1.49**

Feine Kid-Schuhe für Mädchen, leichte und mittelschwere Sohlen, Schnür-, Knöpf- u. Blucher-Styles, $2 und $2.50-Werthe, Paar, **1.39**

Vici Kid Baby-Schuhe, leichte biegsame Sohlen, — Schnür-, Knöpf- und Blucher-Styles, 1.25- und 1.50-Werthe, morgen, per Paar nur **89c**

Putzwaaren für Ostern

In Uebereinstimmung mit unserer immer beliebten 4.98 Partie haben wir besondere Anstrengungen gemacht, um jede Dame mit einem neuen Hut zu Ostern zu einem der nachstehenden niedrigen Preise zu versehen.

Wir waren sehr erfolgreich, Hüte zu populären Preisen herzustellen, die alle anderen übertreffen, die zu ähnlichen Preisen offerirt werden. Die ganze Energie dieses großen und wachsenden Departements wurde angewandt, um unseren Kunden Hüte zu bieten, an denen sie wirklich Geld sparen können, indem sie uns diese Preise zahlen.

$6.75=$8.50=$12.50

Ungarnirte Hüte, Milan Sailors, sollten zu $1.95 das Stück verkauft werden. Kauften eine spezielle Partie zu einer Preisherabsetzung. Zum Verkauf am Freitag und Samstag zu **95c**

American Beauty Rosen — Sehr rar, aber wir sicherten uns eine spezielle Partie für Ostern, gehen zum Verkauf zu **49c, 37c** und **25c**

Seide Straw Pompons — Alle neuesten Farben und kosten überall in Chicago $1.25. Spezieller Osterverkauf Freitag u. Samstag zu **89c**

Oster-Handschuhe

Wir lenken die spezielle Aufmerksamkeit auf unser großes Sortiment von $1.00 und $1.50 Handschuhen — neu, frisch und rein, in allen begehrten Schattirungen. Es wird Euch zufriedenstellen und Zeit ersparen, wenn Ihr Eure Handschuhe in The Fair kauft.

Imperial Glace Damen-Handschuhe, 2-Clasp, in schwarz, braun, lohfarbig, Violet, grau, Navy, Mode, weiß etc., vollständige Größen-Auswahl, assortirt, — für Freitag und Samstag, Paar, **1.00**

Jouvin et Cie und Charles Perrin et Cie echte französische Glace-Handschuhe. Diese Marken repräsentiren die besten Erzeugnisse. Alle Farben und schwarz und weiß. Vollständig. Keine Verzögerung. — Keine Enttäuschung. Paar, **1.50**

Spez. Oster-Bargain in langen Glace-Handschuhen, 16- und 12-Knöpfe Längen, alle tadellos und in allen Schattirungen von Lohfarbe, grau, Champagne und schwarz — per Paar, **2.48**

Lange Glace-Handschuhe, —Zufriedenheit, Stärke und Sparsamkeit garantirt, in Verbindung mit Vergnügen Handschuhe wie diese zu tragen. Schwarze, braune, lohfarbige, rothe, Navy, grüne, grau, weiße, best. franz. Glace tadellos passend. Können anprobirt werden.
12-Knopf-Längen **2.50** 16-Knopf-Längen **3.00**

16-Knopf-Längenseid. Handschuhe, schwer. Cloth, dopp. Fingerspitzen, schwarz, weiß u. farbig, Paar, **1.25**

Kayser's 16-Knopf Länge Mousquetaire seidene Handschuhe, dopp. Spitzen, schwarz, braun, lohfarbig, Modes, roth, rosa, Sky, weiß etc., per Paar, **1.50**

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Der Tower-Hill-Zwischenfall. — Knechtschaffene Seelen. — Die Verschwendung am Berliner Hofe und die Zivilliste. — Fürst Bülow in Rom. — Das Haus Nassau und Graf Merenberg. — Ruine Ehrenfels.

Während S. M. der Kaiser, fern seiner Hauptstadt in Venedig weilte und von seinem italienischen Bundesgenossen unter großem Pompe begrüßt wurde, beschäftigte sich die Presse aller Länder in lebhafter Weise mit einem „Mißverständniß", dessen Entdeckung auf den Kaiser persönlich zurückzuführen ist. Ich meine den Zwischenfall Tower-Hill, der mehr Staub aufwirbelte, als er eigentlich verdiente und der, obschon angeblich inzwischen beigelegt, eine gewisse, nicht abzuleugnende Mißstimmung zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reich, oder genauer ausgedrückt, dem Kaiser selbst, erzeugt hat. Sieht man von den Regierungszeitungen und Hofblättern ab, die in ihrer Knechtschaffenheit unentwegt stets alles lobpreisen und gutheißen, was S. M. und die anderen von Gottes Gnaden allergnädigst zu thun belieben, so muß man anerkennen, daß die deutschen Zeitungen von Ansehen das Verhalten des Kaisers in diesem Falle keineswegs billigen, es vielmehr scharf tadeln, daß gerade das Oberhaupt des deutschen Reiches es sein mußte, das nach der Ernennung Hills zum Botschafter in Berlin dem Zweifel beredten Ausdruck gab, ob sich Herr Hill auch auf dem Berliner Posten wohlbefinden würde! Man weiß jetzt, daß der Kaiser Anstoß daran nahm, daß Herr Hill kein Nabob ist, wie Charlemagne Tower, keine so wunderbare Feste veranstalten und nicht so mit dem Gelde um sich werfen kann, und man ist in Deutschland, das wegen seiner sprichwörtlichen Sparsamkeit stets rühmlich bekannt war, keineswegs erbaut davon, daß der Kaiser die Geldfrage in diesem Falle der diplomatischen Befähigung gegenüber in den Vordergrund stellte. Wie es hieß, sei man in Washington über diese sonderbare und geradezu beleidigende Stellungnahme des Berliner Hofes sehr verschnupft, und um die Sache als ein „Mißverständniß" aufzuklären, veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", das Organ des Reichskanzlers, nunmehr eine Erklärung, die durch ihre geradezu naive Fassung Staunen erregt und eher geeignet ist, die Geschichte noch mehr zu verwickeln, als sie es schon ist. Man liest da: „Nachträglich waren allerdings darüber Zweifel entstanden, ob sich Herr Hill auf dem Berliner Posten wohl fühlen würde. Diese sind jedoch behoben worden, sodaß der Entsendung des Herrn Hill auf den Berliner Posten durchaus nichts im Wege steht und er nach wie vor, ebenso wie jeder einwandsfreie Vertreter, den Präsident Roosevelt empfohlen hätte, in Berlin willkommen ist." Das halbamtliche Blatt gibt offen zu, daß nachträglich, nachdem Hill bereits ernannt und als Botschafter im Gothaer Almanach aufgeführt war, Zweifel entstanden, ob er sich in Berlin wohlfühlen würde! Aber es war doch einzig und allein Sache des Herrn Hill, und nicht des Berliner Hofes, sich zu fragen, ob es ihm in Berlin gefalle oder nicht. Und da er schon Monate vorher als persona grata in Berlin gutgeheißen und zum Botschafter ernannt war, so war es zum mindesten eine Taktlosigkeit, seine Ernennung nachträglich zu beanstanden; und zwar nur aus dem einzigen Grunde, weil er keine so große Börse hat wie der Herr Charlemagne Tower, bei dem S. M. ein ständiger Gast war und einstweilen noch ist. Wie ich vorher bemerkte, haben alle unabhängigen deutschen Zeitungen gegen Berlin und für Washington Partei genommen, voran die Frankfurter Zeitung, die diese Indiskretion mit der Ohm Paul-Depesche und anderen Unüberlegtheiten des Allerhöchsten Herrn in eine Linie stellt. Nichtsdestoweniger bezweifle ich nicht, daß es bei Ihnen Leute gibt, die mündlich auf der Bierbank und gedruckt in der Zeitung stramm den Berliner Standpunkt vertheidigen. Gibt es doch Katholiken, die katholischer sind als der Papst! — Wenn ich Herr Hill wäre, würde ich nicht nach Berlin gehen. —

Erst dieser Tage wieder wurden im Reichstage lebhafte Beschwerden über den mangelhaften Schutz der Deutschen im Ausland seitens der diplomatischen Vertreter erhoben und darauf hingewiesen, daß die deutschen Diplomaten vor lauter Repräsentation kaum noch Zeit fänden, sich um schutzbedürftige Deutsche zu kümmern. Die Hauptsache bei den deutschen Diplomaten sei die hohe adelige Herkunft und die gute Repräsentation bei Festen usw. Alles Andere sei Nebensache. Friedrich der Große antwortete einst dem um Gehaltserhöhung bittenden Gesandten in St. Petersburg, der gern mit seinen Kollegen in der Repräsentation wetteifern wollte: „Ach was! Wozu braucht Er mehr Geld? Sage Er den Kerls nur, hinter Ihm ständen 200,000 Bajonette!"

Mit der gerühmten preußischen Sparsamkeit bei Hofe ist es schon lange zu Ende gegangen! Glänzende Feste, kostspielige Reisen und andere oft sinnlose Verschwendungen verschlingen Millionen und da das Geld hierzu nicht reicht, so soll demnächst die Zivilliste Sr. M. wieder um 3—4 Millionen erhöht werden. Zur Zeit beträgt sie 16 Millionen, womit sich doch schon auskommen ließe, wenn das Geld besser zu Rathe gehalten würde. Es macht einen geradezu spaßigen Eindruck, wenn gelegentlich verkündet wird, S. M. habe die Offiziere wieder einmal dringend ermahnt, zur altpreußischen Sparsamkeit zurückzukehren, und daß er selbst, wenn er bei einem Offizierkorps als Gast weilt, nur die einfachsten Speisen und Getränke verlange. Was man darunter zu verstehen hat, kann ein jeder beurtheilen, der einmal die Tischkarte eines solchen „frugalen" Mahles gesehen hat! Es verhält sich damit, wie mit den Besuchen, mit denen S. M. seine auserwählten Freunde beehrt: Es sollen keinerlei Umstände gemacht werden, aber wer eines solchen Besuches gewürdigt wird, ist um 40—50,000 Märker ärmer. Der Kaiser kennt den Werth des Geldes nicht, und er macht sich daher keine Gedanken darüber, was seine Hofhaltung kostet. Die Verwaltung der Zivilliste weiß kaum noch die Gelder aufzutreiben, um alle Ansprüche zu befriedigen, und so ist es denn ein offenes Geheimniß, daß sie es macht, wie der Student in solchen Fällen: „3 von 2 geht nicht, da leih' ich mir Eins!" Böse Familien behaupten, die Familie Krupp, Fürst Fürstenberg und verschiedene andere unermeßlich reiche Magnaten müßten da manchmal Vorspann leisten. Gewisses weiß natürlich niemand und ich lasse es dahingestellt, ob etwas Wahres an diesen Gerüchten ist.

Reichskanzler Fürst Bülow hat durch die Hinausschiebung der Finanzreform und der gefürchteten Stimmgesetzgebung wieder einmal eine Galgenfrist gewonnen und ist mittlerweile auf Reisen gegangen. Er wird auch Rom besuchen, wo er eine Villa besitzt, in der er den Winter zu verleben gedenkt, wenn er eines Tages aus dem Amte scheidet. So hat er selbst einem italienischen Staatsmann erzählt, nicht aber, daß er auch dem Papst einen Besuch zugedacht habe, wie die Zeitungen heute melden. Nach dem schweren Zerwürfniß mit dem Zentrum hätte ein solcher Besuch nur dann einen politischen Hintergrund, wenn der Reichskanzler zu der Ueberzeugung gelangt wäre, daß er ohne Hilfe des Zentrums die geplanten indirekten Steuern im Reichstag nicht bewilligt erhielte. Und bei dem Widerstand der Freisinnigen gegen derartige Steuern, für die Zentrum, Konservative und Nationalliberale zu haben sind, wäre eine solche Frontänderung nicht ausgeschlossen.

Kaum hat sich der hoffnungslose Zustand des Großherzogs von Luxemburg wieder verschlimmert, so regen sich auch schon die Freunde des Grafen Merenberg, des Sohnes des verstorbenen Prinzen Nikolaus v. Nassau aus dessen morganatischer Ehe mit einer Russin, um dessen Ansprüche auf den Luxemburger Thron und das Fideikommißvermögen des Hauses Nassau geltend zu machen. Um den Thron ist es dem Herrn Grafen weniger zu thun, als um das schöne Geld, ausgerechnet 8,892,110 Thaler 1 Silbergroschen und 6 Pfennige, die nach 1866 dem Herzog Adolf v. Nassau als Entschädigung nach dem Thronverlust von Preußen gezahlt wurden. Der edle Graf wird wohl mit seinen Ansprüchen das Nachsehen haben. In Luxemburg ist die Thronfolge durch Kammerbeschluß zu Gunsten der ältesten Tochter des Großherzogs Wilhelm geordnet, und auf das Fideikommiß hat er als Sprößling einer unebenbürtigen Ehe, die nicht einmal gesetzlich anerkannt wurde, erst recht keinen Anspruch. Es geht dem Grafen Merenberg wie unseren großen Politikern: Er hat, wie diese, einen Anhang von guten Freunden mit leeren Taschen, die gern gut versorgt sein möchten. Ein anderer Streit, bei dem es sich gewissermaßen auch um des Kaisers Bart handelt, ist zwischen dem preußischen Fiskus und der Stadt Rüdesheim am Rhein um die sagenreiche und allen Rheinreisenden bekannte Burgruine Ehrenfels, dem Binger Loch gegenüber, entbrannt. Die Stadt Rüdesheim ließ neulich, trotz des feierlichen Einspruchs eines Vertreters des Fiskus, eine Tafel an der Burgmauer entfernen, auf welcher der preußische Staat sich als Eigenthümer kundgab, und nahm selbst von der Burgruine Besitz, auf die sie laut Urkunde als Eigenthum Anspruch macht. Die Burg Ehrenfels wurde um 1210 von dem kaiserlichen Vizedom v. Bolandon erbaut, im 15. Jahrh. von den Mainzer Erzbischöfen häufig bewohnt, 1635 von den Schweden halb und 1689 von den Franzosen ganz zerstört. In ihrem Gemäuer nisten Dohlen, aber in ihrer Umgebung gedeiht in sommerlichen Tagen ein vortrefflicher Wein. Das Gericht wird nun zu entscheiden haben, wer der rechtmäßige Eigenthümer der altersgrauen Burgtrümmer ist.

— Ach so! — Er: Hat Fräulein Meier nicht wunderbare Zähne? — Sie: Ja, und dabei erzählte sie mir, sie hätten nur hundert Mark gekostet!

Zwei französische Geschichten.

Aus Paris wird geschrieben: Jedermann entsinnt sich der begeisterten Schilderungen, die vor einigen Monaten Jules Huret im „Figaro" von den Hamburger Musteranstalten der Hamburg-Amerika-Linie entwarf, in denen die Auswanderer aufgenommen, verpflegt und sorgfältig untersucht werden, ehe sie die große Reise übers Wasser antreten. In den französischen Häfen herrschte bisher und herrscht noch heute die absoluteste Regellosigkeit. Pêle-Mêle lagern die zu Hunderten, zu Tausenden ankommenden Auswanderer in den schmutzigsten und kleinsten Herbergen, die auch die billigsten sind, um ohne ordnende ärztliche Untersuchung in die Weite geschickt zu werden. Alle ansteckenden Krankheiten finden hier günstigsten Nährboden. Und es ist nicht erstaunlich, wenn alle Augenblicke in den großen französischen Auswandererhäfen Epidemien ausbrechen. Will man vom Kleinen aufs Große schließen, so braucht man, um sich die Zustände in Marseille oder Cherbourg vorzustellen, nur einen Freitag Abend nach der Gare St.-Lazare in Paris zu gehen, wo in mitleiderregendem und abstoßendem Durcheinander aus allen Gegenden Europas anlangende Auswanderer, die in Schmutz und Elend verkommen, lagern und auf den Zug warten, der sie nach einem der französischen Auswandererhäfen führen soll. Aber in Marseille ist das Bild noch viel furchtbarer, da dort sehr häufig aus dem Orient stammende Auswanderer Halt machen, die in der Neuen Welt das Glück suchen, das sie zu Hause nicht fanden. Mit ihren Lumpen bringen sie mitunter Pest und Cholera mit. Und wenn das auch nicht unbekannt ist, so geschieht nichts Ernstliches, um die Phönikierstadt vor Ansteckung zu bewahren. Da kam vor längerer Zeit ein reicher Marseiller Kaufmann auf den Gedanken, nach dem Beispiele Hamburgs Musterhotels zu schaffen, in denen gegen ein geringes Entgelt von 25 Cents für den Tag namentlich die aus dem Orient ankommenden Auswanderer untersucht, gereinigt und untergebracht, und wenn krank, gepflegt werden sollten. Einige Monate verflossen und etwas außerhalb der Stadt erhob sich ein musterhaftes Etablissement, das Professor Gustav Raynaud in einer Studie in der „Revue d'Hygiene" eingehend beschrieb und uneingeschränkt lobte. Es war augenscheinlich für alles gesorgt. Hier war von einem reichen Mann, dem die Mittel zur Verfügung standen, ein soziales Werk ersten Ranges geschaffen worden. Kaum aber war das Hotel fertig und begann zu funktioniren, so erhoben sich von allen Seiten Klagen, Vorwürfe und Beschuldigungen. Dem einen wars zu groß, dem anderen zu klein. Schlecht gelegen für die einen, für die anderen ein entsetzlicher Infektionsherd. Der Unternehmer sei ein „Ausbeuter der Orientalen" usw. Die Sache kommt vor den Stadtrath. Und die Folge der ganzen Bewegung, die von den Besitzern der alten, kleinen, schmutzigen Herbergen ausging, war, daß heute das Hotel wieder geschlossen ist und die alten, unerträglichen Zustände weiter bestehen. — In Havre wollte die eine der großen Schiffahrtsgesellschaften, die Compagnie Generale Transatlantique, ein ähnliches Werk gründen. Schon im eigenen Interesse. Denn sie vermindert so die Kosten der unnützen Rücktransporte aus den Vereinigten Staaten. Sie hatte für ihren Plan bereits die Zustimmung des Stadtraths und der Handelskammer. Auch die Departementsräthe stimmten zu. Alles war aufs sorgfältigste vorbereitet. Da fuhr — wer? — der Direktor des Sanitätsrath von Havre dazwischen, der nicht zugeben wollte, daß man ein Hotel für mehr als ... 100 Auswanderer baue! Dieser Beamte, der sonst überhaupt nicht in Thätigkeit tritt, erinnerte sich plötzlich, daß das uralte, heute in keinem Paragraphen mehr beobachtete französische Auswanderergesetz eine derartige Bestimmung enthält. Und um sich wichtig zu machen und seine Fürsorge für die Beobachtung der Gesetze zu zeigen, verbietet er die Errichtung von Unterkunftsetablissements, wie sie in Hamburg, Rotterdam und anderen großen Auswandererhäfen zum Wohl der Auswanderer selbst bestehen. Inzwischen können auch hier die Auswanderer ohne Kontrolle sich über die ganze Stadt vertheilen, die überaus schmutzigen kleinen Herbergen noch mehr infiziren und die Stadt ständig mit dem beglückenden Gespenst einer allgemeinen Epidemie bedrohen. Und das alles im Namen der Gewerbefreiheit, im Namen der heiligen Routine die von Privatinitiative, Fortschritt und ähnlichen schrecklichen Dingen nichts wissen mag.

Der überlistete Arzt.

Ein lustiges Intermezzo spielte sich unlängst bei der Geburt eines türkischen Erdenbürgers ab. Die Frau eines Bauern aus einem Dorfe bei Konstantinopel fühlte ihre schwere Stunde herannahen, und ihr Mann begab sich eiligst nach der Stadt, um den Arzt herbeizuholen. Der Jünger Aeskulaps erschien auch und untersuchte die Kranke, erklärte aber, daß er erst dann der Patientin die ärztliche Assistenz würde zutheil werden lassen, wenn er sein Honorar, in Höhe von $10 nach unserem Gelde, erhalten habe. Darob große Bestürzung in der Familie des Bauern, weil sich eine so große Summe Geldes nicht im Hause befand. Man bat und bettelte, man versuchte den Doktor zu einem geringeren Honorar umzustimmen, aber alle Versuche waren vergeblich. Der Arzt hatte im Nebenzimmer seinen Mantel abgelegt, saß neben dem Bett der Bäuerin und verharrte unbarmherzig bei seiner Forderung. Als alles nichts half und die Zeit drängte, entfernte sich der Bauer plötzlich aus der Wohnung. Nach einer knappen halben Stunde erschien er freudestrahlend wieder und übergab dem Arzte die $10. Jetzt trat die Kunst des Doktors in Thätigkeit, und die Geburt ging gut und glatt vonstatten. Darauf wollte sich der Arzt entfernen und seinen Mantel wieder anziehen. Er suchte und suchte nach dem Kleidungsstück, allein es fand sich nirgends. Der Geburtshelfer interpellirte den Bauern und dieser gestand endlich, daß er den Mantel — verkauft habe, um die geforderten $10 bezahlen zu können. Dem überlisteten Arzte blieb weiter nichts übrig, als den Mantel wieder zurückzukaufen, wobei er noch 25 Prozent mehr bezahlen mußte, als er als „Honorar" erhalten hatte.

— Sein erster Gedanke. — Gattin: „Um Gottes willen, Karl, wach auf, das Haus brennt!"—Gatte (schläfrig): „Ach herrje—schon wieder ziehen!"